Hist.pol.
2518

Wien's

erſte aufgehobene

türkiſche Belagerung.

Gedruckt
bey
A. Strauß's ſel. Witwe.

Wien's
erſte aufgehobene
türkiſche Belagerung,

zur

dreyhundertjährigen Jubelfeyer derſelben,

zum Theil aus bisher unbekannten
chriſtlichen und türkiſchen Quellen erzählt

von

Joſeph Ritter von Hammer,

Ritter des k. k. öſterr. Leopold-Ordens, des ruſſ. kaiſerl. St. Anna-Ordens und des konſtantiniſchen St. Georgs-Ordens zweyter Claſſe, Ritter des Danebrog, k. k. wirklichem Hofrathe an der geheimen Hof- und Staatskanzley und Hof-Dolmetſche, Herrn und Landmanne in der Steyermark, Mitgliede der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften von Petersburg, der königlichen von Paris, Göttingen, Berlin, München, Turin, Kopenhagen, Caen, der königl. Geſellſchaft für Literatur zu London, Ehrenmitgliede der philoſophiſchen Geſellſchaft zu Cambridge, correſpondirendem Mitgliede der königl. Akademien zu Stockholm und Warſchau, Mitgliede der Geſellſchaft der Alterthumsforſcher der Normandie, der königl. Commiſſion der Alterthümer zu Kopenhagen, des naſſauiſchen Vereins für Alterthumskunde und des Athenäums zu Venedig, der k. k. Akademie der bildenden Künſte, der k. k. Landwirthſchafts-Geſellſchaft zu Wien, der in Steyermark, und der Georgofili zu Florenz, der philoſophiſchen Geſellſchaft von Philadelphia und der aſiatiſchen von Paris, London, Calcutta, Madras und Bombay.

Mit dreyßig Beylagen

von Tagebüchern, Auszügen aus türkiſchen Geſchichtſchreibern und Urkunden, von denen neun orientaliſcher Text in neuer Reſtaalikſchrift, und deren letzte das Ebenbild der Fertigung und des Siegels des Großweſirs Ibrahimpaſcha.

Peſt, 1829.

In Konrad Adolph Hartleben's Verlage.

Unverkäufliches Buch

zum

Häusigl. Nordbühl.

An Seine

Kaiſerliche Königliche Hoheit,

den

durchlauchtigſten Herrn

Erzherzog Ferdinand,

des Kaiſerthums Öſterreich kaiſerlichen, zu Ungarn, Böhmen, der Lombardie und Venedig, Galizien, Lodomerien und Illyrien königlichen Kronprinzen und Thronfolger ꝛc., Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des öſterr. kaiſ. Leopold-Ordens, Ritter des öſterr. kaiſ. Ordens der eiſernen Krone erſter Claſſe, und des kön. franz. Ordens vom heil. Geiſte, Großkreuz des kaiſ. braſilianiſchen Ordens vom ſüdlichen Kreuze, der kön. franz. Ehrenlegion, des kön. portug. Chriſtus- und des kön. ſicil. St. Ferdinand- und Verdienſt-Ordens, General-Feld-Wachtmeiſter und Inhaber des Küraſſier-Regimentes Nr. 4.

Durchlauchtigſter Kronprinz,

Gnädigſter Herr,

Dreyhundert Jahre ſind ſo eben verfloſſen, ſeit **Euerer Kaiſerlichen Königlichen Hoheit** glorreicher Vorfahr, Ferdinand der Erſte, im Jahre 1528 durch des ungariſchen Edlen von Hobordansky und des kraineriſchen Sigmund von Weichſelberger Sendung nach Konſtantinopel die erſten diplomatiſchen Verhältniſſe zwiſchen Oeſterreich und der Pforte angeknüpft, und mittelſt Bothſchaft die Türkengefahr von Oeſterreich und dem deutſchen

Reiche durch Unterhandlung abzuwenden verſucht hat. Dreyhundert Jahre ſind's in dieſem laufenden, ſeit der Osmanen kühner Eroberungsplan, welcher die Marken ihres Reiches von der Donau an den Rhein zu verpflanzen drohte, an Wien's Mauern zum erſten Mahle geſcheitert. Kaum waren die Feinde der Chriſtenheit abgezogen, als Ferdinand durch ſeinen Oberſtkämmerer, Niklas Grafen zu Salm, dem Herold Paul Peſſel (genannt Oeſter-

reich) die Schreibung gründlicher Geſchichte der Belagerung befahl, welche derſelbe auch ſchon ſechs Wochen nach aufgehobener Belagerung ſeinem Herrn und Könige zu Füßen legte, als vollſtändigſte und treueſte Quelle. Dreyßig Jahre darnach brachte der Hofkammerrath Hieronymus Beck von Leopoldsdorf die erſte osmaniſche Geſchichte von Konſtantinopel nach Wien, und Kaiſer Ferdinand trug ſeinem Hofdolmetſche, Gaultier Spie-

gel, die Ueberſetzung und Herausgabe derſel-
ben auf.

So hat Ferdinand der Erſte, als König und Kaiſer, indem er durch Bothſchaft und Schwert mit den Türken handelte, auch der Erſte öſterreichiſcher Herrſcher die Geſchichtſchreibung aus vaterländiſchen und morgenländiſchen Quellen zugleich ermuthigt, und der Erſte die Schulpforten des Studiums türkiſcher Sprache und Geſchichte in Oeſterreich und Deutſchland aufgethan.

Euere Kaiſerliche Königliche Hoheit, welche von der Vorſehung als Ferdinand der Erſte auf Oeſterreichs Throne einſt zu herrſchen beſtimmt ſind, geruhen dieſe Geſchichte der aufgehobenen erſten türkiſchen Belagerung als einen Denkſtein zu genehmigen, auf welchem dem glorreichen Nahmen des römiſchen Kaiſers Ferdinand des Erſten, Höchſtdero erlauchteſten Vorfahrs, ſich der **Euerer Kaiſerlichen Königlichen Hoheit**, welche von gleicher Liebe für Wiſſen-

ſchaft und Studien beſeelt ſind, nach dreyhun-
dert Jahren anreiht.

Ich verharre in tiefſter Ehrfurcht

Euerer Kaiſerlichen Königlichen Hoheit

unterthänigſter gehorſamſter

Joſeph von Hammer.

Vorrede.

Wer die letzten ſechs und vierzig Jahre zurückgelegt, hat zweymahl das Jubeljahr aufgehobener türkiſcher Belagerung, erſt der zweyten vom Jahre 1683, und jetzt der erſten vom Jahre 1529, erlebt. Der Bewohner Wien's, welcher über die Zahl dieſer Jahre hinaus, wird ſich der im Jahre 1783, vier Jahre vor dem Ausbruche des letzten Türkenkrieges, zu Wien gehaltenen letzten Jubelfeyer der zweyten türkiſchen aufgehobenen Belagerung ¹) erinnern, und ſich freuen, in dieſem laufenden Jahre die dritte Jubelfeyer der erſten begehen zu können. Zur hundertjährigen Gedächtnißfeyer der zweyten gab Gottfried Uhlich, Prieſter der frommen Schulen und Lehrer der Geſchichte im Löwenburgiſchen Collegium, die Geſchichte der zweyten türkiſchen Belagerung, und das Jahr darauf die der erſten heraus. Außerdem, daß ſeine mit Fleiß, aber nicht durchaus mit gehöriger Treue verfaßte Arbeit heute nur noch im antiquariſchen Buchhandel, waren ihm zu

¹) „Am 12. September zum hundert und letzten Mahle. Die Bür„ger auf dem Graben unter Vortragung zwey alter Fahnen, die nähm„lichen, unter denen die Bürger Wien's in den vorigen türkiſchen Be„lagerungen der Stadt Wien i. J. 1529 und 1683 zur Vertheidigung „der Mauern ſich bewaffnet und tapfer geſtritten haben.“ Wiener-Zeitung vom 17. September 1783.

ſeiner Geſchichte der erſten türkiſchen Belagerung nur die Hälfte der zur vorliegenden benützten Quellen zugänglich, die morgenländiſchen ganz und gar nicht. Dieſe Quellen ſtanden zwar ſchon zur Geſchichte des osmaniſchen Reiches offen, allein ſo ausführliche Erzählung, als die gegenwärtige, und die Beybringung der bisher ungekannten Quellen im Original, war dort durch die Nothwendigkeit des mit dem Ganzen zu beobachtenden Ebenmaßes unterſagt. Dieſe Belagerungsgeſchichte tritt alſo nicht als bloße Wiederhohlung früherer Geſchichte der erſten türkiſchen Belagerung Wien's, ſondern als neue Bearbeitung aus bisher unbekannten Quellen auf; und zwar derſelben ſind nicht weniger als ſechzehn: acht chriſtliche und acht türkiſche. Die chriſtlichen: zwey italieniſche Relationen von Augenzeugen aus der Geſchichtsſammlung Marini Sanuto's in LVIII Foliobänden im k. k. Hausarchive [1]); ein noch unbekanntes Tagebuch [2]) und die Bruchſtücke eines anderen [3]), beyde aus den Handſchriften der k. k. Hofbibliothek; der Bericht über die Gefangenſchaft des Freyherrn von Zedlitz [4]); der Auszug aus dem Ueberſchlage des Zeugwartes über die Belagerungsbedürfniſſe Wien's [5]), das Verzeichniß der im Hofkammerarchive über die erſte türkiſche Belagerung befindlichen Acten [6]), und das Siegesſchreiben Suleiman's nach dem Abzuge von Wien an die Signoria von Vene-

---

[1]) Nr. I. u. II. im Anhange. [2]) Nr. III. im Anhange. [3]) Nr. IV. im Anhange. [4]) Aus den ſehr koſtbaren Collectaneen des Freyh. von Enenkel in dem Archive der niederöſterr. Stände Nr. IX. [5]) In der Beylage Nr. XII. [6]) In der Beylage Nr. XI.

dig, durch den Pforten-Dolmetſch Junisbeg geſandt [1]), welchem aber das Siegel und die Fertigung fehlt, wodurch das drey Jahre ſpäter auf der Rückkehr des Günſer-Feldzuges erlaſſene des Großweſirs Ibrahim vorzüglich merkwürdig [2]). Die türkiſchen Quellen: das Tagebuch Suleiman's und die Berichte ſieben osmaniſcher Geſchichtſchreiber. Außer dieſen werden die neu aufgefundene Kunde über Calixtus Ottomanus [3]), und der drey Jahre vor der erſten türkiſchen Belagerung Wien's erſtattete, noch unbekannte, italieniſche Bericht über die Schlacht von Mohacs [4]), dem Geſchichtsfreunde eine nicht minder willkommene Zugabe ſeyn, als die der Geſchichte der zweyten Belagerung angehörige Inſchrift des türkiſchen Bogens, die des talismaniſchen Hemdes Kara Muſtafa's [5]), und die Authentik des Cardinals Colloniz über den im bürgerl. Zeughauſe zu Wien aufbewahrten Schädel Kara Muſtafa's [6]), welche hier ebenfalls zum erſten Mahle erſcheinen. Von den osmaniſchen Quellen [7]) enthält nur Suleiman's, ſchon im dritten Bande der osmaniſchen Geſchichte überſetztes Tagebuch hiſtoriſch wichtige Angaben der Daten, der Lager und Märſche, welche in allen gleichzeitigen europäiſchen Geſchichten fehlen; die anderen ſieben, hier in Ueberſetzung und Text beyfolgenden türkiſchen Geſchichterzählungen ſind zwar für den Philologen durch den hier in neugeſchnittener

---

[1]) In der Beylage Nr. VII. [2]) In der Beylage Nr. VI. u. XXX. [3]) In der Beylage Nr. X. [4]) In der Beylage Nr. VIII. [5]) In der Beylage Nr. V. u. XXI. [6]) In der Beylage Nr. XX. [7]) In den Beylagen Nr. XIII — XIX.

Neſtaalikſchrift ¹) beygefügten Urtext eine ſo ſchätzbarere Gabe, als, Konſtantinopel ausgenommen, nirgends in Europa etwas von türkiſchem Texte erſcheint, aber für den Geſchichtsfreund ſind dieſelben nur als Seltenheit merkwürdig durch den Bülletin = Styl der großen Armee und durch der osmaniſchen Reichshiſtoriographen Wortſchwall und Forthall. Dieß wäre der Curialſtyl öſterreichiſcher Geſchichtſchreibung geworden, wenn Wien, die Schutzwehr der Cultur, gefallen, und wenn die türkiſche Macht (wie die Prophezeyung des alten Berichtes meldet) bis Köln und an den Rhein vorgedrungen wäre. Darüber alſo, daß deutſche Tapferkeit und öſterreichiſche Treue durch Wien's heldenmüthige Vertheidigung Oeſterreich und Deutſchland von dem Huftritte türkiſcher Barbarey und osmaniſcher Tyranney gerettet haben, und darüber, daß die Geſchichte zu Wien, nicht in türkiſchem Geiſte geſchrieben, nicht in türkiſcher Zunge, ſondern in deutſcher ſprechen darf, freuen wir uns billig bey der Jubelfeyer des dritten Jahrhundertes der aufgehobenen Belagerung Wien's durch derſelben geſchichtliche Erzählung.

---

¹) Unter des Verfaſſers Leitung vom Stämpelſchneider, Herrn Untermüller, geſchnitten, und vom Schriftgießer = Factor, Herrn Bartuſch, gegoſſen und geregelt.

Werke über die erſte türkiſche Belagerung Wien's.

1) Kurtzer Begriff, welcher maſſen der grauſam wütende Tyrann und Erbfeind der gantzen Chriſtenheit, der Türck ꝛc. die Chriſtlich weitberühmbt vnnd Fürſtlich Statt Wien in Öſterreich, im Jar nach Chriſti Geburt 1529 belägert: ſampt anzeigung der Namen deren Fürſten, Grafen, Herrn vom Adel, und anderer fürnehmen Perſonen, ſo in der Belägerung geweſt, vnd außtheilung der Quartier. Von Paul Peſel Ehrnhaldt (Herold) genannt Öſterreich [1]).

2) Warhafftige handlung Wie vnd welchermaſſen der Türck die ſtat Ofen vnd Wienn belegert, Erſtlich, durch Ku. Ma. zu Hungarn und Behem ꝛc. kriegß Secretari, herrn Peter Stern von Labach kürtzlich begriffen vnd beſchriben. Nachvolgend durch Niclauſen Meldemann burger zu Nürnberg mit merer anzeigung was von tag zu tag ſich zutragen hat, auß angeben deren, ſo von anfang mit vnd dabey geweſen ſind, gemert vnd erlengert, ſampt einer contrafactur der ſtat Wienn außgangen 1530, 16 Blätter. 4.

3) Die recht warhafftige Contrafactur der ſtatt Wienn vnd des Türcken belegerung rings weis vm die gantz ſtat, zu waſſer vnd zu land wirt gemacht auff ſechs pogen, vnd allenthalben angezeygt, an welchem ort ein yedes leger gelegen iſt, mit ſampt den ſcharmitzeln, wirt man finden zu kauffen mit ſampt dieſem

[1]) In der Ausgabe Lewenklau's zu Anfang ſeines, i. J. 1595 zu Frankfurt a. M., unter dem Titel: Etliche Particular-Beſchreibungen wol mercklicher Geſchicht zur Turckiſchen Hiſtori gehörig, ſo vor dieſer Zeit nie im Druck außgangen, erſchienenen Werkes iſt Peſſel's Nahme wie oben geſchrieben; Göbel aber, welcher dieſelbe Beſchreibung in ſeinen Beyträgen zur Staatsgeſchichte von Europa unter Kaiſer Carl V. (Lemgo 1565, S. 264—302) nach einer anderen Handſchrift herausgegeben, ſchreibt ihn Paull Peßl Ernholt. Die auf der k. k. Hofbibliothek befindliche Handſchrift (hist. rec. 714) ſchreibt ihn Peßel. Daß dieſe Handſchrift von der Lewenklau's und Göbel's verſchieden, beweiſen auch andere unbedeutende Varianten. So ſchreibt z. B. die Göbel'ſche die Haubizen Haufnen, die auf der kaiſerl. Hofbibliothek Haufnitzen, und Lewenklau gar Hanf-Netze!

Büchleyn, das jch hab laſſen trucken, bey Niclas Meldeman Brieffmaler zu Nürmberg, bey der Langen prucken wonhafft, hab auch dieſelben gemelt Contrafactung zum teyl ſelber geſehen und erfaren [1]). 4 Blätter und ein Plan.

4) Ain gründtlicher vnd warhaffter bericht, Was ſich vnder der belegerung der Statt Wyen, newlich im M.Dxxix. Jar, zwyſchen denen inn Wyenn vnd Türgken, verlauffen, begeben vnd zugetragen hatt, von tag zu tag klerlich angezaigt vnd verfaßt. 11 Bl. 4. [2]).

5) Belägerung der Statt Wienn.

6) Viennae Austriae urbis nobilissimae a Sultano Suleymano immanissimo Turcarum Tyranno immenso cum exercitu obsessae Historia. A. MDXXX. 16 Blätter. 4. [3]).

7) Wy der Turckiſche Keyſer in Hungern für Offen von dan In deutſche Landt fur Wyen gerugkt dy belegert 1529 durch wilhelm von der Leyhe der gorlitzer feltſchreyber vnd her anthonius Kurſcheydt von Ratswegen auß Budiſſin geſchickt. In den diplomatiſchen Beyträgen zu den Geſchichten und deutſchen Rechten, Leipzig 1777. S. 1—42.

8) De re turcica ad Viennam Austriae Henrici Ribischii, Jurisconsulti Serenissimi Ferdinandi Hungariae et Bohemiae regis etc. per Silesiam Quaestoris aerarii, Epistola historialis ad clariss. virum Henricum Stromerum Auerbachensem, Medicinarum Doctorem et Consularem Lipsensem. Lipsiae 1530. 4. 10 Blätter.

9) Des Türckiſchen Kayſers Heerzug, wie er von Conſtantinopel mit aller Rüſtung, zu Roß und Fuß, zu Waſſer und

---

[1]) Dieſe vier Blätter ſind nur eine Erweiterung der in Peter Stern's Werke enthaltenen Beſchreibung der ſechzehn türkiſchen Lager um Wien. Dieſelben (jedoch ohne die Karte) befinden ſich zu Wien nur in der Bibliothek Sr. Durchlaucht, des Herrn Fürſten von Metternich. [2]) Der Verfaſſer iſt eben ſo wenig bekannt, als der des von Lewenklau im dritten Theile ſeiner türkiſchen Hiſtorie (S. 386—390) aufgenommenen Berichtes. [3]) Der Verfaſſer iſt zu Ende der Vorrede in dem auf ihn gedichteten Lobe genannt: D. Didaco Seravae Hispano regiae Maiest. Nobilium Puerorum praefecto. Didaco de Sarava's Werk iſt mehrmahl nachgedruckt, ſowohl im Schardius, als im Syndromus, und in anderen Sammlungen. Ein deutſcher Auszug davon befindet ſich zu Ende von Wagner's Türkenbüchlein (Ulm 1664), unter dem Titel: Diarium, d. i. kurtze Beſchreibung der Belägerung der Stadt Wien, wie ſolche vom Türckiſchen Keyſer Solymanno anno 1529 mit groſſer Macht iſt belägert worden, was ſich von Tag zu Tag darinnen begeben.

Land ꝛc. gen kriechiſchen Weyſſenburg kummen, vnd fürter, für die königlichen ſtat Ofen yn Vngarn, vnnd Wienn yn Öſterreich gezogen, die belegert vnd geſtürmt ꝛc. mit angehenckter ermanung, der grauſamen tyranney des Türcken, wyder Chriſtliche Nation ꝛc., vollendet durch Joh. Haſelberg, gedruckt zu Nürnberg durch Griſtofl Zell ann. 1530. 6 Blätter. 4.

10) Ein neues Lied, in welchem auß angehung deren, ſo von anfang mit vnd darbey geweſen, die gantz handlung des Türcken, in Vngern und Öſterreich, nemlich der Belegerung der ſtat Wien begriffen iſt, Im thon: Gott in deinem höchſten Thron.

11) Lo assedio del gran Turco posto alla città di Vienna, in Marini Sanuto's Sammlung venezianiſcher Geſchäftsmaterialien im k. k. Hausarchive, hier in der Beylage Nr. I.

12) Lo assedio della cità di Vienna del 1529 fatto per lo Signor Turcho, in dem LII. Bande M. Sanuto's, hier in der Beylage Nr. II.

13) Tagebuch der Belagerung Wien's, von ungenanntem Verfaſſer, in der Handſchrift der k. k. Hofbibliothek (Nr. 714 cod. rec.), hier in der Beylage Nr. III.

14) Bruchſtück der Ausſage eines Gefangenen, aus der Handſchrift der k. k. Hofbibliothek (Nr. 116 hist. prof.), hier in der Beylage Nr. IV.

15) Melchioris Soiteri a Vinda juris consulti de bello pannonico contra Solimanum Turcarum tyrannum gesto. Libri duo. In Schwandtner's scriptores rer. hungar. Vindobonae 1788. II. Bd. p. 217—239.

16) Casparis Ursini Velii de bello pannonico libri decem. Vindobonae a. 1762. Lib. sextus p. 100—127.

17) P. Jacobi Masenii Anima Historiae. Coloniae 1672. 4.

18) Pauli Jovii opera, quotquot exstant omnia. Basil. 1578.

19) Anselmi Schramb Chronic. Mellicense. Viennae 1702. fol.

20) Nicolai Isthuanfi Pannoni historiarum de rebus ungaricis libri 34. Col. Agrippinae 1622. fol. Liber X.

21) Schau- und Ehrenplatz chriſtlicher Tapferkeit, das iſt: Aller Denck- und Ruhmwürdig - ausgeſtandenen Belägerungen der Weltberühmten Römiſch - kayſerlichen Anſitz - ſtadt Wien in

Öſterreich; So viel derſelben bey den glaubhaffteſten und berühmteſten Geſchicht-Verfaſſern zu finden: Wovon alle die vormalige, ſammt deren Anſpinnungen, wie auch andern dabey vorgeloffenen Kriegsbegebenheiten, oder betrachtſamen Fällen, und anmerklichen Beſchaffenheiten, nebſt einem Vorbericht von dem Urſprung und Aufkommen dieſer herrlichen Statt, durch Erasmum Francisci, die jüngſtletzte Belägerung aber durch M. M. S. ausführ- und gründlich beſchrieben worden. Nürnberg 1684.

22) Ortelius redivivus et continuatus, oder Ungariſche und Siebenbürgiſche Kriegshändel, ſo vom Jahr 1395 biß auf 1665 mit dem Türcken weggelaufen. Frankfurt a. M. 1665.

23) Vienne deux fois assiégée par les Turcs etc. par le Sr. J. B. de Rocoles, à Leyde 1684. 12.

24) P. Stephani Kaprinai Hungaria Diplomatica temporibus Mathiae de Hunyad. Vind. 1767. 4.

25) Fuhrmann's hiſtoriſche Beſchreibung und kurzgefaßte Nachricht von der kayſ. römiſch. Reſidenzſtadt Wien und ihren Vorſtädten. Wien 1766.

26) Fischer brevis notitia urbis Vindobonae, potissimum veteris, ex variis documentis collecta, cum tribus tomis supplementorum. Vindobonae, typis Jahjanis. 1767—1775. 7 Vol. 8.

27) Geſchichte der erſten türkiſchen Belagerung Wien's im Jahre 1529, aus gleichzeitigen Schriftſtellern und Tagebüchern geſammelt von P. Gottfried Uhlich. Wien 1784. 8.

28) Graf Niclas Salm, der Retter Wien's wider den großen Suleiman, vom Freyherrn von Hormayr, in deſſen Taſchenbuche für vaterländiſche Geſchichte, Jahrg. 1823, und

29) Wien's Geſchichte und ſeiner Denkwürdigkeiten, von Joſ. Freyh. von Hormayr. IV. Bd. S. 180—210.

Dreyhundert Jahre ſind verfloſſen, ſeit Wien, als der Chriſtenheit Schutzwall, ihres Erbfeindes, der Türken, Macht brach, und des großen Suleiman bis dorthin unbeſiegte Heere, welche die Mauern der Kaiſerſtadt zu brechen drohten, vor denſelben zum erſten Mahl beſiegt, abzogen. Anderthalb Jahrhunderte ſpäter zerſchellten abermahl an dieſer Vorwehr chriſtlichen Glaubens und europäiſcher Bildung, als an feſtem Felſen die fürchterlich daherrollenden Wogen osmaniſcher Kriegsmacht. Von dieſen beyden türkiſchen Belagerungen hat die erſte vor der zweyten an geſchichtlichem Intereſſe manches voraus, nicht durch der Vertheidiger ausharrende Standhaftigkeit und unerſchütterliche Treue, wohl aber durch der Angreifer weiter ausſehenden Anſchlag und höheren Charakterwerth, durch die größere Fruchtbarkeit damahliger Zeit an großen Begebenheiten und Männern, und durch des Erfolges in der Wage der Weltbegebenheiten ſchwerer vorwiegendes Gewicht. Nicht vom Sultan der Osmanen ſelbſt wurde die zweyte Belagerung, wie die erſte, angeführt, und Mohammed IV., ein gewaltiger Jäger wie Nimrod, aber ein ſchwacher Herrſcher, wurde nur kurze Zeit durch ſeiner großen Großweſire, der beyden Köprilü, des Vaters und Sohnes, Herrſcherkraft als Eroberer übergewaltig, trieb nur des Krieges Vorſpiel, die Jagd, mit Leidenſchaft; er durchzog jagend die Wälder des Hämus und Rhodope, während Kandia durch Minen zerpulvert in Schutt ſank, und Polen und Ungarn ſeines übermächtigen Günſtlings, des ſchwarzen Muſtafa, Hufſchlag fühlten. Suleiman der Erſte hingegen, der Große, der Mächtige, der Prächtige, der Geſetzgeber, der

Suleiman der Große.

zweyte Salomon, nicht nur der Osmanen größter Sultan, ſondern auch den großen Herrſchern ſeiner Zeit in Oſten und Weſten, Carl dem Fünften, Franz dem Erſten, dem achten Heinrich, dem zehnten Leo, dem Großfürſten Waſſili, dem Großmeiſter Villiers de l'Isle Adam, dem Dogen Venedig's, Andreas Gritti, dem perſiſchen Schah Ismail und dem indiſchen Ekber an Macht, Charakter, Großmuth, Prachtliebe, Tapferkeit, Kriegsmuth und Staatsweisheit vollkommen ebenbürtig, und vielleicht, wiewohl nicht leicht, unter dieſen großen Herrſchern der größte, zog ſelbſt an der Spitze ſeiner bis dahin unbeſiegten Heere heran, durch die Eroberung von Belgrad und Rhodos, durch das Verderben von Mohacs und Ungarn ermuthigt, zur Eroberung Wien's und zu Deutſchland's Verderben. Die zweyte Belagerung Wien's war nur das letzte Kraftaufgeboth des ſchon wankenden osmaniſchen Fechterkoloſſes im Vorgefühle beginnender Schwäche; die Zeit des höchſten Flors ſeiner Macht und Herrſchaft war ſchon ſeit einem Jahrhunderte vorbey, und die Aufhebung der zweyten Belagerung nur das Trompeten-Signal immer mehr ſichtbar werdenden Verfalles. Die erſte Belagerung hingegen fiel in den Blüthenmoment von Suleiman's und ſeines Reiches Größe, und warf der Osmanen in Weſten, und bis ins Herz von Europa vordringende Eroberungsfluth zurück, ſo daß ſie von den Ufern der Donau an die des Tigris zurückebbte, ſich für die Eroberung Wien's und von Güns ſchadlos haltend mit der von Tebriſ und Bagdad. Wien, von Muſtafa belagert, hemmte den letzten Kraftverſuch des ſchon verfallenen osmaniſchen Reiches, Wien dämmte aber die aufſteigende Macht der Osmanen, als es zum erſten Mahle vergeblich belagert ward durch Suleiman und ſeinen Günſtling, den Großweſir Ibrahim.

Der Großweſir Ibrahim. Ibrahim, einer der größten Großweſire des osmaniſchen Reiches, aber zugleich der übermüthigſte derſelben durch Suleiman's unumſchränktes Vertrauen und gränzenloſe Gunſt, iſt von gleichzeitigen europäiſchen Geſchichtſchreibern vielfältig mit Unrecht

als der Urheber der aufgehobenen Belagerung durch Beſtechung und Einverſtändniß mit Ferdinand beſchuldigt worden; eine Anklage, wozu weder in den Geſchichtſchreibern der Osmanen, noch in den öſterreichiſchen Archiven, in welchen die Staatsgeheimniſſe damahliger Zeit für die Geſchichte zu Tage liegen, der geringſte Grund vorhanden. An der aufgehobenen Belagerung mag wohl Mangel an Kriegskunſt und Vorſicht, aber nicht Verrätherey die Schuld tragen, und wenn Ibrahim ſieben Jahre hernach auf Suleiman's Befehl ob ſchwerem Verdacht von Hochverrath und beleidigter Majeſtät, weil er nach angenommenem Titel des Sultans auch den Thron ſelbſt im Auge zu haben ſchien, im Serai im Schlafe meuchleriſch erdolcht ward, ſo ſpricht ſein unerſättlicher und unbändiger Ehrgeitz, welcher ſchon früher nach Ungarn's Krone getrachtet haben ſoll, keineswegs für Einverſtändniß mit Ferdinand, und die Archive zeugen offen dagegen. Ein Grieche von Geburt, mittlerer Statur, ſchwärzlichen länglichten Geſichts, mit fünf bis ſechs großen, weit auseinander ſtehenden ſpitzigen Zähnen in dem unteren Kiefer [1]); von früher Jugend an Suleiman, als er noch Kronprinz zu Magneſia, als Sclave verkauft, von demſelben ſeines Witzes und muſikaliſchen Talentes, ſeines hochfliegenden Geiſtes und Muthes willen lieb gewonnen; mit dem Herrn, als er den Thron beſtiegen, die Ausübung der höchſten Gewalt als unumſchränkter Gewaltiger und Großweſir, als Schwager, Günſtling und Freund theilend, erfreute er ſich außerordentlicher Auszeichnungen und Begünſtigungen, die vor und nach ihm kein Großweſir und Günſtling genoſſen. Er wechſelte mit dem Sultan nicht nur oft Briefe, ſondern auch Kleider, ſchlief oft im Serai mit ihm Bett an Bett, erhielt ein eigenes Serai am Hippodrom, und beſondere Farbe (die himmelblaue) für ſeine Pagen und Fahnen. In dem Verkehre

[1]) Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. B. S. 128 aus den Bothſchaftsberichten.

mit Kaiſer Carl und Ferdinand wollte er nicht anders, als Carl's Vetter und Ferdinand's Bruder genannt ſeyn, und römiſcher Mythe und Geſchichte nicht unkundig, entblödete er ſich nicht, den venezianiſchen Bothſchaftern den Einfluß ſeiner Macht, welche mit dem Sultan die Herrſchaft halbire, durch den lateiniſchen Vers auszuſprechen, daß mit Zevs (Suleiman) Cäſar (Ibrahim) die Herrſchaft theile. Wenigſtens theilte er mit Cäſar Todestag und Todesart, indem er, wie derſelbe, am fünfzehnten März unter meuchleriſchen Dolchen fiel. Dieß war der von Suleiman mit unumſchränkter Vollmacht zum Serasker, d. i. Generaliſſimus ſeiner Heere, ernannte Belagerer Wien's.

Auszug von Konſtantinopel bis Wien.

Suleiman hatte im fünfhundert acht und zwanzigſten Jahre zwey Bothſchaften, eine des rechtmäßigen Königs von Ungarn Ferdinand, die andere des unrechtmäßigen Thronanmaßers Zapolya empfangen; jener hatte den edlen Ungarn von Hobordansky und Sigmund von Weichſelberger aus Krain, dieſer den Palatin von Siradien, Hieronymus Lasczky, an die Pforte geſendet, um den wichtigen Beſitz Ungarn's gegen jährlichen Tribut zu unterhandeln. Suleiman und Ibrahim entſchieden ſich für den Schwächern, der ihnen ſo frühere und ſicherere Beute, und im May des (10. May.) folgenden Jahres brach Suleiman mit ſeinem Heere von dritthalbhunderttauſend Mann und dreyhundert Kanonen von Konſtantinopel an einem Montage auf, als dem nach dem arabiſchen, perſiſchen und türkiſchen Volksglauben zur Reiſe und Aufbruch günſtigſten Tage, weil an dieſem Tage Propheten und andere große Männer geboren oder geſtorben, die zwey wichtigſten Reiſen des Menſchen, nähmlich die ins Leben und aus dem Leben, unternommen haben [1]) Unter anhaltenden Regengüſſen und mit den größten Beſchwerlichkeiten ſetzte das Heer über den angeſchwollenen Hebrus (Marizza) und die Päſſe des Hämus (Balkan);

[1]) Geſchichte des osmaniſchen Reiches B. III. S. 55 nach dem Sebaat, d. i. den Siebnern Mohammed's von Hamadan, auf der k. k. Hofbibliothek Nr. 158.

der Übergang über die Gränzflüſſe Servien's, Syrmien's, Slavonien's, über die Morawa, Sava und Drau, ſetzte dem Marſche des Heeres die größten Schwierigkeiten entgegen. Nach Beſiegung derſelben küßte Joannes Zapolya, von ſeinem Bothſchafter Lasczky und ſechstauſend Reiſigen begleitet, auf der Ebene von Mohacz huldigend die Hand des Sultans; auf der Ebene von Mohacz, auf welcher vor drey Jahren der rechtmäßige König von Ungarn durch türkiſchen Sieg Leben und Ruhm, und jetzt der unrechtmäßige durch türkiſchen Handkuß Selbſtſtändigkeit und Ehre verwirkte und verſumpfte. Von Szesko aus ordnete Suleiman den Beg von Zwornik, Balibeg, mit fünfhundert Reitern ab, den Hüther der ungariſchen Krone, Peter Pereny, ſammt derſelben in Empfang zu nehmen. Am ſiebenten September [1]), am Tage, an welchem Suleiman's Heer acht Jahre hernach von Korfu abzog, und ſechs und dreyßig Jahre hernach der Entſatz vor Malta erſchien, beſetzten die Türken Ofen's Thore, und drey Tage darnach mordeten die murrenden Janitſcharen die bewaffnete deutſche Beſatzung. Am ſiebenten Tage nach Ofen's Eroberung wurde der Woiwode Siebenbürgen's, Johann Zapolya, auf den Thron der Arpaden als König eingeſetzt, nicht durch Suleiman ſelbſt, nicht durch den Großweſir Ibrahim, nicht einmahl durch den General der Janitſcharen, ſondern durch den zweyten Generallieutenant derſelben, den Segbanbaſchi, und durch Aloiſio Gritti, den Baſtarden des venezianiſchen Dogen Andreas Gritti, den Bevollmächtigten Suleiman's in Ungarn. Der Sandſchack von Ilbeßan blieb als türkiſcher Befehlshaber zurück, der Statthalter von Semendra, Mohammedbeg, der Sohn Jahjapaſcha's, wurde voraus gegen Wien geſendet, um das Land zu lichten und Kundſchaft einzuberichten [2]).

7. Septemb.

14. Septemb.

---

[1]) Nicht am 29. Auguſt, wie bisher ſo viele Geſchichtſchreiber aus Vorliebe für dieſen in der Geſchichte Ungarn's ſo unglücklichen Tag angeſetzt. S. Suleiman's Tagebuch in der osmaniſchen Geſchichte Band III. S. 649.
[2]) Geſchichte des osm. Reiches III. Band S. 83 nach Suleiman's Tagebuch.

Die Akindſchi oder der Sackmann.

21. September 1529.

Mit der herbſtlichen Nacht- und Tagesgleiche des tauſend fünfhundert neun und zwanzigſten Jahres überſchritt Suleiman die ungariſch-türkiſche Gränze bey Ungariſch-Altenburg [1]), und am ſelben Tage erſchienen vor Wien's Mauern die erſten Streifer des türkiſchen Heeres [2]), die ſogenannten *Akindſchi*, d. i. die Renner und Brenner, von Michaloghli, in deſſen Familie ihr Oberbefehl ſeit der Gründung des Reiches erblich, angeführt. *Köſe Michal*, d. i. Michael der Spitzbart, aus dem Geſchlechte der Paläologen, und durch die Frauen angeblich den Herzogen von Savoyen und Königen von Frankreich verwandt [3]), Herr des Schloſſes Chirmenkia am aſiatiſchen Olympos, bald nach Osman's des Reichsgründers erſtem Auftritte zum Islam und zur Waffenbruderſchaft bekehrt, hatte ſchon im vorletzten Jahre des dreyzehnten Jahrhundertes der chriſtlichen Zeitrechnung ſeinen Freund und Waffenbruder Osman, den vom Sultan der Seldſchuken belehnten Beg von Karadſchahiſſar (Melangeia) und Eskiſchehr (Doryleum) auf dem erſten Streifzuge über den Sakaria (Sangarius) bis nach Modrene (das alte Modra in Phrygia Epictetos [4]), und ſiebzehn Jahre ſpäter abermahl in derſelben Richtung noch weiter nördlich längs den Ufern des Sangarius begleitet [5]), und auf dieſen Zügen mit ſeinen leichten Reitern das Land, das ſie durchzogen, verheert. Dieſe verheerenden Reiter und Beuter, Renner und Brenner, Streifer und Schweifer wurden von den Türken *Akindſchi*, d. i. die Daherſtrömenden und Überſchwemmenden, von den Italienern *Verwüſter* [6]), von den Franzoſen *Mäher* und *Schinder* [7]), von den Deutſchen der *Sackmann* genannt, und dieſes Raubhee-

---

[1]) Suleiman's Tagebuch 17. Moharrem 21. September, und Chronicon Mellicense. [2]) Im franzöſiſchen Kriegsberichte *Coureurs et bruleurs*, der italieniſche Bericht des Zuges von Mohacz in M. Sanuto nennt ſie *corridori* und Ludwig XI. in ſeinem Schreiben an Dammartin v. 25. Junius 1477 (Barante XI. 288) nennt ſie *faucheurs*: je vous envoie trois ou quatre cent faucheurs pour faire le dégat. [3]) Capitano de *Alcansi* a questi tempi sempre è stato Michaloghli, di sangue turchesco, e per via di donna si fa parente del Duca di Savoia e del Re di Francia. Paolo Giovio. [4]) Geſchichte des osmaniſchen Reiches B. I. S. 48. [5]) Eben da B. I. S. 72. [6]) *Guastadori*. [7]) *Faucheurs, écorcheurs*.

res Anführer waren fortan die Nachkommen Michael des Spitzbarts; dreyhundert Jahre lang der ſchreckliche Vortrab osmaniſcher Heere bis zur Schlacht von Dſchurdſchewo, wo ſie gänzlich aufgerieben wurden, ſo daß von da an der Nahme Michaloghli's und ſeiner Überſchwemmer nicht weiter in den osmaniſchen Geſchichten erſcheint [1]). Dreyßigtauſend ſolcher Renner und Brenner, von Michaloghli angeführt, überſchwemmten als verheerender Strom herbſtlichen Kriegsungewitters die Gegend um Wien. Rauchende Felder und flammende Dörfer bezeichneten als Rauch und Feuerſäulen ihren Weg; als Zugvögel des Raubes zogen ſie nun in der Herbſt-Tag- und Nachtgleiche in unnatürlicher Richtung von Oſten gegen Weſten, vom ſüdlichen ins nördliche Land bis hinauf gegen Linz und bis über die Neuſtadt hinaus, Alles mit Feuer und Schwert verheerend, alle Häuſer und Säcke leerend, der länderüberſchwemmende Sackmann [2]). Oct. 1596.

Am ſelben Tage, wo Suleiman die ungariſche Gränze überſchritt, und der Sackmann vor Wien erſchien, jagten demſelben Paul Bakics, ein Grieche oder Illyrier, und Sigmund Weichſelberger, der Krainer, mit zweyhundert Pferden einige Köpfe ab, und die Reiſigen brachten einen Türken lebendig mit ſich, welcher auf der Folter geſtreckt und gereckt, mit anderen gefangenen, geſtreckten und gereckten Türken gefeſſelt und an einem Seile zuſammengebun- 22. Septemb.

Gegenſeitige Behandlung der Gefangenen. 21. September.

---

[1]) Geſchichte des osmaniſchen Reiches B. IV. S. 250. [2]) Nach gemeldeten Flecken (Bruck an der Leytha und Schloß Trautmanſtorf) Eynnemung den Sackman und die ihm vorrenen, derer merer teyl kein ſold haben, allein auf gewinn und raub ausgeh n ob 40000 ſtark weid und breid auf alle gegent vorgeſchickt, die ſich in das Land hinauf ob der Ens und hinein in die Steyermark zerſtreit, dieſelben flecken allenthalben durchſtreift, verwüſt und verprent, die leut vieltauſent jämmerlich ermordt, erſchlagen und weg gefuert und das zum erbermblichſten ſie Kinder aus Mutter leib geſchnitten, weggeworfen oder an die ſpyß geſteckt, die jungfrawen der cörper man viel auf den ſtraßen liegen ſicht, bis in todt genöttigt, der ſelen der almechtig gnädig ſeyn und ſolch mordt und übel an den grauſamen bluthunden nit ungerochen laſſen. Peter Stern von Labach in Meldeman's Ausgabe.

den, bey der Schlachtbrücke des untern Werders (die Schlag-
brücke der Leopoldſtadt), in die Donau geworfen ward [1]. An den
beyden folgenden Tagen brachen die Wiener die Vorſtädte ab, mit
dem Holz Baſteyen und Bollwerke zu befeſtigen, die Renner und
Brenner verbrannten das Karthäuſerkloſter vor Wien und die
Taborbrücke, und verrannten aller Orten Straß und Paß [2]. Die
Siechen des Spitals von S. Marx wurden jämmerlich erwürgt
23. Septemb. und zerhacket [3]. Fünfhundert Pferde fielen beym Stubenthore aus,
wurden aber von den türkiſchen Reitern zurückgeſchlagen, drey
getödtet und ſieben gefangen, worunter Graf Hans von Hardeck's
Fahnenjunker, Chriſtoph von Zedlitz [4]. Die ſieben Gefangenen
mußten ſieben Köpfe, drey der ihrigen und vier der Siechen von
24. Septemb. S. Marx auf Spießen aufgeſteckt dem Sultan entgegentragen.
Suleiman war vor Preßburg, wo Stadt und Schloß wohl
beſetzt und verwahrt, vorbey nach Bruck an der Leytha gezogen,
deſſen Einwohner ihm die Schlüſſel der Stadt entgegenbrachten,
wofür er ihnen ſammtne Kleider anziehen ließ. Von den dreyhun-
dert Böhmen, welche Altenburg übergaben, ſandte Suleiman
einen des Deutſchen kundigen mit der Werbung nach Wien, er
ſey bereit, auch die übrigen Böhmen zu ſenden, worauf die von
der Stadt antworteten: „ſie hätten mehr Volks als vonnöthen,
„und bedürften der Böhmen nicht". Mit dem Überbringer der Wer-
bung wurden zwey gefangene Türken, jeder mit zwey Dukaten
26. Septemb. beſchenkt, zurückgeſandt [5]. Suleiman lagerte ober Eberſtorf und

---

[1]) Am andern Tag ward er mit ſampt andern vier gefangenen und auch geſtreckten Türgken wol zuſammengebunden und gefeſſelt an eym ſayl inn die Thonaw geworffen bei der ſchlachtbrugk. Ain gründtlicher und wahrhafter Bericht. [2]) Die Handſchrift des Ungenannten in dem Codex der k. k. Hofbibliothek. [3]) Ain gründtlicher und wahrhafter Bericht. Peſſel. [4]) Peſſel und Didasco ſetzen dieſes Scharmützel ausdrücklich auf den 23., der ungenannte Berichterſtatter bey Lewenklau auf den 25. [5]) Und hat gedachter Khayſer einen derſelben Pehamb, ſo teutſch khunt, hereingeſchickt mit der Werbung, ſo wir die andern Pehamb, ſo zu Altenburg in der Beſatzung gelegen, bei unns haben wollen, ſo woll er unß die all überlaſſen: darauf wir denſelben

am folgenden Morgen wurden ihm die ſieben Gefangenen vorgeführt. Er fragte ſie um die Stärke der Beſatzung und Ferdinand's Aufenthalt; ſie gaben die Beſatzung auf zwanzigtauſend Lanzenknechte und zweytauſend Pferde an, König Ferdinand ſey im oberen Lande. „Er wolle,“ ſagte Suleiman, „dem König nachziehen, „bis er ihn finde; würde die Stadt in Gutem übergeben, wolle „er Leben und Gut ſchonen, auch die Stadt vorbey ins Reich „ziehen, wenn nicht, ſoll weder Alt noch Jung und das Kind im „Mutterleibe verſchonet werden; in drey Tagen, d. i. am Mi„chaelstage, wolle er in Wien frühſtücken“ [1]. Er behielt Zedlitz und drey der Gefangenen zurück, die anderen vier entließ er mit dieſer Bothſchaft und einem Geſchenke von drey türkiſchen Goldgulden für jeden, frey in die Stadt. Am ſechs und zwanzigſten September war Wien auf der Land- und Waſſerſeite von den Türken rings umlagert [2]. 26. Septemb.

Suleiman's prächtiges Zelt erhob ſich bey Simmering auf derſelben Stelle, wo den weiten Umfang desſelben das ſogenannte Neugebäude einnimmt. Goldene Vorhänge ſchieden die zahlreichen Gemächer von einander, worin koſtbare Teppiche und Polſter; von Außen ſchmückten die Giebel goldene Knäufe, fünfhundert Bogenſchützen der Arzierengarde (Sſolak) hatten die Wache bey Tag und Nacht. Um dasſelbe die ſechs Rotten regelmäßiger Reiterey, denen in ſpäterer Zeit die Huth der heiligen Fahne des Propheten, welche erſt vier und ſechzig Jahre ſpäter im ungariſchen Feldzuge zum erſten Mahle den osmaniſchen Heeren als Siegesgeſtirn vorleuchtete, anvertraut ward; die Reiter [3]), die Das türkiſche Lager.

Pehambiſchen dem Ambaſſaten ſambt zween gefangenen Türken widrumben in das türk. Lager mit der antwort abgefertigt, das wir zuvor hierinen in der Statt mer zu viel volks haben und der Pehamb gar nicht bedurfen — und haben dabei jedwederenn Türkiſchen die wir hinaus geſandt zwen ung. Dukaten geben.

[1]) Der Bericht des Kriegsraths an Ferdinand im Taſchenbuche für vaterländiſche Geſchichte 1827 S. 145, Labach, Peſſel, Didasco. [2]) Obsessa autem Vienna est XXVI. Sept. Didasco. Lewenklau, Peſſel. [3]) Sipahi.

Waffenträger [1]), die Söldlinge und Fremdlinge des rechten und linken Flügels [2]); vor ihnen und außerhalb desſelben der Kern osmaniſchen Heeres, zwölftauſend Janitſcharen; zur Linken von Suleiman's Hauptquartiere, oder eigentlich hinter demſelben bis nach Schwechat hinunter, der Beglerbeg von Anatoli; von Simmering bis an den Wienerberg und die Landſtraß des Großweſirs Ibrahimpaſcha Lager; rechts von Simmering das des Defterdars und aller Buchhaltereyen. In einiger Entfernung vom ſelben lagerten die ungariſchen Verräther, welche den Heerzug Suleiman's begleiteten: der Kronhüther Peter Pereny; der Biſchof von Gran, Paul Varday, welcher ſeine Herde und ſeinen Biſchofsſitz den türkiſchen Wölfen verrätheriſch übergeben [3]); Simon Athinai der Gelehrte, Zapolya's Freund [4]), und Aloiſio Gritti, Andreas Gritti's des Dogen natürlicher Sohn aus einem griechiſchen Mädchen, des Großweſirs Ibrahim Vertrauter und Suleiman's Reichsverweſer in Ungarn. Von St. Marx bis nach dem Wienerberge in der Quer der Artilleriepark von dreyhundert großen und kleinen Kanonen, Karthaunen und Falkaunen, Schlangen und Singerinnen [5]). Ein zwölf Schuh tiefer Graben und zwölf Schuh hoher Erddamm umgab den Park [6]); vor und hinter demſelben ein großer leerer Platz, dann aber neben dem Topdſchibaſchi, d. i. dem General der Artillerie, und dem Toparabadſchibaſchi, d. i. dem General des Fuhrweſens, der Dſchebedſchibaſchi, d. i. der General des Munitionsweſens, Ibrahim Tſchelebi. Hinter dem Wienerberge der Paſcha von Belgrad, Kutſchuk Balibeg, der Befehlshaber der Vorhuth [7]), deſſen drey Brüder alle Sandſchake und Statthalter wie er. Vom Wienerberge gegen die

[1]) Silihdare. [2]) Ulufedſchian und Ghurebai jemin u iesar. [3]) Istuanfy und Katona XX p. 483. [4]) Suleiman's Tagebuch in der Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. S. 651. [5]) Quae falconetti et a sono cantrices a Germanis appellantur. Ursini Velii de bello panonico p. 113. [6]) Eben da S. 115. [7]) Deß Vater der nun dodt iſt vier Sohn gehabt, deren Jeder ein Haubtman geweſt, ſagt Peſſel, und nicht der Paſcha von Belgrad mit ſeinen vier Söhnen, wie es im Taſchenbuche für öſtr. Geſchichte 1823. S. 94. heißt.

Stadt herum bis zum Siechenhauſe (Klagebaum) Chosrew, der Paſcha von Bosnien, der Befehlshaber der Nachhuth des Heeres. Vor dem Burgthore bey St. Ulrich (Maria Troſt) der Statthalter Beglerbeg von Rumili mit den bulgariſchen, kroatiſchen und ſerviſchen Truppen; gegen Döbling der Sandſchak Statthalter von Semendra, und am Sporkenbühel (Himmelpfortgrund) bis gegen Heiligenſtadt der von Moßtar [1]) in Bosnien. Vor dem Stubenthore der Paſcha Statthalter von Rum d. i. von Amaſia, und längs der Donau hinauf bis Nußdorf der Kasim Woiwoda [2]) mit den Martolosen und Naßadiſten, d. i. den Gränzern und den Matroſen der Donauflotte. So waren die dritthalbhunderttauſend Mann des osmaniſchen Heeres in ſechzehn Lagern geſchart [3]).

Austheilung der Quartiere auf den Wällen.

In der Stadt war die Wehr der Mauern folgendermaßen vertheilt. Pfalzgraf Philipp vom Rhein, Herzog in Bayern, ſtand mit vierzehn Fähnlein des Reiches am Stubenthore, aus welchem die Straße nach Ungarn und der Türkey führt, und auf welches Suleiman's Angriff von St. Marx und Eberſtorf aus zu erwarten war; er wehrte links vom Stubenthore bis zum Biberthurme und dem rothen Thurme, und rechts bis auf die Hälfte des Kärntherviertels. Von hier aus bis zum Kärntherthore, und über dasſelbe hinaus bis zum Auguſtinerkloſter hatte Eck von Reiſchach, Hauptmann über dreytauſend Mann Reichstruppen, die Huth. Von den Auguſtinern an bis an den Garten der Burg ſtanden auf den Mauern, wie Mauern, der Steyermark Mannen, unter Abel von Holneck und Hans Jörg von Purgſtall, jeder ein Hauptmann über ein Fähnlein Knechte. Das

[1]) Moßtarsky, d. i. der von Moßtar, heißt bey Velius durch einen Schreibfehler Nasſtarsky; hieraus macht Uhlich S. 68 zwey verſchiedene Paſchen, wie umgekehrt Lewenklau den Paſcha von Rumili und Rum irrig für denſelben hielt. Rum iſt Amaſia, Rumili die europäiſche Türkey. [2]) Kasim iſt ſein wahrer Nahme, und nicht Caſan oder gar Ahmed. [3]) Die Zahl 16 einſtimmig im italieniſchen Tagebuche (im Anhange) und in dem Lewenklau's.

Burgthor und die Burgbaſtey bis zum Schottenthore vertheidigte Freyherr zu Fels, Obriſter über ſieben Fähnlein von Öſterreich. Fünfhundert Reiter waren hier auf vier Plätzen als Lärmwache geſchart, Ritter Hans von Greißeneck und Leonhard Hauſer befehligten das Fußvolk. Zu beyden Seiten des Schottenthores waren zwey Viertel der Bürger aufgeſtellt, die anderen zwey Viertel dem Bürgermeiſter und Stadtrichter zur Handhabung der Feuerordnung untergeben. Unter dem Schottenthore bis hinunter zum Werderthore wachteten Reinprecht von Eberſtorf mit einem Fähnlein öſterreichiſcher Stadtknechte, Hans Entzeweiſer und Reinhard Iſaner als Hauptleute über das öſterreichiſche Aufgeboth des zehnten Mannes, und im Elend zweyhundert Spanier, deren Befehlshaber Loys de Avalos, Maeſtro del Campo. Dieſe wurden in der Folge der Belagerung ihrer Halbhacken willen an dem Kärntherthore verwendet und durch ein Fähnlein von Kärnthern erſetzet. Vom Werderthore bis zum Salzthurme, und von da hinunter bis zum rothen Thurme, war das Quartier von vier Fähnlein böhmiſcher Knechte unter ihres Obriſten, des Hoftrabantenhauptmanns, Ernſt von Brandenſtein's, Befehle, und die Reiſigen vom Grafen Hans von Hardegg angeführt. Unter dieſen dienten auch vier ungariſche Edelleute (Georg von Seredi, Georg Hatalini, Honori Adam, Johann Norowszky), die einzigen Ungarn, welche mit acht und zwanzig Reiſigen den meineidigen Biſchof von Gran verlaſſen hatten, und die Ehre von Wien's Vertheidigung theilten [1]). Wie vor ſieben Jahren auf Rhodos, dem Bollwerke der Chriſtenheit im mittelländiſchen Meere, die Ritter der verſchiedenen Zungen ſich in die Vertheidigung der Thürme und Wälle getheilt, ſo theilten ſich nun hier Reichstruppen, Öſterreicher, Steyermärker, Kärnther, Böhmen, Ungarn und Spanier in den Ruhm der Verthei-

[1]) Peſſel, Stern von Labach, Ursinus Velius.

digung der Mauern Wien's, des Bollwerkes der Chriſtenheit im deutſchen Binnenlande.

Unter den Vordermännern, deren Felſenmuth ſtärker, als die hie und da kaum ſechs Schuh dicken, hin und wieder verfallenen Mauern der Stadt, ſtand zuerſt Philipp, der Pfalzgraf vom Rhein, Herzog in Bayern. Seines jüngſt auf dem Reichstage zu Speyer zum oberſten Feldhauptmann wider die Türken ernannten Vetters Friedrichs, Pfalzgrafen vom Rhein, Herzogs in Bayern, Stelle vertretend, befehligte er die Truppen des Reiches; die letzten zwey Fähnlein derſelben von Nürnberg waren ſo eben Angeſichts der Türken in die Stadt gezogen. Zwiſchen Traismauer und Tuln hatten ſie fünftauſend Flüchtigen aus Wien, Bürgern mit Weib und Kind, Mönchen und Nonnen begegnet, die hernach alle den türkiſchen Rennern und Brennern, dem Sackmann und Packan in die Hände fielen, vom ſelben Alt und Jung jämmerlich erwürgt. Herzog Philipp's treue und tapfere Waffengefährten und Häupter des Oberbefehles in den höchſten Kriegsämtern, die vier Säulen des Heerzeltes, waren der greiſe und rieſige Held Niklas Graf zu Salm, königl. Rath, Kämmerer und Verwalter der oberſten Feldhauptmannſchaft; ſein Freund und Schwiegervater, Wilhelm Freyherr zu Roggendorf, Herr auf Hernals, k. Rath, Kämmerer und Feldmarſchall; Max Beck von Leopoldsdorf, der Rechte Doktor, Rath, Obriſter, Proviantmeiſter und Vicedom in Öſterreich unter der Enns, Sohn und Vater zweyer berühmter öſterreichiſcher Reiſenden, Sohn Konrad Beck's, der zwey Mahl im gelobten Lande (das erſte Mahl als Hofdiener Kaiſer Friederich's IV.), Vater ſeit drey Jahren Hieronymus von Beck's, welcher fünf und zwanzig Jahre ſpäter Italien und die Levante, Rhodos und Cypern, Konſtantinopel und Ägypten beſuchte, ſeinen Nahmen an die Pyramiden von Dſchiſe ſchrieb, und dauerhafter noch an die erſte Quelle osmaniſcher Geſchichte, an die Chronik Muhijeddin Dſchemali's, heftete, die er von Konſtantinopel zurückbrachte, und welche der Hofdol-

Die Obriſten.

25. Septemb.

metſch Gaultier Spiegel auf Kaiſer Ferdinand's I. Befehl verdeutſchte; endlich Ulrich Leyſer, Kriegsrath und oberſter Zeugmeiſter der niederöſterreichiſchen Lande. Der Statthalter Ferdinand's in Öſterreich unter der Enns war Freyherr Georg von Puchhaim zu Raps und Krumbach. Von zwanzig ihm beygegebenen Kriegsräthen und Commiſſarien die ausgezeichnetſten und angeſehenſten Nahmen, außer den ſchon oben bey Vertheilung der Quartiere genannten Freyherrn von Fels, dem Obriſten über ſieben Fähnlein, und Hans von Greißeneck, dem Erbkämmerer in Kärnthen und Stadthauptmann von Wien, Niklas Rabenhaupt von Suchee, N. Ö. Kanzler, Eck von Reiſchach, Obriſter über ſechs Fähnlein, Niklas von Thurn, Obriſter über Reiſige und Spanier, Hans Katzianer, Landeshauptmann in Krain und Obriſter der leichten Reiterey; Bernhard und Kaspar von Ritſchan die Böhmen, Ott von Achterdingen, oberſter Zeugmeiſter in Oberöſterreich, und Hans Pfaltrer Unterfeldmarſchall. Unter den Hauptleuten und Edelleuten, den Reiſigen und Fußvolk von Adel glänzten die Nahmen der Öſterreicher, der Grafen von Manderſcheid, Öttingen, Rudolph von Pappenheim, des h. r. Reiches Erbmarſchall; Öſterreich's Berge und Steine, ſo oft als geſchichtliche Denkpfeiler und Inſchrifttafeln den ererbten Ruhm der Väter den Söhnen überliefernd: Schwarzenberg, Starhemberg, Auersperg, Liechtenſtein, Herberſtein, Wolkenſtein; Hans von Hardegg, Erbſchenk in Öſterreich, Rochus von Trautmannſtorf, Wilhelm von Herberſtein Obriſtſtallmeiſter und Unterhofmeiſter. Aus Kärnthen Georg Wildenſteiner, Chriſtoph Saller, der ehemahlige, und Bernhard Lochner, der damahlige Landeshauptmann. Aus Steyermark Wilhelm Gall, Chriſtoph Lamberg, die Scharte der Übergabe Raab's auswetzend; Melchior und Andreas Stadler, deren letzter drey Jahre ſpäter auf dem Rückzuge Suleiman's durch die Steyermark vom Großweſir Ibra-

ihm mit einem Schreiben an den Kaiſer zurückgeſendet worden [1]). Die Böhmen Wilhelm Kinsky, Peter von Proſetz, Melchior Kretzhwiz; die Spanier Melchior de Villaret, Juan de Aquilera, Don Juan de Salamanca. Der Kriegszahlmeiſter war Veit von Wallenburg, der lateiniſche Kriegsſecretär Peter Stern von Labach, deſſen Belagerungsgeſchichte im folgenden Jahre vom Nürnberger Meldeman mit einer Contrafactur der Stadt Wien in Druck gegeben worden [2]). Nebſt ihm beſchrieben noch die Geſchichte der Belagerung als Augenzeugen der Görlitzer Feldſchreiber Wilhelm von der Leyhe, der ſpaniſche Edelknabenhofmeiſter Didasco de Serava, welcher den aus Kampfluſt entbrannten ſpaniſchen Edelknaben, die ihm in die Stadt entwiſcht, um dort die Gefahren der Belagerung zu theilen, glücklich nachgeeilt, denſelben mit ritterlicher Tapferkeit vorging, indem er drey Pfeile in ſeinen Harniſch aufnahm, und das Schwert wie die Feder führte; als Augenzeugen ſchrieben auch der Rechtsgelehrte Doctor Ribiſch [3]), und ein Paar Ungenannte. Am ausführlichſten beſchrieb Wien's Belagerung der Herold Paul Peſſel, der „zwar perſönlich in ſolcher „Belagerung nicht geweſt,“ aber aus den ämtlichen Berichten auf den ihm durch den Grafen Salm zugemittelten Befehl Ferdinand's ſeine Geſchichte zuſammentragend, dieſelbe ſchon ſechs Wochen nach aufgehobener Belagerung dem Könige vorlegte [4]), „durch Beſchreibung und Verzeichnung der Nahmen und Wappen des „ritterlichen, ehrlichen, theuren, Kriegsvolks, adlicher Perſonen und „Ehrenleut der von dem grauſamſten Tyrannen und Erbfeind der „ganzen Chriſtenheit ſchwer belagerten Stadt Wien,“ ſeinem Amte

---

[1]) Nach dem im k. k. Hausarchive befindlichen italieniſchen Originale hier in der Beylage Nro. VI. [2]) Dieſes ſehr ſeltene Buch in der Bibliothek Seiner Durchlaucht des Herrn Fürſten von Metternich. [3]) Prout hisce vidi oculis et his auribus hausi de re turcica ad Viennam gesta. 1530. p. 1. [4]) Vorrede über die Belagerung der Stadt Wien bey Lewenklau S. 440.

als Ehrenhalt auf das vollkommenſte genugthuend, öſterreichiſcher Tapferkeit Herold.

Das Geſchütz.

Ehe wir die Austheilung des Geſchützes auf den Wällen und Baſteyen der Stadt melden, iſt's nöthig, uns mit den alten Benennungen desſelben bekannt zu machen. Die größten Belagerungsgeſchütze hießen Mauerbrecher, welche ſchon bey der Eroberung Konſtantinopel's als Stadteinnehmerinnen und Weitſchießerinnen [1]) figuriren. Nach ihnen kamen die ſcharfen Metzen, welches Wort die Türken, deren Geſchützweſen ſchon von der Belagerung Konſtantinopel's her durch ungariſche und deutſche Feuerwerker geleitet ward, in Baljemeſ, d. i. welche keinen Honig eſſen, verwandelten [2]). Die Karthaunen waren ganze, halbe oder Viertelkarthaunen, je nachdem ſie 48, 24 oder zwölfpfündige Kugeln ſchoſſen; die Türken verwandelten den Nahmen der Karthaunen in Sarbſun und ſpäter in Sarbſen, weil die Bedeutung dieſes Wortes als Schlag-ſchlagend der Wirkung entſpricht; die kleinſten (zwölfpfündigen) hießen Singerinnen [3]), weil ſie ſchrilleren Tones, als die anderen, ſo Manchem das Sterbelied ſangen. Die Schlangen unterſchieden ſich von den übrigen durch ihre ungemeine Länge, mit welcher die Weite des Schuſſes in Verhältniß geglaubt ward. Keine Gattung des Geſchützes trug ſo vielfache und phantaſtiſche Nahmen, als die Schlangen, deren vorzüglichſte nach Vögeln, Thieren oder nach anderen Beziehungen benannt wurden. Die größten und nur in der größten Noth gebrauchten waren die Nothſchlangen, die mittleren die Feldſchlangen, die kleinſten die Viertelſchlangen; die Nahmen Baſilisk, Greif, Nachtigall, Aufwecker, Trompeter, Teufelstanz tragen

[1]) 'Ελέπολις, τηλεβόλοι. Phranza. [2]) Italieniſche Etymologen leiten das Wort von balla e mezza ab. [3]) Miethe (Beſchreibung der ganzen Artillerie, Dresden 1736) hat Unrecht, wenn er den allgemeinen Nahmen der Singerinnen unter die beſonderen Eigennahmen der Schlangen rechnet; Peſſel's und Didasco de Serava's Geſchichte der Belagerung Wien's beſagen das Gegentheil.

ihre Erklärung in ſich ſelbſt; der Nahme der Falken ward den kleineren Kanonen von zwölf Pfunden abwärts, als Falkaunen, zuerkannt, ganze Falkaunen ſchoſſen ſechspfündige Kugeln, Falkonette einpfündige, die Schlängelchen oder Serpentinen gar nur halbpfündige. Die Türken verſtümmelten den Nahmen der Schlangen aus dem franzöſiſchen Couleuvrine in Kolunburna, und überſetzten dann den der Falkaunen als königliche (Schahi) vom Nahmen der Königsfalken. Die Haubitzen, damahls nur vor Kurzem erfunden, wurden Haufnitzen genannt, einfache und doppelte, woraus unwiſſende Abſchreiber, Drucker und Herausgeber der alten Belagerungsgeſchichte Wien's doppelte Hanfnetze gemacht [1]; die Türken radbrechten den Nahmen ihres Erfinders Obizzi [2], noch ärger als die Deutſchen, in Bedluſchka. Sie wurden auch Steinbüchſen, Feuerkatzen und Feuerhunde genannt, weil ſie mit Steinkugeln geladen, wie Katzen lauerten, wie Hunde wachten und fingen [3]. Kleines Geſchütz mit einer beſonderen Pulverkammer zum Werfen der Kartätſchen hieß Kammerſtück, Steuerſtuck, Feuerkuchen, Hagelgeſchütz. Aus den Haubitzen wurden die Granaten, wie aus den Mörſern die Bomben geworfen. Der Nahme der Büchſen war ein allgemeiner, wohl ſchicklicher für das Geſchütz, als die feurige Büchſe Pandora's.

Vorkehrungen der Vertheidigung und Vertheilung des Geſchützes.

Unmittelbar vor des Feindes Ankunft waren die Vorſtädte niedergebrannt worden, unter deren Gebäuden das Bürgerſpital zum heil. Geiſte vor dem Kärntherthore, das Kloſter der Franziscaner, die Nonnenklöſter von St. Niklas und Magdalena, und der Kloſterneuburgerhof, an der Donau herrlicher Ausſicht genießend, die merkwürdigſten [4]; auch das Schloß am Calenberge, der öſterreichiſchen Markgrafen und Herzoge alter Luſt- und Herrſchaftsſitz, war geſprengt und geſchleift worden. Die Thore der Stadt

[1]) In Lewenklau's Ausgabe bey Penel und eben ſo in Erasmi. [2]) Haubitze in Büſch Handbuch der Erfindungen VI. Th. S. 69. [3]) Miethe S. 84. [4]) Urſinus Velius p. 110 und 111.

wurden vermauert und verrammelt, bis auf das unter dem Salz-thurme zu Ausfällen offen gelaſſene. Inner des Walles vom Stu-ben- bis zum Kärntherthore wurde in der Entfernung von zwan-zig Schuhen neuer Wall gedämmt, und neuer Graben gehöhlt, das Geſtade an der Donau mit Palliſaden verpfahlt, zwiſchen der Schlachtbrücke und dem Salzthurme neues tüchtiges Bollwerk er-baut. Um die Gefahr des Brandes und der Kugeln zu vermindern, wurden die hölzernen Dächer der Stadt abgetragen, das Pflaſter aufgebrochen, Feuerwachen ausgeſtellt. Das ſparſame Geſchütz, nicht zahlreicher, als die Mauern feſt, war folgendermaßen ver-theilt. Auf der Burgbaſtey eine doppelte Haubitze und fünf Fal-kaunen, auf dem Bollwerke zwiſchen dem Burg- und Schotten-thore eine Karthaune. Zwiſchen dieſem Bollwerke und dem Schot-tenthore wurden acht Schußſcharten in den Wall gebrochen, wel-chen drey halbe Schlangen genügen mußten. Auf dem Ravelin des Schottenthores eine halbe Schlange, eine Singerinn und vier Fal-kaunen. In der Ecke beym Judenthurme, außerhalb in einem Halb-thurme, zwey Falkaunen, und innerhalb auf dem ſpaniſchen Bollwerke eine Karthaune und große Nothſchlange, genannt der G r e i f. Auf der hohen Brücke und der Renngaſſe im Garten des Salzburgerhofes eine Singerinn und eine halbe Schlange, auf die Donau und den Werd (Leopoldſtadt) gerichtet. Beym Werderthore auf dem Ravelin zwey Falkaunen, und eben ſo viele auf dem Ravelin des Salz-thurms. Im Garten des Predigerkloſters (Dominikaner) wurden vier neugebrochene Schußlöcher von einer halben Schlange und einer Falkaune bedient, deßgleichen auf der Katze (Cavalier) und auf dem Kaſten des Kloſters zwey halbe Schlangen. Vom Stuben-bis zum Kärntherthore acht Falkaunen und eine Singerinn. Auf dem Kloſter St. Jacobs (Jacoberhof) unter dem Dache zwey Fal-kaunen. Auf dem Bollwerke zwiſchen dem Stuben- und Kärnther-thore, wo Herr Eck von Reiſchach ſtand, drey doppelte Haubitzen, eine Singerinn und drey kleine Mörſer; auf einem Hauſe beym Kärntherthore zwey kleine Falkonetlein; auf dem Kärntherthore

eine große Nothſchlange, eine halbe Schlange und eine Falkaune; auf der Streichwehr zwey eiſerne Kammerfalkaunen, und auf dem Ravelin wieder eine Falkaune; rechts vom Thore gegen St. Clara (Bürgerſpital) eine Singerinn. Im Kloſter St. Clara eine halbe Schlange und eine Falkaune; auf dem Platze vor St. Clara zwey doppelte Haubitzen mit Hagelgeſchütz, ein großer und zwey kleine Mörſer. Zwiſchen dem Platze vor St. Clara und dem Auguſtiner-Kloſter wurden drey Schußlöcher in den Wall gebrochen und dazu eine Karthaune, eine Singerinn und große Nothſchlange verordnet. Neben dem Bollwerke im Thurme zur Streichwehr zwey große eiſerne Steinbüchſen mit Hagelgeſchütz, und oben auf dem Thurme zwey Falkaunen. Außerdem auf allen Thürmen und Mauern eine große Anzahl doppelter, einfacher und halber Hacken, gemeiner Stadt gehörig. In allem nur zwey und ſiebzig Stück großen Geſchützes [1]), als zwey und ſiebzig Dolmetſche des Kriegsrechts. So war der Belagerer Artilleriepark, welcher aus dreyhundert Kanonen beſtand [2]), dem der Belagerten ums Fünffache, die Heeresmacht Suleiman's, welche über dritthalbhundert tauſend Mann ſtark, der der Stadt, welche kaum zwanzigtauſend [3]) muſterte, um mehr als das Zwölffache überlegen.

Verbrennung der Schiffe und Brücken. Erſter Ausfall.

Nachdem am ſechs und zwanzigſten September innerhalb der Stadt die Austheilung der Quartiere geſchehen, außerhalb derſelben die Janitſcharen ſich in die abgebrannten Mauern der Vorſtädte geworfen, und zur ſelben Stunde an den Mauern rechts und links vom Kärntherthore zu graben und zu ſprengen angefangen [4]), hatte am folgenden Tage, um neun Uhr Morgens [5]), der erſte Lärm und Ausfall Statt. Fünfhundert türkiſche Naſſaden, 27. September

[1]) Sechs doppelte Haubitzen, drey große Nothſchlangen, fünf kleine Mörſer, ein großer, zwey Steinbüchſen, drey Karthaunen, fünf Singerinnen, zwey Falkonetlein, eilf Halbſchlangen, vier und dreyßig Falkaunen. Peſſel und nach ihm Erasmi S. 138 und 139; nach Ursinus Velius S. 113 in Allem neunzig Stück. [2]) Nach Jovius gar 400, die osmaniſchen Quellen aber melden einſtimmig nur 300. [3]) Nach von der Leyhe und Peſſel gar nur 16,000. [4]) Stern. [5]) Peſſel, nicht um Ein Uhr, wie ſchon Erasmi wider Ortelius bemerkt hat.

d. i. kleine Donauſchiffe [1]), fuhren von Simmering aufwärts die Donau bis zur langen und Wolfsbrücke, und die Mannſchaft lagerte ſich in den Auen. Dreytauſend Mann zu Fuß und einige hundert Reiſige ſetzten aus der Stadt über die Schlagbrücke in die Auen, und zwangen die Feinde, ſich aus denſelben höher am Ufer der Donau hinaufzuziehen. Die Brücken wären ohne Zweifel erhalten worden, wenn die Donauflotte der Belagerten, welche aus acht und zwanzig großen und kleinen Schiffen und einigen hundert Naſſaden (Nachen) beſtand, gehörig bemannt und erhalten worden wäre. Da aber kein Schiffsvolk zur Bemannung vorhanden, ſah man ſich in der Nothwendigkeit, dieſelbe, damit ſie nicht in der Feinde Hände falle, ſelbſt zu verbrennen. Die Belagerten hatten auch ſelbſt zuerſt Feuer an die Taborbrücke gelegt, den Reſt hatten die Türken abgebrannt, die Schlagbrücke wurde zum Theile abgetragen [2]). Am ſelben Tage war Pfalzgraf Friedrich mit ſeinem Bruder Pfalzgrafen Wolfgang mit einigen hundert Pferden zu Waſſer in Krems angelangt, entſchloſſen, in Begleitung der Landgrafen Georg's von Leuchtenberg, Gangolf's Herrn von Hohen-Gerolzek, Kunz Gozmann's und Jacob von Werdenau's hinunter nach Wien zu ziehen; auf die Nachricht aber, daß die lange Brücke und die im Wolf verbrannt, die Flotte in Flammen aufgegangen, die Schlagbrücke abgebrochen ſey, kehrte er wieder nach Krems, von wo er ſchon abgefahren war, zurück. Von der Schlagbrücke bis an den Salzthurm verſicherten die Belagerten die Mauer durch eine tüchtige Vorwehr von Floß- und Reifbäumen, welche dem türkiſchen Geſchütze, und nahmentlich einer großen ſchweren, jenſeits des Waſſers aufgepflanzten Kanone, tüchtig widerſtand [3]). Der eigentliche Angriff der Belagerer umfing aber bloß die Linie von dem Bollwerke beym Auguſtiner-Kloſter bis zu dem zwiſchen dem Kärnther- und Stubenthore gelegenen Thurme, wo Herr Eck von Reiſchach den Be-

---

[1]) Nassadistae quingentis velocibus. Viennae obsessae Historia von Didasco de Serava. [2]) Peſſel, Stern. [3]) Peſſel, Erasmi.

fehl führte. Auf dieſer Linie gruben ſie tief und mächtig gegen die Stadtmauer und den Kärntherthorthurm [1]) in mehr als vierzig Laufgräben, deren Seiten durch Breter und aufgehäuften Miſt wider Kugeln wohl geſichert worden waren. Sie beſchoſſen dieſe Seite der Stadt mit Schlangen und Falkaunen, mit Handröhren und Flitſchbögen, vorzüglich aus zwey Stückbetten, deren eines, mit acht Falkaunen beſetzt, vor der Geſtätte des neuen oder Laslothurms (in der Gegend des Starhembergiſchen Freyhauſes), das andere bey der Spitalmühle aufgeführt war. Ihre Kugeln waren vorzüglich gegen den Stephansthurm und andere hohe Gebäude gerichtet; in der ganzen Kärntherſtraße war Niemand vor Kugeln und Pfeilen ſicher, die von allen Seiten niederhagelten. Einige der Pfeile waren, um die edle Hand, welche den Bogen ſpannte, zu beurkunden, zierlich bemahlt, köſtlich ausgeſchmückt und ſogar mit Perlen beſetzt [2]).

Michael's Vorabend und Tag

Am Tage vor St. Michael fielen drey Fähnlein zum Burgthore aus, und überfielen die Türken, deren ein Paar hundert, und unter denſelben, ein Tſchauſch, zwey Jajabaſchi, d. i. Hauptleute, auf dem Platze blieben [3]). Nachmittags um zwey

28. Septemb.

Uhr kamen acht Schiffe voll Büchſen und andere Gewehre vom Calenberge gefahren, um bey der langen (neuen) Brücke zu landen und zu lagern. Dieß Vorhaben vereitelten die Spanier, welche vom Werderthore aus mit wohltreffenden Röhren die Ruderer in die Donau ſtürzten, ſo daß die Schiffe zurückkehren mußten [4]). Von dieſem Abende an bis auf den fünfzehnten October verſtumm-

---

[1]) Peſſel und Meldeman's Contrafactur. [2]) Peſſel; im Anhange Nr. V. die Inſchrift eines ſolchen Bogens. [3]) Ain gründlicher Bericht. Die irrige Angabe des letzten, daß der Obriſte Haubtmann der Janitſcharen blieb, wird aus Suleiman's Tagebuche widerlegt, welches aber den Verluſt der Paar hundert auf einige Janitſcharen herabſetzt. Peter Stern und Meldeman ſetzen dieſen Ausfall am 27., Peſſel und Didasco am 29. September an. Der Umſtand des Todes der zwey Hauptleute der Janitſcharen erlaubt nicht, an der Identität des Ausfalls zu zweifeln, welchen Suleiman's Tagebuch, mit dem gründlichen Bericht und mit von der Leyhe übereinſtimmend, am 28. angibt. [4]) Gründlicher Bericht und von der Leyhe.

ten alle Glocken und Uhren der Stadt, und die Viertelſtunden wurden nur auf dem Preimglöcklein geſchlagen [1]), welches ſeit der Erbauung des Domes St. Stephan's die Chorherren zur Prim oder Preim rief, d. i. zur Frühmette vor Tagesanbruch, welches noch heute die Laternanzünder zu ihrer Pflicht aufruft, heute wie vormahls hellklingenden, weitdringenden, lichtbringenden Tons. Am Michaelstage, am Jahrestage wo Ibrahim vor drey Jahren am Ufer der Theiß zu Szegedin gelagert, viele Beute und viele Gefangene gemacht [2]); am Tage, welchen wahrſcheinlich nicht Suleiman's, ſondern Ibrahim's Übermuth zum Frühſtücke in Wien beſtimmt hatte; am Michaelstage, wo nach ſeinem Plane die Bürger Wien's ausziehen und die Türken einziehen ſollten, ſaß Ibrahim der Großweſir mit allen ſeinen Reitern auf, und umritt die Stadt, aber nicht im großen weißen Turban mit dem Goldſtreife, welcher den Großweſir vor allen anderen auszeichnete, ſondern den Kopf mit farbigem Shawle umwunden, wie er dieß vier Jahre hernach den kaiſerlichen Bothſchaftern Cornelius Dupplicius Schepper und Hieronymus von Zara, dem Bruder Niklas Juriſchitz's [3]), des tapfern Vertheidigers von Güns, in einer sechs Stunden langen, äußerſt wichtigen Conferenz ſelbſt erzählte [4]). Zweytauſend Fußknechte und fünfhundert Reiter, von Eck von Reiſchach befehligt, fielen durch das Kärntherthor auf die feindlichen Stückbette, welche ſie zu vernageln bemüht, welche aber von den Janitſcharen und Aſaben tapfer vertheidigt wurden. Auch der ſpaniſche Oberſt Loys d'Avalos fiel mit einer Compagnie durch dasſelbe Thor in die

[1]) Eben da. [2]) Das Tagebuch Suleiman's erwähnt dieſes Umſtandes ausdrücklich mit dem Beyſatze: nach der Rechnung des Sonnenjahrs. Es ſcheint faſt, als ob Ibrahim eine beſondere Vorliebe für den 29. des Monaths (chriſtlicher Zeitrechnung) gehabt, indem der 29. Auguſt der Tag der Eroberung von Belgrad und der Schlacht von Mohacz. [3]) Ein anderer Bruder von Juriſchitz war Renegat Statthalter von Kara Amid; über dieſe bisher wenig bekannte Verwandtſchaft des Helden von Güns ſ. d. Geſchichte des osmaniſchen Reiches B. III. S. 135 u. 673. [4]) Ursinus S. 119 übereinſtimmend mit der Ausſage Ibrahim's im Berichte über dieſe Conferenz im Codex hist. prof. Nr. CVI. der k. k. Hofbibliothek und im k. k. Hausarchive, und nach demſelben in der Geſch. d. osm. Reiches B. III. S. 134.

Weingärten, welche damahls zwiſchen der Stadt und den Vorſtäd-
ten das heutige Glacis deckten, und verdarb den Türken die Leſe.
Im Rückwege von übermächtigem Haufen angefallen, ſetzten ſich
die Spanier wie Löwen gegen Hunde zur Wehr, und rückten,
ohne den ſchweren Ernſt ihres Kampfſchrittes zu ändern, die Ver-
folger mit ihren Röhren abwehrend, mit dem Verluſte des einzi-
gen Fähnrichs, Antonio Conſargo, in die Stadt ein [1]. An dieſem
Tage ordnete der Vicedom und Proviantmeiſter Beck von Leopolds-
dorf jedem Hauptmann einen lebendigen Ochſen ſammt Salz und
anderem Zubehör für ſeine Rotte zu; die Feldſchreiber erhielten
den Auftrag, den Vorrath an Wein, Korn, Mehl, Fleiſch,
Salz, Schmalz und Hülſenfrüchten zu beſchreiben. Nach dem Be-
fund wurden vom erſten October an jeder Rotte täglich acht Brote
und fünfzehn Maß Wein angewieſen; weil aber der Lanzknecht, des
ſtarken öſterreichiſchen Weines ungewohnt, leicht in Rauſch ver-
fiel und dieſen zu lange ausſchlief, wurde drey Tage hernach der
Antheil des Weines um fünf Achttheil, der des Brots um zwey
Pfunde verringert [2]. Es regnete die ganze Nacht des Michaels- 29. Septemb.
tages hindurch mit ungewöhnlichem Froſte [3].

Regen und ungewöhnlicher Froſt und Sturm dauerten am Scharmützel.
folgenden Tage fort [4]. **Perwanebeg**, d. i. Schmetterlingsfürſt, Minen. Ausſage eines Über-
der Oberſt der berittenen Rotte der **Ulufedſchi**, d. i. der Sölд- läufers.
linge, berennte die Stadt von Seiten der Schlagbrücke, hob die 30. Septemb.
Wache der Lanzknechte auf, deren einige erſtochen, die anderen
in die Stadt getrieben wurden [5]. Am erſten October Freytags 1. October.
verfügte ſich der Großweſir Ibrahim mit Kaſimpaſcha und allen
Aga, d. i. Generalen der Truppen, zur Aufwartung zum Sul-

---

[1] Peſſel; ain gründlicher Bericht; Erasmi S. 143. [2] Peter Stern, Erasmi S. 144, auch Lewenklau, von der Leyhe S. 30. [3] Es regnet auch dieſelbigen Nacht für und für, und es ſollten billich die Hundsköpf draußen erfroren ſeyn, aber unkraut verdürbt nicht. Ain gründlicher Bericht. Suleiman's Tagebuch meldet ſchon am 27. ſchweren Regen: ſiade jagbmur jaghdi. [4] Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des osm. Reiches B. III. S. 650. [5] Peter Stern's von Labach wahrhafte Handlung.

tan nach Eberſtorf [1]). Dreyhundert Lanzknechte fielen zum Schottenthore aus und ſcharmützelten, ohne Erfolg auf beyden Seiten. Ein Überläufer, der nicht weit vom Biberthurme gegen die Schlagbrücke an die Mauer kam und aufgenommen ward, ſagte gefänglich gehalten und peinlich gefragt aus [2]): das Geſchütz der Belagerer beſtände aus vierhundert Kanonen, welche Haufen großer Kugeln ſchößen; auf der Donau habe er zehn der größten Kanonen, Mauerbrecherinnen geſehen, jede drey Klafter lang; die Zahl der Naſſaden (Donaunachen) ſey wie die des Geſchützes vierhundert, mit fünftauſend Kriegern bemannt. An regelmäßigem Kriegsvolke führe der Sultan hunderttauſend Mann mit ſich, zwölftauſend Janitſcharen, ſechzigtauſend Fußgänger Rumili's, welche dem Großweſir (der zugleich Beglerbeg von Rumili war) folgten, alle mit Handröhren, Flitſchbögen und kurzen Spießen bewaffnet. Die Übrigen ſeyen alle zu Roß, in Allem wohl dreymahl hunderttauſend Mann mit dem Troß; zwey und zwanzigtauſend Kamehle trügen Futter, Mehl, Waſſer, Rüſtung und andern Kriegsvorrath, weil aber ſo Roß, als Kamehl ermüdet, vermöge das Heer des Tages nicht weiter als eine Meile zu ziehen. Auch gab er der erſte genaue Auskunft über die rechts und links des Kärntherthores angelegten Minen, von denen man bis auf dieſen Tag keine Kunde hatte, das heimliche Graben der Feinde aber um ſo mehr beſorgte, als die Mauerbrecherinnen ſchwiegen [3]). Auf die durch des Überläufers Ausſage erhaltene Kunde, daß eine der Minen links des Kärntherthurms, die andere rechts gegen das Kloſter St. Clara (Bürgerſpital) hin angelegt ſey, arbeiteten die Belagerten auf dieſen beyden Puncten mit Gegenminen entgegen, dieſelben mit Klötzen und Balken unterſtützend, damit bey Sprengung der feindlichen Mine die Mauer auswärts ſtürze und den

---

[1]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. d. osm. Reiches B. III. S. 650.
[2]) Peſſel, bey Lewenklau S. 462, und ein Bruchſtück derſelben Ausſage in der Handſchrift Nr. CXVI. hist. prof. der k. k. Hofbibliothek; im Anhange Nr. IV. [3]) Peſſel.

Anlauf erſchwere [1]). Zur Belohnung treu ausgeſagter Wahrheit
ſicherte der Feldmarſchall Freyherr von Roggendorf dem Überläu=
fer lebenslänglichen ehrlichen Unterhalt zu. Am ſelben Abende noch
war großes Schießen von beyden Seiten, „denn es gingen,“ ſagt
der gründliche und wahrhaftige Bericht des ungenannten Verfaſ=
ſers, „underweil ſo viel büchſen miteinander ab, als wann man
„zu ſturm ſcheußt [2]).“ Am folgenden Tage wurde die feindliche 2. October.
Mine am Kärntherthore kaum eine Stunde, ehe ſie zum Spren=
gen fertig, aufgefunden und vereitelt; die zwey wider den Kärn=
therthurm gerichteten Steinbüchſen erſchlugen den Edelmann Ul=
rich Altenhauſer. Aus der Vorſtadt vor dem Schottenthore, wo
der Beg von Semendra, Mohammedbeg, lag, drang derſelbe an
die Mauern heran, und führte von dem Scharmützel zehn Ge=
fangene und dreyßig abgeſchnittene Köpfe mit ſich [3]).

Minen. Faſchinen. Simon Athinai. Loſung zum Ausfalle. 3. October.

Am dritten October ſcharmützelten die Lanzenknechte mit den
Türken beym Frauenhauſe und verjagten ſie aus demſelben. Das
Kärntherthor und die kleine Schlagbrücke vor demſelben wurden
angezündet [4]), mehrere Janitſcharen wurden verwundet, und von
den Lehenstruppen Valona's der Hauptmann (Subaſchi) Kaſimbeg
durch eine Kanonenkugel getödtet [5]). Es regnete die ganze Nacht
hindurch, und die ganze Nacht hindurch dauerte das Schießen,
ſo daß die Beſatzung, nächtlichen Überfalles gewärtig, unter den
Waffen ſtand. Durch die Wirkung des anhaltenden feindlichen 4. October.
Stuckfeuers wurde der Kärntherthurm ſeiner Zinnen entblößt,
und mußte zu ſchießen aufhören, bis er wieder mit neuer hölzer=
ner Bruſtwehre verbollwerkt [6]). Herr Eck von Reiſchach redete zu
den Knechten von des Feindes Macht und Anlauf, Geſchrey und
Anſchlag, wie demſelben zu begegnen [7]). Da man in gegründeter
Furcht vor den feindlichen Minen, wurde allenthalben, wo man

---

[1]) Iſtuanfy L. X. Cölner Ausgabe vom Jahre 1622. S. 160. [2]) Ain gründlicher und wahrhafter Bericht. [3]) Suleiman's Tagebuch. [4]) Peter Stern von Labach. [5]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des osm. Reiches B. III. S. 650. [6]) Peſſel, Stern von Labach. [7]) Peter Stern von Labach.

deren vermuthete, am Kärntherthore und an der Burg entgegengegraben; die beyderſeitigen Minengräber waren oft nur eine halbe Klafter auseinander, und vernahmen ihr gegenſeitiges Klopfen; die Belagerer waren bemüht, zugleich die Mauern der Stadt durch Minen zu untergraben und die Dächer durch Feuerpfeile anzuzünden. Eine Karthaunenkugel der Stadt brachte die Küche des Beglerbegs von Rumili, neben der ſie niederfiel, in Verwirrung [1]). Von dieſem Tage an ward der Proviant, um Nüchternheit zu erhalten, in der Stadt verringert, und jeder Rotte wurden nur ſechs Brote,
5. October. jedes von zwey Pfund, und zehn Echterin Weines zugewieſen [2]). Am folgenden Tage erging im türkiſchen Lager an die Bege von Semendra und Bosnien der Befehl, mit allen ihren Sipahi an die Minenarbeit Hand anzulegen. Die Renner und Brenner wurden befehligt, Leitern und Reisbündel herbeyzuſchaffen, um den Graben zu füllen. Der Großweſir war ſelbſt in einem der Stuckbette gegenwärtig, welches von den Belagerten, welche von ſeiner Gegenwart Kunde gehabt zu haben ſchienen, mit Karthaunenkugeln überregnet ward [3]). An dieſem Tage erſchien im türkiſchen Lager Zapolya's Anhänger und Freund, Simon Athinai, um dem Sultan zu huldigen und der Belagerung beyzuwohnen. Sein Beynahme Litteratus, welchen das türkiſche Tagebuch der Belagerung als Reis ul=ulema, d. i. Haupt der Gelehrten, überſetzt, verſchaffte ihm noch mehr, als Zapolya's Freundſchaft, günſtige Aufnahme vom großen Padiſchah, welcher ſelbſt wiſſenſchaftlich gebildet, gelehrtes Verdienſt auch an Ungläubigen ſchätzte und ehrte [4]). Um ſechs Uhr Abends verſammelte Pfalzgraf Friedrich alle Hauptleute, um durch das Loos die Fähnlein zum Ausfalle des folgenden Tages zu entſcheiden, aus jedem der vier Regimenter Leonhard's von Fels, Eck's von Reiſchach, Kunz Gotzman's und Jacob von Werdenau's vier Fähnlein Böhmen, Spanier und an=

[1]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des osman. Reiches B. III. S. 650. [2]) Peter Stern von Labach. [3]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. d. osm. Reiches B. III. S. 650. [4]) Eben da.

dere Knechte bey fünf Fähnlein, in Allem wohl achttauſend Knechte, zum Salzthurme auszufallen befehligt [1]).

Ausfall und viermahliger Sturmlärm. 6. October.

Nach des Ausfalls Plan ſollten die achttauſend Knechte [2]) nächtlicher Weile, theils unten im Graben, theils oben im bedeckten Wege vom Salzthurme gegen das Burg- und Kärntherthor hinziehen; ein Fähnlein ſollte gegen St. Ulrich (Maria-Troſt), und von dannen gegen das Barfüßerkloſter (heute das der Mechitariſten) den Janitſcharen in den Rücken fallen. Die Ausführung ward aber verſpätet; als Sigmund Leyſer mit ſeiner durch den Stadtgraben ziehenden Schar zum Burgthore kam, war es ſchon heller Tag, und die aufgelärmten Janitſcharen waren in ihren Schanzen zur Wehre auf. Durch das Geſchrey, das ein ehrloſer Böhme [3]) aus Feigheit oder Verrath erhob, wandte ſich der Haufen zur ſchmählichen Flucht, welcher weder des Hauptmanns Wolf Hagen Ermahnungen und Bitten, noch das Zuſchreyen der Beſatzung von den Mauern, daß ſie ſich ob aller Lanzknechte Ehren willen wehren ſollten [4]), Einhalt zu thun vermochte. Wolf Hagen, von den Freunden verlaſſen, von den Feinden umgeben, wurde in der Kirche St. Märthen ſammt einigen Knechten und Doppelſöldnern erwürgt und enthauptet [5]), ſein Leichnam aber in die Stadt gebracht und ehrenvoll beſtattet [6]). Der Edelmann Georg Steinpeiß wurde erſchoſſen, der Spanier Garcia Gußman fiel an der Spitze der ſich langſam zurückziehenden Spanier [7]); von Herrn Eck von Reiſchach's gutem Helme und Panzer prallten zum dritten Mahle die Kugeln ohne Beſchädigung ab. Fünfhundert abgeſchnittene Köpfe und mehrere Gefangene blieben im Lager der Türken, welche den Verluſt des tapferen Ramaſan, des

---

[1]) Peſſel, Peter Stern von Labach. [2]) Peſſel in Allem 21 Fähnlein und 8000 Knechte, bey Stern 16 Fähnlein, beym Ungenannten in Lewenklau (S. 387) 28 Fähnlein. [3]) Durch einen ehrloſen Knecht. Peſſel bey Lewenklau S. 464. Aus dem Geſchrey eines Behembs. Peter Stern. [4]) Peſſel, bey Lewenklau S. 464. [5]) Stern. [6]) Peſſel, bey Lewenklau S. 464. [7]) Iſtuanfy L. X. p. 163.

Alaibegs von Güſtendil, beklagten [1]). Die Verfolger kamen den Mauern ſo nahe, daß ſie mit Hellebarden und andern Gewehren vom Stürmen abgetrieben werden mußten [2]). Um Mittag erhob ſich neuer Lärm; die Feinde führten auf Kamehlen Holz, Reiſig und Reben am Stadtgraben zuſammen, um, wie man vermeinte, den Graben zu füllen und Sturm zu laufen, was aber nicht geſchah [3]). Um fünf Uhr Nachmittags neuer Lärmen durch Schießen und Graben, ſo daß man des Sturmes gewärtig, und abermahls um Mitternacht, ſo daß die Knechte die ganze Nacht hindurch auf ihren Poſten in Ordnung gehalten wurden, bis um acht Uhr früh am folgenden Tag [4]). Kaum waren ſie entlaſſen, als zwiſchen acht und neun Uhr ſie neuer Lärmen auf ihre Poſten rief. Die Türken berennten zwey Baſteyen, und die Mauern gegenüber des Kloſters von St. Clara wurden mit großem Getöſe dreyzehn Klafter lang geſprengt [5]). Um Mitternacht kamen Troſtſchreiben von König Ferdinand und Pfalzgrafen Friedrich von Bayern mit Verſprechen von Entſatz binnen acht Tagen [6]). Die Lanzenknechte wollten, daß man nicht ſo leicht Lärmen ſchlüge, indem ſie auf den Mangel des großen Geſchützes im türkiſchen Lager und auf die Höhe der Mauern bauten; die ganze Nacht hindurch gaben ſie ihre Freude über erhaltenen Troſt durch Feuerwerk und allerley Geſchützfeuer kund [7]). Im türkiſchen Lager wurde den aſiatiſchen Begen hunderttägiger Lohn ausgezahlt, um ſie und ihre Mannſchaft zum Graben und Sprengen zu ermuntern [8]). In der folgenden Nacht (es war die vom Donnerſtag auf den Freytag) beſorgte Suleiman einen Ausfall, und ſaß die ganze Nacht hindurch mit allen Paſchen und den berittenen Rotten zu Pferd [9]).

---

[1]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des osm. Reiches B. III. S. 650. [2]) Seynd auf den Tag ſo nahent kummen, daß ſie die Knecht mit Hellenparten und anderen Weren von der Mauer haben abtreyben müſſen. Peter Stern. Darunter lief er (der Feind) einen gewaltigen Sturm an; der Ungenannte bey Lewenklau S. 387 1. Zeile. [3]) Peſſel, bey Lewenklau, Iſtuanfy S. 464. [4]) Eben da. [5]) Peſſel, Peter Stern, und gründlicher Bericht. [6]) Gründlicher Bericht. [7]) Eben da. [8]) Suleiman's Tagebuch. [9]) Eben da. Von

Erſter und zweyter Sturm am 9. und 11. Octob.

Am neunten October Nachmittags um drey Uhr flogen rechts und links vom Kärnthertbore zwey Minen auf; auf der linken Seite des Kärntherthurms gegen Eck's von Reiſchach Bollwerk war der Wallbruch ſo breit, daß vier und zwanzig Mann nebeneinander in Ordnung anlaufen konnten [1]. Auf der rechten Seite gegen das Burgthor, kaum einen Steinwurf weit vom Thore, hatten ſie ebenfalls ein Loch von zwey Spießlängen geſprengt. Zur Stunde wurde der Sturm angelaufen und abgeſchlagen; ſo auch zum zweyten und dritten Mahle. Dieſer erſte, dreymahl erneuerte Sturm war auch der blutigſte und muthigſte der ganzen Belagerung. Nur her! her! her! (das alte Schlachtgeſchrey der Erſen Hurrah! Hurrah! Hurrah!) ſchrien die Lanzner den Stürmenden entgegen. Graf Niklas von Salm, der oberſte Statthalter und Regent der niederöſterreichiſchen Stände, und Herr Johann Katzianer mit vier Fähnlein Öſterreicher und Kärnther [2], ſtanden feſter als der Kärntherthurm, welchen die feindlichen Minen erſchütterten. Einige Spanier und Deutſche ſtürzten mit der Mauer hinunter, oder flogen mit derſelben in die Luft; einige wurden unbeſchädigt in den Graben und in die Stadt geworfen [3]. Die Minen hätten noch größeren Schaden angerichtet, wenn nicht beym Entgegengraben acht Tonnen Pulvers weggenommen worden wären [4]. Von den Thürmen und den Baſteyen ſpielten währenden Sturmes unaufhörlich die Karthaunen und Schlangen in die türkiſche Reiterey, und trafen ſo wohl, daß Mann und Roß in die Lüfte flogen [5]. Vom Stephansthurme, von dem Platze vor dem Kloſter St. Clara's (Bürgerſpitalsplatz), ertönte

---

einem Sturme, welchen an dieſem Tage Graf Salm abgeſchlagen haben ſoll, und welchen das Taſchenbuch für Geſchichte S. 97 beſchreibt, ſchweigen alle Quellen; — die Breſche am Kärntherthore ward erſt am 9. geſprengt, und der erſte Sturm gelaufen.

[1]) Seconda relazione dello assedio di Vienna aus M. Sanuto hier im Anhange N. II. [2]) Seconda relazione dello assedio di Vienna aus M. Sanuto. Anhang N. II. [3]) Peſſel bey Lewenklau S. 464. [4]) Peter Stern. [5]) Das man und Roß gen Hymel auffſpringen. Gründlicher Bericht.

11. October.

Muſik von Trommeten und Heerpauken, Poſaunen und Schalmeyen, Trommeln und Pfeifen. Suleiman, unmuthig über den dreymahl abgeſchlagenen Sturm, und neuen Ausfall beſorgend, befahl den Janitſcharen und dem aſiatiſchen Heere, ihre Zelte mit Gräben zu umziehen [1]). Am folgenden Tage war Ruhe im Lager und in der Stadt; der Großweſir ritt, von allen Aga begleitet, dem Sultan aufzuwarten, und ſie begleiteten ihn dann wieder bis zu ſeinem Zelte; zwey Minen wurden von den Belagerten aufgefunden und vernichtet [2]). Tags darauf, am eilften October, ward die Mauer auf der Seite des Kärntherthors abermahl durch Sprengung erweitert. Die Bege von Janina und Valona, Lutfi und Suleimanbeg, wurden den Sturm anzulaufen befehligt; den dreymahl angelaufenen ſchlugen die Herren Wilhelm von Roggendorf und Eck von Reiſchach zurück [3]). Ein junger Graf Öttingen [4]) wurde von einem Lanzknechte, der auf den Feind Feuer werfen wollte, verbrannt, doch ihm das Leben gerettet [5]). Zwölfhundert feindliche Leichen füllten die Breſche. Suleiman's Tagebuch bekennt den Verluſt von einigen Martyrern im heiligen Kampfe [6]).

Dritter Sturm am 12. Octob.

Am zwölften October zwiſchen acht und neun Uhr [7]) Vormittags ſtürzte ein guter Theil der Mauer zwiſchen dem Kärnther- und Stubenthore an dem Thurme Hektors von Reiſchach durch

---

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Peſſel bey Lewenklau S. 465. [3]) Die zwey italieniſchen Berichte aus M. Sanuto im Anhange ausführlicher, als alle anderen Quellen. [4]) Der wahrhafte Bericht heißt ihn Ethling irrig, wie aus Peſſel bey Lewenklau (S. 454) erhellet: Wolf Graf zu Oettingen hat ſich vom Feuerwerk verbrent. [5]) Der italieniſche Bericht und im deutſchen des Ungenannten auf der k. k. Hofbibliothek: am Montag den aindliften October das Gemäuer auch geſprengt, den Sturmb darauf von Stund an angelofen. ain junger Graf von Oettingen, ſo unter den Lanzenknechten gelegen, durch unſeren eigenen Feuerwerken, das wir unter die Feind werfen wollten, ſehr verbrennt worden, doch mit dem Leben davon khumben. [6]) Bir katsch kimesne schehid oldi. Suleiman's Tagebuch. [7]) Incirca le 13 o 14 ore a usanza italiana, cioè 9 ore, in einem der beyden angehängten italieniſchen Berichte, und im andern alli 12 fra le 8 et 9. S. N. I. und II. des Anhangs.

Minen zu Boden, und ſogleich ward grimmiger Sturm gelaufen [1]). Wie die Mauer niedergeſtürzt war, erſetzten dieſelbe ſogleich ein Fähnlein Spanier mit fliegenden Fahnen und wehrhafter Hand, ritterlich und kühn. So grimmig der Sturm, ſo kurz dauerte derſelbe; man ſah von den Thürmen der Stadt, wie die Paſchen und Bege hinter den Janitſcharen und Aſaben [2]) mit Prügeln und Säbeln zum Sturme antrieben, auch ſah man, wie an mehreren Orten der Mauer Pulver aufflammte, ohne daß die Mauer, die ſie untergraben hatten, einſtürzte [3]). Um drey Uhr Nachmittags hob ſich abermahl ein Lärmen in der Stadt mit Trommeln für die zu Fuß, mit Trompeten für die zu Roß, mit dem Geſchrey: Eilends! eilends! eilends! [4]), denn am Kärntherthore war zwiſchen den beyden ſchon offenen Breſchen abermahl ein Stück Mauer durch Minen eingebrochen, und unter demſelben vier Fußgänger hinuntergeſtürzt, von denen aber drey wieder mit heiler Haut zurückkamen [5]). Zur Stunde ging auch wieder das Stürmen an, doch ohne Dauer. Um ſieben Uhr Abends beym ſchönſten Mondenſchein ward abermahl gelärmt, doch ohne weiteren Erfolg [6]). Nachdem der erſte und zweyte Sturm abgeſchlagen worden, und der Widerwille der Truppen, die mit Prügel und Schwert angetrieben werden mußten, am Tage lag, verſammelte der Großweſir Ibrahim im türkiſchen Lager die Bege von Rumili im Kriegsrathe, in welchem die ſpäte Jahreszeit und die Furcht vor Hungersnoth zur Sprache kam, indem für die Proviantirung des Heeres nicht gehörig geſorgt war. Es hatten nun bereits drey

---

[1]) Peſſel, von der Leyhe, gründlicher Bericht, der Ungenannte bey Lewenklau und der auf der k. k. Hofbibliothek: Am Erichtag vor Colomanus haben die Feint neben dem bemelten Ort abermahl geſprengt, den ſturmb darauf angelofen. [2]) Quos Asapos et Sarhorios. [3]) Peſſel, Peter Stern, Iſtuanfy L. X. p. 163. Derſelbe verwirrt die Tage, was übrigens ſchon Erasmi gerügt hat; nachdem er den 6. October angegeben, ſagt er eadem die quarta. Die Hauptſtürme vom 9., 11. und 12. übergeht er mit Stillſchweigen, und verlegt nach dreytägiger Ruhe (die nicht Statt hatte) den Hauptſturm auf den 13., ſtatt auf den 14. October. [4]) Gründlicher Bericht. [5]) Lo assedio della cità di Vienna im Anhange N. II. [6]) Eben da.

Staatl. Bibliothek

Stürme Statt gehabt, und jeder derſelben war dreymahl angelaufen worden, wodurch dem Kriegsgeſetze des Islams, welches nicht mehr als dreymahligen Anlauf, ſey es in der Schlacht, ſey es wider Mauern, fordert, genug geſchehen. Es ward beſchloſſen, übermorgigen Tages, Donnerſtags, noch einmahl zu ſtürmen, und im Falle auch dieſer Sturm mißlingen ſollte, abzuziehen. Die Janitſcharen erhielten den gewöhnlichen Sturmſold, tauſend Aſpern der Mann, das iſt nach dem damahligen Münzfuße zwanzig Dukaten [1]).

Rüſtung zum Sturme.

Der dreyzehnte October verſtrich ohne Sturm [2]) (doch nicht ohne Rüſtung zu ſelbem) und ohne andern Ausfall. Die Ausrufer ſchrien durch das ganze türkiſche Lager den Sturm auf den folgenden Tag aus; der erſte, welcher die Mauern erſtiege, würde, wenn ein Subaſchi (Hauptmann der Lehenstruppen) zum Sandſchake, wenn ein Sipahi (belehnter Reiter) zum Subaſchi befördert werden; wenn er bisher noch keines Lehens genoſſen, eines von 30,000 Aſpern (600 Ducaten) erhalten. Suleiman ſaß zu Pferd und beſah die Minen und Breſchen, von denen, außer den zwey Löchern rechts des Kärnthérthors gegen St. Clara, auch die links desſelben gegen das Stubenthor hin vollkommen

[1]) Suleiman's Tagebuch. Iſtuanfy läßt den Sultan die Janitſcharen ſchon am 7. October ausſchelten wegen des nicht gelungenen Sturmes, welcher doch erſt am 9. October nach geſprengten Breſchen Statt fand. Nach Iſtuanfy iſt ſowohl im Taſchenbuche für die vaterländiſche Geſchichte 1813 S. 97, als in der Geſchichte Wien's IV. S. 197 und 199 ein Sturm auf den 7. verlegt, und Graf Salm auf die Breſche geſtellt, wo er in den Quellen erſt zwey Tage ſpäter erſcheint; auch legen dieſelben die Äußerung, daß man nicht ſo oft zu lärmen brauche, nicht ihm, ſondern den Fußknechten in den Mund. [2]) Suleiman's Tagebuch. Die Ruhe, in ſo weit nähmlich kein Sturm Statt hatte, dauerte nur während des 13. Octobers, und nicht drey Tage, wie Iſtuanfy irrig vom 10. auf den 13. meldet; nam post tridui quietem militibus concessam, ad diem XIII. Oct. purpurati et alii praefecti, eos omnes, quicumque arma capere possent, — extremam edituros vim, procedere jusserunt; ein doppelter Irrthum, indem der 11. und 12. nicht Ruhe- ſondern Sturmtage, und umgekehrt wieder der von Iſtuanfy auf den 13. angeſetzte letzte Sturm erſt am 14. Statt hatte, wie aus den einſtimmigen Berichten der Augenzeugen, Peſſel's, Stern's, von der Leyhe's, dem gründlichen Berichte der beyden ungenannten Italiener und Deutſchen, (bey Lewenklau u. auf der k. k. Hofbibliothek) und Suleiman's Tagebuche erhellt.

ſturmfähig. Er äußerte darüber ſeine vollkommenſte Zufriedenheit [1]). Die Türken ſcharten ſich hinter den abgebrannten Häuſern der Vorſtadt auf, die Belagerten ſtanden auf den Wällen in Ordnung [2]). Das Graben und Schießen aus den feindlichen Stuckbetten dauerte jedoch den ganzen Tag; es wurden abermahl ſechs Tonnen Pulvers, womit der Kärnthertthurm hätte geſprengt werden ſollen, genommen [3]), mehrere Arbeiter wurden von den Schüſſen getödtet, die aber meiſtens über die Häuſer hingingen; bey St. Clara regnete es Kugeln und Pfeile [4]). Während die Tſchauſche im Lager die Belohnung des erſtürmten Walles ausſchrien, und die Stücke darein donnerten, erbathen ſich Paul Bakics und Johann Katzianer vom Pfalzgrafen Philipp und Altgrafen Niklas Salm die Erlaubniß, mit leichten und ſchweren deutſchen Reitern gegen Nußdorf hin auszufallen [5]). Bakics ſandte ſeinen Oberſtlieutenant, Emerich Magnus, insgemein von ſeines Fußes Fehl der Hinkende genannt, voraus, welcher durch Scheinflucht die Türken bis zu den Weinbergen verlockte, wo Bakics im Hinterhalte lauerte, viele tödtete, viele gefangen nahm [6]), unter denen Ibrahim's Barbier, der ſich ſpäter mit ſchwerem Gelde ausgelöſt. Die Gefangenen ſagten den vorhergehenden Tages im Diwan gefaßten Beſchluß aus, noch einmahl zu ſtürmen und dann abzuziehen, weil Winter und Hungersnoth vor der Thür, König Ferdinand und Kaiſer Carl, wie es hieß, im Anzuge [7]).

Aufhebung der Belagerung.

Mit der Morgenröthe des vierzehnten Octobers brach der vier und zwanzigſte und letzte Tag der Belagerung an. Um ſieben

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Die beyden angehängten ital. Relat. I. u. II. [3]) Peter Stern. [4]) Gründlicher Bericht. [5]) Iſtuanfi ſagt: Versus Ibraimi castra, quae ad Danubium sub Calenpergae dirutae arcis ruinas erant metata, was irrig, indem Ibrahim's Lager zunächſt an Suleiman's, zwiſchen Simmering und dem Wienerberge, ſtand. Erasmi, der aus den Quellen Peſſel's und Peter Stern's ſchöpfte, deckt den Irrthum auf. [6]) Suleiman's Tagebuch beſtätigt dieſen glücklichen Hergang, welchen Iſtuanfi allein meldet, mit den Worten: Otlugha we aſugha giden kimesnelerden kaſir bi hadd adam aldi, d. i. von den auf Fütterung und Streif Ausziehenden nahmen die Ungläubigen unendlich viele Menſchen weg. [7]) Iſtuanfi L. X. p. 163.

Uhr früh, zur ſelben Stunde, wo drey Jahre ſpäter Suleiman auf ſeinem Rückzuge von Güns die Stadt Gratz zu überrumpeln gedachte [1]) (zu Erinnerung deſſen dort noch heute täglich um ſieben Uhr die Bumme vom Schloßberge herunterbrummt), wurden die Türken unter Zinken- und Schalmeyengetön, unter dem Schlag der großen Heerestrommel und dem Donner der Stuckbette zum Sturme in drey Haufen zuſammengetrieben [2]). Vergebens ſtanden der Großweſir Ibrahim, der Beglerbeg Anatoli's, Behrampaſcha, der Aga der Janitſcharen mit Stock, Keule und Säbel den drey zuſammengetriebenen Haufen nach, ſie vermochten nicht, dieſelben zum Anlaufe zu zwingen; ſie wollten lieber, ſagten ſie, von ihrer Kriegsoberſten Hand und Säbel gefället werden, als von ſpaniſchen langen Röhren und deutſchen Bratſpießen; ſo nannten ſie die langen Schwerter der deutſchen Fähnlein [3]). Am Mittag, als die Gebethausrufer im türkiſchen Lager mit dem Gebethe zugleich den Sturm ausriefen, flogen zwey Minen rechts und links vom Kärntherthore auf [4]). Eine dritte, welche die Burg ſprengen ſollte, wurde entdeckt, und ſechs und zwanzig Tonnen Pulvers fielen in der Entdecker Hände. Vier und vierzig Klafter des Walles lagen in Breſche, und der beyden aufgeflogenen Minen Knall war das Signal des letzten Sturmes. Im Augenblicke, wo

[1]) Am 11. Oct. 1532. Suleiman's Tagebuch. [2]) Peter Stern, der italieniſche Bericht in der Beylage. Iſtuanfi, aber irrig am 13. ſtatt am 14. [3]) Iſtuanfi S. 164. Hundert fünfzig Jahre darnach ſprach Montecuccoli von der ungeſchickten Länge der damahligen Schwerter, ganz wie die Türken. Eine Äußerung dieſes großen Feldherrn hierüber findet ſich in einem italieniſchen diplomatiſchen Berichte in dem Codex Hist prof. 883 der k. k. Hofbibl. Mi ricordo già 13 anni sono haver inteso della bocca del General Montecucculi un giorno che cavalcava con stivali di Hungarese al suo giardino, che diceva che haverebbe voluto riformare nella milizia tedesca la spada e li stivali, provandoci gli incomodi, che danno questi alli Reutter, et se uno casca da Cavallo o li e ferito o morto il cavallo, non puo ne meno fuggire per salvarsi dal nemico; circa la spada posso dire di verità d'haver sentito molte volte ridere i Turchi degli spiedi, come dicono loro de' Tedeschi, ne mai s'e veduto ne sentito, che un Turco o Tartaro sia morto di spada, bensi di moschetto e di carabina. Rel. 1685. Cod. 883 p. 205 und 206. [4]) Suleiman's Tagebuch. Peter Stern.

die Sonne in den Meridian des Scorpions-Zeichens trat [1]), ſonſt ein den osmaniſchen Waffen günſtiges Zeichen und osmaniſchen Heeren günſtiger Tag, derſelbe, an welchem vor drey Jahren Suleiman als Sieger von Mohacs, Belgrad im Rücken laſſend, dem Triumpheinzuge in die Hauptſtadt zueilte [2]), und drey Jahre ſpäter, das Schloß Witſchein in Unterſteyermark erobernd, am Ufer der Drau ſtand [3]). Von Mittag bis um zwey Uhr wurde geſtürmt, an beyden Seiten des Kärntherthores, links auf dem Poſten Hektors von Reiſchach [4]), rechts auf dem des Grafen Niklas von Salm; ein abſpringender Stein, der ihn am Schenkel (zwar nicht für jetzt, aber in der Folge tödtlich) verwundete, war gleichſam das Signal zu der Stürmer Abſpringung vom Walle; dreyhundert fünfzig ihrer Leichen füllten den Wallbruch [5]). Es war das letzte Aufgeboth ihres Muthes geweſen, den Janitſcharen wurde der Befehl, abzuſtehen und abzuziehen, verkündet [6]). Eine Stunde vor Mitternacht war noch einmahl und zum letzten Mahle der Lärm im türkiſchen Lager auf; die Janitſcharen brachen ihre Zelte ab, und zündeten an, was ſie nicht wegzuſchleppen vermochten. Alte Bauern und Prieſter wurden ins Feuer geworfen [7]), bey tauſend Weiber und Kinder in Stücke zerhauen, die anderen mit Stricken um den Hals und um den Leib, wie Schlachtvieh, fortgeſchleppt [8]). Der Brand des Lagers erleuchtete die Gräuel der Mordſcenen, und der Schlachtopfer Wehgeheul drang durch des Aufbruches Gelärm in die mitleidende Stadt. So endete die Belagerung Wien's mit der ſinkenden Nacht des vierzehnten Octobers.

Der vierzehnte October.

Der vierzehnte October iſt einer der Tage, welcher, ſo weit die Geſchichte reicht, vielfältig durch große geſchichtliche Begebenheiten, durch Thaten des Krieges und des Friedens, durch Ret-

---

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Eben da. [3]) Eben da. [4]) Italieniſche Relation im Anhange. [5]) Peter Stern. [6]) Suleiman's Tagebuch. [7]) Warf viele alte unnützer Bauern und Pfaffen darein, die ſtarken nahm er gefangen. Des Unbekannten Bericht bey Lewenklau S. 388. [8]) Eben da.

tung und Befreyung, durch Feſte und religiöſe Feyer vor anderen ausgezeichnet erſcheint. Schon in der älteſten Zeit gehörte der vierzehnte October in die Feſtperiode der Thesmophorien, eines Saat- und Satzungsfeſtes, welches von den attiſchen Frauen durch den Tag des Hinaufgangs, des Hinabgangs, der Faſten und der ſchönen Geburt [1]) gefeyert ward, an deſſen Vorabende zu Rom Zevs dem Befreyer Spiele gehalten wurden [2]), an dem noch heute der Inder das große Herbſtfeſt Duſſera in lärmender Fröhlichkeit begeht [3]). Es genüge, von den merkwürdigen Begebenheiten, welche ſeit der chriſtlichen Zeitrechnung auf den zweymahl ſiebenten des Octobers zuſammen fielen, hier zweymahl ſieben aufzuzählen: Papſt Caliſtus oder Calixtus, welcher die berühmte Grabſtätte an der appiſchen Straße angelegt, wurde an dieſem Tage gemartert, welcher ſofort im katholiſchen Kalender den Nahmen desſelben an der Stirne trägt [4]). Seitdem iſt dieſer Tag (ausgenommen die Epochen des weſtphäliſchen und Wiener Friedens [5]), und der Erſcheinung Napoleon's zu Paris [6]) bey ſeiner Rückkehr aus Ägypten), bald von Eroberern, bald von Befreyten faſt immer nur als ein Siegesfeſt blutig gefeyert worden. Aber ſelbſt Napoleon's Erſcheinung war nicht Frieden, ſondern Krieg vorbedeutend; ſechs Jahre darauf ſchloß er an dieſem Tage die Öſterreicher zu Ulm ein [7]), ſchlug im folgenden die Preußen zu Jena [8]), zwang drey Jahre ſpäter den Frieden zu Wien auf [9]), und ward endlich ſelbſt von den Feldherren der Völkerkräfte Europa's zu Leipzig umgarnt [10]). Schickſalentſcheidend, wie für Frankreich und Napoleon den Eroberer, war dieſer Tag für Wilhelm, den Eroberer von England, indem er an dieſem

---

[1]) Ἄνοδος, κάϑοδος, νήστεια, καλλιγένεια. Creuzer's Symbolik 1821. IV. Bd. S. 447—449. [2]) Jovi Liberatori III. Id. Oct. [3]) L. Valentia's travels. [4]) Caliſtus oder Calixtus, wahrſcheinlich am Tage der Καλλιγένεια. In der Inſchrift-Gallerie des Vaticans las ich die Inſchrift: Callisgeniae filiae dulci suae A. III. M. VI. DXV. Aur. Callimorphus. E. Ael. Sabin. parentis infelicissimi. [5]) Der weſtphäliſche Friede am 14. Oct. 1648. [6]) Am 14. Oct. 1799. [7]) Am 14. Oct. 1805. [8]) Am 14. Oct. 1806. [9]) Am 14. Oct. 1809. [10]) Am 14. Oct. 1813, vier Tage vor der entſchiedenen Schlacht.

Tage durch die Schlacht von Haslyn England den Normanen unterwarf [1]). Im dreyßigjährigen Kriege entſchied Bernhard von Weimar, Sieger bey Than, an dieſem Tage Breiſach's Fall [2]). Im ſpaniſchen Erbfolgekriege vereitelte Ludwig von Baden gegen Villars die Vereinigung der Franzoſen und Bayern [3]); im ſiebenjährigen überfiel Daun den großen Friedrich bey Hochkirchen [4]), im letzten ruſſiſchen Türkenkriege eroberten die Ruſſen das türkiſche Lager bey Rusdſchuk [5]). Wien, das an dieſem Tage die Türken vor ſeinen Mauern zum erſten Mahle abziehen [6]), und zweyhundert achtzig Jahre hernach den Frieden mit Napoleon zu Schönbrunn unterſchreiben ſah, ſah auch am ſiebenten Jahrestage dieſes Friedens die heilbringende Gründung des polytechniſchen Inſtitutes [7]). Merkwürdig in der Kriegs- und Lebensgeſchichte von Feldherren, wie Bernhard von Weimar, Villars, Daun; von Eroberern, wie Wilhelm der Normanne, Suleiman, Friedrich, Napoleon; ſchickſalentſcheidend durch Schlachten und Friedensſchlüſſe, durch blutige Thaten des Krieges und heilſame Stiftungen des Friedens, iſt der geſchichtlich ausgezeichnetſten und ſchönſten einer, der vierzehnte October, der Tag Caliſti, des heiligen Papſtes, deſſen Nachfolger (dieſes Nahmens der Dritte), die Seele des heiligen Bundes wider die Türken, zur Feyer der aufgehobenen Belagerung von Belgrad [8]) das Feſt der Verklärung Chriſti auf den Jahrestag der Schlacht der Thermopylen eingeſetzt.

Am fünfzehnten October (Thereſia), Freytags Vormittag, wurde das Gott dich loben wir durch ein herrliches Hoch- Das Gott dich loben wir. 15. October.

---

[1]) Am 14. Oct. 1068. [2]) Am 14. Oct. 1639. [3]) Am 14. Oct. 1702. [4]) Am 14. Oct. 1758. [5]) Am 14. Oct. 1811. [6]) Am 14. Oct. 1529. [7]) Am 14. Oct. 1816. [8]) Am 22. Aug. 1456. Calixtus hieß auch ein angeblicher Bruder Mohammed's II., welcher ſich im Geleite Kaiſer Friedrich's III., beym Beſuche Carl's von Burgund i. J. 1472 befand: un frère de Mohamet Empereur des Turcs, qui avoit été fait prisonnier par les Chretiens. Le Pape Calixte III. l'avoit converti à la foi catholique et baptisé sous son nom, de sorte qu'on le nommoit le Prince Calixte Ottoman. Barante Hist. de Bourgogne X. p. 77. Siehe die Beylage Nr. X.

amt, der heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren, im Dome von S. Stephan gefeyert. Die Glocken, welche ſeit dem neun und zwanzigſten September geſchwiegen hatten, die Orgel im Dome, die Schalmeyen, Zinken und Flöten vom Stephansthurme, das Geſchütz von den Wällen verkündete laut die Jubelfeyer der Befreyung von der Gefahr türkiſchen Joches. Es war Freytag, der Feyertag des moslimiſchen Gottesdienſtes und religiöſer Verſammlung, welcher deßhalb auch im Arabiſchen, Perſiſchen, Türkiſchen Dſchumaa, d. i. die Verſammlung, ſo wie die großen Moſcheen, in welchen das Volk ſich zum Freytagsgebethe verſammelt, Dſchami, d. i. die Verſammlerinnen, genannt werden. An dieſem Tage wird in den großen religiöſen, zum Vereine der Moslimen beſtimmten Verſammlungstempeln (Dſchami), denn die kleinen Bethorte, d. i. Mesdſchid oder Moſcheen, erfreuen ſich dieſes Vorrechtes nicht, nachdem das gewöhnliche Mittagsgebeth von den Thürmen (Minare) verkündet worden, nicht von der gewöhnlichen Predigerkanzel (Kursi), ſondern von einer, zunächſt der Hochaltar-Niſche, nur für dieſen Zweck erhöhten Empor-Kanzel (Minber) von dem hiezu beſtellten Kanzelredner (Chatib) das feyerliche Kanzelgebeth (Chutbe) für den Chalifen, König oder Sultan, mit allem Schmucke arabiſcher Sprache laut verrichtet, als das erſte der beyden Majeſtätsrechte moslimiſcher Herrſcher, deren zweytes die Münze. Suleiman, welcher in den beyden Feldzügen von Belgrad und Rhodos dieſe beyden Bollwerke der Chriſtenheit zu Land und See an einem Donnerstage [1]) erobert, und am Freytage darauf das Gebeth und das Glaubensbekenntniß des Islams: Es iſt kein Gott, als Gott, und Mohammed iſt ſein Prophet, von dem Thurme der Kirche der heiligen Veneranda zu Belgrad und S. Joannes zu Rhodos hatte ausrufen, und in dieſen Kirchen das Kanzelgebeth auf ſei-

[1]) Belgrad Donnerſtags am 29. Auguſt 1521. Rhodos Donnerſtags am 25. December 1522.

nen Nahmen verrichten laſſen, hatte ſich geſchmeichelt, auch Wien, wie Belgrad und Rhodos, an einem Donnerstage zu erobern, und am Freytage darauf den Dom in einen Verſammlungstempel der Moslimen zu verwandeln, vom Stephansthurme, als der herrlichſten Minare des Islams, das Bekenntniß desſelben in der Kaiſerſtadt und durch Deutſchland ausrufen zu laſſen, und den Glocken ewiges Stillſchweigen aufzulegen. Dieſen geſcheiterten Entwurf ſeines großen Ehrgeitzes höhnte nun das Geläute aller Glocken und die Muſik vom Stephansthurme, von wo ſtatt der türkiſchen Gebethausrufer gellenden Geſchreyes die große Bumme, und ſtatt der großen türkiſchen Trommel die Heerespauke Sieg und Triumph ſcholl. Um ſo mehr gellte und gallte nun dem Sultan und Großweſir das Geläute und die Muſik in den Ohren. Jener, oder vielmehr wie es ſcheint dieſer, fragte den am erſten Tag der Belagerung gefangen genommenen Fähnrich des Grafen von Hardeck, den Junker von Zedlitz, was das Lärmen bedeute, und als dieſer ihm freymüthig und unumwunden erklärte: dieß ſey der Ausdruck der Freude über beſiegten Feind und erhaltenes Gemeinweſen [1]), ſandte er ihn, die freymüthige Antwort ehrend, in Seide und Gold gekleidet, frey und ledig zurück.

Im türkiſchen Lager war man mit der Einſchiffung des Geſchützes und mit der Auszahlung des den Janitſcharen verſprochenen Sturmſoldes von tauſend Aſpern, d. i. zwanzig Ducaten, für den Mann beſchäftigt. Um acht Uhr Abends donnerten großes und kleines Geſchütz von den Wällen und Baſteyen den Jubel der Befreyung und des Abzuges; von den Thürmen der Stadt ſah man weit hinaus, in der Richtung gegen Ungarn, die Feuerſäulen aufflammender Dörfer, welche dem Abzuge des Raubheeres

Abzug der Türken.

---

[1]) Sey der Gebrauch bei ihnen ſo ſy Troſt, Hülf oder überwindung ihres Feinds erlangen, zu thun, das der Gemeyne man widerumb werde. Von der Leyhe's des Görlitzer Feldſchreibers Beſchreibung (Leipzig 1777 S. 38).

16. October. vorleuchteten [1]). Am ſechzehnten brach Suleiman ſelbſt auf, und lagerte nur in geringer Entfernung weiter [2]). Hier hielt er großen Diwan, um die Glückwünſche der Weſire und Aga zu glücklichem Ende des Feldzuges zu empfangen, die Belohnungen zu vertheilen, und um vor dem Auge des Feindes des gezwungenen Abzuges Schimpf in großmüthigen Rückzuges Glimpf zu verwandeln. Die Weſire, die Aga, die Bege küßten die Hand des Sultans. Der Großweſir Ibrahimpaſcha erhielt mit einem Säbel, der von Edelſteinen funkelte, vier Kaftane und fünf Beutel Goldes, der Beutel zu fünfhundert Piaſter oder ſechzigtauſend Aſpern, d. i. nach dem damahligen Münzfuße fünfzig Aſpern auf Einen Ducaten gerechnet, ſechstauſend Ducaten, und die Paſchen wurden mit zwey Kaftanen bekleidet [3]). Der Tags vorher ausgezahlte Sturmſold der zwölftauſend Janitſcharen hatte zweymahlhundert vierzigtauſend Ducaten betragen; ſo belohnte Suleiman mit dritthalbhunderttauſend Ducaten den Abzug von Wien, zur Entſchädigung gehoffter Beute, und in ſeinem Tagebuche figurirt die aufgehobene Belagerung als gewährte Gnade und Verzeihung. Der Auftrag des Bothen, welchen die Kriegscommiſſarien der Stadt an dieſem Tage mit dem Antrage gegenſeitiger Auswechslung der Gefangenen ins türkiſche Lager ſandten, iſt in den osmaniſchen Geſchichten, und nahmentlich in dem Tagebuche von Suleiman's Feldzügen, mit folgenden Worten in Bitte um Schonung und Nachſicht entſtellt: „Ein Ungläubiger kam aus der Feſtung und brachte die Kunde der Unterwerfung der Fürſten und „des übrigen Volkes, in deren Nahmen er um Gnade und Ver„zeihung flehte. Der Padiſchah nahm die Bitte an und gewährte „Pardon" [4]).

---

[1]) Ain gründlicher und wahrhafter Bericht. [2]) So lag der helle Hauff nur ein Meil von der Stadt. Der Ungenannte bey Lewenklau S. 389. Suleiman's Tagebuch. [3]) Suleiman's Tagebuch. [4]) We kalaaden bir kafir gelub kalaade olan Beglerün we sair chalkün itaati chaberin getürdi, anlar dschanibinden aman diledi, Padischah dachi kabul edub aman werdi. Suleiman's Tagebuch.

Ibrahim's Schreiben. 16. October.

Das Schreiben der Kriegscommiſſarien in Betreff der Auswechslung der Gefangenen wurde vom Großweſir Ibrahim mit folgendem, in ſchlechtem Italieniſchen, wahrſcheinlich vom Pforten-Dolmetſch Junisbeg abgefaßtem Schreiben beantwortet. „Ibrahimpaſcha, von Gottes Gnaden erſter Weſir, Secretär und höchſter Rath des glorreichſten, großen und unüberwindlichſten Kaiſers, Sultan Suleiman's, Haupt und Verwalter ſeines ganzen „Reiches, ſeiner Sclaven und Sandſchake, Generaliſſimus ſeiner „Heere [1]). Wohlgeborene, großmüthige Oberſte und Hauptleute! „Mit Empfang Eueres, durch Eueren Bothen uns zugeſchickten „Schreibens, haben Wir den Inhalt desſelben entnommen. Wißt, „daß wir nicht gekommen, um Euere Stadt in Beſitz zu nehmen, „ſondern um Eueren Erzherzog aufzuſuchen, den wir aber nicht „gefunden, und daher ſo viele Tage hier verſeſſen, ohne daß er „erſchienen [2]). Übrigens haben wir geſtern drey aus Eueren Gefangenen ledig gelaſſen, weßhalb Ihr mit den Unſrigen, in Euerer „Gefangenſchaft befindlichen deßgleichen thun wollet, wie Wir es „Euerem Bothen Euch mündlich anzuzeigen aufgetragen haben. „Ihr könnet alſo einen der Eurigen herausſchicken, Eueren Gefangenen nachzuforſchen, und deßhalb Unſerer Treue willen ohne „Sorge und Furcht ſeyn, denn daß denen von Ofen nicht Treue gehalten worden, iſt nicht unſere, ſondern ihre Schuld geweſen. Gegeben vor Wien, in der Hälfte Octobers.“— Dieſes Schreiben war auf geglättetem italieniſchem Papiere geſchrieben, wie der Rechtsgelehrte Ribiſchi, welcher dasſelbe in Händen gehabt, bezeugt [3]), und nur mit dem türkiſchen Nahmenszuge und Siegel verſehen,

[1]) Das Original dieſes Schreibens findet ſich nicht in den hieſigen Archiven vor; eine getreue und gleichlautende Überſetzung bey Peter Stern und Ribiſchi; der Titel findet ſich auf dem ſpäteren, auf dem Rückzuge von Güns an Ferdinand erlaſſenen: Ibraim Bassa, Dei grazia primo Vesirio Secretario (bey Ribiſchi durch Schreib- oder Druckfehler ſtatt Vesirus, Secretarius, Syries Secretarius). S. Beylage VI. [2]) Sprechende Beweiſe, wie eifrig Ferdinand von Prag aus auf Wien's Rettung bedacht geweſen, liefern die Auszüge ſeiner Schreiben in der Beylage Nr. XI. u. XII. [3]) In levi italico papyro scriptas, quas ego ipse in manibus habui et legi. Ribiſchi.

welches damahls noch bey weitem nicht ſo groß, als das ſpäterer Großweſire und Weſire, Ibrahim's Ergebenheit gegen Suleiman ausſprach [1]), und ſich dadurch von dem gewöhnlichen Spruche türkiſcher Siegel unterſchied, welche herkömmlich nichts, als eine religiöſe Formel von Ergebenheit oder Vertrauen, Bitte oder Dank, Liebe oder Zuflucht zu Gott, enthalten. Der Kern des Schreibens war dieſelbe lächerliche und unverſchämte Prahlerey, womit er in einem ähnlichen drey Jahre ſpäter den Rückzug von Güns beſchönigte, und durch Andreas Stadler an König Ferdinand ſchrieb: „Suleiman habe den Zug bloß unternommen, um Carl (V.), den „König von Spanien, zu ſuchen, der ſich Kaiſer nenne, und ſich „die Herrſchaft über die Welt anmaße, und denſelben nirgends, „ſelbſt nicht zu Gratz gefunden; die Länder der Könige ſeyen als „die Gemahlinnen derſelben zu betrachten," zu verſtehen gebend: Carl ſey weder in den einen, noch bey den anderen zu finden [2]).

Der Junker von Zedlitz.

Der Großweſir Ibrahim hatte, wie oben geſagt worden, den Fahnenjunker von Zedlitz, welcher zwey Tage vor der Umzingelung Wien's gefangen genommen worden, am zweyten nach der aufgehobenen Belagerung, nachdem er ein und zwanzig Tage im türkiſchen Lager geweilet, zurückgeſandt. Suleiman und Ibrahim, Beyde ritterlichen und genialiſchen Sinnes, und durch denſelben vor allen anderen Sultanen und Großweſiren des osmaniſchen Reiches rühmlichſt ausgezeichnet, Tapferkeit und Rüſtigkeit ſelbſt am Feinde ehrend, ſchätzten die Fertigkeit des ſchleſiſchen Edelmannes in ritterlichen Übungen ungemein hoch. Sie beſtaunten den Mann vom Fuß zu Kopfe in blankem ſpiegelndem Stahl. Als der Großweſir den Küraß zu öffnen befahl, und kein Türke dieß zu thun im Stande, zeigte ihnen Zedlitz, nachdem er

[1]) Be mihri chatemi nubuwwet dschestem ki ſi rehi taaſim
Bende ef dschan Sultani Suleiman Schah Ibrahim.
Durch Liebe des Prophetenſiegels ſuch' ich Ehr und Ziem,
Von ganzer Seel' der Sclav' Sultan Suleiman Schah's Ibrahim.

[2]) S. Beylage Nr. X.

ſich zuvor Sicherheit des Lebens zuſichern ließ, zwey Schrauben, welche die Rüſtung zuſammenhielten. Sie bewunderten die Behendigkeit, mit welcher er in vollem ſchwerem Panzerwammſe, nicht nur ohne fremde Hülfe von der Erde ſich aufraffte, ſondern auch auf jedes Pferd ſchwang. Des Wurfpfeils war er mit ſolcher Sicherheit mächtig, daß er denſelben hoch in die Luft warf, und im vollen Rennen des Pferdes mit der Hand wieder auffing. Solche Waffenkünſte hatten die geſchickteſten Pagen des Sultans, welche Meiſter in dem Wurfe des Palmenrohres und in dem Turnier auf reichgeziemirtem Schlachtroß, zum erſten Mahle geſehen. Der Sultan, Großweſir und alle Paſchen beſtaunten des deutſchen Ritters Turnierkraft. Es wurde ihm volle Freyheit, im Lager herumzugehen, geſtattet; von der Tafel des Großweſirs, der ihn mit rothſammtenem Kleide beſchenkt, wurde er täglich mit Speiſe und Getränk, mit Pilaw und Scherbet, und ſpäter auch mit Wein bewirthet. Als ihn Ibrahim entließ, beſchenkte er ihn abermahls mit hundert Aſpern und karmeſinrothem ſeidenem Ehrenkleide, auf dieſe Art ſeine Tapferkeit und Treue ehrend, welche allen Verſuchungen, den Glauben der Väter und den Dienſt des Vaterlandes abzuſchwören, widerſtand. Da Zedlitz erſt mehrere Jahre darauf zu Breslau ſtarb, kann der Verdacht beygebrachten langſamen Giftes (um den Widerſtand des Abfalles zu rächen) unmöglich dem großen Charakter Suleiman's und Ibrahim's aufgebürdet werden [1]).

---

[1]) Uhlich S. 104 citirt hier ſehr ungenau die Collectanea B. Enenkl T. I. p. 569, aus denen er die obige Erzählung genommen. Woher in Freyh. v. Hormayr's Geſchichte Wien's S. 191 die Perſonalbeſchreibung des Junkers v. Zedlitz, „ein ſchöner dicker Mann“ u. ſ. w. genommen worden, habe ich nicht ausfindig machen können; wie unkritiſch und oberflächlich Uhlich die erwähnten Collectanea benützt, erhellt am beſten daraus, daß er den Herrn v. Zedlitz noch im ſelben Jahre an den Folgen des ihm ungezweifelt beygebrachten langſamen Giftes ſterben läßt, während (wie aus der Beylage erhellet) derſelbe noch drey Jahre hernach den Feldzug von Güns mitmachte. Die Handſchrift der Collectanea, aus welchen die Abſchrift der Beylage Nr. IX. durch des Herrn Baron v. Penkler zuvorkommende Gefälligkeit mir mitgetheilt worden, befindet ſich in dem hieſigen ſtändiſchen Archive.

Ibrahim's Abzug beunruhigt.

Die Kriegscommiſſarien beſchenkten den Bothen, Überbringer des Schreibens Ibrahim's, mit einem Rocke aus rothem Damaſt und entließen ihn mit der mündlichen Antwort, daß ſie als rechtliche Kriegsleute nach dem Kriegsgebrauche zu handeln, um ſo mehr bedacht ſeyn wollten, als ſie nun hinfüro viel mit einander zu verkehren haben würden [1]. Drey deutſche Kriegsknechte, welche Tags vorher als entlaufene Gefangene ſich bey der Wache gemeldet hatten und eingelaſſen worden waren (ein Krainer, Wiener und Preßburger), erregten Aufſehen durch die Menge türkiſchen Geldes, das ſie ausgaben; peinlich befragt, ſagten ſie aus, daß ſie zu den Türken übergelaufen, von denſelben beträchtliche Summen erhalten, um die Stadt an fünf Orten anzuzünden, während des aufgehenden Feuers wieder zurückzukehren, die beſte Gelegenheit der Überrumpelung anzuzeigen, und dem auf dieſe Gelegenheit am Wienerberge harrenden Heereshaufen als Führer in die verrathene Stadt zu dienen. Sie wurden geviertheilt, und die zwölf Viertheile an ſo viel Orten über die Stadtmauer ausgehenkt [2]. Ibrahim, nachdem er die letzte Hoffnung, der Stadt
17. October. durch Verrath Meiſter zu werden, auf dieſe Art verloren, brach endlich am dritten Tage nach aufgehobener Belagerung unter Schneegeſtöber auf, das vom früheſten Morgen bis in die ſinkende Nacht währte [3]. Der Marſch war der größten einer für ein türkiſches Heer, denn er ging bis nach Bruck an der Leitha; vieles Gepäck ging verloren. Von dieſem Tage an und den folgenden ritten die Herren Hans Katzianer, Paul Bakics und Sigmund Weichſelberger täglich auf Streif aus, jagten den Türken gefangene Weiber und Kinder, Kamehle und anderes Gepäck ab [4]; Katzianer, Bakics und Weichſelberger, alle drey ſchon früher und ſpäter durch Kriegsthat und Friedensrath wider die Türken auf das rühmlichſte ausgezeichnet. Sigmund, der Herr der Herr-

[1] Peter Stern von Labach. [2] Derſelbe und der ungenannte Berichterſtatter bey Lewenklau S. 389. [3] Suleiman's Tagebuch am 17. October Sonntags. [4] Peſſel bey Lewenklau S. 465.

ſchaft Weichſelburg oder Weichſelberg in Krain, hatte mit dem
Ungarn Hobordansky, Ferdinand's erſte Geſandtſchaft an der
Pforte erſt voriges Jahr ausgerichtet, und vier Jahre hernach
bey dem Rückzuge Suleiman's von Güns durch die Steyermark
ſchlug er, nachdem er zweytauſend Türken auf dem Leibnitzer Fel-
de aufgerieben, den dreymahligen Sturm von Marburg ab [1]).
Bakics als Anführer der ungariſchen Streifer und Läufer, von
den Türken faſt eben ſo gefürchtet, wie Michaloghli der Bosnier
von den Chriſten als Anführer der türkiſchen Renner und Bren-
ner, erlegte auf demſelben Rückzuge Suleiman's von Güns, Os-
man, den Anführer des zwiſchen Baden und Traiskirchen ſich ſam-
melnden Reſtes des türkiſchen Raubheeres, welches Oberöſterreich
überſchwemmt und abgeſchäumt hatte, und beutebeladen aus dem
Wienerwalde hervorbrach, bis er acht Jahre ſpäter bey Katzia- 1537.
ner's berühmter Niederlage den Tod des Helden ſtarb. Katzianer
endlich fiel drey Jahre nach Wien's Belagerung den von Gratz
abziehenden Türken in den Rücken, ſchlug deren achttauſend bey
Ferniz, und brachte den Kopf eines Paſcha oder Oberſten als
Beute zurück; der Türken, die ihn Kotſchian nannten, Schre-
cken bis nach der unglücklichen Schlacht bey Valpo, nach welcher
er bald auf ſeinem eigenen Schloſſe Koſtainiz von Niklas Zriny
mit Entweihung aller Pflichten der Freundſchaft und des Gaſt-
rechtes meuchleriſch ermordet ward [2]).

Streifer in Öſterreich.

In den drey Wochen, während deren der gewaltige Hau-
fen des osmaniſchen Heeres, die Janitſcharen und Sipahi, bela-
gernd vor Öſterreich's Hauptſtadt lag, durchſtreifte der verlore-
ne Haufen desſelben, d. i. die Renner und Brenner, Läufer
und Streifer, die Huſaren und Tataren [3]), mit einem Worte

---

[1]) Valvaſor. Julius Cäſar. Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. Band S. 118. [2]) S. das Schreiben im Archive für Geſchichte. Jahrgang 1810. [3]) Weiter iſt auch zu merken, daß nie erhört worden, daß die verloren Hauf, ſo weit von dem gewaltigen Hauf geſtreift, dann die Hußarn, Stradioten und Tataren haben

der Sackmann, nicht nur die Gegend um Wien, ſondern auch Nieder- und Oberöſterreich verheerend bis nach Regensburg, deſſen Brücke die osmaniſchen Geſchichtſchreiber die Brücke Alexander des Großen nennen. Der Schrecken war allgemein. Häuſer und Kirchen wurden durch Raub und Mord geleert, durch Feuer und Schwert verheert. Vom Fuße des Calenberges, von Heiligenſtadt und Döbling bis nach Brunn und Enzersdorf am Gebirge, erhoben ſich die Rauch- und Feuerſäulen verbrannter Saaten und Dörfer, als Rachezungen zum Himmel aufſchreyend. Schon am erſten Tage der Umzingelung Wien's hatten die Bosnier die Weinberge um Heiligenſtadt verheert, und am Tage des letzten Sturmes kühlten ſie den Zorn über den Nichterfolg in der Einwohner Gemetzel [1]). Zu Döbling wurde die Aſche der verbrannten Steuerbücher mit dem Blute des gemordeten Pfarrers, Peter Heindl, gefeuchtet [2]). Zu Penzing flammte die Kirche der ſieben Eichen und der ſieben Gemeinen auf [3]); zu Hietzing wurde aus der brennenden Kirche nur das Madonnenbild unter das Laubdach eines Baumes gerettet [4]). Hütteldorf und St. Veit gingen in Raub und Rauch auf [5]); Mödling's [6]) Privilegien und Gerechtſame, und die Häuſer außer der Ringmauer des Marktes Berchtoldsdorf [7]) fraß der Brand. Aus der Feſte Liechtenſtein [8]) wurde der Sohn des Beſitzers, Chriſtoph Freyleben, in die Sclaverey geſchleppt; zu Herrnals die von Herrn von Roggendorf zwölf Jahre früher gebaute Kirche zerſtört [9]). Brunn [10]) und Enzersdorf am Gebirge [11]) entgingen der Verheerung nicht, welche ſelbſt die Städte des ſiebenten Ranges, Baden und Kloſterneuburg, traf. Baden wurde dafür in der Folge

---

bei eilf Meilen vom Haufen hauſet, deren Schrecken in jederman war. Der Bericht des Ungenannten bey Lewenklau S. 388.

[1]) Hiſtoriſche und topographiſche Darſtellung der Pfarren, Schlöſſer und Klöſter im Erzherzogthume Öſterreich. Wien, 18[illegible]. I. S. 196. [2]) Eben da S. 218. [3]) Eben da II. S. 138. [4]) Eben da [illegible]. 1[illegible]. [5]) Eben da S. 178 und S. 125. [6]) Eben da B. III. S. 30. [7]) Eben da S. 88. [8]) Eben da S. 16. [9]) Eben da II. B. S. 3. [10]) Eben da B. III. S. 156. [11]) Eben da S. 168.

von Kaiſer Ferdinand durch das Geſchenk des Frauenbades entſchädigt [1]). Kloſterneuburg's untere Stadt wurde grauſam verbrannt, die obere fruchtlos berannt [2]). Drey Tage ſpäter ſengten und brennten ſechstauſend Renner und Brenner ſchon im Lande unter der Enns, im Markte Amſtetten [3]) und in der zu Seitenſtetten gehörigen Pfarre Biberbach [4]), wurden aber von Ibſitz und Waidhofen [5]), ſo wie von den Furthen der Enns zurückgeſchlagen, durch Hans von Starhemberg, den Anführer der Landwehre [6]), den würdigen Vorfechter Gundacker's von Starhemberg, als Öſterreich's Kämpen wider die Türken. Sie wandten ſich von da gegen die Steyermark, wo ihnen Gleiches mit Gleichem vergolten ward, indem das Landvolk dieſelben in einzelnen Haufen todtſchlug und die gefangenen Mordbrenner verbrannte [7]). Zu Stockerau hütheten die beyden Brüder Kunringer die beyderſeitigen Ufer der Donau; tauſend Mann, welche auf dreyßig Schiffen ins Marchfeld übergeſetzt, wurden vom Grafen Julius von Hardeck mit zweyhundert Pferden überfallen, und der Rache des in Flammen aufgehenden Schloſſes und Fleckens Schmida geopfert. Der Reiter Coborle ſprengte den Flüchtigen mit dem Schwerte in den Rücken und bis ins Schiff nach, das von Türken überladen, mit Mann und Roß zu Grunde ſank. Erlebeck von Trausnitz vertheidigte mit zehn Reitern und ſechs Fußgängern eine Mühle ſo wohl, daß über dreyhundert der Feinde fielen. Ein anderer Schwarm, der im Plündern geſtört, ſich in einen feſten Thurm bey Korneuburg geworfen, wurde von dem Landvogte, Georg von Leuchtenberg, von den bairiſchen Reiter-Oberſten, Wolfgang und Sigmund von Weix, Angeſichts des chriſtlichen Heeres, das vom anderen Ufer der Donau zuſah, zuſammen ge-

---

[1]) Hiſtoriſche und topographiſche Darſtellung der Pfarren, Schlöſſer und Klöſter im Erzherzogthume Öſterreich. Wien 1824. B. IV. S. 36. [2]) Merkwürdige Schickſale des Stiftes und der Stadt Kloſterneuburg, von Max. Fiſcher. Wien 1815. I. B. S. 147. [3]) Kurz Geſchichte der Landwehre in Öſterreich ob der Ens. I. S. 90. [4]) Seitenſtetter-Chronik in Hormayr's Archive 1827. S. 278. [5]) Eben da. [6]) Geſchichte der Landwehre. I. B. S. 90. [7]) Eben da.

hauen [1]). Über neuntauſend Menſchen, die ſich aus Wien, Preßburg, Altenburg, mit Weib und Kind und Vieh in den Wienerwald geflüchtet, wurden von dem Sackmann erwürgt, geſpießt, zerhackt [2]), eben ſo viele in die Sclaverey geſchleppt. Wenn dem Padiſchah die Belagerung Wien's vierzigtauſend ſeiner Wackeren als Opferhämmel gekoſtet, ſo hatte er ſeiner Seits zwanzigtauſend Chriſten geſchlachtet, oder mit ſich geſchleppt als Schlachtvieh.

Suleiman an der Gränze Ungarn's und Öſterreich's zu Altenburg. 18. October.

Am achtzehnten October kamen Kunz Gotzmann und Jacob von Wernau, die Hauptleute der Reichstruppen, denen es nicht gelungen, vor Beginn der Belagerung ſich in die Stadt zu werfen, und klagten bitter, daß ſie der ehrenvollen und ritterlichen Vertheidigung der Stadt nicht theilhaftig geworden [3]). Katzianer erlegte an dieſem Tage auf ſeinem Streife ſechs Türken, brachte ſechs lebendig Gefangene, ſechs aus türkiſcher Sclaverey befreyte

19. October. Chriſten und ſechs Kamehle ein [4]). Am neunzehnten endlich brachten die Lanzknechte ein großes Kamehl; die Huſaren, welche in der Gegend von Carlsburg und Laa geſtreift, erſtachen in dieſem Dorfe zweyhundert Türken, erlöſten viele Kinder aus türkiſcher Sclaverey, und führten mit denſelben einen angeſehenen türkiſchen großen Herrn mit koſtbarem Kopfbunde im Triumphe zurück. In dieſen beyden Tagen war das osmaniſche Heer über Bruck nach Ovar (Altenburg) gerückt, wo der durch die herbſtlichen Regengüſſe angeſchwollene und ausgetretene Gränzfluß zwiſchen Ungarn und Öſterreich, die Leitha, den Übergang trotz der drey vor Altenburg geſchlagenen Brücken mühſelig erſchwerte [5]). Kamehle und Pferde, welche nicht bisher aus Mangel an Fütterung umgefallen waren, blieben hier in den Sümpfen der ausgetretenen Waſſer ſtecken, vieles Gepäck blieb unwiederbringlich verloren. Das Schneegeſtöber [6]) ſalzte den Übermuth der Barbaren ein, welche

---

[1]) Soiterus a Winda de bello pannonico L. I. in Schwandtner's Script. ung. p. 235 u. 236. [2]) Der Bericht des Ungenannten bey Lewenklau S. 388. [3]) Peter Stern von Labach und von der Leyhe. [4]) Dieſelben. [5]) Suleiman's Tagebuch. [6]) Achschamün ibtidasinden oileje degin mutassil kar jaghdi,

auf eroberter geſchleifter Städte Grund in Deutſchland Salz zu ſtreuen gehofft. Erſt am Abende des neunzehnten Octobers ward 19. October.
der Gränzfluß zwiſchen Ungarn und Öſterreich überſchritten, und am folgenden Tage vor Raab gelagert [1]). Am fünften Tage alſo nach aufgehobener Belagerung ſtand Suleiman erſt an der ungariſchen Gränze, und hatte keineswegs, wie gleichzeitige deutſche Berichte irrig melden, ſchon am fünften Tage Ofen erreicht [2]), wo er erſt am zehnten nach dem Abzuge von Wien ankam [3]). Noch unkritiſcher und abenteuerlicher iſt die, ſelbſt in der Bothſchaftsbeſchreibung des nach dem Paſſarovizer Frieden nach Wien geſandten türkiſchen Bothſchafters Ibrahimpaſcha [4]) aufgenommene ungariſche und türkiſche Sage, daß Suleiman Adony unter Ofen von Wien aus in Einem Ritte flüchtend ereilt, dort erſt zum erſten Mahle abgeſeſſen und ausgerufen habe: „Nun iſt die Seele (das Leben) „gerettet!“ Trotz der Sage, daß Suleiman dieſes bey ſeiner Ankunft zu Adony geſagt, und wiewohl Adony ſelbſt von türkiſchen Geſchichtſchreibern und Geographen durchaus nicht anders, als Dſchan kurtaran, d. i. ſeelenbefreyend, genannt wird [5]), ſo iſt doch kein wahres Wort daran, indem Suleiman von Ofen auf dem linken Ufer der Donau zurückzog. Als Suleiman an dem Gränzfluſſe Öſterreich's und Ungarn's durch Sümpfe und Schnee watete, waren nicht nur die Seelen Wien's, ſondern auch der Boden Öſterreich's von der Ehre und Land befleckenden Gegenwart der Türken gerettet und gereinigt, am neunzehnten October, am Tage Ferdinandi.

---

d. i. vom Abend bis nächſten Mittag ſchneyte es ununterbrochen fort. Suleiman's Tagebuch am 19. October.

[1]) Am 20. October. Kalaa Giorina kurbinde konildi. Suleiman's Tagebuch. [2]) Und in fünf Tagen hinab gegen Ofen XXXII. groß meil wegs unter Wien ankumen ſeyn. Peter Stern von Labach. [3]) Suleiman's Tagebuch. [4]) Reiſebericht des Großbothſchafters Ibrahimpaſcha im Archive für Geographie, Hiſtorie, Staats- und Kriegskunſt, 1822. S. 277. [5]) Per Ertschyn in Adon seu Tschan Kurtaran profectum. Hic locorum victricibus olim Austriae signis pulsus Solymanus tandem repressa fuga dixisse fertur: Hic a Carolo V. Austrio securus dego. Iter Const. Comitis Leslie p. 20.

Suleiman's Rückmarſch bis Belgrad. 25. October.

Am zehnten Tage nach dem Abzuge von Wien zog Suleiman zu Ofen ein, wo ihm der von ihm eingeſetzte ungariſche König Joannes Zapolya, welcher ihm ſchon beym Heraufzuge auf dem Schlachtfelde von Mohacs [1]) handküſſend gehuldigt, entgegenritt, und dem Zapolya alle Weſire, um den König, Statthalter Suleiman's in Ungarn, zu ehren, entgegeneilten. Drey Tage darauf wünſchte er dem Padiſchah in feyerlichem Diwan zum ſiegreichen Feldzuge handküſſend Glück, wurde mit zehn Kaftanen, drey Pferden mit goldener Kette und goldenem Zaume (Symbol ſeiner Königswürde unter türkiſcher Herrſcherkeule), und Aloiſio Gritti, der bevollmächtigte Sachwalter Suleiman's in Ungarn, mit zwanzigtauſend Ducaten beſchenkt [2]). Suleiman zog nicht, wie die ungariſche und türkiſche Sage will, auf dem rechten Ufer der Donau über Erd oder Hamſabeg (ſo genannt vom Pallaſte Hamſa's, des Begs von Szecſeny, des liſtigen Eroberers von Fülek, und nicht von dem um anderthalb Jahrhunderte ſpäteren Zwingherrn Zapary's), und über Adony oder Dſchankurtaran, ſondern auf dem linken Ufer der Donau über Balya und Bath Monoſtor, Bacs und Peterwardein nach

30. October.

Belgrad ab. Zu Bath Monoſtor war feyerliche Schau der ungariſchen Krone, welche Ibrahim den hiezu im Diwan zu Pferd verſammelten Paſchen, als eine von der Zeit Nuſchirwan's, des gerechteſten perſiſcher Kaiſer, herſtammende Krone zeigte, und dann dieſelbe dem Aloiſio Gritti, Peter Pereny und Simon Athinai einhändigte, um ſie dem Zapolya zu Ofen auf's Haupt zu ſetzen [3]). Unendlich waren die Beſchwerlichkeiten des Marſches durch ausgetretene Waſſer und Sümpfe, in welchen Gepäcke und Laſtthiere verſanken, durch Mangel an Mundvorrath und Fütte-

10. November.

rung, an welchem Pferde und Menſchen fielen. Am zehnten No-

[1]) Ein noch ungedruckter italieniſcher Bericht über die Schlacht von Mohacs in der Beylage Nr. VIII. [2]) Suleiman's Tagebuch am 25. October. [3]) Daſſelbe am 30. October, und nach demſelben die Geſchichte des osmaniſchen Reiches B. III. S. 93.

vember wurde zu Belgrad gelagert, und von hier ſandte Suleiman den Pforten-Dolmetſch Junisbeg als Bothſchafter nach Venedig, um ſeinem Freunde, dem Dogen Andreas Gritti, ein hochtönendes Siegesſchreiben zu überbringen. Er gab ihm darin kund, „wie ſeine große Majeſtät dem Ferdinand Ungarn weggenommen „und dem Januſch von Siebenbürgen verliehen, wie er mit ſeinem „Großweſir Ibrahim, ſeinen Weſiren, Ajas und Kasimpa„ſcha, und dem Beglerbege Anatoli's, Behram, über Syrmien „nach Ofen gezogen, dem König Januſch die ungariſche Krone „auf's Haupt geſetzt, zu Wien den König Ferdinand aufgeſucht, „weil dieſer aber nach Prag entflohen, und er nicht einmahl in „Erfahrung bringen konnte, ob derſelbe todt oder lebendig, nach „zwanzig Tagen wieder nach Ofen umgekehrt ſey, und den Hand„kuß Königs Januſch empfangen habe.“ So meiſterhaft verſtand ſchon damahls die türkiſche Staatskanzley die Kunſt, durch Heeresberichte aufgehobene Belagerung als Sieg aufzuputzen und durch Staatsſchreiben Niederlage als Triumph ſchön zu färben [1]).

Fabelhafte und wahre Gründe der aufgehobenen Belagerung.

Über die Urſachen der aufgehobenen Belagerung haben ſowohl osmaniſche, als chriſtliche Geſchichtſchreiber manches gefabelt. Einige der erſten erzählen ein Geſicht Suleiman's, welchem der Prophet im Traume erſchienen, und ihm die dringendſte Gefahr angedeutet, welcher er nur durch ein Schlachtopfer von vierzigtauſend Hämmeln entgehen könne. Suleiman habe die vierzigtauſend Hämmel vergebens von ſeinen Weſiren gefordert, welche dieſelben herzuſchaffen nicht im Stande; erſt als er aus Mangel der Lebensmittel gezwungen den Rückzug angetreten, und zu Ofen ſeinen Verluſt gezählt, habe er gefunden, daß unter den vierzig-

[1]) Die Überſetzung des Schreibens im Anhange Nr. VII. aus Marini Sanuto's Geſchichtsſammlung im k. k. Hausarchive. Die Überſetzung ſcheint das Werk des Pforten-Dolmetſches Junisbeg zu ſeyn, indem daſſelbe ganz im ſelben Style, wie das von Ibrahim drey Jahre hernach auf dem Rückzuge durch die Steyermark dem Andreas Stadler mitgegebene Schreiben und die Überſetzung des Schreibens des ruſſiſchen Czars Iwan an Suleiman aus den Gärten von Scodui (?). Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. Band S. 660.

tauſend fehlenden Köpfen die der geſchlachteten vierzigtauſend Hämmel zu verſtehen ſeyen [1]). Dieſer Traum gehört mit dem der Gefangenen zu Hietzing, welchen im Traume das Bild Hütseng! zurief, in eine Claſſe [2]). Andere osmaniſche Geſchichtſchreiber halten ſich bloß an die prahlende Äußerung des Schreibens des Großweſirs, daß Suleiman bloß von Wien abgezogen, weil er Ferdinanden, den er geſucht, nicht zu Hauſe gefunden, welcher Beweggrund eben ſo hiſtoriſch richtig, als obige Träume. Europäiſche Geſchichtſchreiber fabeln hier nicht minder, als osmaniſche; die einen ſchreiben die Aufhebung der Belagerung der Kriegsliſt eines angetragenen Waffenſtillſtandes zu, welchem Suleiman nur unter der Bedingniß, daß Halbmond und Stern auf dem Stephansthurme aufgepflanzt würden, ſeine Zuſtimmung gegeben. Dieſes Mährchen, durch die ſechzig Jahre ſpäter aufgeſetzte Verzierung des Halbmondes veranlaßt [3]), und das um nichts mehr hiſtoriſchen Grund hat, als das von den Minen der Feinde, welche bis unter den Heidenſchuß (von woher gar kein Angriff Statt hatte) vorgedrungen, und dort von nächtlich arbeitenden Bäckern entdeckt worden ſeyn ſollen, iſt ſchon in der älteren Beſchreibung Wien's von Fiſcher [4]), und in der neueſten Geſchichte von Hormayr [5]) zur Genüge widerlegt worden. Andere Geſchichtſchreiber, an deren Spitze ſelbſt Giovio und Robertſon, haben die hauptſächlich im deutſchen Reiche damahls verbreitete Volksſage nachgebethet, daß Wien's Belagerung nur durch des Großweſirs Ibrahim Verrätherey und Einverſtändniß mit Ferdinand mißlungen habe, was eben ſo grundlos, als die Mährchen von den Minen bis unter den Heidenſchuß und vom Halbmonde auf dem Stephansthurme. Weder die venezianiſchen, noch die öſterrei-

---

[1]) Cantemir Suleiman note nn. [2]) Hiſtoriſche und topographiſche Darſtellung der Pfarren, Stifte, Klöſter im Erzherzögthume Öſterreich. Wien 1824. B. II. S. 169. [3]) Uhlich's Geſchichte der türkiſchen Belagerung im J. 1529. Wien 1784. S. 111. [4]) Fischer notitia urbis Vindobonensis. B. II. p. 26. [5]) Geſchichte Wien's und ſeiner Denkwürdigkeiten. Bd. IV. S. 206.

chiſchen Archive enthalten die geringſte Spur, welche dieſe An-
klage begründen könnte, von welcher, wenn der mindeſte Grund
dazu vorhanden, auch die osmaniſchen Geſchichtſchreiber gewiß
bey dem Sturze des allmächtigen Ibrahim, der ſieben Jahre her-
nach als Opfer ſeines unbändigen, nach dem Throne ſtreben-
den Ehrgeitzes fiel, nicht geſchwiegen haben würden. Nicht Ver-
rath, ſondern Mangel an Belagerungskunſt und Lebensmitteln,
die eintretende ſchlimme Jahreszeit und das Murren der Jani-
tſcharen und aſiatiſchen Truppen über ungewohnte Kälte, führ-
ten die Aufhebung der Belagerung Wien's herbey. Charakteri-
ſtiſch durch Schwulſt und Entſtellung der Wahrheit ſind die Sie-
gesberichte der osmaniſchen Geſchichtſchreiber über die Urſachen der
aufgehobenen Belagerung [1]). Zweymahl war Wien der Gränz-
ſtein, welcher der überfluthenden osmaniſchen Macht das **Bis
hieher und nicht weiter** vorſchrieb. Sechzehn Jahre nach
der erſten aufgehobenen Belagerung Wien's hatte Suleiman, 1545.
als Eroberer Perſien's und Ungarn's, den großen Herrſchern
Deutſchland's und Öſterreich's, Kaiſer Carl und König Ferdi-
nand, die Capitulation aufgezwungen, vermög welcher jährlich
dreyßigtauſend Ducaten an die Pforte abgeführt werden muß-
ten [2]); eine Steuerpflichtigkeit, welche durch ſieben [3]) folgende
Capitulationen erneuert, in dem Laufe von fünf und vierzig Jah-
ren zwanzigmahl durch außerordentliche Sendungen des ſogenann-
ten Ehrengeſchenkes erfüllt, und erſt nach dem langen ſechzehn-
jährigen Kriege durch den Frieden von Sitvatorok im Begin-
ne des ſiebzehnten Jahrhundertes für immer aufgehoben ward.
Sechzehn Jahre nach der zweyten türkiſchen Belagerung Wien's

[1]) Die Beylagen Nr. XIII. bis XIX. enthalten die Erzählung des Feldzuges nach Wien aus ſieben osmaniſchen Geſchichtſchreibern. [2]) Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. S. 275. [3]) 1) Im Jahre 1562 zwiſchen Ferdinand und Suleiman; 2) i. J. 1568 zwiſchen Maximilian II. und Selim II.; 3) i. J. 1574 zwiſchen Maximilian II. und Selim II.; 4) i. J. 1575 zwiſchen Maximilian II. und Murad III.; 5) i. J. 1577 zwiſchen Rudolph II. und Murad III.; 6) i. J. 1583 zwiſchen Rudolph II. und Murad III.; 7) i. J. 1591 zwiſchen Rudolph II. und Murad III.

verkündete der erſte wahrhaft rühmliche Friedensſchluß mit der Pforte, der von Carlowicz, der Welt die gebrochene Größe osmaniſcher Macht. Die beyden Großweſire, Leiter der erſten und zweyten Belagerung Wien's, begingen große Fehler als Feldherren. Beyde dem Sultan verſchwägert, genoſſen als unumſchränkte Gewaltige der höchſten Gunſt, des größten Vertrauens und der durchgreifendſten Macht; Ibrahim eben ſo ausgezeichnet durch ſeinen Ehrgeitz und Übermuth, als Kara Muſtafa durch ſeinen Prachtaufwand und Hochmuth [1]. Beyde durch den Henker erwürgt, ſchauervolle Leuchtthürme zerfallener Entwürfe von Herrſchaft und Königsthum, welche an den Mauern Wien's geſcheitert. Im Jahre tauſend fünfhundert neun und zwanzig hatte das Heeresgewoge osmaniſcher Eroberung zum erſten Mahle vor Wien aufgebrandet, bis nach anderthalb Jahrhunderten die aſiatiſche Völkerfluth, mit erneutem Schwalle wiederkehrend, in der zweyten türkiſchen Belagerung wuthſchäumend für immer abrann von den Wällen Wien's, welches ſeiner natürlichen Lage und zweymahl treu erfüllten Beſtimmung nach, wie Belgrad das Haus des heiligen Kampfes, wie Bagdad das Haus des Heils zu heißen verdient, als Vormauer der Chriſtenheit wider ihren Erbfeind, als Bollwerk europäiſcher Sittigung wider türkiſche Barbarey.

[1] Die Beylagen Nr. XX. und XXI. enthalten zwey höchſt merkwürdige, zur Geſchichte der zweyten Belagerung Wien's gehörige Belege; Nr. XX. die Authentik des Cardinals Colloniz über die Echtheit des im bürgerlichen Zeughauſe aufbewahrten Schädels Kara Muſtafa's, und Nr. XXI. die Überſetzung der Inſchriften ſeines talismaniſchen Hemdes.

Beylagen.

I.

LO ASSEDIO DEL GRAN TURCO, POSTO ALLA CITTA DI VIENNA *).

Che fu alli 21 Settembre, il qual Turco fece far in quello giorno le correrie per tutto il paese con grandi fuochi et jactura di tutte le genti, che se trovanno per li vineggi, posto al fil di spada, e tutti li vineggi brusorno, et in quel giorno piantorno li paviglioni soi in un loco chiamato San Marcho (St. Marx). Alli 22 del detto le genti, che erano in Vienna, abbandonorono li borghi, et quelli brusadi si ritirorono nella terra.

Alli 23 detto viene sopra il Danubio 400 barche chiamate Nassade, et quelle assaltorono il gran ponte, et quello brusorono et in tutto rovinorono.

Alli 24 detto li Janizeri da X^{m} tutti schiopetari s'accamparono dentro del borgo et apresso il fosso et la torre nominata *Charnerthurm,* li quali cum fuogo artificiale, cum schiopetti et falconetti et altri instrumenti da fuogo, cum artigleria grossa mai hanno cessato dì et notte di bater la terra del sopradetto giorno fin alli quindici octobrio, et in più luochi facte le ruine a la sopra detta torre et muro et quello impeto di polvere spaventosamente acceso.

Alli 26 detto principio el Turcho ad fare li soi stechati per metter el campo in fortezza principalmente a S. Marcho et per longo fino un locho chiamato *Sorchi* (Sporkenbühel) tanto longo, quanto si possa veder, et per longezza di fatti da 16 grossi squadroni da S. Marco fin al monte de la *Julizia,* et di là sin *S. Dorigo* (St. Ulrich), e di la fin al *Purch* (Burg), et la terra chiamata *Sotenturn* (Schottenthurm) et di San Dorigo (St. Ulrich) per la banda di sopra fino al

*) Aus der Chronik Marini Sanuto's, im k. k. Hausarchive.

Danubio; li homini della armata delle Nassade si accamparono a Nusdorf sotto el monte *Colinper* (Calenberg) sopra una colina, et con questo modo fo circondata la terra per aqua e per terra, et trovando quelli della terra preso alcuni Turchi di notorno che el Turco ha gente pagata per soldati a pie e cavallo Nro. 120^m persone, 7000 Janizeri e Schiopetari, 400 barche Nassade, sopra le quali sono da 12,000 persone senza altra gente; quelle erano cum detto Turcho a sue spese et per compagnia da Turco erano venuti. Alli 27 detto havendo el Turcho preso 4 anspaniger (Einſpänniger), homini che partengono al regimento come corieri del regimento, quelli liberò, et a ciascheduno donò 3 ducati ongari, alli quali comandò che tornassero nella terra, o che dicessero a li capitanei che sono dentro, che li rendessino la terra vedendo la gran multitudine di genti et potentia, a la qual niuno puo resister et si con che lui voleva far el praedio nella terra el dì di S. Michel, e cusì el Turcho brusò la terra fino a 9 di Octobrio cum fulminante artigleria forte e bataglìò giorno e notte che mai cessarono.

Alli 9 Oct. fece el Turcho sopra la torre di Carner verso el Monasterio di Santa Chiara doi grosse mine et impeti di polvere acceso, dove rovinò talmente, che 24 fanti havanno passato entro in ordinanza per desti busi, et li comenzorno la bataglia fortissimamente, per modo che de sus li ribatutino in dicto cum l'ajuto di Dio, nel qual loco era in ordinanza el Conte Nicolo de Saleme, suprimo Lochotenente del Austria, et cum ipso M. Joanne Cocianer et altri homini di condizioni cum 4 bandiere di fanti in ordinanza, et cum loro i cavalli austriani et de Carintha, qual bataglia duro una grossa hora e stretamente l'ordinanza sopra facta cum la bataglia del Turcho di dì e notte fin alli 11 Ott. che mai hebbono posa alcuna.

Alli 11 detto fece el Turcho una altra ruina al muro della terra sotto la torre da *Carendo* et li attaccò il focho et fece uno gran buso, e per quello appizzò la terza bataglia et furono ribatuti, nella qual bataglia furono morti alcuni Spagnoli, et un giovine Conte de *Oregis* (Öttingen) fo da certi fuoghi ferito et mal menato. Avanti il buso stava in ordinanza M. *Guilelmo di Rogendorf* et *M. Erich de Rays*

(Eck von Reichſchach) et alcuni nobili con 4 bandieri di fanti e cavalli armati insieme cum li Spagnoli.

Alli 12 fra le 8 e 9 ore asaltò il Turcho il muro di sotto la porta del Quarner (Kärnthærthor) de quelle do mine cum una asperrima bataglia, ma per il medesimo fu ribatuto et essendo quelli della terra di continuo stati in ordinanza fino la sera. Tardi il Turcho fece una altra ruina sopra la torre del *Carner*, fra le due ruine sopra nominate et quelle con polvere accese per modo che tutti li Capitanei e regimenti, che erano alla custodia del detto locho, crederono esser affocati e sommersi. Furono alcuni fanti feriti e 4 fanti insieme con le mure caschorono, uno di quelli morto, li altri tornorono in terra. A l'hora in quello locho principiò una asprissima bataglia, et li Turchi furono ribattuti et caziati, non per questo ristavano di tirar grandissima artigleria in la terra; col ajuto di Dio fu ribatutto et caziato el Turcho et cusi li Capitanei et li stipendiati stetino in ordinanza tutta quella notte, come havevano facto le altre. Alli 13 detto el Turco fece cazar tutta la sua gente cum le scimitere e bondocani (Flinten) alla bataglia, quelli stavano in squadroni dietro le mure, (unleſerliches Wort) delle case brusade in li borghi longamente. Tirando l'artigleria grossa et Schiopetaria in la terra per modo, che ogni homo credeva che più muri dovesse caschar, et quelli della terra dentro via havevano l'ordinanza loro preparata aspettando l'inimicho a faccia a faccia; in fine si ritirorino senza altro strepito.

Alli 14 del detto nel fin del dì si vide, che tutto el campo del Turcho si e messo verso la terra et fra lo giurno neli borghi, et se messe in ordinanza alla battaglia, per modo, che ogni homo stima ch'el volesse far una estrema bataglia; et havendono Noi de la terra posti in ordinanza expetandoli, loro non venino. Alla sera sequente fo facto una altra ruina nel quartier di quel di Rais e data una bataglia, furono ribatuti in quella notte, era hora avanti mezza notte. Li Janizeri, li quali allogiavano in borghi, comminciorno a romper el loro allogiamento et portorono via le cose sue, et lo resto lo brusorno e se partirono. Alli 16 detto el Campo del Turcho insieme cum Ibraimbassa et tutto lo resto si parti, e brusorono tutti in lor allogiamenti e gran numero di gen-

te christiana menarono via cum loro. Li Janizari hanno fatto horridissima distructione cum la lor schiopeteria, che niuno poteva'apar fuor di muro che di subito non fosse levato e li qual sono morti assai.

Alli 17 detto fo presi 3 fanti menati avanti Abarim Bassa, qual li libero e donoli assai danari con questa conditione, che come fossero nella terra, dovessino accender il focho in per lochi della terra, e che lui subito tornera indrio cum tutto el campo, e quelli subito furono presi e squartati da essi della terra.

II.

LO ASSEDIO DELLA CITTA DI VIENNA DEL 1529, FATTO PER LO SIGNOR TURCO *).

Adi 21 Sett. scorsero una gran quantità di Turchi atorno Vienna per vederla et mesero certi bolettini in uno locho chiamato Santo Marco (St. Marx).

Adi 22 d. furono abandonati li borghi e brusati.

Adi 23 d. venero da 400 barche sul Danubio et tolsero lo *Táler* (?) del ponte longo, et quello brusorono et butorono zoso il ponte et destrusero tutti li ornamenti pertinenti al ponte.

Adi 24 ditto azonsino nel borgo Carendo (Kärnthertþor) apresso la porta fin' al muro da 10000 Janizeri tutti schiopetari, li quali da questo zorno fin' adi 15 Octobrio mai hanno cessato, ne zorno, ne notte, di chavar et trazar con falconetti et artilleria grossa et ancora con martelli a romper il muro, per la qual cosa si stima chadauno de loro esser rivato a tre botte per homo a trazer per zorno, hanno rovina in assai logi lo muro della città et la torre Carendo sotto cavato il impeto di polvere et questo buttato a terra.

Adi 26 ditto commenzo el turcho circondar la città di Santo Marco via per longezza per sin a uno locho chiamato Cecha, per tanto inde se han posito et per longezza atorno da 16 campi de zente armata di Santo Marco fin

*) Aus dem LII. Bande der Chronik Marini Sanuto's, im k. k. Hausarchive.

al ponte di Vienna, et da lì a *Santo Odorico* (St. Ulrich oder Maria Troſt) fino al Danubio, et li naviganti si hanno occupato a uno locho chiamato *Nostorff* (Nußdorf) sotto il Calimperg. Fa che per modo era tutta la città obsidiata et contra et per aqua et per terra, et secondo el dicto delli captivi turchi era la potentia del Turcho a piede e a cavallo al suo solito 139000 persone, senza quelli che sono stati sforzati, et quelli che sono andati voluntariamente.

Adi 27 ditto presero li Turchi 4 soldati della città, e quelli menorono nel campo loro, quali forono per loro liberati et mandati nella città, diedero a chadauno (ciascheduno) di loro ducati tre ongari, et commission del Re fo mandata alli Capitanei, chè render si dovesino, perche ben veder posino la grande potentia, alla qual resister non potrano, et per caso che lor non vorano, lui li fa intender voler il zorno di Santo Michael disnar in la città, e cusi il turcho fin a di 9 Octobrio con grande impeto et senza dimora zorno e notte con cavato rotto et tratto nela città vexata.

Adi 10 Octobrio fece el Turcho el muro de la città di sora (sopra) de la torre Carendo e verso Santa Chiara in do loghi con polvere butar a terra, ita che in ordinanza 24 homini in schiera entrar poterono et ivi hanno data la bataglia, tamen cum lo adjuto di Dio sono stati ogni volta ribatutti; alla custodia di quel loco era Conte Nicolo di Solm et Domino Zuano Cocioner et asai altri homini valorosi con 4 bandiere di Locznicz; et erano ancora a cavallo quelli della Styria et Charyntia; duro la bataglia circha una hora, tamen sono stati sempre in ordinanza dì et notte, fin adi 11 hanno habbuto poco riposo.

Adi 11 tutta la matina el Turcho la seconda volta al muro sotto la porta Carenda in uno altro loco butato a terra et ivi fatta una grande intrata, et per tre volte data la bataglia in quel loco, tamen per la gratia di Dio sempre e stato ribatuto, nela qual bataglia sono rimasti alcuni Spagnoli et uno Conte zovine di Ethling (Öttingen), el qual mostra per sua causa per voler butar foco; a la qual custodia di questi loco era Domino Giulelmo di Rogerndorf et Domino Nocz de Rais (Eck von Reiſchach) ed alcuni della nobilità con 4 bandiere di Lanczehineck (Lanzknecht) et alcuni homini d'armi.

Adì 12 ditto el Turcho a la matina in sù le 13 et 14 hore, a usanza italiana zoe 4 ore, el muro sotto la porta Carenda nela custodia di S. Nocz di Rais (Eck von Reiſchach) buttato a terra, cusi un poco apresso il primo da poi un' altra volta data la bataglia, tamen nulla ottiner, tutta via sempre sono stati in ordinanza fino la sera. Un' altra volta el Turco fece infra quelli do busi in quel medesimo loco butar el muro, e tirar in che pensarono li Capitani e Coherenti putasin di loro per tal ruina del muro esser morti, erano in effetto morti sono alcuni, tra li altri 4 fanti caschorono con el muro, de quali morto uno, li tre ritornorono, in quel loco fo cominzata la bataglia con grande impeto et ritorno di grande artilleria in *Lacun* (?). Tamen Dio ha voltata la oppinion del inimico et per forza ribattuto, et cusi sono tutti li Capitanei et stipendiarii remasino in ordinanza sulla piazza.

Adi 13 ditto el Turco fece con sabli e mazache cum grande impeto exhorti el suo popolo andar alla bataglia, dove erano de loro colonelli neli borghi brusati driedo li muri li tirarino di grande botte di artilleria, in che ogni huomo pensava assai muri ancora caschar dovesse, per la qual cosa per grande dubitation stesino in ordinanza et li nemici forono ribattuti et si partirono zoe dalla bataglia.

Al 14 ditto. Come fu zorno aturno la citta da ciaschedauna banda si ha visto assai zente del Turco, zente assai della sua approximatione et si accamparono nel borgo et si preparorono alla bataglia, in che ognuno pensava dovesse prosequir una bataglia grandissima, per la qual cosa stesimo noi dentro provisti, et per la Grazia di Dio aspirar volesimo. Tutta via, Idio non ha voluto cusi, li inimici si partirono; verso sera un altra parte del muro apresso de la torre Carenda nel guardio di M. Nocz de Reis e stato buttato a terra et ivi data bataglia. Tamen sono sta ribatuti in questa notte docenti; mezza notte li Janizeri misero foco nell lor stanze et si partirono.

Ali 15 ditto cavalchò una gran summa di Turchi atorno la terra et verso il Canlenperch, disuoduono le lor stanze e similmente li naviganti si partirono.

Adì 16 ditto il campo del gran Turcho insieme con Ibraimbassa con tutti li altri levato et partito, deinde bru-

sate tutte le lor stanze, hanno menato con loro un grande numero de contadini, li quali a Dio siano raccomandati e de lor habbia misericordia, al qual sia gloria e honore in sempiterno.

Ancora cosa miraculosa da dir del trazer tanto sicuro et a mira armi fatto hanno i Janizeri, in che nisuno ha olsato di mostrarsi sul muro ne le terre, et per tal causa habbiamo persa gente assai.

Adi 17 ditto venero tre fanti deli nostri, li quali furono presi dai Turchi, quelli mandò Ibraimbassa nela città et a lor dati danari e commission, in più lochi foco meter dovessino. Cusi promessino di far, e, quando il foco fosse da lui veduto, voleva lui venir a dar un' altra volta la bataglia, li quali per volonta di Dio imediatamente furono presi sul fatto; gli tutti tre squartati in piezzi. Data in Vienna alli 18 Octobrio 1529.

Et per mi Evangelista Cala da Gomorna fatta translazione da todesco in Italiano adi 7 Nov. 1529 a hora 4 di notte in Gomorna.

III.

Tagebuch der Belagerung Wien's *).

Nach eroberung Ofen undt anderer Fleckhen iſt alsbaldt darnach ain haufen über den andern der Türkhen amb 21. Tag September anno im 29 Jar hier bey Wienn ankhomben, die Stadt hie berenntt, undt beſiechtigett, etlich ſcharmitzl mit unß gehalten unzt ſo lang der Türkhiſche Khayſer aigner Perſon mitt Heerskhrafftt amb Sonntag den 26. September jüngſtvergangen auch ankhommen iſt, der hatt fünff große vor unerſehene Leger geſchlagen, nämblich: da Er mitt aigner Perſchon gelegen, das iſt geweſen undter Sanct Marx auf dem Rennweg fuer Simmering und ſchier gar gegen Schwechatt, ungeferlich anderthalb meill oder aber ein große meillwegs lang in der Rundtt gar zum Wienerperg langentt. Das andere Leger nach länge des Wienerpergs vaſt groß. Das dritt

*) Aus der Handſchrift Nr. 714 (Cod. rec.) der k. k. Hofbibliothek, welche Peßel's Tagebuch enthält, Bl. 145—153, durch Hrn. Cuſtos von Eichenfeld's Güte mit demſelben collationirt.

vor dem Purgkhthor bey St. Ulrich, da des Zameſſers garten iſt. Das fiert bey Simmering und dem Geburg gegen St. Veitt werz nach undt das fünfft bey dem Waſſer woll oberhalb des Schottenthor, da dann die Türkhiſchen Naſſadiſten ſambt anderen haüfen gelegen seyn. Alſo das dieſelben fünff Leger mitt andern ainſchichtigen Zellen mein undt anderer ſchatzung und überſchlahung nach über 40000 zellt gehalten haben, dabey die machtt der Türkhen abzunemben undt dieſelben bis in dritthalb hundert tauſentt ſtargkh geſchatzt worden ſein; undt zuvor ehe dann der Türkh aigner Perſon hiefuer ankhomben, ſein durch die Khriegsverſtändige alle geben und weren dieſer ſtatt Wienn nottürfftigkhlich beſiechtigett, befunden und beſchloſſen worden, den Newgeſchitten Waall, der umb alle Vorſtätt gangen undt mitt harter mühe undt unkhoſten erbaut worden, zu verlaſſen, wie dann beſchechen und zu ſtundtan ungefarlich vier tag undt gar bis zu des Türkhiſchen Khayſers Ankhunfftt alle Vorſtett herumb abgebrenntt worden. In ſollicher Zeit iſt der lermen allenthalben angangen undt der Türkhen Vortrabb fortt über ſich gerugkhtt, alles verheert, verbrennt undt treffentlich viel volkhs von Mann und Frauenperſonen auch die Khinder gefangen, wie die Türkhen anzaigen bey undt über 30000 Perſonen allenthalben weggefuehrt, was nicht gehen mügen, hat mueſſen haar laſſen, undt wie uns anzaigt iſt, ſo haben ſie das lanndt Öſterreich under der Enns vaſt gar an die Enns alles verhördt, verbrennt, verwueſtet und geblundert; doch was enhalb der Tanaw gelegen, iſt vaſt gar unverſehrt geblieben, dann die Türkhen der Tanaw halber amb anderen thaill des Waſſers wenig Schaden thain mögen, doch ſein auch die ſtätt ſo hierumb gelegen, außerhalb Prukh an der leitta vaſt alle unbezbungen und von den Türkhen unerobert blieben, aber das Gey gar verhördt und verbrennt worden, dieweil haben auch die türkhiſchen Naſſadiſten alle Prugkhen an der Tanaw hin umb ausgenomben und dieſelben all ohne die Schlachtprugkhen bey der ſtadt abgeworfen und die ſambt dem Täber verbrennt undt uns damit alle Profiant undt hülff, ſo uns zue hetten mögen khommen, abgeſtrighkt undt mit gewaltigen haüffen die ſtraſſen und päß verlegtt.

Undt dieweil die Kh. Majeſtät zur gegenwähr der Türkhiſchen Naſſadiſten mit trefflicher Scheffahrth zeidlich fuerſehung gethan, vill groſſer und khlainer welliſcher ſchiff zuerichten undt mitt nottürfftigem Geſchütz fuerſehen laſſen, ſo iſt uns doch das

maiſte, das iſt, das vollgkh dazue gehörig als Galeoten und andere der Sachen erfarne abgangen, deren wier erſtlichen ſambt ierem oberſten herren Niklaſſen Rauber, der ſie beſtellen ſollen, gewärtig geweſen, aber der nie erwarten mügen. undt damitt dannoch ſolliche bereittung der ſchiff den Feinden nicht zu Thaill wuerden, haben wier die verſengkhen undt was ander Scheff geweſen ſeyn, verbrennen mueſſen, jetzo iſt unß zuekhomben, das obgemellte Galeoten allererſt zu Khrembß ankhomben, ſo nahe die ſchiffung darzue ſie beſtellt verwueſtet worden ſeyen, aber wo ſie bey rechter Zeit hie ankhommen waren, wollten wir ohn zbeifell die Brügkhen und den Paaß auf dem Waſſer woll und leichtlich erhallten haben, damitt uns helff, Rettung und profiant hette mügen zukhomen, das durch langſamkhait vielleicht verweilltt undt verſaumbt worden iſt, undt wier alſo an allen orten eingethan geweſen ſeyn, und gar wenig oder vaſt gar khain pottſchafftt weder ain noch aus zu Kh. M. gehaben mögen, wiewoll uns underweillen troſtbrieff zuekhomben ſeyn, inhaltendt vill Rettung ſollten wir uns aber darauff verlaſſen, hetten wier nicht wohlgethan.

Die Burger obbemelldter Statt Prugkh an der leyta haben ſich dem Türkhiſchen Khayſer ergeben, darauf der Khayſer iere Ambaſſaten mit Ehrklaidern von Sammet begabtt undtt ſie damit vor allen ſeinem vollgkh unbeläſtigtt gelaſſen, nachdem aber der Türkh dieſe Stadt Wienn mit ſchlechten Ehren verlaſſen, hallt ich enndttlich dafuer, die gedachten Bürger ſambt andern, ſo in ſeiner Podeſtat ſein, mueſſen des enndttgellten und den Sammet wohlbezallen. In des Türkhen Herauffeylen hat Er ſich vor Alltenburg das Schloß gelägert, das dann mit 3000 Peham beſetzt geweſen iſt, und das auffgefodert und dasſelb ohn alle nottdurfft durch Pehamb und unſer haubtleuth khleinmuettigkhait undt verzaghaitt ungedacht ierer Ehren aingenomben dieſelben Pehamb oder Merher ieres lebens geſichert undt die mitt inen biß hieher fuer die Statt gebracht in mainung, die forter an ier gewarſamb zu beleiten, wie dann vielleicht beſchechen iſt; undt hatt unß gedachter türkhyſcher Kheyſer einen derſelben Pehamb, ſo deuttſch khonntt, hereingeſchikhtt mitt der Werbung, ſover wer die anderen Pehamb, ſo zu Alltenburg in der Beſatzung gelegen, bey unß haben wollen, ſo woll er unß die all uberlüfern. Darauf wir denſelben Pehamiſchen Ambaſſatten ſambt zbaien gefangenen Türkhen wiederumb in das Türkhiſche Leger zumb Khayſer mitt

dieſer anttwort abgefertigt, daß wir zuvor hierinnen in der Statt nuhr zu vill vollgkhs hetten undt der Pehamb gar nicht bedurften, ſondern Er möcht mitt denſelbigen nach Gelegenhait ierer handlung undt ſeines zueſagens woll handeln und verfaren, undt haben dabey jetwederm Thürken die wier hinausgeſchickhtt zben ungariſche Dukatten geben. Dann alß der Türkh erſtlich die Statt berennt, haben wir ain hauffen Reüter zumb ſcharmitzel hinauß wider ſie gelaſſen, undt wir darob ain ziemliche ſchnaffen undt nicht weniger ſchregken daran das meiſte gelegen iſt, genomben. Haben die Türkhen unſerer Reuter darunter des Graffen Hanſen von Hardegg Fehndrich undttergangen, ettliche gefangen undt unß dieſelben wiederumb doch außer des Fehndrichs hereingeſchigktt, und ainem jedem zben türkhiſche Dukatten geben, mitt dieſer Vertroſtung, daß unß dieſelben Reutter anzeigen ſollen, ſofern wier inen die Statt übergeben, ſo wollt Er fort verugkhen und weder Er noch ſein volgkh hereinkhomben, ſondern den Khonig ſuechen, wo nicht ſo wollt er alsdann amb dritten Tag, daß iſt, am Mittwoch Michaelis, das frueemall hierinnen eſſen, undt das khind im Mutterleib verwueſten, und gar übl mit unß faren; aber die Antwortt haben wir in der Feder ſtegkhen laſſen, undt unß zur gegenwer gerüſt. Der gemellt Türkh hatt ſich ſonſten zbiſchen Altenburg und hie wenig flegkhen zu erobern underwunden, ſondern ſtragks hieher geeylt, beſorgentt unſere beſamblung undt zuſambenkhunft, die er unß dann meiſterlich unterkhomben, und das Loch verennt hat. Deßgleichen ſo hat er Preßburg Schloß und ſtatt wenig angefochten, dann dasſelbige ſchloß mit 600 knechten undt mitt Wolffgang oder als haubttmann undt die Statt mit 3000 Pel amb beſetzt geweſen; dasſelbige volgkh hatt den Türkhen an ſeiner ſchifffartt, ſonderlich den Naſſadiſten großen Überdrang und Abbruch zuegefuegt, undt als ſich der Türkh hiefuer gelegert, hat er zu ſtunden die vorſtatt allein vor dem Khärnerthor mit ſeinen Janitſcharen und Pixenſchützen mit den halben hägkhen aingenomben, und ſich under die verbrunnenen öden gemäur mit ihren Handtrohren gelegt, undt damit ſo ain unchriſtlich ſchießen bey tag und nacht getrieben, undt ſo viel gewehrett, das ſich die unſeren auf den Gemäuern fuer die Zinnen nicht wohl blickhen durften, und unß damit vill ſchadens zuegefuegt und under demſelbigen Dunſt und Hall des großen Schießens haben die Türkhen angefangen durch und zu den Stattgraben gegen den Kharner-

thuern, worauf drey guette ſtugkh Puexen gelegen, undt zu dem Gemeur da zunechſt darbey auch zu der Purgkh zu graben in mainung undt fürnemben dieſelben Gemäur und Thuern zu zerſprengen, wie er dann zumb thail gethan, undt im durch unſer hefftig gegengraben nicht alles gewertt, hatt mögen werden. Doch haben wir den Thuern undt Purgkh mit gegengraben erhalten undt innen die Gebeu antroffen, und ſie davon getrieben. Aber am 9. Tag gegenwärtiges Monaths Octobris amb Samſtag hat der Türkh an dem Platz neben den Kharnerthuern bey St. Clara unter ainß zbay große Loch an der Maur geſprengt, jedes bey 12 Khlaffter, die Mauer wegkhgenomben undt unſere Khnecht ſo auf denſelben thaillen der Mauer geſtanden ettlich im Sprengen verfelt undt verſchütt, undt ſein doch unter den ſo mitt der Mauer in Graben gefallen undt geſprengt worden, bey vier Perſonen wiederum unverſertt hereingelofen, darauff zu Stundtan. die feint den ſturmb gewalltigklich angeloffen, aber durch die greßliche gegenwer balt wiederum zurugkh getrieben worden, darob die feinth zimblich großen ſchaden empfangen, undt wo ſie lengeren ſtantt gettan ain unſaubere khlappen erlitten haben. Nach ſollchem Sprengen ſein ſie an anderen orth des Kharnerthuerns mitt dem graben gegen dem gemeuer verfaren undt damit am Montag dem aintliften October fertig worden. Am ſelben orth das gemeuer auch geſprengt, den ſturmb darauf von ſtunt an angeloffen undt wiederum wie vor ſäuberlich durch die unſere abgefertigt worden, mitt mererem ſchaden der irigen, dann am vorigem ſturmb beſchehen, dann ſie daſelbſt zu etlich malen alleweg mit geravten haufen angeloffen, an einander geſetzt aber doch nicht lang ſtantt gethan. An demſelben ſturmb iſt auch ein junger Graf von Öttingen, ſo unter den landtkhnechten gelegen, durch unſer aigne feierwerg, das wier under die feint werfen wollen, ſehr verbrenntt worden, doch ſo iſt Er mit dem leben davon khomben. Undt am Erichtag vor S. Collmanstag haben die Feint neben ietzt bemelten Orth abermahlß geſprengt, den ſturmb darauf angeloffen, aber auch nicht lang Standt gethan. Am Mittwoch Collmanni haben die Türkhen underhalb des Kharnerthor ain groß loch dergleichen balldt darnach bey den oberen zbayen löchern bey S. Clara oberhalb des Kharnerthor die Mauer weit weggeſprengktt undt under demſelben Sprengen ſein abermahls etlich Khnecht ſo mit der Mauer in den Graben gefallen, wiederumb hereingeloffen; die feint aber an beiden

Endten angeloffen mit wenig volkhs unbt zu ſtunt wiederumb zurückgewichen. Unbt dieweil dann die Mauer zu baiden thailen dermaſſen beraumt und niedergeworfen worden, das der Türkh mit guetter, braitter ordnung den ſturmb hätte megen anlaufen, hat ſich der türkhiſche Khaiſer endtſchloſſen gehabtt, am Donnerstag, d. i. am 14. Tag Oct. mit aller macht, allenthalben an die Stadt zu ſtuermen, unbt ſovill volkhs an die Statt verordnen, das wir der großen menig halber khein überſchlagen mögen thain, wievill deren beiläuffig geweſen ſein, unbt als ſie der Stadt genähent, haben wir Inen mit unſerem großerem Geſchütz zuegeſprochen, das ſie ſonderlich auf den vorigen Saladt und abfertigung wenig Luſt zu ſtuermen gehabt haben, derhalben vill zu Roß mit bloßen Sablen und Prügln unter den Hauffen geſtanden, und dieſelben angetrieben; aber ſie haben kurtz den fuxen nicht wöllen beißen, dann ſo baldt ain oder zben hauffen anzogen, ſo ſein die anderen wiederumb zurugckh durch die Weingarten aus geweſt, das ain guete lange Zeit gewehrett, aber alles nicht helfen wöllen biß ſo lang ſie alle wiederumb abzogen ſeynd.

Da nuhn der thürkiſch Khaiſer den Haſenmudt, Zaghaidt under ſeinem volkh erſehen, die Khältn unbtt winter angangen, die Janitſcharn unbt andere ſein beſtes Kriegsvollgkh unwillig worden, und khurtz nicht länger bleiben wollen, hat ſich der guett Türkh bagkhen müſſen, unbt mit ſeiner aigenen perſohn amb Donnerstag nachts ungefehrlich umb neun ur mit ſeinem leger aufgebrochen, unbt alſo fuer unbt fuer ain Lager nach dem anderen verugkht, biß geſtern frue des letzten Baßa der Imbraim und der Baſſa aus Boſſen auch abzogen ſeyn. Wellichen Weg aber der Türkh heimb nehmen wirtt, iſt mir nicht wiſſent, doch ſo ſagen die Türkhen, die wier jetzo täglich auffkhlauben, der türkhiſch Khayſer werde zu Ofen über die Brugkhen unbt derſelben endten anheimb ziehen, gleichwoll iſt auch zu vermuetten, daß ein ſtargkher hauffen, ſonderlich die Bosner ieren Weg durch windiſch Landt oder Steyermargkhtt nemben werden. Alle gefangene Türkhen bekennen auch, daß der Januſchwaida zu Ofen liegtt, doch mit Türkhen woll behuett, alſo daß Er on ier Vorwiſſen nichte handeln, noch furnemben darf, auch nicht woll abziehen mag.

In obbemellter Zeit gleich vor des Sprengen unbt Sturmbs iſt durch unſer vollkh in die vorſtätt hierumb, die verbrennt ſeyn, ain Ausfall beſchechen, der Mainung, die Türgkhen mit den Hanndt-

rohren, ſo unber denen öden Gemeuern gelegen ſein, zu überfallen, aber ſie ſein d maſſen verpollwercht, und mit Gräben verſehen geweſt, das wir ihnen wenig abbruch thuen mögen, ſonder ſie haben hefftig unber die unſern geſchoſſen, vill beſchedigtt, und unber andern Hauptmann Wolff Hagen und ain jungen ſtainpeiß erſchoſſen, deren Seelen gott gnädig ſey. Alſo haben die unſern vaſt mit gleichem ſchaden der feinten abziehen mueſſen, undt unß auß der Mauer gewerett; aber khain Mann lebt dieſer Zeit, der von Hanndtrohren heftiger unmenſchlicher Schießen tag und nacht on Unterlaß erhörett hatt.

Sonſt haben ſie khain großes Geſchütz, dann Falkhannen undt Falkhannettl gebrauchtt, damitt auf die Maur undt Häuſer geſchoßen, allein dieweill inen das Graben am Kharnerthuern gefällt, haben ſie ain groß Haubttſtügkh ſo ain großen Stain geſchoßen, auf denſelbigen Tuern gericht, undt damitt die Zinnen undt angeſchitte Waſſer all wegkh genomben, untz wierß mitt ſtärkherem Pollwerg fuerkhomben, da haben ſie den Abent, alß ſie darauff wegkhgezogen, davon gelaſſen undt die Puechſen wegkhgefuert, undt ier Schantz verbrenntt.

Amb Sambsſtag den 16. Octobris hat der Jbraim-Baſſa, der noch mit ſeinem hör nicht aufgebrochen, ain Schreiben herein in italieniſcher Sprach gethan, des Jnhaltts: daß hätte der türkhiſch Khaiſer vermeint die K. May. allhie zu ergreiffen, undt nicht anderſt gewußt, dann ier K. M. wäre auch hierinen bei unß, dieweil Er aber erindert, daß ier K. M. anderſtwo wäre, hett er auch ſeinen abzug genomben, dann ſeine Mainung nicht geweſt gegen unß in abweſen K. M. zu verfahren, hätt er ſich auch gantzlich verſehen, K. M. ſolle ime in der Zeit dieweil Er hievor gelegen ain Schlacht geliefertt haben, derhalben ſie dann gar von der Türkhey angezogen, undt mitt großer Begierd darauf gewart haben, undt mit ſollichem Schreiben hatt er obbemellten des Graf Hannſen Fenderich Zettlitz genannt, frey, ledig mitſambt unſerer Raitter ainen hereingeſchigkht, undt inen zben gemoſiertt ſeiden rögkh auf türkhiſche Manier gegeben, enndtgegen haben wier auch ain Türkhen, ſo ain Edlmann geweſen, undt noch ain Türkhen mitt ime hinauß geſchickht, undt auch freygelaſſen, undt inen baiden ſechs Gulden reiniſch der Müntz des newen ſchlags in ieriger Beſatzung gegeben; undt inen befalchen, dem Jmbraim Baſſa anzuzaigen; dieweil er unß ainen Edlmann undt ainen Khnecht ledig ge-

laſſen, das wir zu gleicher Weiß ainen Edlmann und Khnecht wiederumb zuſchikhen, undt ob er mehr gefangene Chriſten habe, ſo wollen wir allwegen gegen denſelben, nach Gelegenhaitt jedes ſtanndts ain Türkhen ledig laſſen, mit dieſem anhang, wiewoll er unß ſonſten mit dreyen Perſonen, die nicht Kriegsleuth, ſondern Droßer geweſen, hereingeſchikht undt ſonſt kainen gefangenen mehr hat, und wir ſollen Im dagegen ander alle gefangenen Türkhen hinaus geben, und nach unſerem Willen frey ſicher in ierem Leger auß- undt ainwandelln, on menigkhlichs Irrung oder Beſorgniß ainiches ſchadens, ſo werden doch obbemeldte drey Droßer nach irem verdienen belonett. Das iſt darumb beſchehen, nachdem der Imbraim Baſſa demſelben dreyen unachtſamen Perſonen etlich geldt geſchenkht, hat unß geſchwänd, ſollches wer nicht umbſonſt beſchechen, undt unß Urſach gegeben, dieſelben Droßer gefangkhlich anzunemben undt feren dann auf ieren ayd zu fragen, wie dann beſchechen iſt, undt darauff einhelliglich bekennt, das inen ſolches Gelltt darumben gegeben worden ſey, das ſie die Statt anzündten undt verbrennen ſollten. Hierauff ſein ſie alle drey Sonntags vergangen, gevierdailltt worden, undt damit ieren verdienten Lohn empfangen. Verner zeigen alle Gefangene an, die unſeren undt die Türkhen, das der türkhiſch Khayſer under dem Gemeuer ſeinem volgkh fürgeben laſſe, wie das wier ime von der hiigen Statt undt lants wegen Tribut zu geben zuegeſagtt, derhalben undt dieweil K. M. aigner Perſon zu der Schlachtt nicht fuerhanden geweſt, hab er alſo ſeinen Abzug von dannen genomben undt ſich mit dem Tribut contentieren laſſen.

Under anderm haben wier auch amb 1., als ſich die thürkhiſchen Piexenſchüttzen vor das Kharnerthor in die öden Gemeür gelegert, mit zbeien Fendleen Khnechten, darunter auch Spanier geweſen, eines Ausfalls under ſie gethan, undt der feint vill erlegt, darunter der Janitſcharen oberſter Hauptmann undt ſonſt noch andere etlich gewaltige Hanſen von Türkhen zu Gruendtt gangen; aber der unſern iſt ſicher kainer blieben, außer ains Fendrich, der iſt geſchoßen worden, undt ſolches ſchuß darnach hierinen geſtorben.

Dann ſo haben die Thürkhen vaſt alle weingärten, ſonderlich die in der Eben umb gelegen ſein verwueſt, undt ſehr vill reben abgeſchnitten, Peüſch darauß gemacht, damit ſie zumb Sturmb den Graben hetten mögen füllen, aber doch der weniger Thaill in Graben khomben, ſondern im fellt liegendt blieben. Ich gedenkh

aber, wo die Khälten nicht ſo gähling angefallen wär, die den Türkhen zum Abzug gebrachtt, wier hätten ain groſse Strapa di corda überſtehen müſſen, das aber alles der allmechtig fuerkhomben hat; allean iſt zu erbarmen, das wir den Türkhen auf den unſaglichen ſchaden undt ſpott, ſo er uns mit Verderbung des landtts, Verheerung undt Ermördung ſo vieler chriſtlichen Menſchen zuegefuegtt hat, als frey unbekhummert abziehen müſſen laſſen, undt hett Gott nicht das beſt an uns gethan, das wir dem Türkhen die Statt vorgehallten, ſo wuerden, die, ſo vielleicht an der chriſtlichen helff und rettung urſachen, undt hierinen ſo kleinmuetig und untreu geweſen ſeyn, nemblich, die im reich ſeine Macht woll empfunden haben; Wier, ſo hierinen liegen, undt allenthalben nicht 17000 Perſonen, darüber aber Philipp Pfalzgraf, Niclas Graf zu Sallmß, Wilhelm Freyherr zu Rogendorff und Wallenburg, Obriſter-Velltmarſchall, Lienhardt der jüngere Freyherr von Vels, Herr Eyttleb von Peiſchach, Herr Hannß Khatzianer und Herr Niclas von Thurn, alle drey Ritter ſtarkh geweſen, haben der Türkhen unſagliche macht mit der Schlacht, oder nachreiſen nicht begehren dürfen, undt verhoffen alſo dieſen winter ſover die orth undt flegkhen beſetzt werden, vor der Türkhen Machtt ainen Frid zu haben, darumben ſich meniglich auch zukünfftigen Sommer zumb Widerſtantt der Türkhen woll hat zu verſehen, undt zuezurichten, dann khommt der Türkh wiederumb mitt ſolcher macht, allß vorſehentlich iſt, undt wir mit unſer hellff undt gegenwehr wiederumb ſo laſſig ſein werden, ſo will ich um meinethalben, noch vermög der Prophezeiung die lang lauttmarrig geweſen den Paß undt Straß frey bis gen Khöln geben, das aber der Allmechtig verhueten undt verkhommen wolle.

Postscripta. Sein anheutt dato etlicher unßer gerüſter undt geringer Pfärdt hinauß gefallen, undt ſich auf zbo ſtraſſen, namblich die geringen Pferdt über den wienerperg, undt die grüſten auf ſchwadorff werts geben, die Türkhen ſo ſich mit dem Sakhmann verſaumbt aufzukhlauben, alſo ſain unſer geringe Pferdt an ain mehrere Anzall der Türkhen, dann ſie ſein geweſen, geſtoſſen, welliche Türkhen vill gefangen gefuertt, und als die Türkhen die unſern anſichtig wurden, undt erkennt, haben ſie zu Stundtan angefangen, dieſelben gefangenen Chriſten niederzuhagkhen, indem haben unſere Huſſaren in ſie geſetzt, und die faſt gar erlegt, alſo daß von ſiebenntzig nicht ſechs davonkhomben ſein. Aber an die

gerüſten Pfärdtt iſt dieſer Rott niemandts an das Nachtraben darin nicht über zbaintzig Pferdt geweſen, biß in viertzig Türkhen getroffen, alß da haben die unſern dabey Herr Hanns Khatzianer geweſen, die Türkhen in die Flucht gebracht, undt der etlich erſchoßen, darunter auch Herr Willhellm von Hermſtein (Herberſtein) ain Arm abgefallen, und ſonſten der unſeren mehr ainer blieben, unſer gereiſiger Zueg iſt zuvor aller in die zbainzig Pfertt hereingeritten. Datum Wienn am 19. October des 1529. Jar.

IV.

Bruchſtück der Ausſage eines Gefangenen *).

Zum Ailfften.

Wieviel der Türekh Kamelthüer habe, ob die auch ſtürben: und was man darauf füert.

Antwort.

Er hat zwei und zwanzigtauſend Kameltier, und ſinndt darunter wenige geſtorben, und füerth darauf Möll unnd Waffen.

Zum Zwölfften.

Wievill der Türgkh Waſſer ſchüff hab.

Antwort.

Vierhundert.

Zum Dreyzehndten.

Wieweit der Türckh mit ſeinen gewölltigen Hauffen am Tag Ziehen müß.

Antwort.

Beſchwerlich über ain halbe Meyll, dann die Roß unnd Camelthier ſeundt baß müeth.

Zum Vierzehendten.

Warumb der Türgkh mit ſeinem außeziehen ſo lange verzogen hab.

Antwort.

Es ſey die Maiſt Urſach das Er das getraidt Früch̄t und Nuz auf den Veldtern einarbeiten wölle.

Weiter am erſchten Octobris diß 29igſten Jahrs haben etlich haubtleuth ſambt den Niderlenndiſchen khnechten in Vorſtötten ob

---

*) Aus der Handſchrift Nr. 110 Hist. prof. der k. k. Hofbibliothek.

300 Türggen erwürget Und Jnen großen Schaden gethan. Warum ſy herein in die Statt höfftig geſchoſſen bei Tag und Nacht mit Püchſen und Handt Pogen. Mann hat auch die tag alls den anndern, dritten, vierten, fünfften, ſechſten Octobris gegen den Türggen hinaußgraben, Und ſeine arbeit gefunden Und Jnen etlich Dunnen Pulver genomben.

Am 7. Octobris iſt man mit 21 des Reichs fanndl wie der Tag anbrochen bey dem Salzthuere hinaus zogen. Die Türggen ſo vor dem Burgkhthore im gemeine zu überfallen, da iſt ain Forcht under das Khrieges volckh khomben, das Jhr vill ſich ſelbs zu Todt etlich Armb und Schönnckhl ab im Graben erfallen.

Auf dieſen tag iſt Wolff Hagen, ein Haubtmann unter den Sieben Fänndl des Alliirten Hauffens vom Türgkhen erſchlagen worden. Es ſein auch viel Türggen auf dieſen tag erwürget worden. Unnd ob den 25 Hiſpänier geſchoſſen und Wundt herein gefüert.

Am achten Octobris iſt ain Venetianer Türggiſch verklaidt gefanngen. Jſt die Sage ehr ſey des Herzogen von Venedigs Sohn (So bey dem Türggen wider das Chriſtlich blueth khrieget) Secretarius. Der hat bekhenndt Und ſich ſeines Leybs und Lebenns verpfenndt der Türggiſch Khaiſer werdt über zehen Tag nit vor der Statt bleiben, Wann ſaine Herrn Unnd das Volckh ſey Unndereinander zerſtröt.

Am 9 tag frue iſt das erſte anlauffen, die Statt zu gewünnen durch ain Püchſſen Loch oberhalb des Stubenthors gegen dem Cärnerthore beſchehen. Es iſt aber khain ſchadt daraus enndtſtannden.

Jtem auf dieſen tag nachmittag umb die 2 Uhr iſt die Mauer ober des Cärnerthores gegen Sanndt Clara über an zwayen Orten weit auf etlich khlaffter geſprenngt worden, da hat ſich ain Jämerliche nott von Schüſſen und anlaufen erhebt, das hat biß zu Nacht gewört. Das man Allenthalb bey der Maur gewacht, unnd in der Ordtnung bliben, iſt unns Gott gnedigelich beygeſtanden.

Am 12. Octobris iſt die Maur bey dem Cärnerthore, die auch an zwayen Ortten Vormittag weit geſprennget worden, ſein die Türggen hafftiglich die gebrochenen Maur angeloffen, hat bei dreyen ſtunden gewäret, mit Jämmerlichen Schüeſſen und ſchlagen. Darob die Feunndt verzaget worden, haben nit mehr wellen anlauffen.

Item die Tage vor dem 9 hat man alle Tage die Statt zu gewünnen angeloffen, biß auf den zwelfften, aber nit Lärmen geſchlagen, wann man alle Tage und Nacht ſtätts Allenthalb in der Ordtnung iſt geweſt, Sein allſo 9 häfftige anlauffen der Prochnen Maur vor dieſer Statt beſchehen.

Item von dem 12. biß auf den 15. Octobris iſt der Türckh ſtill geweſt.

V.

Bogeninſchrift.

Unter mehreren anderen, von der letzten türkiſchen Belagerung her erbeuteten, und in verſchiedenen Cabineten und Sammlungen zerſtreuten Waffen und Seltenheiten, zeichnet ſich ein ſchöner Bogen im Beſitze Hrn. J. B. Brunold's aus. Derſelbe führt mit der Jahreszahl 1087 (1676) die folgende Inſchrift:

برنظرده بيك قان ايدر * چكمسون تير و كمان
مژكاني تيردن همان * قاش يايدن بدلدر
گيوسي رميدن نشاندر * كندوسي حوري جنّان

Bir naſarde bin kan eder
Tschekmesun tir u keman
Kasch jaiden bedeldür
Müschgani tirden heman
Gejüsi remiden nischandür
Gendüsi Huri dschennan.

Auf einen Blick gibt's tauſend Wunden,
Auch ohne Bogen, ohne Pfeil;
Der Bogen ſind die Augenbraunen,
Die Augenwimpern ſind der Pfeil;
Der Wurf des Kleides trifft gewiß,
So trifft Huri im Paradies.

VI.

Schreiben Ibrahim's an Ferdinand vom 26. September 1532 [1]).

Ibraim Bassa Dei grazia primo Vosirio Sechretario et summo Consilliario dello glorihosso magno et invictissimo Imperatore Sultan Sulleyman, capo et Ghovernatore de tucto lo Imperio di esso, et de tucti li suoi schiavi et baroni el superior con la Grazia del Miser domene dio, el mio Invictissimo Zesar me a facto chapetanio Zeneral al tutto suo sercito (esercito) e a dado avanti alo paise dello re de spagnia a brusar e ruinar a dando ai nostri zente; e ano preso adrea Stodler e ano mena da nuy e a piazu [2]) e a prega purase [3]) que mi sso Signoreto desto paese e priego la Signoria vostra, que non me fazi morir e mi e o facto franco et libero; ma il nostro invictissimo Imperator non e avegnu a questi paesi a far mal ai poveri, ma e avenuto per cercar lo re di spagnia Charlo a posta, perche esso gia [4]) tuto 'l mondo e prende re e duchi e Baroni e derichao e vende e pygia [5]) i soe denari e a meso anche la Corona e dice que so Imperator del tucto il mondo et da tre anni in qua e fa serziti per vignir a combatir con nostro Invictissimo Imperactor con questa scusa, e seria cogia da li poveri purase denari e tessori da viena in qua; e dizeva que s' el vol vignier a combatir con nuy e nostro invictissimo Imperactor con tanti serziti quanti mese al camin e aveniu per ritrovarlo e non avemo trova mai fin a preso a la viena semo sta e femo brusar e ruinar tanti soi paise e avemo senti quele intuna zita nominata graza, e semo passate muntagne et chative strade per adar a trovar llo; anque la none avemo trova, i paisi delli re sono propria come i soe mogliere et none avemo sapuo mai a quel paise sese trova; data in la nostra sedia die XXVI. Setembre M. D. XXXII.

---

[1]) Im k. k. Hausarchive. Wie die anderen, mit dem Herrn geheimen erſten Archivar, dem k. k. Rathe Knechtl collationirt. [2]) pianto. [3]) per se. [4]) gira. [5]) piglia.

VII.

COPIA DELLA LETTERA DEL SIGNOR TURCO FATTA ALLA SIGNORIA NOSTRA TRADOTTA DI (turco fehlt) IN VOLGARE *).

Suleymansach fiolo de Selim Sach Imperador semper vitorioso.

Suleimansach per gratia di Dio re Grandissimo di Constantinopoli et Imperador dele do terre ferme, de l'Asia et Europa, di Persia et Arabbia, de la Syria, Mecha et Jerusalem et di tutta la region d'Egypto, e di tutta la region littorale Signor et Imperador alla Illma. et honoranda Signoria di Venezia D. Domino Andrea Griti duce la degna e condecente salutation. Sappiano Vssa. Illa. che cum lo ajuto delo omnipotente Iddio se levò la mia grande Maestà cum tutti li exerciti suoi, che andasemo contra el Re di Hongaria per incontrarsi con el Re di detto loco, combatesimo et con lo ajuto di Dio lo superasimo et lo amazasimo et prendesimo tutto el suo paese, poi vene Joanne del paese de Erdel et sentò nel locho del prefatto Re mandando suo Embassador alla porta dela mia molto grande Maestà per causa del regno et mia molto grande Maestà confirmò detto Joanne. Poi Ferdinando fratello del Rè di Spagna quale era in Boemia e Archiduca in Alemagna si levò cum alquante sue zenti et vene sopra il prefato Re Zuane et li tolse Buda sua sedia et la sua corona, de la quale incoronò la sua testa et li tolse tutto el reame di Hongaria sotto el suo poter, poi havendo inteso mia Maestà le predette cose, subito commandato a Ibraimbassa mio primo Vesir degno e valente, che andase una giurnata avanti con tutte le genti de la Romania et alquanti pedoni et a cavalo schiavi di mia Maestà grande, et mia grande Maestà andava subsequenter drio di lui cum Ayasbassa et Casimbassa mi Vesiri et con tutta la mia porta, et driedo veniva Bechrambeg, Beglerbeg dela Anatolia, con tutto lo exercito de la Anatolia, et venuti a Belgrado fesimo far un ponte sopra il fiume de la Save, et pasato el detto ponte venisemo in la Se-

*) Aus dem LII. Bande Marini Sanuto's.

rimia (Syrmien) et tutte le terre, erano in esso loco, se resino, et fatto il ponte passa semo, portade le chiave sue. Venuti poi sul fiume di Drava et da quel loco venisemo nel loco detto Mochaz (Mohacz) dove combatesimo con el Re dove detto Re Joanne vene a' la Porta di mia grande Maestà, de la qual li concesi il regno di Hongaria et levati deli el ditto Re mandò una giurnata avanti cum el suo exercito et alli 29 de la luna de Zachize (Silhidsche) che alli do Settembre giongesimo a Buda et lì etiam gionse tutta la mia armada per el fiume del Danubio et ero inteso, el prefato Ferdinando fugiendo se ne andò in Allemagna, dentro in Buda lasciò quatro capitani cum molti fanti in custodia et defension dela città; quelli comminzorno combater cum il mio exercito. La mia molto grande Maestà comandò che la dita città fusse circumsesa cum le mie artillerie del mio exercito et cussi commenzorno a expugnarlo et tre giorni fu oppugnado come incluso et al quarto giurno prendesimo la città de fazi et li homini fugirno et andorno in la fortezza, dove cum li schioppi et artilleria li circumdesimo, et videndo che non potevanno scapolar dimandorno misericordia, prendesimo la fortezza e tutto il resto di Hongaria et tutte le sue terre et ho donato el regno di Hongaria al prefato Joanne secondo il costume di mia molto grande Maestà cum tutti i loghi e terre sue, aziò el daga carazo (Charadsch) a la porta dela Maestà mia. Havemo abuto etiam cum lo ajuto di Dio la corona vecchia di Hongaria, et che niuno poteva esser Re senza aver messa in testa dita corona; ma il preposito veramente mio era di non zerchar queste cose, ma di trovar el Re Ferdinando, quale vene ad occupar per forza il regno di Hongaria, e levatossi di ditto loco se ne andò in Allemagna, et mia Maestà molto grande levatossi de lì cum tutto il mio exercito andò seguitandolo et per el camino trovò alcune terre Strigonia Camara (Komorn) et Obar (Altenburg) et molte altre terre, de li qual alcune se resero alcune forno derelicti dali suoi habitatori che fugirno, quel prefatte tutte terre prendesimo cum tutti li confini di Hongaria, et de lì levatono intraremo neli confini della Allemagna et sopra i confini una terra che si chiama Pruckh, et una altra che chiamanno cita rosa (Rothneuſiedl), et molte altre terre venero a rendersi alla mia

molto grande Maestà, e lavatone de quelli lochi alle XXII. de la lun di Micharem (Moharrem), zioe 25 (26) di Settembre, venisimo alla città dela Viena, et cio inteso il prefato Re, si levò e fugendo se ne andò al regno di Bohemia et in la città nominata Praga, et li si nascose, del quale più non intendesimo si era morto o vivo, et cuosi per commandamento dela mia molto grande Maestà furono mandate alcune genti a brusar e distrugger tutto el suo paese, e la mia armatà etiam andò per el Danubio distruggendo molti lochi, la qual armata et la mia Maestà etiam stette di sotto ditta Viena 22 giurni; voltosi de lì mia Maestà molto grande, viene a Buda et el prefato Re Joanne vene et basò la man di mia Maestà, quale commandò che fusse data la antidetta corona nelle man di esso Re. Et di quel loco cum lo ajuto de Dio me inviai verso la mia sedia di Constantinopoli. Per tanto sia noto a Voss. Illa. che per la bona pace et amicitia intercidde fra nui, mandemo il Nostro Schiavo Jonus Interprete della mia porta della mia molto grande Maestà per Ambassador, aziò vi porti le bone nove et congratulazione. Sappiate Vossign. Illustrissima che havemo comesso il presente schiavo Nostro, che habbia a dirvi alcune parole et li darete fede a quanto vi dira non altro per hora.

Data a Belgrado 10 Novembre 1529.

VIII.

COPIA DI UN AVISO AVUTO DA CONSTANTINOPOLI DI 15. MARZO 1526 DELA PARTITA DEL CAMPO DEL SIGNOR TURCHO *).

El Signor Turcho fò partì da Constantinopoli in persona a mezzo Marzo per andar ala impresa del regno di Hongaria e avanti si partisse tocho per conto dele sue tanse a aspri 80 per ogni capo, ch'e ducato uno L. 3 p. 15, sichè tocho in contandi 5 miliaia, d'oro meno con esso la sua corte tutta valente e experta numero 30,000; Sanzanchi zoe capitannii di provision della natolia n°. 24, Sanzachi della Romania n°. 24, e cadauno di questi Sanzachi hanno

*) Aus dem XLI. Bande der Chronik Marini Sanuto's im k. k. Hausarchive.

homini armati cole sue lanze valenti n°· 300, sarann in tutto 15^{m} 900; altri turchi valenti nominati Achisides (Akindſchi) zoe coradori, timarotti zoe provisionali, axapi (Aſaben) che soldati ovvero fanti a piè n°· 100^{m}, poi altra zentinaja in la qual ne son di boni homini n°· 300^{m}. Fuste 40 nel danubio, che porta uno basilisco per cadauno e falconeti con le sue rode e carete di diverse sorte n°· 400 per metterlo in terra. Galeotti n°. 50^{m} tutti hanno soldo di manchiri (Pfennige) 20 al dì, cavali da vetura con ditto soldo n°· 22^{m}, di zambeli (Dſchebelli) sono 3000, non porta altro che armadura di ogni sorte, vien dato a cui ne ha bisogno, gambeli (Kamehle) n°· 300 porta solo i do pavioni del signor turcho che sono grandissimi. Et hessendo riduto il signor Turcho con il suo exercito in Hongaria adì 29. auosto fò San Zuane digolado sopra una campagna nominata Muza (Mohacz), di qua del danubio, haveva valenti homini n°· 60^{m} tra a piedi e a cavalo, bon in ordine e molto disposti da far ogni impresa. E acostandosi Abraim Basa (Ibrahimpaſcha) con 100^{m} persone, il qual campo si aprosimava a quel del ongaro, e ongari si havea potuti ritrar salvo verso buda e lo dovea far, perche i aspettava socorso di alimagna e transilvannya, tamen il Re non li parsi moversi per suo honor. E judicava facendo la giornata corta aver vitoria per il gran cuor ch'avesse che l'honor rimanesse in Hongaria e non andasse in alimagna o in transylvania. E cussi trovandosi ditto exercito uno mio italiano lontano uno di l'altro a hora una di zorno adì 29. auosto si attacarono li escaramuzi e continuando ingrossandosi durono sina hora 20, ch'e hora di vespero con uccision di una parte e l'altra, e ongari molto animosamente nel primo congresso et essendo dato da hongari la prima battaja al ban di Crovacia cum tutta la sua gente divenuti uccisi, quello intro animosamente numero del exercito Turchesco combattendo e pasando l'artileria. Tamen in poco tempo ei commenzò a declinar. E fo ribattuto e mal menato in questo mezzo li turchi sbarono le artillerie nel secondo dito exercito di ongari, la qual artilleria teneva per lungezza uno mio italiano et per il gran danno e fracasso fè dicta artilleria, Hongari se desordinò e se mese in fuga. Lasando le soe artillerie che eran pezzi 80, cariazi

senza numero, pavioni per grandissima valuta con molta munizion, e cosi abbandonono le povere fantasie soe, le qual tutto furono tagliate a pezzi dai turchi, in uno subito et turchi sequitono la vittoria, e li boemi e lanzinech (Lanz-knechte) si reduseno in uno batajon, ne se lasono romper dali cavali turcheschi. Turchi spense avanti una banda di Janizeri schiopetari, e subito furono roti e murti rimasti con gli altri et el capitano primario di Hongari nominato paulo tomori (Paulus Torromeus), ditto el frate, fege ogni suo forzo di far restar il campo loro, ma non fu possibile, perche erano in fuga, e fò judicato di ongari ne muresse una gran quantità, e sopra zonta la notte le reliquie del campo di ongaria si salvano meglio che poteno, e questa notte fò la soa salvation, la persona del rè non sa dove sia; si judica sia morto con la soa guardia. Turchi non cesorno tutta la notte di correr et il sequente zorno con soi cavali coradori di correr brusar e di predar ogni cosa, e tener in preda le povere anime christiane di ongaria. El paexe tutto se mese in fuga e scampava a la volta di vienna, paeze del arciducha; e da compassion le piene pianzeva Turchi introrono in le cinque chiese, qual terra trovò abbandonata, di capi ongari morto e il capitano paolo tomori, ditto el frate, el fiol del conte michael di Flari (?), el capitano di segni lo episcopo di (5) chiese morì, Filippo el conte Cristoforo Frangipani non si trovò in questo conflito qual era molto desiderato, el tardar suo a venir e stato di gran danno et quel conte e accompagnato con il conte Zuane di Corbavia, con cavali 100 andava inver buda posanda pasar, e quando fò fatto questo fatto d'arme el Signor turcho era su la sua armada nel danubio. Imbraimbassa andò sequendo la vittoria e adì (fehlt) Setembrio el Signor turco entrò in buda, e a si fatto Signor di Hongaria a fatto correr fino avanti vienna (ma poi passato bon presidio in Hongaria tornò a Constantinopoli), l'arciducha andò a Vienna con 25^{m} fanti e cavali. Sussidio delle terre franche ducati 100^{m} per andar contra turchi. Di quelli numero spexò 25^{m} in lanzinech per mandarli in Italia per dar soccorso a milan 12^{m} lanzinech, capitano el conte zorzi Tegna che era in Cremona et per 6 mesi non venir contra la liga, tamen non observò.

IX.

Des Fahnenjunkers Chriſtoph von Zedlitz Aufenthalt im türkiſchen Lager *).

Vndter ſolchen Chriſtlichen Löblichen Rüttern mag auch jederzeit billich geriembet werdten der Geſtrenge Vnnd Edle Rütter vnnd herr Chriſtoff Von Czetliz ſelliger Von Grißdorff der Edlen Ernveſſte herrn heinreichs Von Zetliz Auf Grißdorff der Frauen milter getechtnis herrn vatters herrn franzen Von Zetliz Zu Siebeneich mein Vnnd meiner lieben Elter Weillandt Erberuß ſo woll herrn hannſen Von Zedliz Zu Verdldorff ſo noch beite beim leben Bruetter. Welcher in ſeinen Riterlichen leblichen Tatten witer den Erbfeindt der Chriſtenheith den Dürckh Viel böſſer erkhannt Vnnd gewuſt hat wozu Embſig Gebett nuz vnnd guet ſey auch wie man ſich in den Pſallter Oder Bettbuech des könichlichen Riters Dauits ſchickhen Vnnd Riſten ſoll den anndere Unnbeſorgte müeſſige Gottloſſe Leütte die kheines Vatter Vnnſers oder anndere ſchöne Pſallmen achten; den alß in den Vorlauffenen Jaren der Türckhiſche Tiran Solymanus etlich mal mit erſchröckhlicher heres Chrafft im Vungern gezogen Von Conſtantinopel, da er hoff hellt, Iber die Zway hundtert Vnnd Achzig Teyſcher meyllen on alle Vmbwege Vnnd Lanndt Straſſen Zu Rechnen Perſönlich Vor Wienn khumen Vndter altberümbten deuſchen Nation biß fier die dier geruckhet, das ſich gannz Teuſchlanndt hat müeſſen auf machen Vnnd düſſen mechtigen grauſamben feindt aufhallden, hat ſich der ſtreitbar Edle riter Chriſtoff Von Zetliz Zum Offtern gannz manlich Vnnd dapffer an den Feindten Verſuecht. Im 1527 Jahrß iſt er mit vnnſerm die Zeit höchſt löblicher gedennckhen Künig ferdinando in Vnngern Verruckht Erſtlich Vor Comorn, Welchs Von Jeniſch Weiden damalß erobert, Volgents auf der Krönung Zu Stuel Weyſenburg Vnnder allen andern Rüttern ſich herrfiergetan Vnnd fier Kön. Ma. ſich auf ſeinen gaul gannz Rüttermäſſig erzeiget Vnnd beweiſſet, den Schurzer im Renen Von ſich Offt in die höche geworffen, das ſich daß Eüſſen allWege witer gegen im gekhöret

*) Aus den Collectaneen des Freyherrn von Enenkel im ſtändiſchen Archive zu Wien.

Vnnd es Stötſz widter behännt mit der fauſt ergriffen, Welches im Kheiner nach toun Könen Vnnd im Spanier mahlen alle Stenten alta, Vnnd die gannze riterſchafft luſt Zu Zuſehen gehabt auch Rö. Ma. gnediges gefallen daran getragen Vnnd Jhm dorauf alſz balt ein Fahnen vnnder Graff hannſzen Von Harteckh Zu fieren Verordnet, alſz Offen von des Türckhen Vnnd Weyden Volckh damit es beſezet die Vnnſern erobert. Volgents im 1529 Jar Solymanus Offen Witer eingenumben vnnd auf Wien Zuezogen iſt herrn Chriſtoffen Von Czetliz Sambt dem Graffen von Hardeckh im der Statt Wien geweſſen den Oberiſten hauptleidten Zuegethan. Alta im ſcharmuzeln groſz Rumb Vnnd Ehr erlanget auch dariber gefannget worttet wie volgen wiert. Im 1530 Jar als er mitler weill Von Kün. Mey. Zum Riter geſchlagen Iſt er mit dem graffen Von Hartdeckh nach Offen gezogen daſelbe Widterumb Zue eröbern, da ſich der herr Zedliz mit dem von Reüſſenſtein Vereiniget das ſie baitt mit Vnnd Neben einAnnd den Sturm anlauffen wollten, ſolchs auch ins werckh bracht Vnnd büſz in die Zerſchoſſene Luckhen auf die maur Kume, alta iſt der Herr Von Zetliz; alſz die anndtern Im graben verbliben Vnnd nicht menlich herrnach geſezet hart geworffen Worden, ein NimPtſch Jhm an der ſeyten erSchoſchen Vnnd er Zu Ruckh in den Graben gedrungen vnnd Tüſſe belegerung on frucht abgangen. Im 1532 Jahr Alls der Tyrckh Wüdterumb auf Wien Ziechen Wollen, ſich aber fier den glickh Kayſer Carolly, Welcher Perſonlich neben Kön. Ferdtynanty Zu Wienn ankhumben beuolchen nach Guns ſich gewenndet an dem Viel Stuerme verloren hat, damals herr Chriſtoff auſz den Fuerſtentumbern Schweyniz Vnd Jawer etliche Reytter gefieret Vnnd allſz die vnnſern bey der Neu Statt mit den Türckhen geſcharmitzelt, iſt der herr Zetliz fier allen Anndern herr fier geruckht, einen anſehenlichen turckhen Angegriffen vnnd vom Roſz geſtochen, Vnangeſehen das er Schan Etwas Veuermeglich Auch vor dem ſelben Zuge ſich Albraitt Schwach gefunden ſo balt er aber Zu Ruckh khumen iſt er Zu Preſlau In Gott verſchieden, alſz der Tyrckhiſche Sirup, Welchem Im, Da er gefanngen beybracht, ſich Je lennger Je mehr erzeigt. Den alſz inn Obgemeltem Jar der Tyrkhiſche Kayſer Wien berenen laſſen, hat ſich diſſer Edle Riter baldt an den feindt gemacht in Ritterlich angegriffen vnnd ſich ſehr Woll gehalten, Vnnd alſz er in einem ſcharmizel Von ſei-

nen gaull enzez Vnnd derſelbe im entWorden das er im nicht wi- ter an Zu Kumen getrauet hat geſchrien man Wollıtte den Fahn Rötten, Welcheß ein Nytterlendter getahn vnnd hat der herr Zetliz alta ein Klain rundt Perglein in Einen Weinberg Zum forteeyl eingenomben, Welches balt drey Tyrckhen gewar Wort- ten, die auf Jhm zue gerenet vnnd mit macht Jm Zue geſezet, er aber hat mit ſeinen ſchwert gegen in geſchizet den Pförtten nach den khöpfen geſtochen vnnd ſich ein weill aufgehalten hete ſich der auch woll enledtiget, wo nicht enlich noch Jhr Zwölff oder funffzehen darzue khumen, welchen hindten Vnnd fohrn Jn Jh- men gefallen vnnd ihn mit hauffen Zu botten geſchlagen alß er aber einen durch den arm geſtochen, haben ſie Jhm das ſchwert Auß gewuntten auch den harniſch aufmache Wollen, Weill er aber in einen gannzen khyriß verwaret, hat ihn kheiner vermöcht auf zu machen, Sunſt Wehre er Von Jhnen ſonnder Zweiuel in dem grimm geſebelt vnnd Zu Stuckhen zerhackhet Worden, darumb ſie in gefanngen Zwiſchen ſich genomben Vnnd ein guet Viertel meill Weges neben den Roſſen gefiert, Darnach Jhm in ſeinem Kyriß auf einem ſaumb Eſſel, Welche ſie Zum dragen brauchen, ſizen laſſen vnnd ſindt die Gannze nacht geritten, biß gehn Prug an d. leite, da der Tyrckhiſche Khayſſer mit ſeine ge- waltigen hauffen gelegen, alß ſie ins leger khumen iſt ein Groſ- ſer Zuelauff worden, nach dem der Von Zetliz in einen vollen ſchwären Kyriß geſeſſen, heupt harniſch vnnd alleß verſchraubet, das an Jme nichts den Planckh eüſſen zu ſehen, da hat Jhn ei- ner Vam hauffen auf Crabathiſch Angeſprochen was er thun Vnd auß Richten khindte Weüll er ſo viel eüſſen an Jhm hete darauf er geAnndtwordt: wenn ich meinen gaul hete frey loß Vnnd letig were, wuerttes du woll ſehen, Was ich tun wuerde, alls er Wei- der gefragt Ob der von Zetliz auch die Eerte mit der fauſt errau- chen künte, hat er ſich balt nach der Erden gebuckht, Jn dem Zer- reüß der Guertt am Saumb Sattel, das er mit Groſſen Krachen auf die erten felt, wie die Tyrckhen des beginnen laut Zu lachen, Jſt der von Zetliz Eülenz auffſpringt an alle Vortel in ſeiner ſchwören Rüſtung auf den hochen Eſſel, das ſich die Tyrckhen ſehr verwundert Vnnd deß Lachenß ballt vergeſſen. Jm düſſen Zuge iſt bey dem Türckhiſchen Kayſſer Geweſt der Jmbre Baſſa Vnnd ein Vordröfflicher vnnd Nambhafftiger Man, Welcher dem Sol- lymano die Zeit der nögſt gewöſſen alleß Regiert Vnnd vnnder

hennbten gehabt, Im gannzen Tyrkhiſchen Reich Auch in düſſen khrieg alle Rette Vnnd anſchlöge gefiert. alß nun vor düſſen der von Zetlüz gefiert worden, hat er beuolchen, man ſoll Ihn auf machen, aber da iſt khein Ritermäſſiger man geweſſen Vnnder den dürckhen, der ſolches Kyriſſes monier So damals nicht viel breüchlich Vnnd den Feüdten gannz Vnbekhannt hete auf machen khünen, biß im der Solyman ſelber darumb zuſprechen laſſen, Darauf der Von Zetlüz geanndtwortt: Wo er ſeines lebens ſicher Wollte er ſich aufmachen, alß im der Imbre Baſſa das leben zue geſagt, hat er dem Tolmetſcher auf der Seyten Zway ſchreiben Geweiſſet, die ſelben Ziehen laſſen, da Iſt der Kyryß Pallt Von ein Annder gegannegen, Welchs den dürkhe Zu der Zeit Wundterlich fier Kumen, nachdem er den harniſch abgelegt Vnnd die Türckhen ein Gultene Ketten an Im geſehen, ſint ſie häfftig zu gefallen Vnnd ſie vmb die Kötten gerüſſen, aber der Von Zetlüz hat ſie ſelbſt mit baiten hennten gefaſt, in Stuckhen zerrüſſen Vnnd Vnnder ſie geworffen, haben im auch ſein Pethſchierring abgezogen, Ihn wegen des Golltes Fier hoches Stanndes Vnnd Vermögens an geſehen, er aber ſich fier einen armen Von Atel außgeben, der Solchs im Krieg verdienet. alß nun ſolches im gannzen herr khunt werten vnnd von düſſes Streitbaren helltes Ritterlichen Tatten Vnnd Sunderlicher geſchickhlichkhaitt in wundterbarer Rüſtung viel gerött Wortte hat Ihn ein Jeder ſehen wollen, ſonnderlich weil er Vnnder den Erſten Ihm berenen der Statt Wien gefanngen der halben Ihm beuolchen, daß er ſich im Vollenn Kryrüß allſo ſollt ſehen Laſſen, Wie er aller maſſen fier dem feüdt gethann es hat auch der Selbeſt Pegert zu ſehen, Ob der von Zetlüz in ſeinem Kyryß an Allen Vorteill Von der Erten auf Stehen khünte, Sünt allſo folgente Tage maul Eſſel Vnnd Sunſt mancherley Roß hinden außſchlagente Vor gezogen, da hat ſich der Herr Von Zetlüz in eingeſchraubetem khiriß auf die Erte geleget, ſich behent Wüderumb erhoben allſo in Gannzen Kyryß on alle Vorteil ſich auf das roß geſchwanckht Vnnd Tyß etlich mall gethann, ſich auf dem Plaz mit renen Wenteſprenngen gannz herrlich Vnnd riterlich fier dem höllen hauffen ſehen Laſſen Wie Vormalß Vor dem Kö. Fertynanto geſehen Vnnd Sündt allſo Wie Speetakel mit ihm gehallten Wortten, darüber ſich menigkhlich alta hoch verwundtert Vnnd Sunderlich der Imbre Baſſa, Welcher In balt Zu ſich hat genumben Vnnd

in guetter ſicherung verWaren laſſen. Vnnder des Kumben Zum dem herrn Von Zetlüz etlich Oberiſten Ihnen Zue Schreckhen Oder Zu verſuechen Zeigen an er Solt ſich geſchickht machen der Imbre Baſſa, Welcher Ihm balt wuertte in den ſelben Tag ſein recht Thoun laſſen, darauf der Von Zetlüz geanndtwortt, er ſey Zwar alß ein Chriſt des Tottes Vnerſchrockhen Wer ſeinem heyllanndt Chriſto zu ehren ſeiner Oberigkheit zu gehörſamb Vnnd zu Schuz ſeines lieben Vatterlannts darumb fier den feüdt Kumben hete ſich zum Tott alle Stuntt Vnnd augenblickh mit einem Chriſtlichen gebett bereittet hoffet darnach Vnnd Glaubte gewüß Ebige Freyt Vnnd Selligkheit durch Chriſtum zue genieſſen aber doch khönnte er nicht glauben, das Solches des Imbre Baſſa Peuelch Were, dan er Wuſt gewüß, waß Ihm der Imbre Baſſa hete Zue geſagt das wuertt er inn allß ein Erlicher Khriesman halten, Wie Solchs fier den Imbre Baſſa khumen, hat er ſich Je lenger Je mer nicht allein Vber den Ritterliche Tatten sonndern auch Vber den Adelichen mutt düſſes Edlen heltes Verwundtert, alls auch der Solymano ſelber in fragen laſſen, wen er Ihn loß ließ, Ob er auch mehr Wütter In khriegen Wolltte, darauf der Her Von Zetlüz Vnerſchrockhn GeanndtWortt, Gebe es ſein Gott Vnnd er Löſſer Chriſtus das er von Im loß wurde Wollte er die Zeit ſeines lebens witer in Kriegen Je höfftigen allß Vor geſchehen Darauf der Türckhiſcher Khayſſer Im Sagen laſſen du Solſt loß werden, mein man, Krieg mier hin ſo lanng du lebeſt Wuſt Viel leicht woll das er nicht lang leben wuerde den Vermuettlich geweſſen daß die Dürckhen im ein heymliche Zehe Gifft beybracht, Welche ſich in khuerzen Jaren im ſeinen leben gefunden Vnnd in Weggenomben der Imber Baſſa Aber hat im die gannze Zeit der Belegerung, welche Etwa ein Manath geweret, Voll gehalten an Statt des khyrißes im ein rott ſamet Tyriſche khleüt Wie ein gulten Stuckh formieret geben laſſen, welchs er Tag Vnnd nacht Angehabt Vnnd darin er gelegen hat im auch Von ſeinen tiſche Eſſen Vnnd Geſotten waſſer, Welchs er deglich fier ſich ſelbſt bereiten zu drünckhen geben laſſen, auch Nachmalß Selbſt Wein angebotten Vnnd Zu geben geſchafft, es hat ſich aber der herr Von Zetliz Aus Sundern bedenkhen fier ein Pehemen aus geben Weill er der Sprach woll köntig Vnnd die Windtiſche ſprach Vnndter den Türckhen ſehr gebreülich, da es nun an das ſturmen gehen ſol, hat der Paſa Vber dem Eſſen Zum Ihm

geſagt, Tſchach heüte Vm Veſper Zeit wierd der großmechtige Kayſer Solyman die Statt Wien ein nemben Vnnd Ihnen haben Vnnd es Wierd den deinen darinen nicht woll gehen Vnnd ferner khundſchafft von Im begert, wie Starckh ſie drinen Am Krieſvolckh weren er Im Zuer andtwordt geben, Ihm were ſo viel bewuſt, daß ein ſolchs erlichs khriegsvolckh dar Inen were, das ſich ehe Alle erWirgen Lieſſen, ehe die Statt aufgeben, allß ſich nun der Feindt mit Stiermen Viel Tage Vmb die Statt häfftig angenomben iſt der herr Von Zetliz In des Paſſa gezelt vorbliben nicht Sundlich verwaret loß Vnnd ledig geganngen hat ſich Im leger woll vmbſehen mögen. Nach dem aber der Tyrckhe durch Gotteß Sonnderliche hielffe Vor wienn abgetriben Vnnd witer auf gebrochen, hat der Paſſa denn herrn von Zetliz mit ſich auf das erſte nacht gleger genomben, Morgens Im noch ein Samet Türckhiſche Klaydt Iber das vorige an legen laſſen, welche Kleydung noch heynndt Bey ſeinen Bruedern, herrn Franzen vnnd Hannſen Zetliz, Vor hannden ſein Vnnd hundert Tyrckhiſche Aſpern darzue gegeben, auch einen gefangenen Reytter, den der Herr Von Zetliz gekhanndt Vmb in gebötten baldt folgen laſſen Vnnd ganz erlich beleiden, daß ſie denſelben Tag noch biß gehn Wienn Kumen ſin allda der Herr Zetliz von füerſten, Graffen, herrn Vnnd haubt leiden Erlich EmPfanngen Vnnd angenomben Worden.

X.

Neue Kunde über Calixtus Ottomanus *).

Nachdem der Türckhiſch Kayſer, vnnd Wietterich Amurat mit tod verſchiden, vnnd von vilen Eheweibern ettliche vnnd vil Söhne, vnndter denen Machomet, ſo heernach Türckhiſcher Kay-

*) Außer der oben S. 37 angeführten neueſten Erwähnung Calixt's des Ottomanen in Barante's Geſchichte, findet ſich Kunde über dieſen angeblichen Bruder Mohammed's II. in Cuſpinian's vita Mohammetis II. in ſeinem Werke de Caesaribus et Romanis Imperatoribus. Francofurti 1601 p. 449; in Fugger's Spiegel der Ehren S. 603; in Hoheneck's Genealogie I. S. 387, aber nirgends finden ſich die hier kundgemachten Umſtände ſeines Beſitzes und Begräbniſſes zu Bruck. Übrigens war dieſer angebliche Bruder Mohammed's II. allem Anſcheine nach ein griechiſcher Abenteurer, wie die ſpäteren angeblichen osmaniſchen Prinzen Jahia und Padre Ottomano, welche man gern für osmaniſche Prinzen gelten laſſen wollte, um ſie, wenn Waffenglück günſtig wäre, dem rechtmäßigen Thronerben entgegenzuſetzen.

ſer, vnnd ein grimmiger Feinnd der Chriſten worden, hinter Jme verlaſſen, welche alle mit vnnd ohne betrug, wie ſolches der Tyrann zuwegen bringen mocht, grauſſamlich erwürget worden ſein. Nun war ein ainiger Shon, Calapinus Bayazet genannt, welchen Amurathes bei ainer Edlen, Sponderbi genannt, die ain Tochter deß Lanndvogts Jn Penderacia geweſen, erzeuget, noch vbrig verhannden. Der alls Amurathes geſtorben, bei ſechs Monat allt waß, vnnd den Er an ſeinem TodPeth ainem Theuren Herrn, Chalibassa genannt, Zubewaren empfolchen hett. Wie nun Machomet den Junngen Knaben Calipinum Bayazet erfaren, hat er dem Chalibassa beuolchen, gemelts Künnd vmbzebrinngen, welches Chalibassa zuvolbrinngen angenommen. Dieweil Jn aber das ſchön Junng Künnd erbarmet, vnnd die Zuſagung Amurathi bedacht, hat Er ain annder Künnd erwürget, das Herz dem Machometo, ſeinem Herrn, zugebracht, vnnd gemelts Künnd gen Conſtantinopel zuerziechen geſchickht. Nachdem aber das Künnd heimlich auferzogen, vnnd die Statt Conſtantinopel gewonnen worden, da iſt gemelter Calapinus erſtlich geen Venedig, nachmalen geen Rom, zu dem Bapſt Calixto gebracht, vnnd daſelben auf dem Rathhauß bewaret worden. Auch ſich täglichen Jn der Chriſtenlichen Religion dermaſſen geybet, das er zu lezt den heiligen Chriſtenlichen Glauben angenommen, den heyligen Tauff empfanngen, vnd Calixtus Othomanus genannt worden iſt. Wie aber Kayſer Friderich, Anno Tauſent, vierhundert, Achtvnndſechzig zu Rom geweſen, Jſt gemelter Calixtus Othomanus, Jn ſo groſſe kunndtſchafft mit dem Kayſer kommen, das der mit ſeiner Mayeſtät nach Öſterreich verraiſet iſt, welcher Jn dieweil Er von allen dinngen ainen ſo groſſen verſtannd hat, auch deß Latein vaſt wol berichtet war, mit reichem einkommen ſtattlich verſehen, vnnd in ſeinem Allter denſelben Othomanum mit ainer vaſt Edlen Junckhfrawen, von Hohenfeld erboren, Ehelichen verſprechen laſſen. Dieweil aber gemelter Calixtus Othomanus, mit dem Kayſer Jn das Reich verritten, vnnd als Er von dannen, widerumb Jn Öſterreich verreütten vnnd Hochzeit halten wöllen, Jſt Er vor der hochzeit mit tod verſchiden. Vnnd iſt gemelte Junnckhfraw in ain Clpſter ganngen, vnnd aldo Jn Jrem Junnckfreilichen Stand, Jr leben mit Gott beſchlieſſen wöllen.

Es hat aber diſer Othomanus von deßwögen auf das Kayſer Friderich an Jme, wie vnnd durch waß weege dem Türckhen ab-

zuprechen, auch welche ſtraſſen wider Jne fürzenemmen were, erlernnen mochte, ſo guetten Plaz bey dem Kayſer gehabt, vnnd iſt derhalben auch vil deſter ehrlicher gehalten worden. Vnnd wie diſer Othomanus, zu Augſpurg auf dem Reychstag geweſen, hat Er eben in dem Hauß, do das Würzhauß zu der guldin glogkhen, vnnd yezund der Herrn Welſer iſt, ſein loſament vnnd Herberg gehabt, hat auch daſelben ſein Wappen, welches wir geſehen, vnnd alß wie hie vor augen gemalet ſteet, geſtaltet geweſen, offenntlich auffſchlagen laſſen. Ain gar frummer, Chriſtenlicher vnnd freundtlicher herr iſt Er geweſen. Mit den Malern vnnd ſonnſt Kunſtlichen Leüthen, hat Er vaſt gern ſein Kurzweil gehalten, hat denſelben ſeine Tittl, Libereyen vnnd Schrifften mitgetailt, wie dann dieſelben auch hieneben geſehen werden. In Summa Er iſt auf diſem Zuge, geen Augſpurg, Vlm, Baden, Straßburg, Baſel, Trier, vnnd ſonnſt in vilen Stetten deß Reychs mit dem Kayſer kommen, vnnd iſt den Chriſten ain ſelzam Spectackhel geweſen. Zulezt Iſt Er In Öſterreich kommen, vnnd geſtorben, do er auch begraben ligt zu Pruck an der leitha, ſo ihm der Keyſ. zue nutz vnnd wohnung eingeben *).

XI.

Verzeichniß der im k. k. Hofkammerarchive befindlichen, die erſte türk. Belagerung betreffenden Acten **).

1) Gedrucktes Patent vom 1. Sept. 1529, wodurch Niederöſterreichs Bewohner aufgefordert werden, ihr Getreide auszudreſchen, und ſammt ihren anderen beweglichen Gütern in die nächſten mit Proviant zu verſehenden und zu befeſtigenden Städte zu führen, weil „ditz Lannde von dem Türgkhen, durch Ihanüſch Wayda, vertzweyfennlichen pöſen Practickhen „alſo vmbrinngen (umringen), mit ainem Straiffzug übereyllt, und „mit Pranndt und Raub angetaſſt und verderbt werden möchten.“

*) Hier iſt in Enenkel mit dem Hohenfeld'ſchen Wapen das Calixt's vereint, nähmlich der goldene Halbmond mit dem Sterne, welches die Flagge des Sultans, und dann noch drey goldne Sterne im blauen Felde mit dem vierten des Halbmondes im Geviertſcheine. **) Vom Archivs-Director, dem k. k. Rathe, Hrn. Megerle von Mühlfeld, mitgetheilt.

2) Bericht des niederöſterreichiſchen Statthalters Waickhardt Puchhaim aus Grafeneck vom 28. Sept. 1529 über die Verheerungen der Türken an der Donau: „Ich thue E. K. Gnaden zu wiſſen, wie ich „den 26. dieʒ monats ungeferlich umb 4 Ur gen Krembs komen. „Alda erfaren, wie der Türk den Sakman zuſambt dem hefftigen „Pranndt gar bis gen ſannt Pölten gen hat laßen, auch alles „Junges und Alts, was er begriffen, erwürgt und niedergeſto„chen hat.“

3) Schreiben Heinrich's von der Lumnitz, Herrn zu Moſeritſch, an Pfalzgrafen Friedrich, vom 29. Sept. 1529, ſich entſchuldigend, der Stadt zu Hülfe kommen zu können. „E. F. G. Schreiben an Jo„hann Pernſtein iſt mir als heut Mitwoch ziehendes in der Nacht „zuekommen, aus welchem ich genuegſam vernomen, als ſolt die „Brukh zu Wienn abgeworffen, und mit Nadaſden (Naſſaden) „beſetzt ſeyn, darauf E. F. G. begehrend uns mit unſerem Kriegs„volk, wie dann in ainem gemainen Lanndtag beſchloſſen, zu Hilf „kommen.“

4) Vorſtellung der ſteyermärkiſchen Prälaten aus Gratz vom 29. Sept. 1529, durch Doctor Conrad Hohenberger, auf den durch die Hofkammeräthe Schrott und Zollner erhaltenen Auftrag gegen Verpfändung des vierten Theils der geiſtlichen Güter in Steyermark und Kärnthen, Geld zur Beſtreitung der Kriegsköſten aufzubringen: „Als E. K. M. am Montag von Egidi nächſt verſchienen durch „derſelben löblich Rat und Comiſſarien mit unns zu Gratz der „Hilff halben, ſo wir wider den Erbveindt criſtlichſt glaubens den „Turggen thun ſollen handeln haben laſſen, die alſo geſtelt, das „wir außerhalb gemainer Brieſterſchaft mittels Furſchlags drei„tauſend Fueßknecht ſollen auf vier Monat lang verwilligen be„zallen ſolten, Welches wir alſo in Eyll unnd in den leuffen nit „wol müglich bey unns befinden haben mögen.“

5) Königlicher Befehl vom 9. Oct. 1529 aus Prag, an Ulrich Freyherrn zu Eytzing, den nöthigen Proviant aufzutreiben: „nachdem wir uns fürge„nommen, Rettung des ritterlichen Kriegsvolks in Wien, ainer „trefflichen Anzall Profiannbt not ſeyn würdet, haben wir under

„andern dem Edlen, unſern lieben getreuen Ulrich Freiherrn zu „Eytzing befolhen ſolchen Profianndt halben mit guter Ordnung „Fürſehung zu thun.“

6) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 9. Oct. 1529 an den Landeshauptmann ob der Enns, um Geld und Rath zur Rettung Wien's: „und die„weil Andre Ungnad den Mangel unßer Naßaden Bezahlung „meldet, ſo wellet bedacht ſeyn ime zum fürderlichſten mit Geld „zu Hilf zu komen, damit ſy in unſern Diennſt darum Sy Uns „vil guts thun konden beleiben, und uns verner dienen megen. „Daneben ſollet Ir auch ainen Ratſchlag verfaſſen, welchergeſtallt „und auf welchen Lannd, auch durch welchen weg, und an was „Stund und Ort der gewaltig Anzug und Angriff der Rettung „der wienn fürzunemen und zu thun ſeyn.“

7) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 9. Oct. 1529 an Herrn Waikhardt von Puchhaim, Antwort auf den obigen Bericht vom 28. Sept. 1529, und als Zufriedenheit mit den von ihm gemachten Vorkehrungen: „das wir auch in Gnaden gegen „dir erkennen wollen ſambt dem das es dir und deinen undſaßen, „inſonderhait auch zu gut komen wurdet.“

8) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 10. Oct. 1529 an ſeinen Rath Andreas Ungnad, wegen Rettung Wien's und Beſetzung Kloſterneuburgs. „Edler Lieber, Getreuer, wir haben zway Deine ſchrei„ben von Datum Freitags und Sambſtags nach Michaelis ihres „Innhalts vernomen, und deines ſtätten vleiß und übung gne„digg gefallen, und dieweil du ermeſſen kannſt, das an Cloſter„newburg als ainen Paß zu Rettung Wienn und erhaltung des „Kallenpergs als aines orts davon man in wienn ſehen mag, vil „gelegen ſeyn will, So Emphelhen wir dir das du allen vleis „ankoreſt, Cloſternewburg mit unſerem Landtvolkh zu beſetzen „und zu verſehen bis es mit kriegsvolkh ſo nun teglichs nach der „Thuenaw herab ankombt erſetzt werden mag. Auch den Kallen„perg Einzunemen den langen weg darinn innzuhaben, und auf „kallenperg auch auf dem Puchenperg und Michelsperg und Grei„tzenſtein und anderen Höhinen durch unſere huſſariſche geraiſigen „oder andere Lewt part, und Kundtſchaft zu halten, wie ſich die „vheind vor wienn mit ſchießen verenderung zu legen und in an-

„deren weg, und die unſern in wienn halten. Wir verſehen uns „unſre kriegsräte zu Lintz werden unſre Naſſaden mit geldt für„derlichen verſehen, damit Sy in unſern Dienſt verharren, und „weiter das peßt thun mögen, darumb wir dann denſelben un„ſere kriegsräten jetzo geſchriben haben.“

9) Schreiben König Ferdinand’s aus Prag vom 10. Oct. 1529 an Pfalzgrafen Friedrich, wegen der mit Wien zu unterhaltenden Verbindung: „So hat „Euer Liebten zu bedenkhen, ob die Märhern (Mähren) auf die „prukhen zu Wien zügen und die türkhiſchen Naßaden davon zu „bringen, die innzuhalten, und was daran verwueßt wäre wie„der zuetzurichten und der ſtuenden. Welchs dem kriegsvolk in „wienn zu fürderlichen Speißung und nachmalen zu Irer Ret„tung, oder doch mittlerzeit Potſchaft zu Inen aus und ein zu„haben, woll erſprießen würde, und unſere Huſſariſche phärdt, „ſo bei Euer Liebten ſeyn mögten, vielleicht beſichtigung thun, „welchergeſtallt die Naßaden die prukhen innhetten, ob Sy ſich „auch auf dem lanndt und in den Awen ennthiellten verpollwer„chen und vergraben, und welchermaßen Inen abzuprechen wäre, „und was Euer Liebten in dem oder anderen allen weſen zu guet „fürzunemen und antzurichten waißt zweifelt unns nit Euer Lieb„ten zu thun begirig und genaigt ſeyn. Wir achten die prukh zu „Stain Nieder-Newburg ſeyen allerlay urſach halben wol zube„ſetzen und verſehen.“

10) Schreiben König Ferdinand’s aus Prag vom 12. Oct. 1529 an den Landeshauptmann ob der Enns und den Kriegsrath zu Linz, Beſtätigung ihrer Berichte: „was Ir fürder an unſere Vettern, „die Fürſten von Bairen, der profianndt halben begeren und den „Strawßen fertigen laſſen, auch dem Waskitſch ſeinen brief zu„geſchikht, des alles haben wir gevallen Allein wollet den Was„kitſch mit geldt verſehen, wie Ir dann in ainem anderen unn„ſerem bevelch darin Ir auch die abgegangene copey gevunden „hernach verſtanden habt.“

11) Schreiben König Ferdinand’s aus Prag vom 12. Oct. 1529 an Pfalzgrafen Friedrich, daß er etwas zur Rettung Wien’s unternehmen mö„ge: „des Zugs halben auf Tulln und Callenberg, oder auf an„deren Anſchlag nach gelegenhait zu bedenkhen, und das peßt für

„die hanndt zu nehmen, damit die Mährern nit feuern (feyern), „und das ritterlich kriegsvolk in Wien mitler Zeit des gewaltigen „anzug etwas ringerung, auch troſt und hoffnung empfahe, ſo „achten wir auch die Galiotten und ſchiffknecht, ſo Niclas Rauber „zu Euer Liebten gepracht, ſeyen zu ſolichen ſachen auch dienſtlich.“

12) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 13. Oct. 1529 an Niclas Rauber: „wir haben an„kunfft mit den Galiotten gern gehört. Und wiewol das wie du „erkennſt, zu ſpät beſchehen iſt, ſo verſehen wir uns doch, du „werdeſt merern Fleiß ankern, nunmals und hinfüro etwas frucht„pars zu auffenthalt der unſere und abbruch der Veind mit den„ſelben Galiotten fürzunemen, wollen wir dir nit verhalten, und „du thuſt daran unſre ernſtliche maynung.“

13) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 14. Oct. 1529 an den Landeshauptmann ob der Enns und den Kriegsrath zu Linz, als Antwort auf ihre Briefe, wegen Aufbringung von Büchſenmeiſtern: „Wir befinden mangel an Puechſenmeiſter „zu dem Veldgeſchütz ſo die Behaim und Mährhern mitpringen. „Darum wellet bey unnſern Stetten Lynntz, Steyr, Wellß, „Gmunden und ander Land vleiß haben geſchikht leut, die aus „Stangen ſchießen kunnden aufzupringen, undt dieſelben hinab „zu dem ankomenden Hauffen zu rettung Wien fertigen. Auch „daran ſeyn damit die pachöfen allenhalben an dem Waßerſtrom „ſo abkommen ſeyn mögten wieder zugericht werden, damit man „das profand traid darinn verpachen mög.“

XII.

Auszug aus dem Ueberſchlage des Zeugwartes über die Belagerungsbedürfniſſe Wien's *).

Der Titel, welcher den Inhalt des Buchs erſchöpft, iſt der folgende: Extract eines beileuffigen Über-

*) Dieſer ſchön geſchriebene Überſchlag, 29 Bogen ſtark, in Pergament gebunden, iſt die einzige, auf die erſte Belagerung Wien's ſich beziehende Urkunde, welche ſich in dem Archive des Magiſtrats vorfindet, und welche mir von Seite des Herrn Bürgermeiſters, k. k. Rathes Lumpert, durch den Herrn Archivar Ziska, freundlichſt mitgetheilt worden. Ein ganzer Faſcikel, auf die

ſchlags, wie die Haubt Statt Wien mit Paßteüen ſambt der Beata forma (Platform) umbfangen, wie ſoliche, da durch den Feindt den Türkhen Sie (deß Gott genedigelich verhüetten welle) belegert wurde, nit allain defendiert, ſundern auch mit Gſchütz beſetzt, und allen andern Notwendigkhaitten, der notturfft nach verſehen und geſtaphiert, wie und auff waß Weeg und Abganng über dem Vorrath, ſo bey dem Khaiſ. Haubtzeug, So woll auch in dem Felde Zeugwardt Ambt, Und dann bey gmainer Statt alhie noch vorhannden, darüber erſtattet, erkhaufft unnd an waß ortt und enndt erzeugt, Auch zue Hannden gebracht khann werden.

Nach einer kurzen Einleitung von 15 Zeilen fährt der Bericht folgender Maßen fort: Weil dann nun die Statt Wien mit Zehen Pollwerkh der Meüren oder Eckh Paßteüen, unnd Zehen Cortina ſambt der Beata forma unnd fünffen Cavalier, Khazen oder überhöchten Pollwerchen umbfangen, und ein Jede bey hundert mer oder weniger ſchriet, in die weitte, auch dieſelben der größe Halber ungleich, daß alſo eine die Annder mit dem Gſchüz übertragen mueß, Dieſelben mit Toppelt und Ainfache Carthauna ſo woll auech Singerinen, als andren Khleinen Stukhen geſtaphiert und dermaßen verſehen ſollen werden, damit dem feindt aller notturft nach ein abbruch beſchehen möchte, ſo iſt doch waß beſorglich mit Toppelt oder Ainfachen Cartauna. (In Bedenkhung, daß dieſelben Polwerch mit hohen und weitten Gwelbern, faßt rund pautt, und der Horizon baiderſeits neben dem Streichwörn an der Maur oder Schallen, und ſonderlich an etlichen Paßteüen die Zu nennen unnottwenndig faßt Schmall und khain überge Tukhe, Alſo ſindt auch die Gemeur und Gwölber von dem Ungewitter unnd Referendo Zuſchreiben (Referendo zu ſchreiben), vom Waſchen unnd unnüzen Gärtln, ſo darauff gehalten werden, dermaßen erwaikht und erfault, wie es dann der Vernunfft nach woll Zuerachten iſt). Dieſelben Zubeſezen vill weniger darauff zuſtellen, Denn ſolche von dem Tunſt des Pulvers auß den großen Stukhen ſo woll auch durch des Feindes unableßlichen Schieſſens ſich bewegen, Daheero die Meüer weichen, unnd die Gwelber darinder einfallen würden. Alſo erachte Ich für teüglich ze ſein, daß auff

---

erſte türkiſche Belagerung von Wien ſich beziehender Acten, welche noch Uhlich zu ſeiner Belagerungsgeſchichte benützte, findet ſich nicht mehr vor.

ain Jedes Pollwerch oder Paßtein, Zwo Quartierſchlangen, Vier Falkhaunen, Zway Toppelte Falkhannet und Zway Scharpfentindl, thuett auff ain Pollwerch Zehen Stuckh und dann auf die Zehen Pollwerkh, Ain hundert ſtukh, Alſo will ſich auch gebüren und vonnöten ſein, daß diſe Eckh Paßteyen, Weliche Jede Zwo ſtreichwören, in ſich haben; Daß in die unnderiſten Vier Haufnizen geſtellt, daß thuett 40 Hauffnizen, und dann noch 20 Haufnizen, ſo an allen nottwendigen Ortten Zugebrauchen thunn Sechzige Hauffnizen, Alſo auch auff die Oberſtreichwöhr beederſeits mit vier Toppelt und ainfach Falkhannet unndereinand, Weillen die über die Contre Scarpen hinaußtreiben thuen Vierzige eingetailt werden müeſſen. Die Zehen Cortina aber, deren Yede zue 300 ſchriet vonn einander, Mueß man auff Jede groß und khlaine ſtukh haben Achzehen thuett auf die Zehen, Ain hundert und Achzig ſtukh, darunndter ſeindt Ainfache Carthauna, Sinngerin, Toppelt und Ainfache Falkhanneth, Mit dennen khann man in die nähendt und ferrn den feindt, damit Er die Schannzen und Lauffgräben nit geſtrakhs ins werkh richte, verhindern, ſo woll auch dennen zu Roß unnd Fueß umbſchwaiffenndten Perſonnen mit ſchießen merkhlichen Abbruch unnd ſchaden thuen.

Die folgenden drey Abſätze enthalten die Nahmen der vorzüglichſten Bollwerke der fünf Cavaliere oder Katzen, und einiger der vorzüglichſten Thürme. Alſo iſt auch ain großer undterſchaidt Zwiſchen denen Cortina und Polwerkhen, Daß bißweillen wie Hievorgemelt, Ain hundert mer und wenig Schritt, Khüerzer und lenger Als die annder iſt, So müeſſen derentwegen die ſtukh beſonders aber auff die fürnembſte Haubt, Als Piber, Ober Paradeiß, Kharnner, und Ellendt Pollwerch, under Eckh Paßteien, Weliche die andern Sechs an der leng unnd größ bey 50 oder 60 ſchrietten übertreffen, und nicht ſo vaßt mit gewelbern und Pautt die uberbliebene Stuckh, als vier Carthaunen, Sechs Singerinen und Sechs Notſchlanngen eingetailet, und nach gelegenheit des Ortts, und wo man dieſelbigen gegen den feindt am genetigiſten Zugebrauchen hatt, geſtellt werden. Auff die Cavalier oder Khazen, deren umb die Statt fünff, die bey dem Predigern Cloßter an der Burg, Khärnner auff der Lanndtſchaft, unnd dann Zwo auff der Schotten Paßteien, welche Zwo auff bemeltter Schotten Paßtein gleichwoll nicht vaßt überhöcht.

Alſo wuerdt es auch mit der Ringmaur und Zwingern bey dem Rotten thuern, von der Biber Paßtein biß auf die Beata forma, ſo vorherro biß auff das Thor mit einem Zwinger eingefanngen gehaltten, in Welicher Maurn auch biß hinnab an das Arſianall neben dem Waſſer Sibene Thüerm hatt, Als der Hafner, Khrotten, Rottfächter, Salz zueſambt dem Schotten unnd Juden Thurm verfaßt, unnd wellichen diſen drey gleichwoll zum Pulver Jeziger Zeyt Inngehabt, aber im fürfallender feindtsnoth müeſſen geraumbt, unnd zue der Defenſion ſolicher Obangezogenen Gemeyr neben annden gebraucht werden.

Die folgenden Auszüge werden hier wegen der altdeutſchen Nahmen des Geſchützes und des Zeuges gegeben. Wann nun dann die vorerzellten und nachlengs auß gefüertten Paßteien, Pollwerch Cortina, Caualier, Beata forma, Streichwöhren und Thüerm notwendige mit großen und Khlainen Stukhen der notturfft nach erſezt und verſehen worden, So bedarff man aufs wenigiſt, wiewoll es zue der weitten der Statt khain überigs Gſchüz iſt, Dieſe hernachbeſchribne Stukh:

Ainfache Carthauna 24, Singerin 36, Nottſchlangen 26, Quartierſchlangen 40, Falckhaunen 50, Toppelt Falckhannet 60, Ainfache Falckhanet 60, Scharffadinl 120, Mörſer oder Pöller 15, Hauffnitzen 60. Summa volligen Pulvers, thuet auff vorbeſchribne Stukh zuſamen, Achttauſent dreyhundert, Sechs und zwainzig Centen Zwainzig Pfundt. Summa Summarum alles das Jhenig Pulver, was auff die Stuckh Feuerwerch Toppelhäggen, Muſchcatierer unnd Schützen, darundter mueß man haben guet und gerecht Handtvor Pulver auffs wenigiſt drey Tauſent zwayhundert Cennten brinngt zuſamben zehenn Tauſent vierhundert Sechs und dreißig Centen und zwanzig Pfundt.

Die Summe der Kugeln wird auf 960,000, die des Bleyes auf 4650 Centner, die der Stricke zu 210,559 Buſchen, deren einer im Gewichte nicht mehr als ein Pfund haben ſoll, das iſt zu 2105 Ct. 59 Pf. angeſetzt, dann folgt der Abſchnitt der Kriegswehren: guette Lanndtskhnecht Harniſch ſamb Stuermbhauben und aller Zuegehörunge 6000; Lanndtsknechtſpieß 5000, Guett Helleparten 2000, Federſpieß 1000, Schlachtſchwerter 400, Muſchgetten 4000, Halbhaggen 6000, Schützenhauben 6000. Davon nun zue vorgemelten Stukhen die

notturfft deß Zeugs beſchlagen gemacht, und zuegericht ſoll werden, Alls volgt: Sadtlwägen 10, Protzwägen 150, Protzkhetten 150, Protznegl 150, StoßLan, unnd Haggenſcheiben 2000, Zugwägen 600, Ort oder Dritl 200, Lembeiſen 20,000, Schmer auf die Stukh, Sadl unnd Protzwägen 25 Ctr., Hebtzüg 12, Wagſtockh ſambt der Beſchlagenen ſtangen 20, Beſchlagne Moßpruckhen 600, Pfundtplech 50 Puſchen, Stuertzplech 80 Puſchen, Dratt 5 Ct., Lann 1000, Saliter 60 Ct., Schwebel 35 Ct., Pöch 200 Ct., Hartz 60 Ct., Zwilch 50 Stukh, Leinwadt zu Patronnen 60 Stuckh, Leinöll 18 Ct., Wax 6 Ct., Waxkhertzen 4 Ct., Inſletkhertzen 25 Ct., Pappier 50 Riß, Innßleth 4 Ct., eiſene Schleg 18,000, Pulver Seckh groß und khlain 1000, Sturmhefrl (Bomben) 15,000. — An Stricken: Leinſaill 100, Anhabſaill 120, Zugſaill 25, Pinndtſaill 125, Umbſchlag Saill 120, Spörſaill 100, Paumbſtreng 600, Mitter Pindtſchnüer 1200 Puſchen, Pindtſtrickh der großen Puſchen 600, Rebſchnüer Puſchen 1000, Spageth und Zwirrn 50 Pfund, Werch 15 Cent. An Schanzzeug: Maißhackhen 2000, Spitzkhramppen 6000, Hanndthackhen 1000, Reytthauen 6000, Spitzhauen 1000, eiſene Schauffeln 6000, Hülzern Schauffeln 4000, Stechſcheytter 1000, Baiſpieß 200, Scheybtruchen 3000, Erdtkhörbl 10,000. An Löſchgeräth: Feurpfannen 500, Laternnen 300, Liechtkholbm 50, Winndtliechter 500, Meſſingen und Hültzeren Spritzen 400, Feurhäggen 300, Lange und Stuermblaittern 600, lederne Waſſeremppер 600, ſtarke Iſſrpaumb, eichene Paumb, rüſtene Paum, Reichladen, Panckhladen, Gmainladen, Ferichten- und Thannenpaumb u. ſ. w.

Der ſeines Faches wohl erfahrene vorſichtige Zeugwart ſchließt ſeinen Bericht an den Kaiſer (Carl V.) folgender Maßen: Eur. Khayſ. Majeſt. Ich hierauff dieſen geringen Summarii Extract zue dero allergenedigiſt erſeehen und nachriechtung gehorſambiſt Übergeben. Beynebens Eur Khay. Majeſt. Mich neben Darſtreckhung Leibs Guett unnd Pluetts zur Khaiſerlich Gnaden und Milden Unndthennigiſt bevelhen wollen

Euer kaiſ. Majeſt.

Aler Underthanigiſt Unnd gehormſter Diener
J. V. Eglauer, Zeigwarth in Wienn m. p.

XIII.

Aus der Geſchichte des Großweſirs Lutfipaſcha, Bl. 73.

Sultan Suleiman zog von Konſtantinopel in den heiligen Krieg aus, ging mittelſt Brücke über die Save nach Syrmien und, ohne Peterwardein zu berühren, nach Eſſek, dann in der Nähe von Eſſek über die Drau. Als er ſich Ofen nahte, kamen die Leute des Januſch (Zapolya) und erkundigten ſich um des Padiſchahs Befehle; der Padiſchah empfing ſie gnädig, mit dem Bedeuten, daß er gegen Ofen marſchire, und Januſch ihm dießſeits der Donau entgegenkommen möge; er kam in der Nähe von Ofen und küßte des Sultans Hand. Als er die Hand küßte, fragte ihn Suleiman, was bey der Glaubensverſchiedenheit ihn zu kommen bewogen. Nachdem der Dolmetſch des Januſch ihn hievon verſtändigt, warf dieſer ſich zur Erde nieder, und ſagte: Die Diener des Padiſchahs, welcher die Zuflucht der Welt, ſind zahllos, ſowohl Moslimen, als Ungläubige, ich wünſche der Reihe derſelben angereiht, und ſeinem Dienſte geweiht zu ſeyn. Nachdem der Dolmetſch dieſe Rede überſetzt, bewillkommte Sultan Suleiman den Januſch gnädig, und ermuthigte ihn, ſein Begehren anzubringen, das er gern gewähren wolle. Januſch bath um das Königreich Ungarn, indem er mit den ungariſchen Königen verwandt, auch von Stamm und Nahmen nicht unbekannt; wenn Suleiman aus Ofen Ferdinand's Leute vertreiben, und ihm die Stadt übergeben wolle, werde er von Jahr zu Jahr Tribut entrichten, auch möge er Wien, von wo aus Ofen von Zeit zu Zeit beläſtiget werde, ihm gnädigſt überantworten. Der Padiſchah antwortete: Wir wollen unſeren Marſch nach Ofen richten, und dein Geſchäft nach deinem Willen ſchlichten. Januſch darüber hoch erfreut, lagerte und marſchirte mit dem Heere des Padiſchahs. Ofen, wo ſich viele Leute des Königs von Wien befanden, widerſetzte ſich, Kanonen wurden aufgeführt, es wurde beſchoſſen und ergab ſich. Als die Beſatzung auszog, fiel der Troß des Heeres über dieſelbe her, plünderte ihr Gepäck, machte einen Theil gefangen und tödtete den andern. Die Janitſcharen ſchloſſen den Ibrahimpaſcha in einer Kirche ein, und ließen ihn unverſchämter Weiſe nicht eher aus derſelben los, bis er ihnen nicht Geſchenk verſprochen hatte. Nach der Eroberung von Ofen übergab der Pa-

diſchah des Islams dem Januſch ſowohl das Königthum, als die Stadt Ofen. Sultan Suleiman wandte ſich hernach gegen Wien, das in neun Stationen erreicht ward, die Schiffe aber häuften ſich zu Raab, ohne weiter vordringen zu können, weil die Ungläubigen den Weg geſperrt hatten. Man brachte aus den Schiffen Kanonen, pflanzte dieſelben auf, und fing die Stadt (Wien) zu beſchießen an; ſie wurde einige Tage nach einander beſchoſſen, und durch Minen die Mauer an zwey Orten geſprengt, weil aber der Winter überhand nahm und die Zeit nicht günſtig war, wurde nicht geſtürmt, ſondern Alles im vorigen Zuſtande gelaſſen. Auf des Padiſchahs Befehl, welcher, um allen Schaden von dem Heere abzuwenden, ſagte: „Ich gebe nicht Einen Menſchen um „zehn ſolche Feſtungen,“ wurde die äußere Vorſtadt angezündet und verwüſtet, und die Gegend herum geplündert und verheert, worauf am 22. Moharrem *) (26. September) von Wien aufgebrochen ward.

XIV.

Aus der Geſchichte Petſchewi's, Bl. 49.

Belagerung der Feſtung Wien, der Reſidenz des linkiſchen Kaiſers der Deutſchen, Böhmen und anderer Völker.

Am 13. Moharrem d. J. 936 ward vom obgedachten Orte (Ofen) aufgebrochen, und in der Nähe von Gran gelagert; hier wurde Mohammedbeg, der Sandſchak von Semendra, der Sohn Jahjapaſcha's, mit den Glaubenskämpen den Vortrab zu führen beſtimmt. Man kam nach Komorn, und von dort nach Gyor (Raab), jetzt Janik, d. i. das Verbrannte, genannt, weil es dazumahl verbrannt worden iſt. Die Kämpen des Islams ſtreiften nach Dündſch und Gündſch (Güns), verheerten die Länder der ſtaubgleichen Ungläubigen, und kehrten mit unermeßlicher Beute ins kaiſerliche Lager zurück. Am 20. Moharrem (24. September) wurde Preßburg vorüber gelagert. Der Sohn Jahjapaſcha's, der obgenannte Mohammedbeg, kam bis unter Wien, wo aus der Feſtung un-

*) Ein großer Irrthum, indem das Datum der kaum angefangenen Belagerung mit dem der aufgehobenen verwirrt iſt.

endlich viele bewaffnete Ungläubige ausſielen, und einen Chosroen-Kampf beſtanden, in welchem die Glaubenskämpen von Semendra ihre gewöhnliche Tollkühnheit an den Tag legten, ſo, daß die Verfluchten wollend und nicht wollend den Platz räumten, und ſich in die Feſtung einſchloſſen; von den gefangenen Ungläubigen wurden einige Verfluchte eingeſandt. Am 23. desſelben Monaths (27. September) ließ ſich der Serasker mit dem Macht- und Prachthaufen der Glaubenskämpen Rumili's in der Nähe der Feſtung nieder, und der glückliche Kaiſer lagerte in einiger Entfernung davon. An dieſem Tage ſielen abermahl viele Ungläubige aus; es ward tapfer gekämpft, von den Jajabaſchi ſielen zwey tapfere Gepanzerte, von den Tſchauſchen der hohen Pforte trank Iskendertſchauſch, bekannt unter dem Nahmen Farfara, den Becher des Martyrthums, und vergaß der Welt. Die Verfluchten ſielen täglich aus dem Schloſſe aus, und unterließen nicht, ſich wacker zu ſchlagen. Die obgedachte Feſtung iſt auf einer Seite von der Donau, einem meergleichen Strome, umgeben, von der Landſeite mit feſten Bollwerken und einem tiefen, mit Waſſer gefüllten Graben befeſtiget; ein himmelähnliches, berühmtes Schloß, mit Waffen und Zeug wohl verſehen, und wegen der Menge der Kanonen und Karthaunen nicht leicht durch Eroberung zu erſtehen. Da wegen der Entfernung die großen Kanonen, welche Mauern verderben und Schlöſſer erwerben, nicht mitgeführt worden, ſo wurde den belehnten Reitern befohlen, die Mauern des Schloſſes zu untergraben, den Begen der Streifer Leitern in Bereitſchaft zu haben, dem Pfortenvolk (den Janitſcharen) und dem anatoliſchen Heere die Gräben zu füllen. Am 3. Ssafer (7. October) ſielen aus der Feſtung abermahls viele Ungläubige aus, und kämpften einen Kampf, deßgleichen das Auge des Himmels noch nicht geſehen; das Feuer des Kampfes flammte an dieſem Tage ſo heftig auf, daß die Kämpen des Islams mit den Ungläubigen der Feſtung ganz vermiſcht waren, und daß es unmöglich, die Einen von den Anderen zu trennen. Als die Ungläubigen dieß ſahen, ſchloſſen ſie die Thore, aus Furcht, daß die Moslimen in die Feſtung kämen, und alle in dieſer Schlacht befindlichen unreinen Ungläubigen ſielen ein Blutopfer in den Staub des Verderbens. Bis auf dieſen Tag hatten ſie ihre Thore nicht geſperrt. Nach der Hand haben die Verfluchten kein ſolches Wageſtück mehr in Vorſchein gebracht. Zu dieſer Zeit kam der Biſchof

von Gran, und ſchmückte den Hals ſeiner Unterthänigkeit mit dem Halsbande der Unterwerfung. Biſchof (Erség) heißen die Vorſteher der Geiſtlichen, welche der Satan bekleidet, und die ſtehen höher als die übrigen. Am 6. des obgedachten Mondes (Ssafer) wurden Nachmittag zwey Minen geſprengt, ſo daß Thürme und Mauern in die Luft flogen. Die zum Sturme bereiteten Glaubenskämpen, welche glaubten, daß die Breſche geöffnet ſey, liefen den Sturm an; allein da der Wallbruch nicht groß, und die Ungläubigen auf der Stelle bereit ſtanden, wurden viele Menſchen verloren. Da die Eroberung dieſer Feſtung durch das Loos nicht vorher beſtimmt war, da der Winter heraneilte, da wegen Blitz und Regen das Heer ſich nicht mehr konnte bewegen, ſo wogte das Meer der Barmherzigkeit und des Mitleides Sr. Majeſtät des allergnädigſten Padiſchahs zu Gunſten ſeiner Diener auf, ſchenkte zur Belohnung ihrer Dienſte tauſend Aſpern den Janitſcharen, und befahl ihnen, von der Feſtung abzufahren. Die Streifzüge, welche bis auf dieſen Tag in die Länder der Ungläubigen unternommen wurden, die weggeführte unendliche Beute und die angerichtete Verwüſtung zu beſchreiben, überſteigt allen Grad der Möglichkeit; wenn nicht in jenen Ländern die hart an einander gelegenen Veſten, Burgen, Schlöſſer, Caſtelle und Höhen mit feſten Mauern umgeben, und jede Kirche mit einem Walle befeſtiget wäre, ſo wäre von den Ungläubigen kein Menſch übriggeblieben, und Deutſchland von menſchlichen Seelen ausgeleeret worden. Bey allen dem wurden auf dem Markte viele Schönen mit Jasminen-Geſicht, deren Augenbraunen hoch und dicht, deren Antlitz wie das der Peri licht, verkauft, und die Beute war unermeßlich. Am 13. desſelben Mondes kam aus der Feſtung ein Ungläubiger, und begehrte von Sr. Maj. dem Kaiſer Verzeihung, und brachte die gefangenen Moslimen frey zurück. Se. Maj. der Kaiſer gaben ebenfalls ſechzig unter Wien Gefangene frey. Da in dem Heere der Winter Verwirrung anrichtete, ſo wurde am ſelben Tage von Wien aufgebrochen und zu Bruck an der Leytha gelagert*). An dieſem Tage fiel ſo viel Schnee, daß die Sündfluth gekommen zu ſeyn ſchien. Das islamitiſche Heer war dieſes zu ertragen nicht im Stande. Es hatte keinen Proviant, und die Thiere waren abgeſpannt. Mit tauſend Beſchwer-

*) Einſtimmig mit dem Tagebuche Suleiman's.

den und Gefährden kam Se. Majeſtät der Kaiſer am 22. Ssafer (26. October) zu Ofen an. Da die Brücke am ſelben Tage fertig geworden war, ſo wurde ſogleich nach einander nach Peſth übergeſetzt. Am 24. ſetzten Se. Majeſtät der Padiſchah mit den Janitſcharen und Sipahi über; am 25. Ssafer (29. October) war kaiſerlicher Diwan zu Peſth; der König von Ungarn wurde mit dem Handkuſſe des Padiſchahs beglückt, und mit prächtigen kaiſerlichen Kleidern geſchmückt. Die Krone des zu Mohacs verderbten Königs Laioſch iſt nach ihren Gebräuchen den Königen durchaus nothwendig, weil ihnen Niemand gehorcht, bis ſie dieſelbe nicht beſitzen. Sie behaupten, daß dieſelbe von Nuſchirwan dem Gerechten her auf ſie durch Erbſchaft gekommen. Da dieſe glorreiche Krone vom König Laioſch in den kaiſerlichen Schatz gekommen, und der König um dieſelbe gebethen hatte, ſo wurde dieſelbe durch den Sohn des venezianiſchen Beges (Gritti), den Beg von Siklos, Peter Pereny, und den Biſchof von Gran, dem Könige überſchickt, derſelbe auf dieſe Art unter den Chriſten glorreich gemacht, und ſeine Königswürde damit zur Vollendung gebracht.

XV.

Aus der Geſchichte Ssolakſade's, Bl. 108.

Am 1. Moharrem des Jahres 936 (5. Sept. 1529) wurde Ofen angegriffen, und nachdem einige Tage lang heftig gekämpfet worden, den im Schloſſe eingeſchloſſenen Ungläubigen allen Verzeihung gewährt, und nach altem Vertrage die Herrſchaft wieder dem Könige Januſch beſchert. Da aber von den mit gewährter Sicherheit aus Ofen frey ausziehenden Ungläubigen in der Nähe der Weinberge von Ofen einige Betrunkene mit Moslimen in Streit und Hader geriethen, und dieſes unter dem ſiegreichen Heere ruchbar ward, ſo ging der Säbel über ſie los; es fraß dieſelben das Schwert, und nur den Minderjährigen ward in der Gefangenſchaft das Leben gewährt. Am 12. Moharrem zog man vor Gran vorbey, und als man in die Nähe von Komorn gekommen, hatten die Einwohner das Schloß angezündet und waren entflohen; man kam hierauf nach Gyor, welches ebenfalls verbrannt, ſeitdem J a n i k, d. i. das Verbrannte, heißt. Bey dem Schloſſe Ovar (Altenburg) wurde die Brücke über den Fluß

Akßu (Weißwaſſer), d. i. die Leytha *), paſſirt. Als man in der Abſicht nach Wien zu ziehen, ſich in der Nähe des feſten Schloſſes Iſtergrad (Preßburg) niedergelaſſen hatte, retteten die Einwohner ihre Seelen, indem ſie um Verzeihung bathen. Hier iſt die Gränze von Ungarn, und am andern Tage betrat man das Land der unbarmherzigen Deutſchen **), welches ſeit der Einführung des Islams die Heere desſelben bis auf dieſen Tag nicht betreten hatten. Wiewohl dieſe Länder wohl bebaut und ſehr reich, ſo ſind dieſelben doch nichts als Waſſer und Teich, die Wege ſind uneben und nicht gleich, und es iſt ſchwer, ſich Weg zu bahnen durch dieſes waldige Reich; mit Einem Worte, die islamitiſchen Heere fanden auf ihrem Weg und Zug unendlich viele Beſchwerlichkeit und Mühſeligkeit. Als man am 20. desſelben Monaths (24. September) nach Bruck kam, wurde der Beg von Semendra, Mohammedbeg, der Sohn Jahjapaſcha's, mit einigen wenigen Kämpen gegen Wien vorausgeſchickt; aber die in der Feſtung befindlichen ſtaubigen Unglaubigen ***) fielen aus, und waren mit einigen tauſend Reitern und Fußgängern zum Kampfe bereit. Sie griffen den Mohammedbeg an; die Waghälſe der Gränze und die Königsfalken von Semendra trafen mit den Ungläubigen löwenmüthig zuſammen, und von beyden Theilen ſchlug man ſich mit Säbeln und Beilen, endlich wandte ſich der Sieg auf des Islams Seite, ſo, daß die Verfluchten im Schloſſe Zuflucht ſuchten. Einige wurden lebendig gefangen, und um Kunde zu erlangen, ins kaiſerliche Lager geſendet, nachdem ſie aber ausgefragt worden waren, ihr Leben mit dem tödtenden Schwerte geendet. Am 23. Moharrem (27. Sept.) begab ſich der Seraſker Ibrahimpaſcha vor die Stadt Wien, ihm folgte der Padiſchah mit zahlreichen Scharen von Sipahi, welche auf den Feldern vor der Stadt ſich feſtſetzten. Durch mehrere Tage währten Sturm auf Sturm, Streit auf Streit und Schlacht auf Schlacht. Da die Feſtung Wien ſtark und groß, in jeder Hinſicht ein feſtes Schloß, und man auch, weil man von ferne her gekommen, kein Belagerungsgeſchütz mitgenommen, ſo wurde den anatoliſchen Truppen

*) Der Leytha Urſprung iſt wirklich der aus dem Atlitzgraben, am Fuße des Semmerings, herausſchäumende Weißbach. **) Alaman bi aman, um reimgetreu zu überſetzen, müßte man ſagen: Die Deutſchen, welche unbarmherzig peitſchen, oder: die Alemanen von grauſamen Fahnen. ***) Kuffari chaksar, d. i. die ſtaubgleichen Ungläubigen.

Minen zu graben, den belehnten Reitern den Graben zu füllen, Holz zu hohlen, und den Begen der Renner und Brenner hölzerne Leitern zu verfertigen befohlen. Während ſich das islamitiſche Heer in dieſem Dienſte abmühte, wurden am 6. Ssafer (10. October) zwey Minen geſprengt, ſo, daß die Bollwerke und Mauern aufflogen, und die Steine nach allen Richtungen durch die Luft zogen. Durch Gottes Rathſchluß geſchah es, daß, als die Glaubenskämpen, ehe noch die Erlaubniß des Sturmes gegeben worden, denſelben anliefen und ſich eingraben wollten, die Ungläubigen aus der Feſtung mit feuerregnenden Schwertern in den Händen auf dem Wall ihnen entgegentraten; ſie hörten gegenſeitig nicht auf die, ſo um Gnade und Leben bathen, und ſchlugen wacker ohne Ruh mit ihren Säbeln zu. Als aber der hintere Theil des Heeres die Stürmer nicht unterſtützte, zogen dieſelben endlich ſich vom Kampfe zurück. Es ward zwar Alles aufgebothen, aber doch kein Mittel gefunden, zu löſen dieſen Knoten. Da ob des Winters Gewalten es unmöglich war, das Heer zu halten, und die Eroberung nicht bey der Hand, ſondern auf andere Zeit vorbehalten war, ſo geruhten Se. Maj. der Padiſchah des Islams den Janitſcharen zur Belohnung ihrer Dienſte tauſend Aſpern zu ſchenken, und der Belagerung der Stadt weiter nicht zu gedenken. Während der Belagerung haben die islamitiſchen Heere die Länder der Ungläubigen durchrannt, und dieſelben gleich flammendem Feuer verbrannt. Sie ſind bis an das Ende von Deutſchland vorgedrungen, und einigen Siegeskämpen iſt es, die Brücke Alexander's (von Regensburg) zu erreichen gelungen. Dieß iſt eine alte Brücke, welche Alexander der Zweygehörnte erbaut, und derſelben ſeinen Nahmen angetraut. Bis dorthin verſuchten ſie rennend ihr Glück, und brachten ungeheure Beute zurück. Nachdem man vor Wien nur zwanzig Tage gelegen, ward es am 13. Ssafer (17. October) durchaus nothwendig, zurückzukehren, und die Reiſe wurde nach der Reſidenz zurück angetreten. Als man bey Bruck an der Leytha vorbeykam, ſchneyte es ſehr ſtark, wie der Vers ſagt:

> In Hügeln thürmte ſich der Schnee,
> Es waren gleich das Feld, die Höh',

ſo daß die Wege für die Reiter geſperrt, und der Durchzug mit unendlicher Mühſeligkeit erſchwert. Die auf dem Wege be-

ſindlichen Päſſe wurden mit ungemeiner Schwierigkeit überwunden, bis man mit der Ankunft zu Ofen Heil gefunden.

XVI.

Aus der Geſchichte Aali's, ein und zwanzigſte Begebenheit der Regierung Suleiman's, Bl. 237.

Am 11. des Monaths Moharrem (15. September) wurde vor Gran gelagert, und der Sandſchakbeg von Semendra, Mohammedbeg, der Sohn Jahjapaſcha's, welcher ein großer Kampfheld und berühmter Streiter, mit den Tapferen Semendra's um Kundſchaft einzuhohlen abgeordnet. Er brachte mit tüchtigen Gefangenen die Nachricht zurück, wahrſcheinlich werde der deutſche halsſtarrige König auf dem Kampfplatze erſcheinen; dieſer Verfluchte habe ſich bey der Annäherung der kaiſerlichen Heere aus ſeiner Feſtung Wien, welche ſeine Reſidenz, mit Angſt wie eine Schlange fortgewunden, und ſey endlich flüchtig ganz verſchwunden. Deßhalb entbrannte die Zorngluth des Chosroes, und beſchloß, ſich nach Wien zu wenden. Am 12. dieſes Monaths (16. Sept.) ſetzte man beym Schloſſe Gurſ (?) über die Brücke des Akßu (Leytha); die islamitiſchen Heere ſtreiften rings umher, und beluden ſich mit Beute ſchwer. Am 20. Moharrem (24. Sept.) wurde in der Nähe von Bruck*) gelagert. Von hier aus rannte der obgedachte Mohammedbeg gegen Wien, ſchlug ſich mit den ihm entgegenkommenden Ungläubigen, ſo daß die Schlachtfalken Semendra's keinen Raben der Verfluchten übrig ließen. Dieſe, ihren Kopf ausſpielenden Gränzer waren beſchäftigt, vor der Feſtung tapfer zu ſchlagen, Seelen zu wagen, männlich zu ſtehen, und Kriegesthaten zu begehen. Durch Gottes Gnade wurden viele Feinde vom Schwerte als Fraß verzehrt; die Ungläubigen ſperrten die Thore der Feſtung, und gaben keine Gelegenheit, in dieſelbe einzudringen. Von den lebendig Gefangenen wurden einige Küraſſiere allzumahl bedeckt mit Stahl, mit Panzerwamms um die Mitte, und von grober Sitte, ins Lager des Kaiſers geſendet. Kurz, am 23. desſelben Mondes (27. Sept.) lagerte der gnädige Herr, der Seraſker, der Großweſir, der Hochbewährte, nähmlich Ibrahimpaſcha der Hochverehrte vor Wien,

*) Durch einen Schreibfehler ſteht hier in Aali Budun, d. i. Ofen.

und S. M. der glückliche Kaiſer voll Siegesreiſer zogen ebenfalls ein wenig vorwärts hin. Es gab großen Streit und Kampf; es wurden zwey nahmhafte Hauptleute der Jaja, einige Kriegsbrüder Janitſcharen, und von den Tſchauſchen der hohen Pforte Farfara Iskendertſchauſch in dieſer Schlacht zu Martyrern gemacht. Von den ſtaubigen Unglaubigen aber ſanken unendlich viel Verfluchte hinunter in die ewige Nacht. Am 25. (29. September) fielen die Todgeweihten der Feſtung und die Verfluchten, welche Streit und Kampf ſuchten, aus dem Thurme aus, und begannen mit den Löwen des islamitiſchen Heeres Zank und Strauß; doch wurden ſie mit Gottes Gnade bald in die Flucht getrieben, ihre ganze Macht aufgerieben, ſo daß die übrigen nur mit tauſend Mühe wieder in die Feſtung kamen. Die Feſtung Wien iſt in jeder Hinſicht ein ſtarkes Schloß, die Thürme und Bollwerke ſtark und groß, reichend bis ans Firmament, von feſtem Bau und Fundament. Allein es war kein Geſchütz, dieſelben zu beſchießen, vorhanden. Schon erlag die Natur des Winters Heeren, welche nun begannen, die Gegend mit Streifzügen von Regen und Schnee zu verheeren, und es lag daher dem hohen kaiſerlichen Muthe die Pflicht ob, ſchnell den Kampf zu enden, und ſich im Triumphzuge zurückzuwenden; dennoch wurde gefüllet der Graben, und unter den Mauern Minen gegraben. Es wurde zuerſt den Beſitzern der Timare befohlen, die Mauern zu untergraben, den Begen der Streifer, hölzerne Leitern in Bereitſchaft zu haben, den Pfortendienern (Janitſcharen) und dem Beg von Anatoli Bündel zu bringen in Fülle, auf daß ſich damit der tiefe Graben fülle. Während das glückliche Heer Tag und Nacht in löblichem Dienſte beſchäftigt war, kam der Biſchof (Erség) von Gran am 2. Ssafer im kaiſerlichen Lager an. Die Feſtung Gran iſt der Sammelplatz der Mönche und Geiſtlichen, und nach ihrem Aberglauben der Ort, wo Gebeth vorzüglich erhöret wird, und der Erzbiſchof iſt das Haupt der Mönche jener Länder, der Vorſteher der chriſtlichen Ulema. Am folgenden Tage fielen die Verfluchten, Unvernünftigen, Harniſchzünftigen aus der Feſtung aus, und ſtürmten mit Löwenmuth an. Es wogte die Menge, wie des jüngſten Tages Gedränge, die Glaubenskämpen, die Kampfverſuchten ſetzten den Ungläubigen, den Verfluchten, ſo hart zu, daß, als jene in die Feſtung zurückgingen, dieſe in die Feſtung mit einzuziehen drohten. Die meiſten hatten ſich mit Aufopferung

der außer den Mauern Befindlichen, innerhalb die Thore zurückgezogen, die Außengebliebenen wurden vor ihren Augen am Leben geſtreift, und ihre Leichen in Hügeln aufgehäuft. Am 6. Safer Nachmittags wurden auf Befehl des ſiegreichen Herrſchers die untergrabenen Örter mit Feuer geſprengt. Lob Gott dem Höchſten, flogen die Thürme und Mauern bis zu des Himmels Dach, und verſanken dann in des Staubes Schmach. Die Glaubenskämpen der Meinung, daß der Wallbruch hinlänglich geöffnet ſey, ſtürmten unter Allah-Geſchrey; aus der inneren Feſtung drangen die Ungläubigen mit bloßen Säbeln heraus, und es folgte ſo harter Strauß, daß es nicht zu beſchreiben, ſolcher Streit und Kampf, daß unmöglich hievon genugſam zu ſagen, daß Mühe und Streben von keiner Art geſpart ward. Da die Eroberung nicht vorher beſtimmt war, konnte der Schwierigkeitsknoten nicht gelöſet werden, und da die Heftigkeit des Winters und die Tiefſinnigkeit, womit das Heer über Regen und Schnee nachzudenken anfing, die kaiſerliche Rückkehr forderten, ſo wurden unverweilt tauſend Aſpern den Janitſcharen, und den Beſitzern von Timaren Zulagen ausgetheilt. Die Streifzüge zu dieſer Zeit wurden bis an Alexanders Brücke (Regensburg) ausgedehnt, und ganz Deutſchland vom Fuß bis zum Kopf durch Rachefeuer verbrennt. Dieß iſt die Brücke, welche Alexander der Zweygehörnte, oder der Herr zweyer Jahrhunderte *) gebaut, wohin bis damahls kein Heer zu rennen, und noch viel weniger die Gegend zu verbrennen ſich getraut. Dieſes hat ſich zum erſten Mahle in den ſiegreichen Tagen des Padiſchahs zugetragen. Unterdeſſen waren die Einwohner der Feſtung, gedrängt und bezwängt, am 13. des Mondes Safer auf die Nachricht, daß ihnen Gnade gewähret werde, aus der Feſtung gekommen, und hatten allen darin befindlichen Moslimen die Bande abgenommen. Der glückliche weltraubende Padiſchah befreyte dafür ſechzig Ungläubige, welche vor Wien gefangen genommen wurden. Da es unaufhörlich regnete und ſchneyte, ſo wurde umgekehrt, und am 22. Safer mit tauſend Beſchwerden Ofen erreicht. Da König Januſch um die mit Juwelen beſetzte Krone bath, welche vormahls bey der Belagerung Ofen's weggenommen, in den

---

*) Dieſer Iskender iſt zwar der gemeinen Meinung nach der macedoniſche Alexander, nach Andern aber ein früherer Welteroberer, nach allem Anſcheine Seſoſtris.

kaiſerlichen Schatz gekommen, ohne welche die Ehre des Königthums nicht vollſtändig, ſo wurde dieſe goldene Krone, die hochgeſchätzte und mit Juwelen beſetzte, durch den Sohn des Dogen von Venedig (Aloiſio Gritti), durch Peter Pereny und durch den Erzbiſchof von Gran, welcher gehuldigt hatte, abgeſchickt, und mit kaiſerlicher Erlaubniß König Januſch vor anderen Königen damit rühmlichſt beglückt. Am 14. Rebiul-ewwel *) wurde Konſtantinopel durch die kaiſerliche Ankunft entzückt. Auf dieſen ſiegreichen Feldzug verfertigte der damahlige Staatsſecretär **) Mohammedtſchelebi ein beliebtes Chronograph in folgenden Verſen:

Es widerſteht dir Niemand in der Welt,
Zu deinen Füßen fallen Löwen hin,
Wohin du ziehſt, begleitet dich der Sieg,
Vor deiner Allmacht, Schah! die Feinde flieh'n.
Als Rächer zogſt du durch der Ungarn Land,
Und manches feſte Schloß ſank in Ruin.
Als Wien aufflammte, ſangen Engel Reim:
„Es hat der Herr der Welt verheeret Wien.“

XVII.

Aus der Geſchichte Ferdi's, Bl. 160.

In den erſten Tagen des Monaths Moharrem (September) wurde von Ofen aufgebrochen, und ſowohl auf der Donau, als zu Land wogte das ſiegreiche Heer wie ein ſtrömendes Meer auf die Stadt Wien zu. Man kam über Brücken und Wege, eng wie ein Nadelöhr, und über Sümpfe und Stege, welche ſo gefährlich zu paſſiren, wie der Durchgang durch das Herz des Scorpions am Himmel; die raſtloſen Pferde tummelten ſich ſo ſehr, daß ſie mit dem Schimmel des Morgens und dem Rappen des Abends in gleichem Schritte liefen. So zog das Heer, gleich dem Meer, durch vierzehn Tage ohne Weile in größter Eile, und beſchattete am 23. desſelben Monaths (27. September) mit großer Pracht und Macht durch ſeine Ankunft die Stadt Wien, deren Umgegend der Lagerplatz der Zelte des majeſtätiſchen Heeres. Die Stadt Wien, welche die größte und ſchönſte von Deutſchland, war ſo Stadt, als

*) Soll 14. Rebiul-achir (16 Dec.) heißen, an welchem Suleiman, laut ſeines Tagebuchs (osm. Geſch. III.), zu Konſtantinopel eintraf. **) Diwitdar, d. i. Tintenzeughalter, in den ital. Berichten über Ägypten diodaro genannt.

Schloß, wie ein Frühlingsgarten heiter und luſtig angebaut. Die laſterhaften Ungläubigen hatten mit ihren eigenen Händen die außer den Stadtmauern befindlichen Vorſtädte verbrannt und verheert; ſie ſelbſt waren mit dem flüchtigen Fuße der Angſt ins Schloß zurückgekehrt. So ging an ihnen der Inhalt des erlauchten Spruches: Ihre Häuſer wurden verheert durch ihre Hände, und durch die Hände der Rechtgläubigen, in Erfüllung. Sobald man an dieſe Stadt gekommen, ward vom verfluchten Ferdinand weiter keine Spur geſehen.

Wenn der Löwe Hirſchen jagt,
Flieh'n auch Wölfe unverzagt.

Da es zu dem Gehör Sr. Majeſtät gelangt, daß ſich ein Theil des Heeres in der Stadt eingeſchloſſen, und daher zu vermuthen war, daß ſich auch der verfluchte Ferdinand darunter befinde, belagerten die ſiegreichen Heere die obgedachte Feſtung durch fünfzehn Tage, warfen durch Untergrabung die Mauern an vier bis fünf Orten zur Erde, ſo daß die Unglaubigen, die Staubigen, mit gebrochener Zunge Gnade begehrten. Da von den Einwohnern der Feſtung einige gefangen genommen wurden, und durch dieſelben bekannt ward, daß ſich der verfluchte Ferdinand nicht in der Feſtung befinde, ſo verzieh die kaiſerliche Huld der Inwohner Schuld, und ließ auf ihr Flehen Gnade ergehen. Allein Se. Majeſtät, welche die Zeit führt und die Welt regiert, hatten, um Verdienſt des heiligen Kampfes zu erwerben, und den obgedachten Verfluchten zu verderben, die Renner und Brenner nach allen Seiten Deutſchland's ausgeſandt, ſo daß das ganze Land unter den Hufen der Pferde zerſtampft, und auch das am nördlichen Ufer der Donau gelegene Land von den in den Schiffen befindlichen Streitern mit Feuer durchdampft ward, Städte und Flecken, Märkte und Dörfer, die ſie ereilten in ihrem Lauf, flammten in dem Gluthſtrom der Rache und des Verderbens auf. Dieſes ſchöne Land, ein Frühlingsſchatz und Freudenplatz, ward von den Reitern zerwühlt und mit Rauch gefüllt. Aſchenhügel waren die Reſte der Häuſer und Palläſte. Das ſiegreiche Heer ſchleppte die Bewohner, große und kleine, vornehme und gemeine, Männer und Weiber, ſtarke und zarte Leiber, gefangen hinweg. Von Gütern wurden bewegliche und unbewegliche, von Menſchen und Vieh redende und ſtumme, vernünftige und dumme, gebrochen

und zerſtochen, und Alles mußte über die Klingen der Säbel ſpringen. So ging auf den Blättern der Zeit in Erfüllung, was der Spruch des Korans prophezeyt: So machen wir's mit den Verbrechern.

XVIII.

Aus der Geſchichte des Mufti Karatſchelebiſade Aſiſ Efendi, Bl. 81.

Als man am 11. Moharrem (15. Sept.) vor Gran gelagert, kam von Mohammedbeg, dem Sohne Jahjapaſcha's, welcher auf Kundſchaft vorausgeſchicket worden, die fröhliche Kunde, daß ſich der obgedachte König (Ferdinand), vom Weine des Stolzes trunken, zum Kriege gerüſtet, daß aber, weil ſein unglückliches, ſeinem Joche unterworfenes Heer, laut des Spruches: Gejagt wurde in ihre Herzen der Schrecken, nachdem des Königs Macht mit dem Beile des Schreckens bis in ihre Grundfeſte zerrüttet worden, ſich vom Gehorſam losgeſagt, und fliehend davon gejagt, daß dieſer dem Verderben geweihte König von ſeiner alten Reſidenz, der Stadt Wien, den Zügel abgelenkt, und ſich bis an die äußerſte Gränze ſeines Landes geſchwenkt. Am 18. desſelben Monaths (22. September) *) ſtand man vor dem ſteinernen Schloſſe Iſtergrad (Preßburg) an der Gränze von Ungarn und Deutſchland, welche bis dorthin von den Hufen der glücklichen kaiſerlichen Truppen nicht geſchlagen worden waren. Nachdem die glückliche Reiterey ſich dort gelagert, nahmen die Bewohner zur Bitte um Gnade Zuflucht, und rieben ihre Stirne in den Staub mit dem Flehen, es möge die Barmherzigkeit des Sultans über ſie ergehen. Nach dem Sinne des Verſes:

Nicht Einer iſt, der unbeſchert
Von dieſem Thor' zurückgekehrt,

wurde die Bruſt ihrer Bitte nicht mit der Hand der Verweigerung zurückgeſtoßen. Unter göttlicher Leitung wurden Stationen zurückgelegt, und am 23. des obigen Monaths (27. Sept.) erhob ſich vor der Stadt Wien das kaiſerliche Gezelt, welches wie der Himmel beſchirmet die Welt. Die in der Feſtung Eingeſchloſſenen

*) In der Handſchrift ſteht durch einen Schreibfehler der 28. ſtatt der 18.

von Angſt und Verwirrung geſchlagen, eilten, ſich auf den Kampfplatz zu wagen, und fachten vor dem Schloſſe das Feuer des Kampfes an. Da die Meiſten bey dieſem Feſte den Hefen des Todes tranken, ſo verloren die Reſte, welche der glänzende Säbel geſpart, den Muth, als ſie das fürchterliche Verderben vor ſich ſahen, und warfen ſich von dem Platze des Streites und der Schlacht in den Canal der Flucht. Am 25. desſelben Mondes (29. Sept.) öffneten die Ferdinandiſchen abermahls das Feſtungsthor, und beſcherten die Schlacht mit dem glücklichen Heere, wie zwey Tage zuvor. Da von dem ſonnenvergoldeten Saume des Morgens bis zu dem mit Sternenperlen beſetzten Ende des Abends die Verſammlung des Kampfes in Regung und Bewegung, fielen die Gäſte von dieſem Feſte, trunken vom ſchweren Pokale des Todes, in den Staub, und die blutigen zerſchmetterten Schädel waren wie Hefen des Weins gemeinſamer Raub. Perſiſcher Vers:

Vom Morgengruß bis zu des Abends Scheiden
Entloderten die Klingen ihren Scheiden;
Man ſah den Grund ſich roth vom Blute färben,
Es fürchtete der Tod durchs Schwert zu ſterben.

Am 28. desſelben Monaths (2. Oct.) fiel aus der Feſtung ein abſcheulicher Haufe auf den Sandſchak von Semendra, Mohammed, den Sohn Jahjapaſcha's, aus. Dieſe Löwen auf hirſchſchnellen Roſſen eilten jenen Schlechtgearteten mit Schwertern, welche Blitze regnen, zu begegnen, und die Eſelsfliegen ihrer Seelen, welche ſtets den Sieg verfehlen, blieben gefangen in dem Spinnengewebe des Todes aufgehangen. Da zwiſchen Deutſchland und den islamitiſchen Ländern die Entfernung groß, war ſchweres Geſchütze nicht mit im Troß, und da es nicht möglich war, die Mauern mit den großen ſteinernen Kugeln der Karthaunen zu zerſpalten, wurden die belehnten Reiter (die Beſitzer der Siamete und Timare) dieſelben zu untergraben angehalten. Am 3. des Mondes Ssafer fiel zwar wieder von der Feſtung ein leichtberittener Haufe auf die Sipahi des Islams aus; allein die kampfdurſtigen Helden des Islams drängten dieſe Unruherwecker mit der Kanne des Verderbens, berauſchten ſie aus dem Becher des Sterbens ſo, daß ſie den Zügel zurückewanden.

Als den Bewohnern des Schloßes dasſelbe zu enge,
Führten die Fahnen ſie in das Gemenge.

Die abgöttiſchen Böſewichte, welche die Hellebarde der Rache und des Grimmes ſchlug, lenkten unter der Leitung des Verderbens die Zügel verzweifelt in das Schloß zurück, und da ſie ſich aus den Klauen ihrer Verfolger nicht befreyen konnten, gelangten die Sipahi, deren Rache martialiſcher Art, zugleich mit den Ungläubigen, deren am Ende das Verderben harret, zu der Feſtung Thor. Aus Furcht, daß die ihren Kopf weichenden moslimiſchen Helden in die Feſtung drängen, hatten die Befehlshaber der Feſtung die Thore derſelben feſt, wie den Schatz der Zeit, verſchloſſen, und die Flüchtigen von dem Eintritte in die Feſtung ausgeſchloſſen; ſo mußten jene Schlechtgearteten der Beſatzung des Lebens entſagen, und ſie waren auf immer als Wächter des Schloſſes des Verderbens geſchlagen. Auf dieſe Art brannte durch ein und zwanzig Tage die Flamme des Kampfes, vom Winde der Helden angefacht, mit großer Helle, wie in finſterer Nacht des Mönches Licht in der Zelle. Theils durch Graben, theils durch Beſchießen waren die Mauern dieſes ſphärenähnlichen Schloſſes hie und da bis zum Grunde geneigt, und das gefallſüchtige Antlitz des Sieges hatte ſich in manchen Winkeln glänzend gezeigt. Außerdem hatten während der Belagerung die Beutemacher bis an die über die Donau geſchlagene Brücke (zu Regensburg), welche als ein Werk Alexander's berühmt, die deutſchen Länder durchſchweift, und von jenen bebauten Ländern, wie von dem Gemüthe getrennter Liebenden, alle Ruhe auf hundert Stationen weit abgeſtreift. Am 13. desſelben Monaths ließen die Ferdinandiſchen die in der Feſtung eingeſperrten moslimiſchen Gefangenen frey, und flehten aus dieſem Grunde die Verzeihung des Sultans an. Da die deutſchen Länder außer Verbindung mit den osmaniſchen Reichen, da es ſchwer, die Gränzfeſtungen zu beſtreichen und die Geſchäfte auszugleichen, ſo gab man ſich nicht die Mühe, die Feſtung zu leeren, zu reinigen, auszubeſſern und in beſſeren Stand zu verkehren, ſondern es wurden den Janitſcharen zur Belohnung ihrer Dienſte tauſend Aſpern geſchenkt, und nach erlangter Sicherheit der Zügel nach der Reſidenz des Salomoniſchen Thrones gelenkt.

Böſes Auge ward darüber blau,
Als das Heer aufzog zur Siegesſchau.

Unter der Leitung des Glückes wurden Flächen und Berge zurückgelegt, und als am 22. desſelben Mondes der kleine Mond der

kaiſerlichen Roßſchweife zu Ofen erglänzte, kam am glücklichen Tage König Januſch mit erhabenem Schritte entgegen, um den moſchusdurchdüfteten Atlas des Auges ſeiner Erwartung auf die Thronſtufen des mächtigſten Kaiſers zu legen. Außerdem, daß er das Glück hatte, bis an das kaiſerliche hohe Gezelt Zügel an Zügel zu reiten, und Se. Majeſtät, den Sclavenſchmeichelnden Sultan zu begleiten, wurde ihm auch die vormahls aus dem Schatze von Ofen genommene Krone beſchert, und dadurch ſeinem Ruhme gleicher Stand mit der Krone am Himmel gewährt. Die Roſe des welthüthenden Roſenbeetes durchdüftete das Gehirn der Menſchenſcharen wie die Blaſe des Moſchusthieres der Tataren. Am 14. Rebiul-ewwel *) wurde die alte osmaniſche Reſidenz mit der Suleimaniſchen Ankunft beglückt, und das Auge von Stadt und Land durch die Freude Sultaniſchen Anblicks entzückt.

Den Thron des Padiſchahs hat wieder Glanz ergriffen,
Den Diwan Salomon's hat wieder Pracht ergriffen,
Um zu des Schahs Ankunft die Perlen auszuſtreu'n,
Hat den Pokal des Himmels Hand ergriffen.

XIX.

Aus der Geſchichte des großen Niſchandſchi Dſchelalſade, Bl. 130.

Am 11. Moharrem (15. Sept.) wurde von Ofen aufgebrochen und vor Gran gelagert. Der Sandſchakbeg von Semendra, der Sohn Jahjapaſcha's, Mohammedbeg, wurde zum Vorläufer und Wegweiſer der krieg- und ſieggewohnten Glaubenskämpen ernannt. Bis jetzt hatte es verlautet, daß der in Irrthum befangene König unglückliche Heere ſammle, und von ſeinem, in Irrthum verhärteten Bruder Hülfe und Beyſtand erhalten habe, womit er dem glücklichen Padiſchah entgegenkomme. An dem obgedachten Orte wurden Gefangene von dem genannten Bege eingeſchickt, aus deren Bericht bekannt ward, daß, wiewohl Ferdinand ohne Verſtand **) einige in Irrthum befangene Truppen gerüſtet, dennoch durch das Getöſe der Glaubensheere und durch das Gewoge der Kämpfermeere, ganz Kaffernland ***) aufgelärmt, und

*) Derſelbe chronologiſche Irrthum, wie oben S. 107. **) Ferdinandusch bihusch. ***) Kafiristan, das Land der Ungläubigen.

von den Heeren des Kreuzes und des Gürtels von den Götzenkundigen erkannt worden ſey, daß der Widerſtand wider den Padiſchah nur Verderben mit ſich bringe, und der Kampf nie den ſiegreichen islamitiſchen Heeren Untergang und Verachtung erzwinge; daß deßhalb Niemand dieſe Erniedrigung auf ſich zu nehmen entſchloſſen, und der König ſelbſt die Furcht in ſeinem Inneren verſchloſſen. Es beſtätigte ſich wirklich, daß dieſer verfluchte Unfruchtbare mit ſeinen zu ſteinigenden Heeren und in der Hölle zu peinigenden Speeren ſich in das Innere des Landes zurückgezogen habe; es wurde daher mit der Abſicht der Eroberung der Aufbruch nach Wien feſtgeſetzt. Am 13. Moharrem (17. Sept.) wurde am Ufer der Donau vor der Feſtung Komorn gelagert, deren Einwohner ſich in die Flucht gewandt, das Schloß mit eigener Hand verbrannt. Am 16. des Monaths Moharrem (20. September) kam man nach Ovar (Altenburg), wo der Fluß Akßu, d. i. Weißwaſſer (die Leytha), in die Donau mündet, ein feſter Ort, den Ungläubigen ein ſicherer Hort, wo eine Brücke, um auf die andere Seite überzuſetzen. Da von den Feinden der Gränze der Sohn des Ban's die ſiegreichen Heere den Fluß überzuſetzen verhindern wollte, rückte der obgenannte Beg mit den ſiegreichen Truppen vor, und ſchnitt den Ungläubigen die Gelegenheit ab, der Brücke einigen Schaden zuzufügen. Man lagerte in der Nähe von Ovar, und das ſiegreiche Heer ſchwamm im Überfluß, wie in einem Meer. Die Kämpen ſtreiften nach allen Seiten, um die Länder der ſtaubigen Unglaubigen auszubeuten. Am 18. desſelben Mondes (22. Sept.) wurde in der Nähe des berühmten Schloſſes Iſtergrad *) (Preßburg) gelagert, wo die ungariſche Gränze endet, und man ſich nach dem ungläubigen Deutſchland **) wendet. Vom Beginn des Islams bis auf dieſe Zeit war dieſe Erde von den Hufen moslimiſcher Reiterey nicht betreten worden, und dieſes unreine Land war ganz von dem Glanze der Fackeln des Unglaubens erhellt und entbrannt. Der Anblick des Durchzuges der moslimiſchen Heere jagte ihnen ſolchen Schrecken ein, daß ſie in Furcht gerathen um Gnade und Verzeihung bathen. Wiewohl dieſe Länder wohl bebaut und gedrillt, ſo ſind ſie doch mit Sümpfen, unebenen Wegen und ſteilen Stegen, mit dornichten

*) Durch einen Schreibfehler der Handſchrift ſteht hier abermahl Istrogun (Gran), das ſchon oben vorgekommen, ſtatt Istergrad. **) Alamani bi iman.

Feldern und dichten Wäldern angefüllt, ſo, daß die Heere auf ihrem Durchzuge mit Beſchwerden ſtritten, und viele Mühſeligkeiten erlitten. Am 20. des Monaths Moharrem (24. Sept.) wurde über Poſchon (Preßburg) hinaus gelagert. An dieſem Tage war der Sohn Jahjapaſcha's vor Wien gekommen, und demſelben waren aus der Feſtung unendlich viele ſchwerbehelmte und bepanzerte Reiter zum Kampfe entgegengekommen. Die Waghälſe von Semendra, die ausgezeichneten Köpfeſpieler der Gränze, die mit dem Schmucke des heiligen Kampfes geſchmückten Helden, die offenen Köpfe des Schlachtfeldes, die Panther der Felder des Muthes, die Wogen des Meeres der Tapferkeit, die Hefentrinker des Feſtes des Schlachtgemenges, die Tode der Zeit des Kriegsgedränges, die Begeiſterten zu Zank und Streit in den Tagen der Kriegeszeit, nahmen die von dem Schloſſe ausgefallenen Übelberüchtigten in ihre Mitte; die Säbel wütheten als Leuen, die Pfeile waren eifrig daran den Tod auszuſtreuen, und denſelben den Leibern der zur Hölle beſtimmten Ungläubigen einzubläuen. Die Wackeren riſſen mit den in ihren Händen befindlichen blutvergießenden und todentſprießenden Lanzen von den Herzen der Götzendiener voll Groll Stücke ab, und aßen dieſelben. Vor der Feſtung war Anlauf und Auflauf, und mit den Ungläubigen großes Gemenge und Gedränge. Auf dem Platze wurden Köpfe abgeſchnitten und Leichname aufgeſchichtet. Mit der Gnade Gottes ſiegte das Heer des Glaubens über dieſe Schlechtgearteten, und der gemachten Beute war kein Ende. Sie trieben dieſe Verirrten bis an die Thore der Feſtung, und tränkten die vom Weine des Hochmuths trunkenen halsſtarrigen Götzendiener aus den Bechern des Todes mit dem Höllenweine des Verderbens. Einige dieſer Dämonen mit eiſernen Kappen und Sporren, mit Panzer bedeckt und in Stahl verſteckt, nahmen ſie lebendig gefangen, und brachten ſie an die Pforte, um von ihnen Kundſchaft zu erlangen; ſie wurden von des Grimmes Schwert verzehrt. Am 23. Moharrem (27. September) lagerte der Seraskar mit dem rumiliſchen Heere vor dem Schloſſe von Wien, und Se. Majeſtät, der glückliche Kaiſer, deſſen Chalifenthum ewig dauern möge, ließ ſich nicht fern davon nieder. Auch an dieſem Tage fiel auf die der Feſtung ſich nahenden ſiegreichen Kämpen von dem rebelliſchen Volk ein großer Haufe aus, und begann am Rande der Feſtung feſten Kampf und Strauß; durch der Schlachtkämpen Menge ward das Feld vor der Feſtung

den Ungläubigen zu enge. Mit den Schlechten kämpften die Gerechten, mit denen, welche beſtimmt dem ewigen Feuer, die, denen der Glaube lieb und theuer. Das Feld der Schlacht ſtand offen, mit den Schwertern ward zuſammengetroffen, und auf dem Markte von Hieb und Stoß ſchlug man umſonſt die Seelen los; von den Ungläubigen, welche Dämonengeſittet mit Eiſen verkittet, von dem Weine des Unglaubens trunken und in Unvernunft verſunken, wurden viele verfluchte Verruchte dem Schwerte der Frohnkämpen zum Fraß. Auf dieſem ſeelenverwirrenden Richtplatz verließen einige Janitſcharen der hohen Pforte, welche die Zuflucht der Welt, und mit mehreren anderen Tapferen zwey Hauptleute und der Tſchauſch der hohen Pforte, Farfara Iskenderſchauſch, das Geſtrippe dieſer hinfälligen Welt, und wurden mit dem Ehrenkleide des Martyrthumes bekleidet. Da jene Gegend nördlich gelegen, die Reſidenz des Schahs des Winters, und das Vaterland des Froſtes und der Kälte iſt, ſo fiel der Regen Morgens und Abends in Strömen, und das Gemüth der Schlachtkämpen des Islams wurde getrübt. Da überdieß die Länder des Islams weit entfernt, hatte das islamitiſche Heer die Ruhe verlernt. Auch am 25. desſelben Monaths (29. September) fielen aus der Feſtung unendlich viele Ungläubige, welche die Hölle in Anſpruch nimmt, weil ſie für dieſelbe beſtimmt, mit Tapferkeit und Heftigkeit aus. Die Königsfalken Rumili's ſaßen alle auf, und die Ungläubigen, als ſie ſahen, daß ſie dem Anfalle der Reiter, welche die Zuflucht des Glaubens, zu widerſtehen nicht im Stande, flohen mit irrem Blick wieder ins Schloß zurück. Viele Ungläubige, denen es an Urtheilskraft fehlt, wurden als Speiſe des blutvergießenden Säbels gefällt. Das obgedachte Schloß (Wien) iſt ſeiner Feſtigkeit willen berühmt, von einer Seite durch die Donau, welche dem Meere gleichet, umfloſſen, von der Landſeite mit feſten Bollwerken, mit Gräben, welche, wie der Pallaſt Chawernak *), allen zum Schabernak umſchloſſen, ein feſtes Gebäu, wo die Götzendiener wohnen, ſicher und frey. Die Zeit war den

*) Die Abſtammung des deutſchen Schabernak vom perſiſchen Chawernak iſt zuerſt von Beigl in Vater's Sprachſtrahlen bemerkt worden. Chawernak iſt der berühmte vom arabiſchen König Naaman erbaute Pallaſt, deſſen Baumeiſter Senamar von den Zinnen desſelben herabgeſtürzt ward; ſeitdem ward ſolcher Undank als Chawernak oder Schabernak gang und gäbe.

feſtungserobernden Heeren nicht günſtig zum Streit; das fortdauernde Weinen des Regens, der in Strömen fiel, hatte kein Ende und Ziel, und das Heer ohne Raſt, unterlag unter des Regens Laſt. Am 28. desſelben Monaths (2. October) fiel von der Seite, wo Mohammedbeg, der Sandſchak von Semendra, lagerte, ein trunkener Haufe verfluchter Götzendiener aus, und miſchte ſich mit den Glaubenstruppen in Kampf und Strauß. Dieſer Haufen ſorgloſer Götzendiener, deren beſtimmter Tod gekommen war, warf die Münze des Lebens auf den Boden, und tauſchte die Waare der Geiſter mit Toden. Die Frohnkämpen gaben ihnen nicht Zeit zum Raub, ſondern ſtürzten ſie auf den erſten Anfall mit den feurigen Säbeln in den Staub. Da der Mond Ssafer ſchon vorgerückt, die Feſtung Wien feſt und ſtark, und wie das Schloß des Himmels, voll Kraft und Mark, Zeug und Rüſtung in der Menge, da von Kanonen und Karthaunen großes Gedränge, und wegen der großen Entfernung das zur Eroberung der Feſtungen nöthige große mauerbrechende Geſchütz nicht mitgeführt worden, war man gezwungen, ſich an die Gräben zu halten, und die Mauern durch Minirer zu zerſpalten. Es ward befohlen, daß alle Sipahi, Beſitzer von Lehen, die Mauern des Schloſſes untergraben, und die himmelhohen Bollwerke aus dem Grunde heben ſollen. Den Begen der Streifer und ihren Leuten wurden Leitern zugewieſen, den Janitſcharen und dem anatoliſchen Heere wurde befohlen, zur Füllung des Grabens Reiſig und Rohr zu hohlen. Das ſiegreiche Heer war Tag und Nacht auf die Erfüllung dieſer Befehle bedacht. Am 2. des Mondes Ssafer (6. October) kam der ungläubige Pfaffe, das Oberhaupt der Mönche, Erſcheg (Erzbiſchof) genannt, der Vorſteher der Prieſter und nazareniſchen Gottesgelehrten, welche des Teufels Gefährten, aus der nicht ferne von Ofen gelegenen Stadt Gran, welche die Reſidenz und die Warte der zu den theologiſchen Wiſſenſchaften des Chriſtenthums beſtimmten Prieſter, und unterwarf ſich dem Padiſchah. Am 3. Ssafer (7. October) fielen abermahl aus der Feſtung dieſe ungläubigen Reiter in Harniſch von Kopf zu Fuß aus, und ſtanden mit den Kämpen des Islams zu Kampf und Strauß, die Frohnkämpen begannen in Haufen anzulaufen, während die Ungläubigen, die Verfluchten, ſie zu umgehen ſuchten. Von allen Seiten erſchienen die Lanzenzungen als Geſpenſter, und durchlöcherten die Leiber Fenſter auf Fenſter. Von den

Nadelſtichen der Lanzen waren die Leiber dieſer Hartleibigen anzuſehen wie der durchlöcherte Leib des Helden Biſchen *). Den Keulen, den gewichtigen, und den Streithämmern, den tüchtigen, wurden die eiſernen Schädel der Verfluchten zum Raub, und ihre Köpfe rollten von den blanken Säbeln abgeſchnitten mitten im Staub. Die Ungläubigen kehrten um, und retteten ihre Seele in des Schloſſes Sicherthum. Die Kämpen des Glaubens mit denen der Hölle vermiſcht, drangen bis zum Eingange des Schloſſes vor, aber die Ungläubigen ſchloſſen das Thor. Die herausgebliebenen Ungläubigen von Verzweiflung zerriſſen, fielen den blutgewohnten Schwertern ein köſtlicher Biſſen; an dieſem Tage wurde keiner der Ausfallenden von der Hölle gerettet, und ihren ſchmutzigen Leibern im Staube gebettet. Bis auf dieſen Tag waren die Thore der Feſtung offen geweſen. Da Viele aus dem Kreiſe des Lebens fielen, und die Herzen der in der Feſtung befindlichen von dem Lanzette der Furcht getroffen waren, ſo blieben hinfüro die Thore der Feſtung verſperrt, und der Eingang ſowohl, als der Ausgang verwehrt. Am 6. Ssafer (10. October) wurden zwey Minen gefeuert, ſo, daß die Thürme und Mauern, die Steine und die Erde in die Luft flog, und ſich ein weiter Bruch durch den Wall zog. Die Ungläubigen waren ſchwindlich und verwirrt, und die Frohnkämpen, welche in der Meinung, daß der Wallbruch zum Sturme tauglich, liefen an. Die Ungläubigen, deren die Hölle harrt, hatten ſich zur Vertheidigung zuſammengeſchart, und kamen auf des Sturmes Wegen mit Karthaunen und Flinten entgegen; die Köpfe waren zu unterſt, die Füße zu oberſt gekehrt. Durch der Flinten und Karthaunen Schall, durch der Geſchütze Blitze und Knall, war die Welt voll Lärm und Widerhall. Die Kugeln der Karthaunen und der Flinten begannen, wie große und kleine Vögel, ihren Lauf, ſaßen auf den Zweigen der Körper, denen ſie beſtimmt waren, auf, und gaben Allen den Reſt, bey denen ſie aufſchlugen ihr Neſt. Es war ein fürchterliches Kriegesſpiel, und der Menſchen fielen ungemein viel. Es war ein Feſtgelage, bey dem die Tode als Mundſchenke die Gläſer credenzten, und die Hügel mit Haufen der Erſchlagenen ergänzten. In Gottes des Allmächtigen Rathſchluß war die Er-

*) Biſchen einer der berühmteſten Helden der alten perſiſchen Geſchichte.

oberung der Feſtung nicht beſtimmt, wie ſehr auch der Feuereifer des Heeres angeglimmt. Gottes des Allerhöchſten Wille hatte die Eroberung auf andere Zeit verſchoben, auch hatte des Winters Grimm ſchon angehoben, und da das Heer nicht mehr auszuhalten im Stande war, erbarmte ſich des Chakans Huld und Milde ſeiner Diener Gefahr. Den Janitſcharen wurden zur Belohnung ihrer Dienſte tauſend Aſpern geſchenkt, und dann von der Feſtung abgelenkt. Bis jetzt hatten die Heere des Glaubens das Land der Ungläubigen durchſchweift, und mit verheerendem Feuer durchſtreift. Einige Frohnkämpen waren bis an die alte Brücke Alexander's über die Donau (bis nach Regensburg) gekommen, und hatten dieſe Länder raubend und ſtaubend durchgenommen. Durch das verheerende Feuer und die ſchwarzen Rauchwolken war das ſonſt wohlbebaute deutſche Reich jetzt dem Lande der Finſterniß gleich; wären nicht in dieſem Lande die hart aneinander gelegenen feſten Schlöſſer und Burgen mit feſten Mauern geborgen, ſo hätten die Wogen der ſiegreichen Heere jene Länder gänzlich ausgeleert, und in ganz Deutſchland das Unterſte zu Oberſt gekehrt; da die Verfluchten aber, um dieſes Unheil abzuwehren, ſich überall mit Schlöſſern und Thürmen verwehrt, ſo blieben ſie darinnen unverſehrt; dennoch fehlte es dem Heere nicht an Raub und Beute, in den Zelten und auf den Lagermärkten wurden ſchöne Geſichter, deren Wangen Silberlichter, deren Augenbraunen wie Bogen aufgezogen, wie Peris luftig, wie Roſen duftig, verkauft, und der Beute war kein Ende. Die Familien der Ungläubigen waren verbrannt, und verheert ihr ganzes Land. In dieſer Angſt, welche die Einwohner der Feſtung befallen, kam aus derſelben am 13. Ssafer (17. Oct.) ein Ungläubiger, um die Gnade des Padiſchahs, welcher die Zuflucht der Welt, zu erflehen, und mit der Kunde, daß die in der Feſtung Wien gefangenen Moslimen frey gegeben worden, worauf auch Se. Majeſtät, der einzige Herr, ſechzig gefangene Ungläubige frey gab. Ob der Verwirrung, welche der Winter im Heere anrichtete, wurde an dieſem Tage von Wien aufgebrochen, und in der Nähe von Bruck gelagert. An dieſem Tage ſchneyte es ungemein; eine Sündfluth war die Welt, voll Schnee und Eis die Luft, das Feld, nirgends Ruhe und Raſt, alles voll Mühe und Haſt, voll von Ungläubigen das Land, nirgends Vorrath und Proviant; das Heer ohne Schaft und Haft, und die Laſtthiere ohne Saft und Kraft.

Der Winter, der mit kaltem Hauche keucht,
Hat durch den Froſt die Völker fortgeſcheucht;
Es fielen von dem Himmel Flock' auf Flocken,
Der Winter glitt einher in Schnees Socken.
Das Heer war von des Kriegs Beſchwerden nackt;
Das Kleid war alt, die Rüſtung ganz vertrackt,
Die Luft war gnädig dennoch mit den Armen,
Denn weißen Filz gab ſie bloß aus Erbarmen,
Damit der Froſt die Bruſt nicht greife an,
Stopft ſie mit Baumwoll aus den Doliman.

XX.

Urkunde des Cardinals von Colloniz, über den auf dem bürgerl. Zeughauſe zu Wien, unter Glas aufbewahrten Schädel Kara Muſtafa's *).

Wir Leopold von Titul St. Hieronymi Illyricorum, der heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter, Cardinal von Colloniz, Erzbiſchoff zu Grän, und ſelbiger Geſpanſchaft Obergraff, legatus natus des Röm. Apoſtoliſchen Stuels, Primas, Obriſter Kantzler, und gehaimbeſter Secretarius im Königreich Ungarn, S. Joannis Hierosolymitani Ordens Prior, Commendator zu Eger und Meylberg ꝛc. der Röm. Kayſerl. Mayeſtät würklicher geheimber Rath ꝛc. bekennen hiemit öffentlich, und thuen kundt Jedermaniglich, demnach Anno Sechzehnhundert drey und achtzig von dem türkhiſchen Kayſer Mechmet der Vierte reſolvirt worden ſeinen Groß Vezier Kara Muſtafa die Statt Wien zu belägern, und nach ſeiner mainung, und wie er ſeine Armee verſichert, nicht allein Hungarn, ſondern daß ganze Teutſchlandt durch eroberung der Statt Wien Ihnen unterthenig zu machen, alſo hat Selbiger Groß Vezier ſeinem großen Prophet Mahomet zu Ehren, von Grundt auß eine Moscheam zu Belgrad erbauen laſſen, in Hoffnung, er werde unfehlbahr durch diß guet vermeintes Werkh ein glücklichen Succeß haben, auf welches er mit der ganzen Armee abgeraiſt, und unverrichter Sachen (Gott Lob) widerumb nacher Belgrad komben; worauf er auß Befelch des tür-

*) Auf Pergament geſchrieben, in rothen Sammt gebunden, in Verwahr des bürgerl. Zeugwartes, Herrn von Sternfeld.

ckiſchen Kayſers zu Belgrad ſtrangulirt worden, und dem türcki- ſchen brauch nach die haut, oder beſſer zu ſagen, daß Geſicht von dem Kopff herabgeſchunden, und der Leib ſambt Kopff und Strickh Eben in dieſe Moscheam begraben worden, die er vor ſeiner ab- raiß nacher Wien erbauen laſſen. Weilen dann Anno Sechzehn- hundert acht und achtzig den Sechſten Septembris durch die ge- rechten Ihro Kayſ. Mayeſtät Waffen unter dem Commando Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht, Maximiliani Emanuelis in Payrn ꝛc. in gegenwarth Ihro Durchlaucht Herzogen Carl von Lothringen ꝛc. Belgrad mit geſtürmbter Handt glükhlich erobert und dem Tür- ckhen abgenomben worden, haben Ihro Churfürſtliche Durch- laucht ꝛc. zur Dankhſagung, und Gott dem Allmächtigen zu Eh- ren, von dem Sie allein dieſe Victori erkennt, dieſe türckhiſche Moscheam, allwo der Groß Vezier Kara Muſtafa, ſo Wienn belagert hat, begraben war, den P. P. Societatis Jesu einge- händiget und übergeben, und neben einem reichen Allmoſen ge- ſchenkht; Weillen Sie P. P. Societatis die Erſten geweſen, ſo nach der eroberung Belgrad daß Te Deum laudamus geſungen und das heilige Opffer der Meß Gott dem Allmächtigen aufge- opfert, welche Moscheam die P. P. Societatis gleich, ſo guet ſie geköndt, gezieret, und vor ein Chriſtliche Kirchen eingerich- tet, über welches einmahls Nachts in gedachter Kirchen wahrge- nomben worden, daß man ſteinbreche, und nicht gewuſt, was dieſes ſein müeſte, derohalben zway Patres Societatis, alß Pater Aloysius Praun mit dem Patre Francisco Xaverio Berengs- hoffen; der Erſte, als Beichtvatter Ihro Durchleucht Herzog Karls von Lothringen; der andere aber alß Missionarius nacher Belgrad, neben anderen etlichen Perſohnen mit Waffen, und Sie Patres mit dem Weichwaſſer und verborgnen Latternen anſtehend, ob in der Kirchen Geiſter oder Menschen ſein, zur Kirchenthier hingangen, und die Thür der geweſten Moschea eröffnet gefun- den, und das ſchloß davon weckh gebrochen, worauß Sie wohl urtheilen können, daß keine Geiſter, ſondern Menſchen geweſt ſein müeſſen, ſo das krachen und ſteinbrechen verurſachet; dero- halben die gewaffneten Leuth voran in die Kirchen gehen laſſen, die verborgene Lattern eröffnet, die beede Patres mit dem Weich- brun gefolget, und in der Kirchen Siben Mußquatirer gefunden mit Krampen und andern Eyßenen Zeug, wormit Sie das Grab eröffnet, worin der Großvezier begraben worden; derohalben die

P. P. und andere dieſe Mußquatirer gefragt, waß Sie da macheten, und was Sie ſich unterſtündten die Kirchen und Gräber aufzubrechen; darauf zur antwortt bekomben, daß Sie weder der Kirchen, noch den Altären, noch waß ſich darin zur Gottes Ehr und Dienſt darin befündet, in geringſten nichts verruckht, noch weniger was davon zu nemben verlangt, daß Schloß von der Kirchenthür zwahr weckgebrochen; aber widerumb verlangen anzuſchlagen; dan ſie Menſchen und keine Geiſter, alſo durch verſchloſſene Thüren nicht haben können in die Kirchen kombem, das Verlangen dahin zu komben, ſey nicht auß Andacht, ſondern auß Noth geſchehen, indem Sie alle Sieben in dem Sturmb und eroberung der Statt Belgrad nicht allein leib und leben gewagt, ſondern auch theils verwundt, theilß ſonſt guete ſtöß und steinwurff davon tragen und gleichwohl kein Beith davon bekomben, ja kein gueten Fezen an leib haben, der Herbſt vorhanden und der Winter vor der Thür; alſo ſich zu bedeckhen kein beſſern Rath und hilff gefunden; alß weillen der Großvezier, wie Ihnen ein gueter Freindt vertraut hat, in dieſer Kirchen begraben worden, mit ſtattlichen Kleydtern, ſo er angehabt, neben anderen koſtbahren bey ſich habenden ſachen, und weillen Sie Musquartirer ihr lebtag gehört, daß die Kleydtung dem Todten nichts helffe, hergegen denen lebenden, wann ſie im Winter nicht gekleidt, die Kälte ſehr ſchade, alſo haben ſich Sie zuſamb geſchwohren, und ein geliebt gemacht, Sie wollen mit dem todten Groß Vezier Kleider tauſchen, wie Sie dann würckhlich ihr geliebt vollzogen, und Sie des Groß Vezier Klaydter, und was er guets bey ſich gehabt, zu ſich genomben, und ſich davon ſambentlich zu des Kayſers Dienſten verlangen klaydten zulaſſen, damit aber die Herrn P. P. nicht urſach haben ſich zu beklagen, ſo wohlen Sie Ihnen P. P. daß liebſte, was der Großvezier bei ſich gehabt, und Sie zur Beith in dem Grab unter andern bekomben, auch mittheillen zu einer gedächtnuß, und alſo den Kopff des Groß Vezier Kara Muſtafa denen Patribus geſchenkht, und überantworttet, und alſo iſt der Kopf bono titulo denen Patribus zuekomben, welche zwar Patres Societatis alß Aloysius Praun und Franciscus Xaverius Berengshoffen unß den Kopff von Belgrad nacher Wienn gebracht und eingehändiget; weillen er Groß Vezier wehrender Belagerungszeit der Statt Wienn unter andern betrohungen ſich vernemben laſſen, daß wan er die Statt Wien mit ge-

walt bekomben werde, er Niemand verſchonen, ja auch mit eigner Handt die vornembeſten wolle köpffen, und weillen die Patres wiſſen, daß Wür auch dieſe Ehr von Ihm hette erhalten ſollen, und Unſer Kopff in des Groß Vezier händt kombe, weillen Wür die Moscheam zu Belgrad, ſo der Groß Vezier den falſchen Propheten Mahometo zu Ehren gebaut, und Wür hergegen den höchſten Propheten Christo den Herrn Selbſten, den Erſten Altar in ſelbiger Kirchen bauen laſſen, Unß nichts beſſers zur gedächtnuß wiſſen zu geben, welchen Groß Veziers Kopff Wür dem löblichen Statt Magiſtrat in Wien in Ihr Zeughauß neben anderen Original Schrifften, ſo hier ſpezificirt; So Wür bekomben den zwölfften Novembris Sechzehnhundert drey und achtzig, alß Gott der Allmächtig die Statt Wienn von der Belägerung erlöſet, verehrt und geſchenkht, und dieſem zu Zeugnus dieſes authentiſche Attestat geben wollen. Actum Wienn den Siebenzehenden Septembris anno Sechzehnhundert Sechs und Neunzig.

Leopold Cardinal von Colloniz, m. p.
Erzbiſchoff zu Gran.

XXI.

Erklärung der Inſchriften des talismaniſchen Hemdes Kara Muſtafa's *).

Türkiſche Fahnen und Standarten ſind als Trophäen in den Rüſthäuſern und Kirchen aller Mächte zu ſchauen, welche mittelbar oder unmittelbar jemahls mit Türken Krieg geführt, in den Arſenälen von Wien und Venedig, in den Zeughäuſern von Warſchau und Moskau, von München und Dresden, in der Stephanskirche zu Wien wie in der Kaſaniſchen Kirche zu Petersburg, und in der Kirche der Stephansritter zu Florenz wie in der Kirche Maria's vom Siege zu Rom. Alle dieſe Standarten haben keine andere Inſchrift, als das Glaubensbekenntniß des Islams: Es iſt kein Gott, als Gott, Mohammed iſt ſein Pro-

*) Die Erklärung der Inſchriften eines zweyten ſolchen minder prächtigen, aber mit weit zahlreicheren Inſchriften beſchriebenen Hemdes aus der Seltenheitenſammlung des Stiftes Neukloſter zu Neuſtadt, iſt in dem XLV. Bande der Jahrbücher der Literatur gegeben worden.

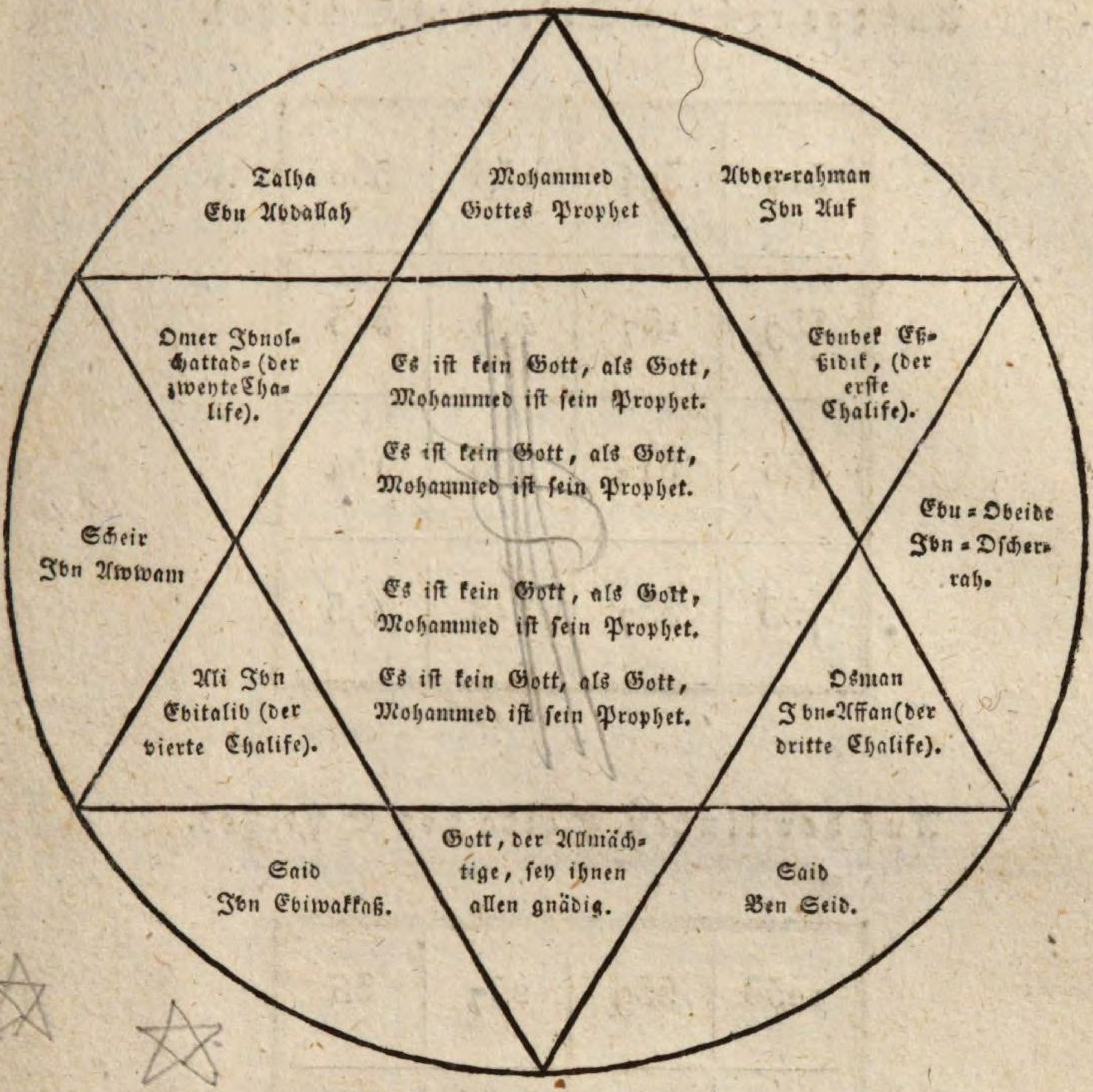
phet; und ein Paar Verſe aus den Suren des Sieges (die XC^{te}) und der Eroberung (die XLVIII^{te}), nähmlich: 1) Wir haben dir eröffnet offenbare Eroberung; 2) damit dir Gott verzeihe deine vorhergehenden und folgenden Sünden, und ſeine Gnade über dich vollende, und dich zum wahren Pfade wende; 3) und dir herrlichen Sieg ſende. Dieſe Inſchrift befindet ſich auch auf der im bürgerlichen Zeughauſe zu Wien aufbewahrten Blutfahne von Neuhäuſel, ſo wie auf der, welche in dem Siege vor Ofen erbeutet ward. Alle dieſe Standarten, und alle anderen, in europäiſchen Zeughäuſern und Kirchen befindlichen türkiſchen Trophäen zuſammen, haben für den Philologen minderen Werth, als das ebenfalls im bürgerlichen Zeughauſe, unter gläſernem Schranke verwahrte Todtenhemd des zweyten Belagerers von Wien, des Großweſirs Kara Muſtafapaſcha, welches aus ſeinem Grabmahle zu Belgrad mit ſeinem Schädel dem Cardinal Colloniz nach Wien zum Geſchenke geſendet worden, und welches in ſich ſelbſt größere Authentik trägt, als ſelbſt das vom Cardinal über die Echtheit des Schädels, welchen die zwey Jeſuiten, Pater Aloyſius Praun und Pater Franciskus Xaverius Berengshofen, eingeſendet, ausgeſtellte Beſtätigungs-Diplom. Dieſes mit den kräftigſten Gebethen, Beſchwörungsformeln und talismaniſchen Zahlen gefeyete Hemd mag dem ins Feld ziehenden Großweſir entweder von irgend einem anſehnlichen Scheiche, oder vielleicht von der Sultaninn, ſeiner Gemahlinn, als er ins Feld zog, zur ſicheren Bürgſchaft des Sieges und der Eroberung Wien's mitgegeben worden ſeyn, und iſt ſammt dem Schädel des Belagerers ſelbſt ein ſeltſames Denkmahl der Nichtigkeit menſchlicher Entwürfe und der Kraftloſigkeit der heiligſten Formeln und talismaniſcher Sprüche, wenn dieſelben nur todte Schrift, nicht durch entſprechenden Sinn des Trägers ins Leben treten. Wie aber dieſelben Gebethe, Formeln und Sprüche den religiöſen Sinn des Moslims begeiſtert, und ſeinen Arm zu Sieg und Eroberung geſtählet haben, beweiſet die lange vierhundertjährige Reihe türkiſcher Siege und Eroberungen, von der Gründung des osmaniſchen Reiches bis zum Carlowiczer Frieden, welcher den Verfall desſelben abmarkt. Die Inſchriften dieſes Hemdes ſind alſo nicht nur wegen des Beſitzers und der Art, wie es nach Wien kam, ſondern auch wegen des in demſelben enthaltenen Ausbundes und Kernes türkiſcher Siegs-Exe-

geſe und Kriegsparäneſe von eben ſo großem hiſtoriſchen, als philologiſchen Intereſſe, und beſonders liefert dasſelbe Liebhabern von Talismanen reiche Ausbeute.

Das Hemd bildet ein Viereck, wie die arabiſchen Abbas. Rund um den Kragen und den Schlitz des Hemdes ſind die 78 Verſe der fünf und fünfzigſten Sure des Korans, welche die Überſchrift: Er-rahman, d. i. der Allmilde, führt, geſchrieben; auf jeder Hälfte der Vorderſeite rechts und links ſind ſechs beſchriebene Felder; rechts und links des Kragens iſt ein in ſiebenmahl ſieben Felder getheiltes Viereck, worin die folgenden ſieben talismaniſchen Zeichen ſiebenmahl eingeſchrieben ſind, nähmlich: IIII. ♓. م. I̅I̅I̅. ه. و. ⛤. Von dieſen ſind das erſte und vierte als römiſche 4 und 3 (welche zuſammen 7); das zweyte als das Zeichen der Fiſche des Thierkreiſes, und das ſiebente als Druidenzeichen oder ſogenannter Drudenfuß bekannt; die drey anderen ſind arabiſche Buchſtaben, nähmlich das fünfte H, das ſechſte U, welche zuſammengeleſen HU (Jehova), den Nahmen Gottes, bilden, welchen die Derwiſche in ihren myſtiſchen Tänzen ſo lange mit Gewalt ausſchreyen, bis ſie beſinnungslos zur Erde niederfallen; aber eben ſo große talismaniſche Kraft beſitzen dieſe beyden Buchſtaben mit dem dritten M (das dritte Zeichen) zuſammengeleſen als HOM, welches, wie aus dem Sendaweſta bekannt, der Nahme eines Genius der Perſer, eines alten Geſetzgebers und Religionslehrers, des Lehrers Soroaſter's und des heiligen Krautes, welches die Maghen, um Unglück abzuhalten, in einem Mörſer zermalmten*); wahrſcheinlich ſtellt dieſes HOM auch das allerheiligſte Wort der Inder, das dreybuchſtabige OHM vor, in deſſen drey Buchſtaben mit den drey Welten die indiſche Dreyeinigkeit verborgen liegt **). Unter dieſem talismaniſchen Vierecke befinden ſich des Propheten und ſeiner vier Nachfolger und vornehmſten Jünger Nahmen in einem Kreiſe und doppelten Dreyecke folgender Maßen eingeſchrieben:

---

*) Τὰ δὲ ἀποτρόπαια καὶ σκύθρωπα πόαν γὰρ τίνα κόπτοντες Ὅμομι (das Ἄμομος des Dioskorides) καλούμενην ἐν ὅλμῳ τὴν ἄδην ἀνακαλοῦνται καὶ τὸν σκότον. Plutarch. **) Asiatic researches Bd. V. essay 22 und Bd. VI. essay 98.



Zwiſchen dieſem Kreiſe und dem Schlitze ein in ſechzehn Felder getheiltes Viereck, welches aber nicht wie der Kreis auf beyden Seiten des Hemdes gleich, ſondern verſchieden; auf dem der rechten Seite des Schlitzes ſtehen oben die Worte: der Sieg iſt von Gott und die Eroberung iſt nahe; ober dem der linken Seite ſteht der berühmte Lichtvers des Korans: Gott iſt das Licht der Himmel und der Erde; die unter dem Viereck geſchriebene Zeile iſt auf beyden Seiten gleich, nähmlich der unter dem Nahmen des Verſes des Geheimniſſes berühmte 58te Vers der VIten Sura: Und bey ihm ſind die Schlüſſel des Geheimniſſes, es weiß ſie keiner, als Er. In dieſen beyden Vierecken ſind die folgenden Zahlen eingeſchrieben, deren kabaliſtiſche Bedeutung nicht am Tage liegt, indem, wenn dieſelben auch als Buchſtaben angeſetzt werden, dieſe Buchſtaben als arabiſche Wörter keinen Sinn geben.

Auf der rechten Seite des Schlitzes.

312	394	156	330
339	157	493	313
436	314	338	154
155	337	318	495

Auf der linken Seite des Schlitzes.

1038	539	257	36
65	257	538	1031
541	1040	64	154
255	63	141	540

Unter dem Schlitze befinden ſich rechts und links zwey große Vierecke, jedes in fünfzehnmahl fünfzehn Felder getheilt, auf deren rechtem die CXIII[te], und auf deren linkem die CXIV[te] Sure fünfzehnmahl wiederhohlt, ober beyden dieſen Vierecken ſteht der 31te Vers der XXVII[ten] Sure: Denn dieß iſt von Salomon, und iſt im Nahmen Gottes des Allmilden, des Allerbarmenden. Auf der äußerſten Seite dieſer beyden

großen Vierecke befinden ſich rechts und links auf jeder Seite zwey kleine, in ſechszehn Felder getheilte Vierecke, in deren einem Zahlen, in den drey anderen die Wörter: Haij, d. i. der Lebendige, Kaijum, d. i. der Beſtändige, Hafiſ, d. i. der Bewahrende, theilweiſe, dann die Nahmen Gottes: Wehhab, der Allverleihende, Dſchewwad, der Allfreygebige, und Weli, der Heilige, folgender Maßen eingeſchrieben ſind:

Oberes Viereck auf der rechten Seite.

K	J	um	Haij
um	Haij	K	J
Haij	um	J	K
J	K	Haij	um

Unteres Viereck auf der rechten Seite.

der Freygebige	der Heilige	der Verleihende	der Lebendige
der Lebendige	der Verleihende	der Heilige	der Freygebige
der Heilige	der Freygebige	der Lebendige	der Verleihende
der Verleihende	der Lebendige	der Freygebige	der Heilige

Oberes Viereck der linken Seite.

F	J	S	H
S	H	F	J
H	S	J	F
J	F	H	S

Unteres Viereck der linken Seite.

308	489	1100	160
159	133	338	309
491	310	1058	198
1096	157	390	490

Ober den vier Feldern des unteren linken Vierecks ſtehen vier andere Nahmen Gottes, nähmlich: Raſak, der Ernährer, Fettah, der Eröffner, Mughni, der Begnügende, und Ghani, der Genügende.

Auf den beyden Ärmeln iſt rechts und links die Perſonsbeſchreibung des Propheten in zwey Vierecken, deren jedes in ſechs-

mahl ſechs Felder getheilt iſt, in folgenden zwey und ſiebzig Sätzen eingeſchrieben:

1) Es war des Hochgebenedeyten Haar 2) gekrauſet ganz und gar, 3) überaus kraus und ſo durchaus; 4) auf ſeinem Kopfe und in ſeinem Barte waren nicht zwanzig von weißen Haaren; 5) von gewölbten Augenbraunen, 6) und höckrichter Naſenknorpel; 7) es war der Prophet, über den Heil und Gebeth, von ſchwarzen Augen, 8) denen Roth beygemiſcht; 9) weiten und großen, 10) runden, rollenden Augen; 11) von langen, hängenden Haaren; 12) offenen Augenbraunen; 13) von kleinen Ohren; 14) von breiter Stirne; 15) von großem, weitem Munde; 16) mit von einander abſtehenden Zähnen *); 17) ſein Geſicht war weiß und rund; 18) nicht fleiſchig und paußbackig; 19) ſeine Geſichtsfarbe gemäßigtes friſches Weiß, 20) kein mattes Lederweiß; 21) von der glänzendſten Farbe, 22) die ins Röthliche fiel; 23) von auffallender Reinlichkeit; 24) und ſein Geſicht wie die Sonne licht; 25) von dicken Armen und Füßen; 26) ſein Schweiß waren Perlen; 27) zwiſchen ſeinen Schultern war das Siegel **) des Prophetenthums, in der Geſtalt eines Taubeneyes; 28) und nach einer anderen Überlieferung wie der Knopf eines Brautbettes; 29) von mittlerer gevierter Statur, mit weitem Abſtande der beyden Schultern; 30) von langen Händen; 31) die Ballen weit und offen; 32) die Finger zart; 33) kein Haar am ganzen Leib (außer dem Haupthaar und Bart); 34) von ſeiner Bruſt lief eine Linie bis zum Nabel tief; 35) von ſtarken, fetten Händen, Füßen und Sohlen; 36) von ſtarken Knorpeln und langem Gliede. 37) Es war der Prophet, über den Heil und Gebeth, ſehr freygebig und fröhlich; 38) leicht erreglich und beweglich; 39) in ſeinen Schenkeln hatte er Stärke; 40) ſeine Ferſen ſtanden von einander ab; 41) er war von gevierter Natur; 42) nicht zu groſſer, nicht zu kleiner Statur; 43) von vollkommenem Wuchſe; 44) er war ſchnell in ſeinem Gang, als ob die Erde unter ihm flöge; 45) leicht beweglichen Fußes, als ob er ſtets bergunter

*) Efledsch, was, wenn man bloß auf die Etymologie ſähe, auch mit fletſchenden Zähnen überſetzt werden könnte. **) Bey den Griechen heißt die letzte Öhlung: σφράγις δώρεας πνεύματος ἄγιου. De la Croix état des égliſes grecques et arméniens p. 53, und κατασφράγισαι τὸ παιδίον, sceller les enfans, für **taufen**. Rycaut histoire de l'état présent de l'égliſe grecque p. 167 — 177.

zöge; 46) wohin er blickte, dorthin wandte ſich auch ſein Leib; 47) ſeine Stimme hatte ſchönen Laut; 48) er lachte, aber es war nur ein Lächeln; 49) und wenn er erzählte, ſcholl ſeine Rede wie Trompetenton; 50) von ſüßer Anſprach; 51) wenn er redete, ging Licht zwiſchen ſeinen Zähnen auf; 52) ſeine Rede war klar und ſanft; 53) er pflegte lang zu ſchweigen. 54) Es war der Prophet, über den Heil und Gebeth, anmuthigen Hauches und heilbringenden Brauches; 55) er war nicht unziemlich, nicht furchtſam, nicht verſchwenderiſch; 56) er fluchte und ſchmähte nicht; 57) er vergalt nicht Böſes mit Böſem, verzieh und verſöhnte ſich nicht leicht; 58) er ſchob und ſpeicherte nichts auf morgen auf; 59) wenn er ſaß, ſprach er meiſtens zum Himmel aufblickend. 60) Es war der Prophet, über ihn ſey Heil und Gebeth, der Schönſte der Menſchen; 61) der Tapferſte der Menſchen; 62) der Freygebigſte der Menſchen; 63) der Wahrhaftigſte der Menſchen; 64) der Gelindeſte der Menſchen; 65) ſein Geſicht leuchtete wie der Mond in der Nacht, wann er voll iſt; 66) wenn er ſchwieg, ruhte auf ihm das Anſehen; 67) und wenn er ſprach, begleitete ihn der Anſtand; 68) er war der Geehrteſte der Menſchen ſeines Stammes; 69) der Vollkommenſte der Menſchen, und der Würdigſte derſelben in der Ferne; 70) er war der Schönſte der Menſchen, und der Süßeſte derſelben in der Nähe; 71) wer ihn von ungefähr ſah, blieb erſtaunt, und wer ihn näher kannte, liebte ihn; 72) Seinesgleichen ward nicht geſehen vor ihm und nicht nach ihm.

Auf dem rechten Ärmel ſteht bey den ſechs und dreyßig Feldern der Perſonalbeſchreibung noch folgender talismaniſcher Spruch, welchem ſechszehn einzelne Buchſtaben vorausgehen, nähmlich: B, S, M, L, L, H, L, R, H, M, N, L, R, H, I, M *), im Nahmen des Allebendigen, des Allbeſtändigen, des Allerhöchſten, des Allergrößten, des Allhörenden, des Allwiſſenden, begabt mit Kraft und Macht des Allebendigen, des Alldauernden, der nicht verdirbt und nicht ſtirbt, der entfernt iſt und nicht geſehen wird, der in der Nähe iſt, und das Geheimſte hört, der einzig von Dauer, Ehre und Größe. Eure Hülfe ſtehe uns bey, ihr geiſtigen Geiſter, ihr himmliſchen Meiſter, ihr Gewalten, ihr Reinen, zum Dienſte euch hier zu vereinen.

---

*) Bismillaher - rahman - er - rahim.

Auf der anderen Seite ſtehet dieſem Spruche gegenüber die erſte Sure des Korans, aber nicht in ganzen Wörtern, ſondern mit einzelnen Buchſtaben geſchrieben. Den Rand der ſechs und dreyßig Felder der Perſonalbeſchreibung auf dem linken Ärmel verbrämt folgendes in Doppellinien geſchriebenes Gebeth:

Im Nahmen Gottes, des Allmilden, des Allerbarmenden. O mein Gott! o Höchſter! o Größter! o Sanftmüthigſter! o Allwiſſender! Du biſt mein Herr und mein Bürge; welch' guter Herr! iſt mein Herr, und welch' guter Bürge! iſt mein Bürge, er hilft wem er will; Du biſt der Allgeehrte, der Allerbarmende. Wir bitten dich um Reinigkeit im Ruhen und Thuen, in Rath und That, in Schritt und Tritt, um Befreyung von Zweifeln und Einbildungen allen, welche die Herzen bey der Betrachtung der Geheimniſſe befallen. Die Rechtgläubigen ſchweben in Gefahr, ſie ſind erſchüttert ganz und gar, wenn die Gleißner und diejenigen, welche in ihren Herzen Krankheit tragen, wenn ſie ſagen: Was Gott verhieß und ſein Prophet, hat keine Feſte, die beſteht. Befeſtige uns, und gib uns Kraft, dieſen Zauber zu überwältigen, wie Moſes den Zauber Ägypten's überwältigt, wie Abraham das Feuer, wie David die Berge und das Eiſen, wie Salomon den Wind und die Dſchinnen, wie Mohammed den Borrak (das himmliſche Reitpferd in der Nacht der Himmelfahrt) und die beyden Geſchlechter der Menſchen und Dämonen. Er, der Prophet, über welchen Heil und Gebeth, laß uns überwältigen allen Zauber auf Erde und im Himmel, Zauberer aller Reiche und Herrſchaft, den Zauber dieſer und jener Welt, laß uns überwältigen alle Dinge, o Du, in deſſen Händen alle Herrſchaft, **K. H. I. Aa. Ss. K. H. I. Aa. Ss. K. H. I. Aa. Ss.** Hilf uns, denn du biſt der Beſte der Helfenden! eröffne uns, denn du biſt der Beſte der Eröffnenden! verzeihe uns, denn du biſt der Beſte der Verzeihenden! erbarme dich unſer, denn du biſt der Beſte der Erbarmenden! bedecke uns, denn du biſt der Beſte der Bedeckenden! Leite uns und rette uns vor dem Volk der Neider! verleihe uns guten Geruch, wie derſelbe in deiner Wiſſenſchaft! ſpende uns von den Schätzen deiner Barmherzigkeit! belade uns mit der Laſt der Wohlfahrt und des Heiles in dieſer und jener Welt, denn du biſt über alle Dinge mächtig. O mein Gott! erleichtere uns unſere Geſchäfte mit Ruhe für unſere Herzen und Hände, daß uns Heil und Glauben in der Welt werde zu Theil! ſey unſer

Begleiter auf Reiſen, unſer Gehülfe zu Haus, vertilge die Geſichter unſerer Feinde, daß ſie nichts vermögen wider uns, und wenn ſie uns Übles wollen, daß es auf ſie zurückfalle, und daß ſie nicht mögen wiederkehren.

Die ſechs und dreyßig Felder der Perſonalbeſchreibung ſind die erſten neun Verſe der Sure J-e s:

1) J e s; 2) ich ſchwör's beym Koran, beym weiſen, beym gerechten! 3) daß du biſt von den Gottgeſandten, den Echten; 4) auf dem Pfade dem geraden, dem rechten; 5) eine Sendung vom Herrn, dem Allgeehrten, dem Allerbarmenden; 6) daß du verheißeſt dem Volke, was nicht verheißen ward ihren Vätern, während ſie in Trägheit leben; 7) die Meiſten derſelben trifft die Wahrheit des Wortes, denn ſie ſind dem Glauben nicht ergeben; 8) wir haben ihnen Ketten um den Hals gelegt, die reichen bis zum Kinne, und ſie können den Kopf nicht erheben; 9) wir haben vor ihnen einen Damm aufgeführt, und hinter ihnen einen Damm, und haben ſie bedeckt, ſo daß ſie vergebens zu ſehen ſtreben. — Geſchändet ſind die Geſichter, geſchändet ſind die Geſichter, geſchändet ſind die Geſichter; gewendet ſind die Geſichter zum Allebendigen, zum Allbeſtändigen, gewendet ſind die Geſichter zum Allebendigen, zum Allbeſtändigen.

In der Mitte der Rückſeite zwiſchen den beyden Vierecken, welche die vorhergehenden Gebethe enthalten, ein großes, in acht und zwanzigmahl acht und zwanzig Felder getheiltes Viereck, in welchem die erſte Sure des Korans, acht und zwanzigmahl ſo eingeſchrieben iſt, daß dieſelbe ſowohl nach der Breite als nach der Länge geleſen wird, welches Kunſtſtück dadurch erhalten wird, daß von der zweyten Wiederhohlung angefangen, das erſte Wort ausgelaſſen wird. Der arabiſche Text gibt im Deutſchen acht und zwanzig Abtheilungen, wie aus beyliegender Tafel erſichtlich:

1) Im Nahmen 2) Gottes, 3) des Allmilden, 4) des Allerbarmenden, 5) Lob 6) ſey Gott, 7) dem Herrn 8) der Welten, 9) dem Allmilden, 10) dem Allerbarmenden, 11) dem Herrſcher 12) des Tages 13) des Gerichts, 14) dich 15) bethen wir an, 16) dich 17) flehen wir um Hülfe, 18) leite uns 19) den Pfad, 20) den geraden, 21) den Pfad 22) derer, 23) denen du 24) gnädig, 25) ohne 26) ihnen 27) zu zürnen, 28) und die nicht irren.

	des Allmil-den	des Aller-barmenden	o dich	flehen wir um Hülfe	leite uns
il-	des Aller-barmenden	Lob	n wir Hülfe	leite uns	den Pfad
n	Lob	ſey Gott	te uns	den Pfad	den geraden
	ſey Gott	dem Herrn	n Pfad	den geraden	den Pfad
tt	dem Herrn	der Welten	geraden	den Pfad	derer
rn	der Welten	dem Allmil-den	n Pfad	derer	denen du
en	dem Allmil-den	dem Aller-barmenden	derer	denen du	gnädig
il-	m Aller-rmenden	dem Herr-ſcher	nen du	gnädig	ohne
er-den	Herr-ſcher	des Tages	gnädig	ohne	ihnen
err-r	Tages	des Ge-richts	ohne	ihnen	zu zürnen
ges	Ge-ts	dich	ihnen	[illegible]	und die nicht irren.

Und es ward vernichtet von der Laſt ihres Schattens (die Erde). Ta s (dieſes iſt der geheimnißvolle Nahme der 27ten Sure). Der Zuſammenfluß zweyer Meere, welche zuſammenſtoßen ohne Zwiſchenraum; Warm, warm, warm, warm, warm, warm, warm, und warm iſt das Geſchäft; und es kommt der Helfer, und ſie werden uns nicht beſiegen; bey der Sendung des Buches! von Gott dem Allgeehrten, dem Allwiſſenden, der die Sünden verzeihet, der Reiche aufnimmt, der ſtark im Strafen und lang an Langmuth; es iſt kein Gott außer ihm, der unſere Zuflucht, im Nahmen Gottes gebenedeyet ſeyſt du o Herr, du biſt unſer Dach K. H. I. Aa. Ss., du biſt unſer Genügen Dsch. M. Aa. Ss., du biſt unſer Schutz. Es wird euch genügen Gott der Allhörende, der Allwiſſende, das Dach des himmliſchen Thrones beſchirmet uns, das Aug Gottes ſchauet. Durch Gottes Macht können ſie uns nicht Unrecht thun, Gott iſt der Beſte der Bewahrenden, Er iſt der Erbarmendſte der Erbarmenden, mein Auslangen iſt Gott, Er, der alleinige Gott, auf ihn habe ich vertraut; Er iſt der Herr des himmliſchen Thrones des allergrößten; im Nahmen Gottes, mit deſſen Nahmen nichts ſchadet auf der Erde und im Himmel. Er iſt der Allhörende, der Allwiſſende. Ich flüchte mich zu den Worten Gottes den vollkommenen vor allem Übel, was erſchaffen ward. Gott ſey gnädig unſerem Herrn Mohammed, ſeiner Familie, ſeinen Gefährten allen, Gott ſey Lob dem Herrn der Welten.

Auf der Rückſeite des Hemdes enthält die Randſchrift des rechten Ärmels Folgendes:

Aufgegangen iſt das Licht Gottes, und geoffenbaret iſt das Wort Gottes, und befeſtiget iſt das Geſchäft Gottes und durchgedrungen iſt der Befehl Gottes. Ich habe um Hülfe gefleht zu Gott, und ich habe mein Vertrauen geſetzt auf Gott. Was Gott will, das wird, was er nicht will, wird nicht. Elif, Elif (das iſt A. A). Es iſt keine Macht, und es iſt keine Kraft als bey Gott, dem Allerhöchſten, dem Allergrößten; ich habe mich geſchirmet durch die verborgene Huld Gottes und durch die huldvolle Gunſt Gottes, und durch das vollkommene Geheimniß Gottes und durch die große Erwähnung des Nahmens Gottes und durch die Kraft der Herrſchaft Gottes. Ich bin eingegangen in den Schooß Gottes, ich habe meine Zuflucht genommen zu dem Geſandten Gottes; Gott ſey ihm gnädig und günſtig! Ich habe verzichtet auf meine Macht und Kraft, und habe um Hülfe angeflehet Gottes

Macht und Kraft. O mein Gott! beſchütze und bedecke mich in meiner Perſon und meinem Hab' und Gut, und in meiner Familie, und in meinem Glauben und in meinem weltlichen Seyn, und meinem Lohne durch deine ſchützende Decke, womit du dein Weſen bedeckt, vor allen Augen verſteckt, ſo daß keine Hand dich erſtreckt. O Herr der Welten! O mein Gott! beſchirme mich und rette mich von dem Volke und den Neidern durch deine Kraft, o Starker! o Feſter! durch das Anſehen Mohammed's und ſeiner Familie und ſeiner Gefährten allen, durch deine Barmherzigkeit, o Erbarmendſter der Erbarmenden. Im Nahmen Gottes, des Allmilden, des Allerbarmenden, im Nahmen Gottes, des Heilenden, im Nahmen Gottes, des Genügen Ertheilenden, im Nahmen Gottes, des Verzeihenden, im Nahmen Gottes, des Hülfe Verleihenden; im Nahmen Gottes, mit deſſen Nahmen nichts ſchadet auf Erde und im Himmel. Er iſt der Allhörende, der Allwiſſende, und es iſt keine Macht und keine Kraft, als bey Gott dem Allerhöchſten. Im Nahmen Gottes, was er will; zum Guten treibt nur Gott an, was er will; das Böſe wendet nur Gott zu und ab, wie er will; von ſeinen Gnaden wird nur, was er will; es iſt keine Macht und es iſt keine Kraft, als bey Gott.

Die Randſchrift auf der Rückſeite des linken Ärmels:

Ich flüchte mich zum Angeſicht Gottes, des Allgnädigen, und zum Buche Gottes, den beyden Vollkommenen, welche beyde, weder der Gerechte, noch der Laſterhafte, zu übertreten vermag. Ich flüchte mich zu dieſen beyden vor dem Böſen, was von den Himmeln niederſteigt und ſich unter denſelben krümmt und neigt; was auf der Erde wie Ameiſen kriecht, und hervor aus derſelben bricht; vor dem Böſen der Unruhen der Nacht, und der Unruhen des Tages, vor dem Böſen der unvorgeſehenen Begebenheiten der Nacht und des Tages, denn kein unvorgeſehener Zufall trifft, außer mit ſeinem Willen. O Allerbarmender! ſey gnädig unſerm Herrn Mohammed und den Gliedern ſeiner Familie allen.

Ich flüchte mich zu den Worten Gottes, den vollkommenen, vor der Schärfe des Schwertes und der Zunge, und vor ſeinen Strafen, und vor dem Böſen ſeiner Diener, und vor den Einflüſterungen des Satans und jener, welche ſchaden. Ich flüchte mich zum Angeſichte Gottes, des Allergrößten, Ihm iſt nichts gleich, und es iſt kein Größerer, als Er; zu den Worten Gottes, den vollkommenen, die der Gerechte und Laſterhafte nicht zu über-

treten vermag, zu Seinem Nahmen, dem ſchönen, zu Allen, die ich nicht weiß, vor allem Böſen, was erſchaffen ward, vor dem Böſen der Natur und der Creatur. Heilbringend ſey die Ergebung ins Heil.

Was Gott will, das wird, es iſt keine Macht und es iſt keine Kraft, als bey Gott, dem Allerhöchſten, dem Allergrößten. O Beſtehender! o Ganzer! o Verborgener! o Stehender! o Dauernder! o Einziger! o Ewiger! o Einiger! o Lebendiger! o Beſtändiger! durch deine Barmherzigkeit flehe ich um Hülfe zu dir, o Helfer derer, die um Hülfe flehen; Gott ſey gnädig unſerm Herrn Mohammed und ſeiner Familie und ſeinen Gefährten allen, Lob ſey Gott dem Herrn der Welten.

In den beyden Vierecken zu beyden Seiten der Rückſeite iſt in einem die 112te Sure des Korans: 1) Sag, Gott iſt Einer; 2) Er iſt von Ewigkeit; 3) Er hat nicht gezeugt; 4) Er ward nicht gezeugt; 5) Ihm gleich iſt keiner; und im anderen Vierecke die 106te Sure des Korans: 1) Zum Vereine des Stammes Koreiſch, 2) zum vertraulichen Umgang, zur Wanderung im Winter und Sommer, 3) daß ſie anbethen den Herrn dieſes Hauſes, 4) der ihren Hunger geſpeiſet, 5) und ſie vor Furcht geſichert, fünfmahl in fünfmahl fünf Feldern eingeſchrieben.

Die Worte des Korans: Der Sieg iſt von Gott und die Eroberung iſt nahe, ſind mehr als einmahl, theils ſchwarz, theils mit Gold geſchrieben, ſo auch die Worte: o Gott! o Mohammed! um den Hals läuft die Sure des Sieges (die 110te), die nur aus den drey folgenden Verſen beſteht: 1) Wann der Sieg Gottes kommt und die Eroberung, 2) und du ſiehſt die Menſchen in Gottes Glauben eingehen ſcharenweis; 3) Lobpreiſe deinen Herrn und flehe ihn um Verzeihung, denn er gewährt ſie leicht.

Endlich laufen um das große, in acht und zwanzigmahl acht und zwanzig Felder getheilte Viereck der Rückſeite, als Randſchrift die neun und neunzig Eigenſchaftswörter Gottes (Allah), welche den Roſenkranz der Moslimen bilden *), ſowohl in Buch-

*) Siehe dieſelben im IV. Bande der Fundgruben des Orients S. 161.

ſtaben, als in Zahlen geſchrieben, indem in der zweyten Linie unter jedem Eigenſchaftsworte der erſten, die Summe des Zahlenwerthes der Buchſtaben angegeben iſt *).

Dieſes talismaniſche Hemd des Großweſirs, welches auf arabiſch mit dem, auch Überkleidern gleichen Zuſchnittes gemeinſamen Nahmen Aba benannt wird, erhält eine neue Beleuchtung durch das Siegel Kara Muſtafa's, und durch die Erklärung der Inſchrift desſelben. Dieſelbe lautet: Der Staub des Weges der Familie des Aba Muſtafa **). Muſtafa, d. i. der Auserwählte, iſt der vierte Nahme des Propheten des Islams, welcher auf Erden Mohammed, d. i. der Lobenswürdigſte, im Himmel Ahmed, d. i. der Gelobteſte, und in der Hölle Mahmud, d. i. der Löblichſte, überall aber auch Muſtafa, d. i. der Auserwählte, heißt. Die Familie des Aba, d. i. des arabiſchen Kleides (denn das Aba iſt vorzugsweiſe der Nahme arabiſchen Kleides), iſt die des Propheten, welche nur aus fünf Perſonen beſteht, nähmlich: Mohammed, ſein Eidam Ali, die zwey Söhne Ali's, Haſan und Huſein, und Mohammed's Tocher, Fatima.

*) Die Buchſtaben des arabiſchen Alphabetes haben Zahlenwerth wie die des griechiſchen. Um hievon ein, auch in anderer Hinſicht belehrendes Beyſpiel zu geben, erwähnen wir der Zahlen 2. 4. 6. 8, welche Araber, Perſer und Türken auf dem Umſchlag ihrer Briefe ſchreiben, um den ſicheren und gleichförmigen Gang derſelben zu verbürgen. In Buchſtaben umgeſetzt iſt die Zahl Beduh zu leſen, nähmlich B=2, D=4, U=6, H=8. Dieß iſt auch ein Nahme Gottes (wiewohl keiner von den 99 kanoniſchen des Roſenkranzes) und heißt: der mit gleichem Schritt Fortſchreitende, welche Bedeutung der arithmetiſchen Progreſſion der Zahlen 2, 4, 6, 8 auf das ſinnreichſte entſpricht. **) Description des Monumens Musulmans du Cabinet de Mr. le Duc de Blacas par Mr. Reinaud II. p. 182. Die Worte der Inſchrift: Chaki rehi ali aba Mustafa, d. i. der Staub des Weges der Familie des Aba Muſtafa; oben: Ja wahibul-aataja, d. i. O! Verleiher der Geſchenke; unten: Aghfer li el-chataja, d. i. Verzeihe mir die Sünden. Herr Reinaud überſetzt die Familie des Aba als: Gens du manteau, ein Aba iſt aber kein Mantel, ſondern ein kurzer, bis auf die Knie reichender Rock, oder eine Art von Hemd, wie dieſes.

XXII.

Text der Geſchichte Lutfipaſcha's zur S. 97 *).

آندن سلطان سليمان اسلامبولدن غزا نيّتنه چقوب منزل بمنزل يوريبوب تا شوڭادك كيم بلغراده واريجق صوه صويي اوستنن كوپرو اوروب سرم اداسنه كجدي و سرم اداسندن لوكه ديدي وارادينه اوغره ميوب طوغرو اوسكه واروب اوسك قربنده تراوه اوزرينه ينه كوپرو اوروب بوديم طرفنه كيديجك يانوشڭ آدملري كلوب پادشاهڭ امري ندر يانوش امانكزه كلدي امر ندر نه خدمت بيوررسز ديوب پادشاه دخي كلن آدملريني خوش كوروب و جواب ويروب ديدي كيم اوشته بن بوديمه طوغرو كيده دين يانوش دخي طونه صوين كجوب بوديمدن برو يڭا كلسون ملاقات اولسون ديوب سلطان سليمان دخي بوديمه طوغرولوب قوناق بقوناق كيدوب بوديمه يقين واريجق يانوش دخي كلوب عالي پشكشلر چكوب سلطان سليمان الين اوپدي الين اوپيجك سلطان سليمان دخي سوال ايدوب ديدي كيم سنوڭيله بنم ديمز آيرو اولوب اراده دوستلق و محبت يوقدر كلمكه سبب ندر ترجمان يانوش سلطان سليمانڭ بو خبرين بلدريجك يانوش دخي يوزين يره قيوب ديدي كيم اي پادشاه عالم پناهڭ مسلمانلرندن و كافرلردن قوللرينڭ نهايتي يوقدر بن دخي اول

---

*) Wegen der fortlaufenden Zahl der Beylagen, und beſonders der letz-ten deutſchen willen, iſt der Druck des türkiſchen Textes nach europäiſcher Seitenfolge geordnet worden.

قوللرينك سلكنه منسلك اولمغه كلدم و هم پادشاهدن دخي بو مرادم واردر امر اولورسه خدمت شريفلرينه ديبه‌لوم ترجمان دخي يانوشك خبرين سلطان سليمانه ديجك سلطان سليمانه خوش كلوب ديدي كيم مرادين ديسون المزدن كلد كجه بتورمسنه سعي ايده‌لوم اونكروس قراللوغي شمديكي حالده خالي در بنم ايسه اونكروس قراللريله قرابتم اولوب مجهول النّسب دكولم قراللوغه استحقاقم واردر اڭا بناء پادشاهدن تمنّا ايده‌دين شول شرطله بني بوديمه بكليوب بوديم ايچنده اولان فرندمانوشس آدملرين چيقاروب بڭا تسليم ايده‌جك اولورسڭز ييلدن ييله بوقدر بيك آلتون خراج طريقيله ويره‌يم و هم بج دخي بوديمه قريب اولوب كاه بيكاه كلوب بوديمي انجيدر آني دخي اليويرمسنه عنايت ايده‌سز پادشاه عالمپناه بوديمه وارەلم مصلحتك مراد كجه كوره‌لم ديجك يانوشس دخي خاطرخوشلغيله پادشاهك لشكريله كندو مرادنجه قنوب كوچردي آخر بوديمه واريجق بوديم ايچنده بج قراللنك خيلي آدميسي واريمش اطاعت اتميوب قرشو و مقابله ايدجك والحاصل طوپلر قوروب بوديمي دوكوب بالاخر زبون اولوب آمان دليجك آمان ويروب طشره چيقوب لشكرك اوباشي بونلاره ال قاوروب و اسبابلرين يغماليوب كيمن اسير ايدوب و كيمن قرديلر و يكيچري طايفه‌سي دخي ابراهيم پاشايي بر كليسايه قپانوب خيلي ادبسزلك اتديلر پادشاهدن بيزه بخشيش آليوير ديو ابرام اتديلر اول دخي بخشيش آليويرمسنه متكفل اولميجق كليسادن قيوويرمديلر بالاخر متكفل اولوب كليسادن قيوويرديلر و هم بوديم آليجق پادشاه

اسلام دخي يانوشه هم قراللوغين ويروب هم بوديمي تسليم اتدي آندن صكره سلطان سليمان بج طرفنه كيديجك طقوز منزلده واروب امّا كميلر طونه ايله يانيق حصاري يانتده يغلوب آندن يوقاريه كجهمبوب زيرا كافر طونه يولليني بند ايدوب بغلمشدي و بجه واربلجق كميدن طوپ كتوردوب و برا يكي يرده طوپ قرولوب دوكمكه آغاز ايدوب نيجه كون پياپي دوكلوب و لغملرله برايكي يرده ديواري يقلوب امّا قيش مستولي اولوب بي وقت اولمغين يورويش اولمييوب حالي اوزره قونلوب پادشاه اسلام امريله لشكره ضرر و زيان مترتّب اولمسون ديو بر آدمي اون بونك كبي حصاره ويرمزن ديوب آندن طشره واروشي ياقدروب و ييقدوروب و اطرافلرني يما و تالان اتدكدن صكره محرّم الحرامك يكرمي ايكيسنده بجدن كوجوب

XXIII.

Text der Geſchichte Petſchewi's zur S. 98.

محاصرهٔ قلعهٔ بج تختگاه چاسار يسار نمجه و چه و غيرهم

في ٢٣ محرّم الحرام سنه ٩٣٦ محلّ مزبوردن كوچلوب استرغون قلعهسي قربنه نزول اولنوب و اول منزلدن سمندره سنجاغي بكي يحيا پاشازاده محمّدبك سمندره غازيلريله پيشوا تعيين اولندي آندن قومران قلعهسي قربنه آندن دخي كور قلعهسي قربنه كه حاليا يانق اسميله تسميه اولنمشدر حتي اول زمان احراق اولنمغله وجه تسميه آندندر غزات اسلام بوندن صكره دينج

و کونج مملکتلرینه کیروب انواع غنایمله مستغرق اولدیلر و اطراف و جوانبه آقنلر صالنوب کفار خاکسار اقلیملرینی الان و تالان ایدوب فوق الحد غنایمله اوردوی همایونه کلدیلر محرّم الحرامک یکرمنجی کونی یوژون نام قلعه‌یه کوچلوب قوندلی و اوّل یحیاپاشازاده مرقوم محمّدبک بج آلتنه واروب قلعه‌دن دخی بی نهایه مسلّح کافر چقوب حصار اوکنده برخسروانی اوغراش و پرخاش ایلمشلرکه سمندره غازیلری ایده کلدکلری سربازلقلری وجوده کتوروب خواه وناخواه ملاعینی میداندن سوروب قلعه‌لرینه قپامشلر النان کفاردن دل ایچون بر قیج ملاعین دخی کوندرمشلر ماه مزبورک یکرمی اوچنجی کونی سرعسکر مفخّم روم‌ایلینک انجم حشم غازیله قلعه‌نک قربنه نزول و سعادتلو خنکار بر مقدار قلعه‌دن بروجه قونوب ینه یوم مزبورده دخی وافر کفره چقوب محکم جنک اولوب یایاباشیلردن ایکی بهادر آهن‌پوش و درکاه عالی چاوشلرندن فرفره دیمکله معروف اولان اسکندر چاوش جام شهادت نوش ایدوب دنیایی فراموش ایتدیلر علی التّوالی ملاعین هرکون قلعه‌دن چقوب بویله عالی جنک و اوغراش ایتمدن خالی دکل ایدیلر قلعهٔ مزبوره کمال متانت ایله متین خصوصاً بر جانبی نهر طونه کبی بر آب دریا مثال ایله محصور اولوب قره جانبی بربرج مشیدّه و خندق عمیقی خود اب مملو ایله کویا بر نهر سایله ایدی و بالجمله بر حصار کردون شبیه نامدار اولوب یراغ و یساغی وفرقده و طوپ و ضربزنلری کثرت فتحنده صعوبت مقرّر خصوصاً بعد مسافه اولمغین حصن آشوب و قلعه کوب طوپلر کتورلمامک ایله خندقلرین طولدرمق و

جابجا نقبلر اولنمق تدبیر اولنمغین کلیاً ارباب تیمار قلعه دیوارني قازمق و آقنجي بکلرینه نردبانلر یاپمق و عموماً قپوخلقي و اناطولي عسکري خندق طولدرمق امر اولندي صفر مبارکک اوچنجي کوني ینه قلعه‌دن خیلي کافر چقوب بر نبرد عظیم ایتدیلر که چشم فلک نظیرین کورمک واقع اولمامش ایدي اول کون اتش جنک و جدال بر مرتبه اشتعال بولدیکه غزات اسلام کفار حصار ایله تماماً قارشمشلر ایدي فرضاً بربرندن تفریق ممکن دکل ایدي کفار بو حالي کورمکله مبادا بر یردن قلعه‌یه داخل اولالر دیو قپولرین سدّ ایتدیلر جمله جنکده اولان کفار ناپاک اغشته خون هلاک اولدیلر اول کونه دکین قلعه قپولرین قپامامشلر ایدي بوندن صکره ملاعیندن بویله جرأتي مشعر وضع صادر اولمدي بو حینده استراغون ایرشکي کلوب کردن عبودیتن طوق اطاعت ایله تزیین قیلدي ایرشک دیو پاپاسلرک مقتداسي اولان ابلیس تلبیسه دیرلر ایچلرنده پایه‌سي سایرلرندن برتر و بدتر در ماه مزبورک التنجي کوني بعد العصر ایکي یردن لغمه اتش ویرلدي و اول محلک قله‌لري و دیواري هوایه پران اولدي یوریشه متهيي اولان غازیلر کدک اچلدي ظن ایدوب یورودیلر و لکن مستوفی کدک اولمیوب کفار دخي اول محلده حاضر و مهیا بولنمغله طرفیندن فراوان آدم هلاک اولدي تقدیر حقده اول قلعه‌نک کشادي مقدر اولمیوب شدت شتا دخي برمرتبه شتاب ایدوب و باران و برق استیعاب حرکته و اقدامه مساعده و قدرت قالمدوغي اجلدن پادشاه عاطفت نشانک قوللري بابنده مرحمت و شفقتلري دریاسي تموج ایدوب مقابله خدمتده

یکیچریه بیکر اقچه انعام و احسان بیوروب قلعه‌دن فراغ امر ایتدیلر امّا بو زمانه دکین ممالک کفاره اولان آقینلر و آلنان غنایم و دار و دیارلرنن بر نیجه کونلک یر آبادانلق قالمیوب اتشه اوریلوب اولان خرابلقلر تحریر و تعبیر اولنمق مرتبه‌سندن افزوندر اول ولایتلرده بربرینه متّصل قلاع و بروج و حصون حصینه و پشته‌لر اوزن محکم سورلر و هر کنیسه‌سی بر سور ایله محصور اولمسه اول یرلرده کفاردن فرد قالمیوب آلامان مملکتی نفوس انسانیه‌دن خالی قالمق مقرّر ایدی بو جمله ایله ینه بازارده سیمن سیما کمان ابرولر و پری چهره‌لر صاتلوب غنایمه نهایت یوق و طویملغه حدّ و حصر و غایت یوغیدی ماه مزبورک اون اوچنجی کونی قلعه‌دن بر کافر چقوب حضرت خداوندکاردن استیمان ایدوب محبوس اولان مسلمانلری صالی ویردیلر حضرت خنکار دخی بجدن آلنان التمش عدد کافری آزاد بیوردیلر لشکر ایچنن قیش تشویشی غالب اولمغین اول کون قلعه اوزرندن قالقوب پروغ نام قلعه قربنه قونلدی و روز مزبورده بر مرتبه قار یاغدی که کویا طوفان اولدی عسکر اسلامده نه تحمیل اسبابه قدرت و نه مونت و نه مکنت القصّه بهزار محنت و صعوبت برله ماه صفرک یکرمی ایکنجی کونی جناب پادشاه عالی جاه بدونه کلدی بدون او کوندن کوپری حاضرلنمش ایمش همان علی التّوالی پشته طرفلرینه عبوره مباشرت اولندی یکرمی دوردنجی کون پادشاه عالمپناه یکیچری و سپاه طایفه‌سیله مرور و عبور بیوردیلر یکرمی بشنجی کون پشته‌ده دیوان همایون اولوب انکروس قرالی کلوب دست بوس پادشاهی ایله مباهی اولوب

خلع فاخرهٔ خسرواني ايله انواع عنايت پادشاهانه ايله ممتاز اولدي و مهاجده منهزم اولان قرال لايوشك قرونه سن كه قرال اولنلر اول تاجه مالك اولمينجه امرينه كيمسه محكوم و رام اولمز ايمش آيينلري و تقرير و تعبيرلري موجبنجه اوچ ييلدن برو توارث ايله نوشيرواندن برزه انتقال ايتمش بر تاج باهر الابهاجدر ديرلر قرال لايوشدن سعادتلو پادشاه عالمپناه خزينه سنه داخل اولمغله كندويه عنايت اولنماسن التماس ايتمكين ونديك بكي اوغلي اوشقلوش بكي پريمي پتره و استرغون ايرشكي ايله كندويه ارسال اولنوب بين النصاري مفتخر و سرافراز اولوب قراللغي انڭله اتمامه ايرشدردي

XXIV.

Text aus der Geſchichte Sſolakſade's zur S. 101.

طقوز يوز اوتوز التي محرّمنڭ غرّه سنن بودين اوزرينه وارلدقده بر قاچ كون عظيم جنكلر اولوب آخر كار درون حصار محصور اولان كفار آمان صدالرين آشكار ايتمكين جمله يه آمان ويريلوب عهد سابق اوزره حكومتي تكرار يانوش قراله سزاوار كورلدي لكن قلعه دن آمانله چيقان كفره نڭ رها بولمه لري مخالف قضا اولمغين بودينڭ باغلري قربنن بر قاچ سرخوش كافر اهل اسلامدن بري ايله غوغا ايدوب جنكه مباشر اولدوغندن عساكر نصرت مأثر آراسنن طيولوب همان اپچلرينه قليج قتولوب عموماً طعمهٔ شمشير وسنّ سالده صغير بولنان اسير اولدي بوندنصكره ماه محرّمڭ اون ايكيسنن اوسترغون

اوگندن گچیلوب قومرانه قریب وارلدقده مگرکه اهالیء حصار قلعه‌یی یاقوب جمله‌سی فرار ایتمشلر اورادن دخی قونه کوچه اوک‌وار قلعه‌سنه واردیلر اولدخی یانمش بولندیکه حالا یانق دیدکلری قلعهء متینیدر آندن دخی گچلدکده لور نام قلعه قربنده آقصو اوزرینده واقع اولان کوپریدن عبور اولنوب بچ طرفلرینه مرورنیتی ایله استغراد نام بر حصار استوار قربنه نزول بیورلدوغنده سکّان قلعه طلب آمانله جانلرینه درمان بولدیلر اول محلّ حدود انکروس نهایت بولدوغی یر اولوب آندن اوته‌سی آلامان بی‌امان ولایتیدرکه ابتداء ظهور دیندن اول حینه گلنجه اسلام عسکرینن آتی آیاغی باصمش دکل ایدی اگرچه اول دیارلرک نعمتی فراوان و معمور آبادان اقلیملر ایدی فامّا صولری و بتاقلری بسیار و یوللری ناهموار اکثر یرلری دکنلی و اورمان اولمغله گچه‌سی خیلی دشوار اولوب حاصل کلام عسکر اسلام مرور و عبور ایتمه‌ده زیاده محنت و رنج و مشقت چکدیلر ماه مزبورک یکرمیسنده یوزون نام بر منزله گلدیکنده سمندره بکی اولان یحیی پاشا اوغلی محمّدبک برز غازیلر ایله مقدّم بچ حصاری طرفنه ارسال اولندی مگرکه درون حصارده اولان کفار خاکسار دخی قلعه‌دن طشره چقوب نچه بیک سوار و پیاده جنگ ایچون حاضر و آماده ایمتشلر مزبور محمّدبک اوزرلرینه واروب سرحدّ سربازلری و سمندره شهبازلری کفار ایله شیرانه و دلیرانه طورشدیله و جانبیندن بری برلرینه تیغ و تبر اورشدیلر عاقبت فرصت و نصرت اسلام طرفنه عاید اولوب ملعونلر حصار ایچنه فرار ایلدیلر و برقاچ نفر دیری کافر آلنوب دل ایچون اوردوی همایونه ارسال

اولندقده بعد السؤال تیغ قتال ایله عدمه کوندرلدي بوندنصکره سرعسکر معظم
ابراهیم پاشاي محترم ماه مزبورک یکرمي اوچنجي کوني بچ حصارینک اوزرینه
واروب سعادتلو پادشاه سیاده سپاه دخي عقبندن منفک اولمیوب فضاي
حصارده دولتله قرار بیوردیلر بعده بر نیچه کون قلعه‌یه هجوملر اولنوب عظیم جنک
و جدال و دلیم حرب و قتال ایلدیلر بچ قلعه‌سي ایسه هر جهتله حصن حصین
و بناسي مستحکم و متین اولدوغندن ماعدا مسافهء بعیده‌دن کلمکله قلعه دوکمکه
مناسب طوپلر کتورلممش ایدي بالضروره آلتنه جابجا لغملر اورلمغه اناطولي
عسکرینه و سائر ارباب تیماره خندق طولدرمغه اطرافدن اودون جمعي فرمان
اولندي و آقنجي بکلرینه اغج نردبانلر اصمارلنوب عسکر اسلام بو خدمتي اتمام
ایچون کوشش و اهتمام اوزره ایکن ماه صفرک آلتنجي کوني ایکي یردن
لغم آتیلوب کدکلر آچلدي و اول محلک برج و باروسي هوایه عروج ایدوب
هر پارهء سنکي اطرافه صاچلدي حکمت خدا هنوز یوریش ایچون رخصت
یوغیکن همانذم مجاهدین دین آچلان کدکلردن اقدام و هجوم ایدوب ایچرویه
قپولمق استدکلرنده ایچ یوزندن کفار دخي اللرنده شمشیر آتشبار ایله
بدیدار اولوب رخنهء حصاردن ایلرویه اقدام ایدنلرک اوکین آلدیلر و بري
برلرینه آمان ویرمیوب بخشي قلیجلر چالدیلر و بالجمله عسکرک آردي ایشلمیوب
بالآخره جنکدن ال چکدیلر اکرچه سعي و دقتده دقیقه فوت اولمدي اما که نه فاین
بو عقده‌نک کشادنه بر علاج بولنمدي زیرا تقدم شتا عسکرده توقفه قطعاً
محل قومیوب ازل آزالده فتحي میسر و مقدر اولمامغین حضرت پادشاه

اسلام خدمتلر مقابلهسنه یکیچری یه بیکر اقچه انعام ایدوب محاصرهٔ قلعهدن فراغ بیوردیلر امّا که حین محاصرهده عسکر مسلمین کافرستان ایللرینه آقین ایدوب مانند آتش سوزان یاقوب یقدیلر و نمسه و آلامان حدودینک تا واروب اوجنه چکدیلر حتی غزات ظفر سماتدن بعضیلري اسکندر کوپروسي دیمکله معروف تونه اوزرنه بر جسر قدیم و دیر عظیم که بناي ذوالقرنینه ایدیکنه قرار و بو اسمله اشتهار ویرلمش ایدي اکّاد کین سکردیلر اولوب اسیر بسیار و غنایم بي شمار اله کتوردیلر و الحاصل بچ حصاري آلتنه انجق یکرمي کون اوتورلدقدنصکره ماه صفرک اون اوچنه بالضّروره عودت اقتضا ایدوب مقرّ سلطنت سمتنه عزیمت بیورلدي اثناي راهده پروغ نام قلعه قربنه کلدکده بر مرتبه قار یاغدیکه

* بیت * برفدن اولدي پشتهلر پیدا * کردي بر شکله کوهله صحرا *

سپاه ظفر پناهک اوکنه سدّ راه اولوب اول محليّ کذار ایدنجه هزار مشقتلر چکلدي و یوللر اوزرنه عظیم دربندلر اولمغین انلردن دخي خیلي عسرتله و نجه زحمتله کچلوب بعده سلامله بودینه کلندي

XXV.

Text aus der Geſchichte Aali's zur S. 104.

ماه محرّمک اون برنه استورغون حصاري اوکنه قونلدي و سمندره سنجاغي بکي یحیي پاشا اوغلي محمّد بک که یرار و پیکار کار و مجاهد بزرکوار بنداشتهار

ایدي سمندره دلاورلري ایله دلجي تعیین اولندي و نمچه قرالي اولان پلید میدان نبرد معرکه‌ده بدید اولمق احتمالي ایله کیدیورکن اول لعین صدمات عساکر شهریاریدن عبرت قرین اولوب مقرّ سقرمظهري اولان قلعه‌سنن مار پیچاپیچ کبي اضطرابله پرتاب و عاقبت فراره ناياب اولدوغي خبرلرایله مزبور محمّدبک یرار دللر کتوردي بو تقدیرجه بج قلعه‌سنه وارلمق آتش قهر خسروانه ایله یقلوب یاقلمق نیّتنه توجّه قلندي آیک اون ایکنجي کوني کرز نام قلعه‌یه آق‌صو دیمکله مشهور نهرک کوپروسي کچلدي سرآپا معمور و عساکر اسلام غارتندن مهجور ولایتلره آقنلر صالوب وافر اسیرلر و طپوملقلر آلندي و ماه محرّمک یکرمنجي کوني بدون نام قلعه قربنه قونلدي اول منزلدن مزبو محمّدبک بج حصارینه واروب مقابل اولان سوار و پیاده کفار لشکري ایله وافر جنک ایدوب سمندره شهبازلري زمرهٔ ملاعینه زاغ روسیاه وجود ویرمدي اول سرحدّک سربازلري باش و جانه قالمیوب حصار اوکنه قوشمه‌لر دلیرانه اورشمه‌لر مردانه طورشمه‌لر و لوندانه دوکشمه‌لر ایدوب بعنایة الله چوق کمسهٔ طعمهٔ تیغ و شمشیر ایلدي و خواه و ناخواه قلعه‌لرینک قپوسني قپاتدروب ملعونلره کشایش بخت فرصتن ویرمدیلر و دیري طوتلانلردن نیجه پولادپوش زره‌بردوش بدنهاد خوریادلري مخیّم خسرو مکرّم جنابنه کوندردلر القصّه ماه مزبورک یکرمي اوچنجي کوني سرلشکر مفخّم صدر اعظم معظّم اعني ابراهیم پاشاي محترم بج حصارینک اوکنه قنوب سعادتلو شهریار همایون فال دخي عزّت واجلال ایله بر مقدار ایلرو واردیلر عظیم جنکلر و دلیم

نبردلر و آهنکلر اولوب بللو باشلولردن آنجق ایکی نامدار یایاباشی و بر قاچ نفریکیچری یولداشی و درگاه معلا چاوشلرندن فرفره اسکندرچاوش شهلوند پرخاش اول محاربه‌ده شهید اولدلر اما کفار خاکساردن نهایت سز ملاعین درک اسفاله وصول بولدلر اما ماه مزبورک یکرمی بشنجی کونی قلعه فدآییلرندن کندولر دینجدن دینج و آنلری کرنج معلونلر هجوم تا قلعه طشره چقدلر و نره شیران اژدهاکامله طوتشدیلر بعنایة الله قرارلری فراره و اقتدارلری انکساره مبدل اولوب بیک بلا ایله قلعه‌یه کیره بیلدلر بج قلعه‌سی ایسه هر جهتیله حصن حصین و قلعه‌لری بروج سپهره قرین و بناسی محکم و متین اساسی استحکام و استکانته قرین اولدقدن ماعدا آنی دوکمکه مناسب ایدی طوپلر کتورلمیوب خصوصاً که لشکر شتا قطران برق و بارانله آقن صالوب بر وجه استعجال خاتمهٔ جدال و قتال فتوحات باهرة الآیاتله ظاهر الامال قلنمق ذمت همت خسروانه‌لرینه لازم و مهم احوال اولمغله بالضروره خندقلری طولدرلمق و یریردن نقب اولنمق مقدماتنه مباشرت اولندی اولا عامهٔ ارباب تیماره بنا و باروسنی قازوب اساسندن ییقمق و کافهٔ آقنجی بکلرینه اغاج نردبانلر و مهمات احشابی جمع قلنمق و جمله قپو خلقی ایله اناطولی بکلربکیسنه جبوق کتورمک و خندق عمیقنی طولدرمق امر اولندی عساکر فیروز شبانروز مأمور اولدقلری خدمات مبروره‌یه مقیدلر ایکن ماه صفر المظفرک ایکنجی کونی قلعهٔ اوسترغون که مجمع قسیسان و معبر رهبانان و اعتقاد فاسدلرنجه مظان اجابت دعا بر موضع میمنت نمادر عموماً اول ولایتلرده که قسیسلرک رئیسی و عباد

علماء نصارانك پیشواي پرتدلیسي ارشك نام لعین بي شك اطاعت و انقیادله معسکر همایونه مقرون اولدي و ایرته‌سي ینه قلعه‌ده که زره‌پوش وبي هوش ملعونلر اتّفاقله طشره چقدلر و نرّه شیران یاصبیحا بجومیله و آفر اللشدلر مانند ازدحام رستاخیز محکم دآر کیرستیز اولدقدنصکره زمرهٔ غزاة کفار لئامي برمرتبه‌ده توسکردي که انلر قلعه‌یه کیرورکن غازیلربیله کیرمك احتمالي نزرمهٔ مشرکینه هراس ایرکوردي آخرکار قلعه‌یه‌نك قپوسني دیوار و طشره‌ده قلان جنکچیلرین فداي عسکر جرّار قلدیلر جملەسني کوزلرینه قرشو کشته و کشته‌لریني پشته پشته بولدیلر غبّ ذلك ماه صفرك التنجي کوني بعد العصر فرمان شهریار باهرالنّصرله نقب اولنان محلّلره و لغمله وجود بولان جاي عمللره اتش ویرلدي الله اکبر اول سمتك برج وبارولري سقف سماده جلوه‌کرو بعده تخت نژاده زیروزبر اولدي و رخنه‌پیدا اولدي صانوب مجاهدین دین قویم الله الله صداسیله قلعه‌یه یوریدلر ایچ یوزندن کفار یالك شمشیر و جنك آتش تأثیرله بدیدار اولوب کروها کروه کشش و کوششلر اولدي که تعبیر اولنمز پرخاشلر و صواشلر وجوده کلدي که سویلنلمز و بالجمله باب اقدامده دقیقه فوت اولنمدي فامّا فتح و تسخیر مقدّر اولمامغله عسکرك عقده‌سي کشاد بولمدي لاسیما شتانك شدّت تقدّمي و لشکرك برف و باراندن تألّملي عودت همایونلري موجب اولمغین اول منزلده یکیچریلره بیکر اقچه ویرلدي و ارباب تیماره ترّقیلرله رعایت اولندي و اول زمانه کلنجه واقع اولان آقنلرك اسکندر کپروسي نام محلّه طیانمش و ولایت نمچه و آلامان سراپا قهر و غارت اتشلرینه

يانمش ايدي و اول جسركه اسكندر ذوالقرنين بناسي ايمش هيچ برزمانده اڭا عسكر وارمق و اطراف و جوانبني اوده اورمق ممكن اولمامش ايكن ايّام نصرت پادشاهيده اول اغتنام دخي مرام انجام اولدي و بو اثناده اهل قلعه دخي مضطرب ومضطر اولوب صفرڭ اون اوچنجي كوني استيمانلري خبري ايله چقوب ايچ قلعه ده كه مسلمان اسيرلرين جميعاً اطلاق ايتدلر سعادتلو پادشاه جهانستان دخي پچدن آلنمش آلتمش نفر كافري رجالريله اهل اسلام اعتاقلري مقابله سندن ازاد بيوردلر و متّصل برف و باران يغاركن دونيلوب ماه صفرڭ يكرمي ايكيسنده هزار مشقتله بدونه كلندي سابقا بدون فتحنده آلنوب خزانهء عامره يه ضبط اولنوب قورونه ديمكله معروف تاج مرصّع كه آنسز قراللق عرضي تمام اولمز يانوش قرال اڭا متعلق استدعاء عاطفت اتمكين اول اكليل مقنّع و تاج زرين مرصّع ونديك بكزاده لرندن پيرم پيرني و سابق عتبهء عليايه اطاعت ايدن ارشڭ نام قسيسلر پيري ايله كوندرلدي بين الملوك افتخارينه رخصت همايونله حصول مرامنه مسارعت بيورلدي اول محلردن دخي كوچلوب ماه ربيع الاوّلڭ اون دوردنجي كوني قسطنطنيه يه قدم شريف همايونله مشرّف قلندي و بوفتوحات جليله يه اول تاريخده دويتدار اولان محمّد چلبي بو مقوله تاريخ مطبوع ديركه نقل اولندي

نظم سڭا اي شاه جهان كمسه مقابل اولمز * نه قدر اولورسه دشمن اكر شير عرين

بله در فتح و ظفر هر نه يڭا عزم اتسڭ * في المثل قدرت حقّ

سن سين ايا شاه كزين

انكروس اللرينى فتح قلوب قهرلله * دويمدي هيتو كه دخي نجه حصن حصين
ملك بچ اود اولبيجق ديدي ملكلر تاريخ * ياقدي ييقدي بچي اول
پادشه روي زمين

XXVI.

Text aus der Geſchichte Ferdi's zur S. 107.

ماه محرّمك اوايلنده بدون نواحيسندن نهضت ايليوب تونه اوزرندن كميلر و قره‌دن لشكر ظفررهبر قضاي مبرم و سيل عرمرم كبي شهر بچ اوزرنه توجّه هجوم ادوب سمّ خياّط كبي تنك يوللر و كوپريلر و قطع نياط كبي خطرناك ييرلر و بتاقلر مرحله‌لردن مرور ادوب نيچه ايّام كدوب خيل بي امان قطع منزلده شويله مسارعت كوسترمشلرديكه اشهب صباحي ادهم رواحه ملعنان قلمشلردي عساكر دريا مثال اون بش كون مقداري بو منوال اوزره شتاب و استعجال ايله دورمينوب كدوب ماه مزبورك يكرمي اوچنجيسي كون شوكت عظمي و حشمت كبري ايله شهر بچ اوزرنه سايهء وصول صالوب جهات و جوانبي مخيّم سرادقات عظمت و معسكر جنود ابّهت واقع اولوب شهر بچ كه نيچه ولايتنك اعظم بلادي و احسن سوادي اولوب شهري و حصاري موسم ربيعك خرّم بهاري كبي معمور ايدي و اول محلّ كفرهء فجره سوردن طشره اولان شهرنه كندو اللريله اتش اوروب كلياً ياقوب خرابه ويروب كندولر

پاي اضطرارله فرار ايليوب حصاره كيروب فحواي كريمهء * يخربون بيوتهم بايديهم وايدي المؤمنين * اول ملاعين ايچون حسب حال واقع اولدي

مذكور شهر اوزرنه واردقدن صكره دخي فرندوش لعين دن اثر ظاهر اولمدي
* شعر * قچنكم ايده عزم نخجير شير * قچر كركث ندنلو اولورسه دلير * امّا كه كفرهٔ
فجره‌دن بر مقدار لشكر بيج قلعه‌سنه تحصن ايلدوكي مسامع عليهٔ پادشاهي‌يه
يتشوب اول سببله فرندوش لعين دخي قلعه‌ده اولمق ظنّ اولنوب لاجرم
عساكر نصرت شعار مذكور قلعهٔ اون بيش كون مقداري حصار ادوب نقبله
درت بيش يردن سور حصاري ييره برابر ييقوب كفّار خاكسار لسان انكسار
امان دليوب و اهالئ قلعه‌دن دخي ديل النوب فرندوش لعين قلعه ايچنده
اولمدوغي معلوم اولبجق رأفت عليهٔ پادشاهي اهالئ قلعه‌يه شامل حال‌له
اولوب امان ويردي امّا كه حضرت صاحب قران جهان كشا احراز فضيلت
غزا و لعين مزبوره انتقام ايچون آقنجي لشكردن نمچه ولايتنك جهات و جوانبنه
صالوب اول مملكت سرتاسر فرسودهٔ نعال اولب و كميلرده اولان لشكر
غارتكر دخي نهر تونه‌نك ضلع شماليسنده اولان ولايتنه تخريب و آقن صددنده
اولوب امصار و بلاد و قرا و سواد حرنه يرده اوغراديلرسه اتش قهر و سيلاب
خسارت ايله ييقوب و ياقوب اول كنج بهار كبي اراسته و كونج مملكت كرد
سپاه و دود سياه ايله طولوب بيوت و قصوري تودهٔ خاك وتلّ خاكستر اولوب
لشكر نصرت شعار اهاليسنده ذكور و اناث اطفال صغار و اولاد كبار بولنانلردن
اسير ايليوب سوروب ناطق و مناللرين غارت ادوب و بدنهاد خريادلرين
قيروب كلياً قلجدن كچروب مصدوقهٔ * ايا كذلك نفعل بالمجرمين * صحايف
روزكارده ظهور بولمنشدر

XXVII.

Text aus der Geſchichte des Mufti Kara Tſchelebiſade's zur S. 109.

ماه مزبورڭ اون برنجي كوني حواليء استرغون مقرّ اردوي همايون اولدقده
زبانكيرلك خدمتنه نامزد اولان يحيي پاشا اوغلي محمّد بيكڭ طرفندن پيام
آور خجسته اثر وارد اولوب قرال مزبور سرمست صهباي غرور اولماغله مستعدّ جنك
و پيكار اولمش ايكن كردن بستهء طوق انقيادي اولان عسكر منحوس آلاژ
و قذف في قلوبهم الرّعب فحواسنجه تيشهء رعب و هراس برله اساس
قصر نااستوار اقتدارلري اندراس بولمغين دامن فرمانبري و اطاعتدن ال
چكوب ذيل فراره تشبّث اتدكلري جهتدن قرال خسران مآل دخي تختكاه قديمي
اولان بچ شهرندن رخت اقامت كوتروب اقصاي ممالكنه توجيه رأيت
عزيمت اتدوكني اخبار ايلدي ماه مزبورڭ يكري سكزنجي كوني استرغراد
نام قلعهء سنكين بنيادكه سرحدّ ممالك انكروس و اقليم آلمان اولوب اول
زمانه دكڭ پازدهء مراكب مواكب فروزي عواقب اولممشدر مخيّم سپاه
ظفردستكاه اولدقده سكّاني دار الامن استيمانه پناه كتوروب مظهر مراحم
سلطان بنده نواز اولمق رجاسنه چهره ساي خاك نياز اولدقلري جهتدن
مصراع ازين آستان كس نشد نا اميد * فحواسنجه سينهء ملتمسلرينه دست
ردّ حواله اولنمدي قايد توفيق برله قطع مراحل طريق بيوربلوب ماه مزبورڭ
يكرمي اوچنجي كوني قلعهء بچ مقابله سنده خيام كردون قيام سلطاني غيرت

چادر سبزارنك آسماني اولبجق كرفتار مجلس حصار اولان بدكردارلر اظهار
توان و تاب و يراء مقدمهء كارزاره شتاب ايدوب پيرامن حصارده آتش قتال
اشعال اتديلر برزم رزمده اكثري جرعهنوش مرك اولمغين شمشير تابناك
بقاياسي صورت هول انكيز هلاك مشاهدهسيله زهره تراك اولوب ميدان
حرب و ستيزدن عزم دهليز كريز ايلدي ماه مزبورك يكري بشنجي كوني
فرندوشيلر ينه قلعه قپوسين باز و عساكر خجسته مأثر برله ارادهء اقداح كفاح
آغاز ايدوب دامن زرّين تار بامدن كريبان لولوء بار شامهدك مجلس هيجاكرم
اولمغين برزم رزم اربابي رطل كران مرك ايله افتادهء خاك هلاك اولوب
ميدان وغاده خونين كلهّلر شكسته كداي شراب كبي غلطان اولدي نظم يلان
از دم صبح تا وقت شام * نكردند شمشير هادر نيام * اجل شد ز تيغ يلان
منفعل * زمين كشت از خون دوشمن چوكل * ماه مرقومك يكرمي سكزنجي
كوني قلعهدن بركروه مكروه سمندره بيكي يحيي پاشازاده محمّدبيك اوزرينه
حملهء سكانه ايدوب شيران آهوسوار اول بدتبارلري شمشير صاعقه كردار برله
استقباله استعجال وخرمكس روح بي فتوحلرن كرفتار تارعناكب آجال اتديلر
ولايت نمچه ايله ممالك اسلاميهّ بيننن بعدمسافه اولدوغي جهتدن قلعهكوب
طوپلر همراه قيلنميوب ضربزن طاشي ايله ديوار رخنه دار وقلاشي اولمقه امكان
عادي دايرهسندن خارج اولمغين عموماً زعما و ارباب تيمار خدمت نقبه تعيين
اولنوب اناطولي عسكري خندق دولدرماغه نامزد اولديلر ماه صفر آلنجيرك
اوچنجي كوني ينه قلعهدن برفرقه سبك سازعنان تهوّر بي هنگام اولوب سپاه

اسلام اوزره اکرچه پردلانه حمله اتدیلر لکن تشنهٔ جنك و ستیز اولان اول فتنه انکیزلر دشنهٔ سرتیز برله تیز سیراب و جام حمام ایله مست خراب اولوب بادهٔ ادباره ارخاي عنان اتدیلر نظم چو بر اهل آن قلعه شد کار تنك * کشیدند رأیت ز میدان جنك * رانندهٔ دورباش قهروکین اولان اثرّاء مشرکین قاید خذلان برله نومید و سرکردان جانب حصاره عطف عنان ایدیجك عقبلرلرینجه سندن تخلیص دامان عزیمت ایده‌میوب سپاه بهرام انتقام کفرهٔ خسران انجام ایله دست و کریبان اولرق قلعه قاپوسنه واردیلر سربازان عسکر اسلام دخي قلعه‌یه کیرمك خوفندن وزدارلر ابواب حصاري درخزانهٔ دولتمندان زمانه کبي سدّ و فراریلري دخي حصاره دخولدن صدّ ایتمکین اول بدکردارلر بیکبار محافظهٔ سرحدّ حیاتدن قصر ید ایدوب نکهبان قلعهٔ هلاك و دمار اولدیلر بو منوال اوزره یکرمي بر کون اتشکیرهٔ حرب وقتال باد حملهٔ ابطال رجال برله قندیل راهب کبي فروزان اولوب کاه نقب سازلك و کاه رعاده اندازلك ایله اول حصار سپهر مدارك جابجا در و دیواري زیروزبر و روي دلجوي ظفرکوشه بکوشه جلوه‌کر اولدیغندن ماعدا اثناء محاصره‌ده نهرطونه اوزره مخترع اسکندر اولمق ایله شهرت یافته اولان جسره‌دك نمچه و آلمان ایللري دستزدهٔ غارتکران اولوب اول کشور معمور خاطر عاشق مهجور کبي عمارت و آباداني سرحدّندن صد مرحله دور اولمغین ماه مزبورك اون اوچنجي کوني فرندوشیلر هر امد مدیدن برو قلعه‌ده محبوس اولان اساراي مسلميني اطلاق ایدوب اول وسیله لستدعاي عفو سلطان

ستوده اخلاق اندیلر ولایت نمچه ایله ممالک محروسه بیننده علاقهٔ اتّصال اولمیوب ضبط ثغوری متعسّر و تسویهٔ اموری متعذّر اولمغین تخلیه و تطهیر و ترمیم و تعمیری ایله تقیّد بیورلمیوب مقابلهٔ خدمتده یکیچری یه بیکر آقچه انعام و امانی برله مستقرّ سریر سلیمانی طرفنه امالهٔ لجام بیورلدی نظم چشم بد ازین دولت پیروزلوا دور * در رفتن و باز آمدن لشکر منصور * راهنمایی بخت و اقبال برله قطع مفاوز و جبال بیوریلوب ماه مزبورک یکرمی ایکنجی کونی ماهچهٔ طوغ خورشید ارتفاع بودین پیرامننی التماع ایده جکی روز فیروزده یانوشس قرال خطوات اجلال برله استقبال ایدوب اطلس مشکین تار دیدهٔ انتظاری پای انداز شهریار بلند اقتدار ایلدی اوطاق کیوان نطاقدک همعنانلق شرفنی احراز ایدوب مظهر صنوف نوازش و التفات سلطان بنده نواز اولدیغندن ماعدا مقدّما بودین خزینه سندن اخراج اولنان قورینه نام تاج دخی کندویه احسان بیورلمق ایله کلاه کوشهٔ فخر و ابتهاجی همسر الاکلیل نه کنکرهٔ آسمان اولدی اول کل کلزار جهانبانی دماغ عالم و عالمیانی نمودار نافچه مسک تاتار ایدرک منازل نورد اولوب ماه ربیع الآولک اون دردنجی کونی تختکاه قدیم عثمانی قدوم بهجت لزوم سلیمانی برله شرف پذیر و دیدهٔ اعیان شهر و دیار مشاهدهٔ دیدار مسرّت شعار سلطانی ایله قریر اولدی نظم باز تخت پادشاهی زینت دیکر کرفت * باز دیوان سلیمانی شکوه و فر کرفت * تا نثار آرد فلک بهر قدوم شهریار * کاسهٔ پرکوهر افلاک را در بر کرفت

XXVIII.

Text aus der Geſchichte Dſchelalſade's zur S. 112.

ماه محرّم الحرامك اون برنجي كوني بدون اوزرندن قالقلوب استرغون
حصاري اوكنه قونلدي سمندره سنجاغي بكي يحيي پاشااوغلي مبارز خورشيدفر
مجاهد غزا آيين و جهاد زيور محمّدبك عسكر ظفر رهبره پيشوا و دلجي تعيين
اولنمشدي بو زمانه كلنجه افواهده قرال ضلالت نوال عسكر نحوست احوال
جمعنه اولوب قرنداشي اولان پليد ضلالت آيين طرفلرندن دخي معاونت و
مظاهرت اولوب لشكر كوندرمشدر پادشاه سعادت دستكاه ايله مقابله ايدوب
اوغراشور ديو مشهور ايدي محلّ مزبورده مير مشاراليه كفار خاكسار عسكرندن
يرار ديللر آلوب كوندرمش خبرلرندن معلوم اولديكه فردناندوش بي هوش اكرچه
برمقدار عسكر ضلالت فروش جمع ايدوب حاضر اولمش ولي طمطراق عسكردين
و طنطنه و غلغلهء مبارزان ظفر تمكين ايله كافرستانه اضطراب دوشوب پادشاه
صاحب قران ايله مجادله موجب خذلان و نكبت عسكر اسلام ظفر انجام
ايله مقابله و مقاتله مستلزم فنا و مذلّت ايدوكني ارباب صليب و چليپا اصحاب
ذوالنّار و صنم آشنا ميانلرنده متحقّق اولوب كمسه اول ذلّتي اختيار اتميوب
حقيقتاً ضمير فرالده مقرّر اولان دخي فراردر ديو خبر ويرديلر حتي بج شهرنده مقيم
ايكن اول لعين عقيم عسكر رجيم و ارباب جحيم ايله چقوب ايچرو كتدوكي
محقّق اولوب لاجرم عسكر فتح منضم ايله بج طرفلرينه عزيمت مصمّم اولوب
ماه محرّمك اون اوچنجي كوني قلاع كفر آشياندن تونه كنارنده قومران نام

قلعه قربنه قونلوب حصارک اهالیسی کریزان اولوب کندو اللریله قلعهء یاقوب ویران ایلمش اون ایکنجي کوني کور نام قلعه‌یه کلنوب آق صو دیمکله مشهور برنهر عظیم اولوب تونه‌یه کیرر محکم حصار کفر مداردر دراوه جانبنه مرور ایچون کوپروسي اولوب اول حدودک عدوي مرور طرفندن بانیک اوغلي دیمکله معروف حاکمي نهر مزبوردن حلول عسکر منصوره مانع اولماق قصد ایدجک مشار الیه محمّد بک غزات ظفرسمات ایله ایلروده اولوب عدویه اول فرصتي ویرمیوب کوپرویه ضرردن مانع کفاره رخصت یوللري قاطع اولدي عسکر دین ظفرقرین اول کوپرودن بج طرفلرینه کچوب اووار نام قلعه قربنه قونلدي عسکر ظفرفرق انواع نعمته غرق اولدیلر معمور مملکته کریلوب غازیلر اطراف و جوانبه آقینلر ایلیوب کفار خاکسار اقلیملرني تالان ایدوب طویملقلر ایلدیلر اون سکزنجي کوني ممالک کفریّه‌دن معموره آباد استرغراد دیمکله مشهور برحصار سنک نهاد قربنه قونلدیکه حدود انکروس نهایت بولوب آلمان بي ایمان سنوریدر ابتداي ظهور دین‌دن الي هذا الحین اول زمینلر سمّ ستور مسلمینه یوز سورمیوب خاکي ناپاک سراسر ارضي شعاع مشعلهء کفرایله تابناک در اهالسي‌نک مشاهدهء عسکر ممالک کذردن حصون خاطرلري مقرّ عسکربي فرّ خوف وخطر واقع اولوب استیمان اندرلر اول دیارلرک اکرچه نعمتلري وافر معمور اقلیملردر امّا بتاقلري چوککک لري صرب و ناهموار دهشت انکیز وادیلري حیرت امین دکنلو جنکللو اورمانلو اولوب عساکر ممالک سیر و اقالیم پیما مرورده افراطله مشقّتلر و ضرورتلر چکدیلر محرّم آینک یکرمنجي کوني بوزون نام قلعه کچلوب قونلدي اول

کون یحیی پاشا اوغلی بچ حصارینه واروب قلعه‌دن بی نهایه آهن بدن جوشن تن بی دینلر مغفر کلاه مسلّح کفر آیینلر چقوب حصار اوکنن غازیلره مقابل اولوب اوغراش ایلمشلر سمندره دیوانه‌لری اول اوجک سربازلری سرافرازلری غزا زیورلریله مزیّن و آراسته ممتازلری جهاد میدانک باش آچوق یوکرکلری ولاورلق صحراسنک پلنک پوشلری دلیرلک بحرینک دریاخروشلری رزم بزمنک جرعه نوشلری جدال وجنک هنکامنک جام آشنالری قتال ونک ایامنک غیرت فرجالری حصاردن چقان بدنالری آرایه اولوب شمشیرلرکوه رزمه شیرلر اولوب تیزلر اوجنن خدنک مرک تأثیرلر اوچوب کفّار سقر سریر بدنلرده یرلر ایلمشلر دلیرلر اللرنن اولان خونریز و موت انکیز نیزه‌لر خوف مشرکین پرکین ده اولان جکرلردن ریزه‌لر قوپاروب یرلرمش حصار اوکنن سکردملر قوشمه‌لر کفّار ایله خیلی قرشمه‌لر اولوب میدان باشلر کسلوب عرصهٔ جنک و آشوبی سراسر لشلر ایلمشلر عنایة الله ایله لشکر دین اول بد آیینلره غلبه ایلیوب آلنان ساز و سلبه نهایت یوغمش کمراه‌لری حصارلری قاپوسنه دکن قووب قاچورمشلر شراب غرورایله سرمست اولان سرکش مشرکلره اجل پیمانه‌لرندن هلاک زقّوم‌لرنی اچورمشلر برنیجه دیوسیرت آهن وجوه و آهن سرپولاد بدن جوشن پیرهن خوریادلرنی دری طوتوب دیل ایچون آستان سعادن آشیانه کوندرمش تیغ قهر ایله مقهور اولدیلر ماه محرّمک یکرمی اوچنجی کونی سرعسکر مفخّم جمله روم ایلینک دلیران انجم حشمی ایله بچ حصارینک اوزرینه قونوب حضرت خداوندکار سعادت مدار خلدّت خلافته دخی برمقدار برو نزول

همايون ايلديلر يوم مزبورده دخي تقدّم ايدوب حصاره قريب واران غزات
ايله طايفهٔ بغاتدن جمع كثير چقوب قلعه دامننده محكم جنك اولوب مبارزلر
صحن حصاري كفّاره تنك ايتديلر قوم اشرار ايله كروه ابرار مقابل طايفهٔ اهل
نار ايله ارباب ايمان سعادت مدار مجادل اولديلر ميدان جهاد آچلوب تيغلر درميدان
بازار كيرودار ايچنده نقد جان رايكان ايدي ديو خروش وتوغلغه پوش شراب
كفر ايله مست و مدهوش بي دينلردن خيلي ملاعين دوزخ مكين طعمهٔ
شمشير غازيان ظفر قرين اولوب اول معركهٔ جان آشوبده عتبهٔ عالم پناه
يكيچريلرندن بعض دلاورلر ايله ايكي نفر يار ياياباشلري و دركاه معلّا چاوشلرندن
مرحوم قارفره اسكندر چاوش دنياي دنيءنكّ خار و خسن ترك ايدوب
لباس شهادت ايله ملتبس اولديلر اول طرفلر سمت شمال اولوب شاه
شتايه مسكن هواي سرد ايله جند بردن مستانه وطن اولمغين شام و سحر باران
و مطر كوز آچدرميوب افراطله ياغمورلر ياغوب اول جهتدن اهل اسلام انفعال
خواطر غزات جهاد اماله ملال كلدي ديار اسلام بعيد قالوب كافرستان ايچنده
عسكر منصورڭ حضوري نابديد اولدي ماه مزبورڭ يكرمي بشنجي كوني دخي
قلعه‌دن بي نهايه كافران جهنّم مقام دوزخيان ضلالت انجام چقوب اظهار
جلادت و اقدام ايلديلير روم ايلي شهبازلري كليّا سوار اولوب كروه كروه
بدحالتي كوروب سپاه ايمان پناهڭ هجوملرينه مقاومته قدرتلري دستيجه كوتاه
اولوب كمراه لركيروسنه دونوب حصارلرينه كريز ايتدي بو اثناده خيلي كافران
بي تميز طعمهٔ شمشير خون ريز اولديلر قلعهٔ مزبوره كمال متانت ايله

مشهور وفور حصانت ایله معمور برجانبی آب دریا انتساب تونه ایله محصور
قرو طرفندن بروج هوا عروج ایله مشیدّ خندق خورنق رونق استوار و ممهدّ
بنیان متین و مأوای مشرکین ایدی عساکر قلعه‌ستان ایله مراد اوزره جنك
و حربه زمان مساعد اولمیوب کریه ابرك امتدادی قطراة امطار دریابارك
اشتدادی خود درجه نهایتده اولوب عسکره کثرة باران هر وجهله بارگران
اولدی ماه مسفورك یکرمی سکزنجی کونی دخی حصارك سمندره سنجاغی
بکی محمدّبك اولدوغی طرفدن عدوی صنم پرستدن برآلای سرمست
ملعونلر چقوب جند دین ایله قرشدیلر دوکشدیلر اجللری کلمش بربلوك
مهمل مشرکلر تهوّر اتمکله نقد حیاتی یرلره دوکوب متاع روحی وصله مرکه
دکشدیلر غازیلر مجال ویرمیوب جمله‌سنی اوّل حمله‌ده تیغ آتشناکله خاکه
دوشردیلر ماه صفر مظفرّ دخول ایدوب قلعه بج استوار و مشهور حصار کردون
شبیه و سور اولوب یراق و یساقی وفرتده پرزبور طوب و ضربزنلری درجه
کثرتده وافر و اوفردر بعد مسافه اولمغین تسخیر قلاع ارباب کسافه ایچون جانب
اسلامدن حصن آشوب قلعه‌کوب و فتح مصحوب طوپلر کتورلمیوب بالضروری
خندقلری طرفندن یاپشلوب بعض مواضعه استاد نقابلر تعیین اولنوب نقبه مباشرت
اولندی کلیاً ارباب تیمار اولان سپاه قلعه دیوارنی قازوب بروج فلك
تماسی اساسندن قلعه فرمان اولندی و مجموع آقنجی بکلرینه و اول طایفه‌یه
نردبانلر تعیین اولندی و عموماً قپوخلقنه و اناطولی عسکرینه خندق طولدرماق ایچون
و چبوق کتورمك بیورلدی عسکر منصور شب و روز امر اولنان خدمته مشغول

اولدیلر ماه مسفورڭ اکنجی کونی حوالیٔ بدونن قلعهٔ استرغونکه کیش نصارادن علوم دینه مخصوص اولان کشیشلرڭ مسکن و معبدلری آیین بطلان قرینلری اوزره ملجأ و مرصدلری ایدی علمأ نصارایه رئیس زهاد و عبادنه مقتدای ابلیس اولان قسیسه ارشك دیرلرمش جملهسنڭ باشی اولان بر پاپاس کفراقتباس کلوب حضرت شهریار کامکاره اطاعت و انقیاد ایلدی صفرمبارکڭ اوچنجی کونی کرو قلعهدن جوشن تن چقال بدن مغفرسر کفر شمشیر سوارلردن وافر جند کافر جنك و حرب ایچون حصاردن طشره چقوب مبارزان اسلام ایله روبرو اولدیلر غازیلر کروه مکروه ایله قارشوب اولاشدلر کفار لیام صرقلری اهل اسلام کوندرلری بربربنه کروب طولاشدلر هر طرفدن نیزهلر زبان دراز اولوب لسان سنان ایله بدنلری پرروزن ایدوب ضربهٔ رمح سوزن دل برله پلیدلرڭ تن لرینی مانند بیزن ایلدی کربز دلیرلر کران سرکورزلر و بوزطغانلر کوربوز لعینلرڭ آهنین سرلرنی خورد وطارطغان ایدوب یلمان تیغ آبکون ایله رؤس کفاری تراش و خاکه ریزان اتدلر بی دینلر بو حالت ایله روکردان اولوب حصارلرینه جان آتدلر ارباب ایمان کروه نیران ایله قارشمشلردی حصار قپوسندن ایچرو بیله کیرمك احتمالی اولماغین اهل حصار قلعهنك قاپولرینی بندو سد اتدلر طشره چقان ملاعین قلعهیه کیرمکدن مأیوس اولوب جملهسن غازیلر سیوف خون مألوف طعمهٔ شمشیر کافرکیر مرگ تأثیر دهاننه لقمه ایلدیلر روز مزبورده طشره چقان آلای دوزخ جایدن فرد خلاص بولمیوب وجود ناپاکلری معرکهده خاك اولدی اولکون

كلنجه قلعه قپولرني ياپلميوب مفتوح ايدي جمع كثير دايرهٔ حياتدن مطروح اولمجق حصارده اولان مردلرن قلوبلري نيشتر خوف ايله مجروح اولوب من بعد حصار قپولرني سدّ ايدوب ايچرودن خارجه خروج مجال منسدّ اولدي ماه صفرڭ آلتنجي كوني بعد العصر ايدي ايكي يردن لغم ايرشوب آتش ويرلدكده قلعه‌نڭ اول محلّده واقع اولان قلّه‌لري و ديوارلري و طاش و طپراغي ايله هوايه پران اولوب طراقلر پيدا اولدي كافرلر سراسيمه و حيران اولوب اول سمتده حاضر بولنان غازيلر تمام كدك اولدي ظنّ ايدوب حصاره يوريديلر ايچرودن كافران جهنّم مدار دخي مدافعه ايليوب ضربزنلر و تفنكلر ايله اول آرايه مجمع اولوب اوغراش اولدي باشلر اياق اياقلر باش اولدي صداي تفنك و ضربزندن عالم بيهوش رعد و برق آوازه‌سيله جهان پرخروش ايدي ضربزن يوالقلري و تفنك دانه‌لري مرغلركبي هوايه اوچوب نصيب اولان بدن شاخسارلرينه قونوب آشيان ايدندوكي بي جان ايدردي عظيم جنك تابناك اولوب فراوان ادملر هلاك اولدي مجلس رزم ايدي ممات و مرگ ساقيلري جاملرني صونرلردي كشته‌لردن پشته‌لر پيدا اولوب تقدير حقّ جلّ وعلا فتح نصيب دكل ايمش سعي و جهدده تقصير اولنمادي ارادت باري عزّ و جلّ اول قلعه‌نڭ كشادي خصوصنه متعلّق اولميوب شتا دخي شتاب ايدوب عسكرده توقّفه مجال قالمدي حضرة خاقان عاطفت نشانڭ قوللري بابنه مرحمت و شفقتلري دريالري تموّج ايدوب مقابلهٔ خدمتده يكيچري‌لره بيكر آقچه احسان ايليوب قلعه‌دن فراغ امر اتديلر بو زمانه كلنجه لشكر دين كافرستان ديارلرينه

آقینلر ایلیوب بلاد کفریه‌دن آباد یر قومیوب آتش سوزان ایله یاقوب خراب اتدیلر بعض غازیلر اسکندر کوپروسی دیمکله معروف تونه اوزرنده برجسر قدیم که بنای ذو القرنین ایمش انکا دکین مملکتلری چاپوب اول ولایتلری تارمار اتدیلر آلمان ایللری آتش سوزان ایله سیاه کون دخان و دود عسکر قضاوردودن معموره دیار ظلمت نمون اولمشدی اول ولایتلر سراسر قلعه‌لر بربرینه متصل حصین حصارلر صحرالرده پشته‌لرده محکم قلعه‌لر سورلر چکلمش اولمسه عسکر دریا موج غازیان ثریا فوج اول یرلرده کفاردن فرد قومیوب آلمان ملکنی نفوس انسانیه‌دن خالی ایدرلردی ملاعین بو مصیبتک تدارکی ایچون هر یرده قلعه‌لر قتّلر یاپمشلر فتنه‌دن خلاص اولدیلر کرو عسکر غنیمت فرطویملقدن خالی اولمیوب خیمه‌لرده خوب رولر اوردو بازارلرده سمن سیما کان آبرولر پری چهره کلبولر صاتلوب غنایمه نهایت طویملغه حدّ و حصر و غایت یوق ایدی اهل کفرک خانمانی پرآتش اولوب سراسر اقلیملر مملکتلر نهب و غارتلر اولندی خصوصی ایله اهالیٔ قلعه دخی هجوم عسکردن زیاده مضطرب اولوب ماه صفرک اون اوچنجی کونی قلعه‌دن بر کافر دخی چقوب کلوب پادشاه عالمپناه حضرتلرندن استیمان ایلمشلر بیچ حصارنده محبوس اولان مسلمانلری خلاص ایدوب قیوویردیلر دیو خبر کتورمکین حضرت خدا یکان عالم پناه دخی بجدن التمش کافرلری آزاد بیوردیلر لشکر ایچره قیش تشویشی غالب اولمغین اول کون قلعه اوزرندن قالقوب پروغ نام قلعه قربنه قونلدی یوم مزبورده برف نزول ایدوب حدّدن بیرون قارلر یاغدی عالم طوفان هواکریان زمین پریخ هر طرف آشوب و لرنج نزوله

نه مگاه و آشیان حضور و استراحته نه محلّ و اوطان اطراف و جوانب پرعدو کافرستان اسباب و معاشه نه قدرت و نه امکان نه مؤنت دواب و جماله تاب و توان

شتا کوستردي دنیایه برودت | دم سردایله ایردي خلقه وحشت
ساعدن قیش ایندي طرفه طرفه | زمین کزلندي کردي ظرف برفه
سفردن عسکر اولمشدي برهنه | لباس و جامه ایدي جمله کهنه
هوا رحم ایلدي جسند فقیره | بیاض واتق نمد یاغدردي یره
صوق کچایه تا پهلو و جبنه | طولامه اتمکیچون ویردي پنبه

XXIX.

Text des talisманiſchen Hemdes zur Seite 129.

١ كان صلّي الله عليه و سلّم ٢ جعدا رجلاً ٣ ليس بالجعد القطط ولّا بالبسيط ٤ ليس في رأسه و لحيته عشرين شعرة بياضاً ٥ ازج الحاجبين ٦ اقني العرنين ٧ كان صلّي الله عليه و سلّم اكحل العينين ٨ اشهل العينين ٩ اشكل العينين ١٠ ادعج العينين ١١ اهدب الاشعار ١٢ ابلج ١٣ صغير الاذنين ١٤ واسع الجبين ١٥ ضليع الفمّ ١٦ افلج ١٧ كان في الوجه تدوير ابيض ١٨ لم يكن بالمطهم و لا بالمكلثم ١٩ ابيض مليحاً مقصداً ٢٠ ليس بالابيض الامهق ولا بالادم ٢١ ازهر اللون ٢٢ مشرباً بحمرة ٢٣ ظاهر الوضاة ٢٤ الشمس تجري في وجهه ٢٥ ضخم الكفّين و القدمين ٢٦ عرقه اللولؤ ٢٧ كان بين كتفيه خاتم النبوّة مثل بيضة الحمام ٢٨ و ثبت في رواية اخري انّه مثل زرّ الحجلة ٢٩ مربوعاً بعيد ما بين المنكبين ٣٠ طويل اليدين ٣١ بسيط الكفين ٣٢ رفيق

الانامل ٣٣ ليس في بدنه شي من الشعر ٣٤ كان له خطّ من الصدر الي السرّة ٣٥ كان شثن الكفين و القدمين و الكعبين ٣٦ ضخم الكراديس طويل المسرة ٣٧ كان صلّي الله عليه و سلّم اجود ٣٨ جليل المشاش ٣٩ كان في ساقه حموشة ٤٠ منهوس العقبين ٤١ كان ربعة من القوم ٤٢ ليس بالطويل البائن ولا بالقصير ٤٣ تامّ القامة ٤٤ كان مريعاً في مشية كانّها الارض تطيرله ٤٥ كان اذا مشي ينقلع كانّما يمشي في صيب ٤٦ اذا التفت عليه السلام التفت معاً ٤٧ حسن النّغمة ٤٨ كان يضحك والّا تبسماً ٤٩ و اذا فرض حكا عن مثل ثناء البوق ٥٠ حلو المنطق ٥١ اذا تكلّم خرج النّور من ثناياه ٥٢ كان في كلامه ترتيل و ترسيل ,٥٣ طويل الصمت ٥٤ كان صلّي الله و سلّم نسيم و سليم ٥٥ لم يكن فاحشاً و لا متفحشياً و لا سخاياً ٥٦ لم يكن لعاناً و لا سّباباً ٥٧ كان لا يجزي بالسّية ولا يكن يعفواً و يصفح ٥٨ كان لا يدّخر شياً لقد ٥٩ اذا جلس يتحدّث يكثر ان ترفع طرفه الي السّما ٦٠ كان صلّي الله عليه و سلّم احسن النّاس ٦١ اشجع النّاس ٦٢ اجود النّاس صدراً ٦٣ اصدق النّاس ٦٤ الين النّاس ٦٥ تيلالا وجهه كالقمر ليلة البدر ٦٦ اذا صمت فعليه الوقار ٦٧ و ان كلّم عليه البهاء ٦٨ كان اكرم النّاس عشره ٦٩ كان اجلّ النّاس و ابهاهم من بعيد ٧٠ و كان احسنهم و احلاهم من قريب ٧١ كان من اره بديهة هابه و من راه و عرّفه فقد احبّه ٧٢ و يقول ناعته لم ار قبله و لا بعده مثله

Die einzelnen Buchſtaben zur Seite 130 Zeile 28.

ب س م ل ل ه ل ر ح م ن ل ر ح ي م

Text des Gebetes zur Seite 131.

بسم ٱللّه ٱلرّحمن ٱلرّحيم اللهم يا علّي يا عظيم يا حليم يا عليم انت ربّي
وانت حسبي فنعم ٱلرّبّ ربّي و نعم ٱلحسب حسبي ينصر من يشا و انت
العزيز ٱلرّحيم لنسألك ٱلعصمة في ٱلحركات و ٱلسّكنات و ٱلكلمات و
ٱلارايات و ٱلخطوات من ٱلشّكوك و ٱلظّنون و ٱلاوهام ٱلسّاترة للقلوب
عن مطالعة ٱلغيوب فقد ابتلي ٱلمومنون و زلزلوا زلزالاً شديداً و اذا يقول
ٱلمنافقون و ٱلّذين في قلوبهم مرض ما وعدنا ٱللّه و رسوله الّا غرور فثبتنا و
اخّرنا و سخرلنا هذ ٱلسحر كما سخرت ٱلسحر لموسي و سخرت ٱلنّار لابراهيم و سخرت
ٱلجبال و ٱلحديد لداود و سخرت ٱلرّيح و ٱلانس و ٱلجنّ لسليمان و سخرت
ٱلبرّاق و ٱلثّقلين لمحمّد صلّي عليه و سلّم سخرلنا كلّ سحر هوّ في ٱلارض و ٱلسّماء
و ٱلملك و ٱلملكوت و سحر ٱلدّنيا و سحر ٱلاخرة و سخرلنا كلّ شي يا من بيده
ملكوت كلّ شي كهيعص كهيعص و انصرنا فانّك خير النّاصرين و
افتح لنا فانّك خير ٱلفاتحين و اغفرلنا فانّك خير ٱلغافرين و ارحمنا فانّك
خير ٱلرّاحمين و استرنا فانّك خير ٱلسّاترين و اهدنا و نجنا من ٱلحاسدين
و هب لنا ريحاً طيبة كما هي في علمك و انشرها علينا من خزاين رحمتك و
احملنا بها حمل ٱلكرامة مع ٱلسّلامة و ٱلعافية في ٱلدّنيا و ٱلاخرة انّك
علي كلّ شي قدير ٱللهم يسّرلنا امورنا مع ٱلرّاحة لقلوبنا و ابدينا و ٱلسّلامة

في ديننا و دنيانا و كن لنا صاحباً في سفرنا و خليفةً في اهلنا و اطمس علي وجوه اعداء فلا تستطيعون و لو شاء لمسخناهم علي مكانتهم فما استطاعوا مصير و لا يرجعون

Zur Seite 132 Zeile 18.

شاهت ٱلوجوه شاهت ٱلوجوه شاهت ٱلوجوه و عنّت ٱلوجوه للحيّ ٱلقيوم و عنّت ٱلوجوه للحيّ ٱلقيوم

Zur Seite 133 Zeile 1.

و قد خان من حمل ظلّها طس مرج ٱلبحرين يلتقيان بينهما من برزخ لا يتبعيان حمّ حمّ حمّ حمّ حمّ حمّ حمّ و حمّ ٱلامر و جاء ٱلنّصر فعلينا لا ينصرون تنزيل ٱلكتاب من ٱللّه ٱلعزيز ٱلعليم عافي ٱلذّنب و قابل ٱلمتوب شديد ٱلعقاب ذي ٱلطول لا اله الاّ هوّ اليه ٱلمصير بسم ٱللّه تبارك تسير سقفنا كهيعص كفايتنا حمعسق حمايتنا فسيكفيكم ٱللّه هوّ ٱلسّميع ٱلعليم ستر ٱلعرش مسبول علينا و عين ٱللّه ناظرة ٱلينا بحول ٱللّه لا يقدرون علينا فاللّه خير حافظاً و هو ارحم ٱلرّاحمين حسبي ٱللّه الّذي لا اله الاّ هوّ عليه توكّلت و هوّ ربّ ٱلعرش ٱلعظيم بسم ٱللّه ٱلّذي لا يضرّ مع اسمه شي في لارض ولا في ٱلسماء و هوّ ٱلسّميع ٱلعليم اعوذ بكلمات ٱللّه ٱلتّامّات من شرّ ما خلق و صلّي ٱللّه علي سيدنا محمّد و آله و صحبه اجمعين و ٱلحمد للّه ربّ ٱلعالمين

Randſchrift des rechten Ärmels zur S. 133 Zeile 26.

اشرق نور الله و ظهر كلام الله و ثبت امر الله و نفذ حكم الله استعنت
بالله و توكّلت علي الله ما شا الله كان و ما لم يشا لم يكن الف الف
لا حول ولا قوّة الاّ بالله العلّي العظيم تحصنت بخفي لطف الله و بلطيف
صنع الله و بجميل ستر الله و بعظيم ذكر الله و بقوّة سلطان الله دخلت
في كنف الله و استأجرت بالنّبي رسول الله صلّي الله عليه و سلّم تبرّءت من
حولي و قوّتي و استعنت حول الله و قوّة اللّهم استرني في نفسي و في مالي
و عيالي و ديني و دنيايي و اجرني بسترك الّذي سترت به ذاتك فلا عين
تراك و لا يد تصل اليك ربّ العالمين اللّهم حجبني و نجني من القوم
الحاسدين بقدرتك يا قويّ يا متين بحرمة محمّد و آله و صحبه اجمعين برحمتك
يا ارحم الرّاحمين بسم الله الرّحمن الرّحيم بسم الله الشّافي بسم الله
الكافي بسم الله المعافي بسم الله المستعان بسم الله الّذي لا يضرّ مع اسمه
شي في الارض و لا في السماء و هو السّميع العليم و لا حول و لا قوّة الاّ
بالله العظيم بسم الله ماشا الله لا تسوق الخير الاّ الله ماشا الله لا يصرف
السوء الاّ الله ماشا الله ما كان من نعمة فمن الله ماشا الله و لا حول و لا
قوّة الاّ بالله

Randſchrift auf der Rückſeite des linken Ärmels S. 134.

اعوذ بوجه الله الكريم و كتاب الله التامّات الّتي لا يجاوزهن برّ و لا فاجر
من شرّ ما ينزل من السّماء و ما يعرج فيها و من ماذرء في الارض و ما يخرج

منها و من شرّ فتن ٱلليل و فتن ٱلنّهار و من شرّ طوارق ٱلليل و ٱلنّهار الّا طارقاً يطرق بخيره يا رحمن و صلّي ٱلله علي سيدنا محمّد و آله ٱلاجمعين

أعوذ بكلمات ٱلله ٱلتّامّات من حدّتين و من عقابه و من شرّ عباده و من همزات ٱلشياطين و ان يحضرون اعوذ بوجه ٱلله ٱلعظيم ٱلّذي لا شي مثله و لا اعظم منه و كلمات ٱلله ٱلتّامّات ٱلّتي لا يجاوزهن برّ و لا فاجر و باسمايه ٱلحسني كلّها ما علمت منها و مالم اعلم من شرّ ما خلق و ذره و بره و سلّم تسليماً

Zur Seite 135 Zeile 5.

ماشا ٱلله كان لا حول و لا قوّة الّا بالله ٱلعليّ ٱلغظيم يا قديم يا وفيّ يا خفيّ يا قايم يا دايم يا فرد يا احد يا صمد يا وتر يا حيّ يا قيّوم برحمتك استغيثت يا غياث ٱلمستغثين و صلّي ٱلله علي سيدنا محمّد و آله و صحبه اجمعين و ٱلحمد لله ربّ ٱلعالمين

Text der Beylage zur Seite 132 nach Abtheilung der acht und zwanzig Felder.

١ بسم ٢ الله ٣ الرّحمن ٤ الرّحيم ٥ الحمد ٦ لله ٧ ربّ ٨ ٱلعالمين ٩ ٱلرّحمن ١٠ ٱلرّحيم 11 مالك ١٢ يوم ١٣ الدّين ١٤ ايّاك ١٥ نعبد ١٦ و ايّاك ١٧ نستعين ١٨ اهدنا ١٩ ٱلصّراط ٢٠ ٱلمستقيم ٢١ صراط ٢٢ ٱلّذين ٢٣ انعمت ٢٤ عليهم ٢٥ غير ٢٦ ٱلمغضوب ٢٧ عليهم ٢٨ و لا ٱلضّالين

Das Wort Beduh=2. 4. 6. 8. zur Note von S. 136.

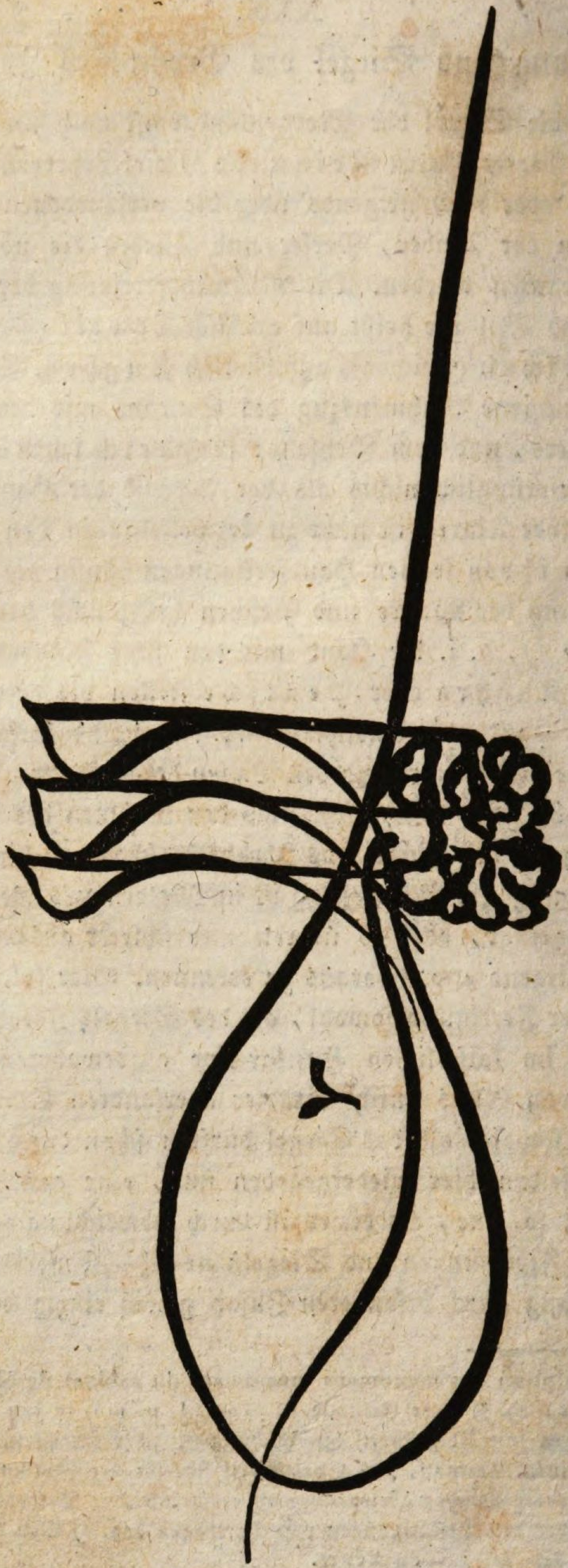
بدوح

XXX.

Fertigung und Siegel des Großweſirs Ibrahim.

Über die Siegel der Morgenländer iſt noch jüngſt in dem ſchätzbaren Werke Herrn Reinaud's [1]) viel Lehrreiches zu Tage gefördert, aber noch nirgends über die verſchiedenen Nahmensfertigungen der Araber, Perſer und Türken die nöthige Aufklärung gegeben worden. Die Nahmensfertigung der Chalifen, Schahe und Sultane heißt auf arabiſch Tewkii (Fällung), auf perſiſch Niſchan (Zeichen), auf türkiſch Tughra. Das letzte iſt der verſchlungene Nahmenszug des Sultans mit dem Nahmen ſeines Vaters, und dem Beyſatze: ſiegreich immer [2]). Daß dasſelbe urſprünglich nichts als der Abdruck der Hand des Sultans in rother Tinte, iſt nicht zu bezweifeln; in den tatariſchen Geſchichten iſt von ſolchen Handfertigungen häufig die Rede, und die Fertigung der Weſire und Paſchen heißt noch heut zu Tage Pentſche [3]), d. i. die Hand mit den fünf Fingern. Die drey Stäbe des Tughra oder Pentſche ſtellen die drey mittleren Finger der Hand, die Ausſchweifung rechts und links den Daumen und kleinen Finger, und den Ballen der Hand vor. Das Pentſche enthält gewöhnlich nichts, als den Nahmen des Ausſtellers. Die Fertigung des Schreibens Ibrahimpaſcha's an die von Wien bey Aufhebung der Belagerung iſt in Meldeman's Geſchichte dem Rande beygefügt, aber ſo untreu und ſchlecht ausgeführt, daß unmöglich irgend etwas daraus zu erkennen. Hier folgt das treue Ebenbild der Fertigung ſowohl, als des Siegels Ibrahimpaſcha's, von deſſen im kaiſerlichen Hausarchive aufbewahrten, auf dem Rückzuge von Güns durch Stadler überſandten Schreiben. Die Fertigung ſowohl, als das Siegel dürften ſchon durch die Treue, womit dieſelben hier wiedergegeben ſind, eine genehme Zugabe ſeyn; aber ſo jene, als dieſes iſt durch Abweichung von den gewöhnlichen Fertigungen und Siegeln noch höchſt merkwürdig, und die Fertigung durch beſonderen Zuſatz gewiß einzig in ihrer Art.

[1]) Description des monumens musulmans du cabinet de Mr. le Duc de Blacas. Paris 1829. [2]) Herr Reinaud iſt (Tom. I. p. 110) in den Irrthum verfallen, Tughra mit Chattſcherif (Handſchreiben) zu vermengen. Das Tughra fehlt auf keinem Ferman, das Chattſcherif ſchreibt der Sultan mit eigener Hand in außerordentlichen Gelegenheiten, einſchärfenden Befehlen, belobenden Schreiben, oder den Beſtätigungen von Verträgen bey. [3]) Von Pentsch, fünf, dasſelbe mit dem griechiſchen πέντε.



Im Jahre 1524 feyerte Suleiman das Vermählungsfeſt Ibrahim's, ſeines Günſtlings, mit ſeiner Schweſter, und die Pracht desſelben iſt eine der vorzüglichſten Beſchreibungen der osmaniſchen Geſchichten während der Regierung Suleiman's. Ibrahim ſtolz auf die Pracht dieſes Feſtes, und einzig ſtolz darauf, daß Suleiman demſelben als Gaſt beywohnte, nahm den Titel: Inhaber der Hochzeit [1]), an, und dieſer Titel iſt hier in der Fertigung ſeinem Nahmen beygeſetzt, deutlich zu leſen.

Da das mit obiger Fertigung und folgendem Siegel verſehene Schreiben des Großweſirs Ibrahim das älteſte Stück osmaniſcher Staatsſchreiben in dem kaiſerlichen geheimen Haus- und Staatsarchive, ſo iſt das Siegel auch das älteſte der in demſelben befindlichen Weſirs-Siegel, und biethet durch ſeine mäßige Größe noch Stoff zu Bemerkungen über den immer ſteigenden Luxus der Weſirs-Siegel, welche in der letzten Zeit nicht rund, ſondern in der Form und auch in der Größe eines Taubeneyes, wobey den Beſitzern oder Stechern wahrſcheinlich das Prophetenſiegel, d. i. das Muttermahl, welches Mohammed in der Größe eines Taubeneyes zwiſchen den Schultern hatte [2]), vor Augen geſchwebt haben mag. Außer dieſem Staatsſiegel, welches ein eigener Beamter mit dem Titel Mühürdar (Siegelbewahrer) an einer Schnur um den Hals trägt (wie der Großweſir das des Sultans), haben ſie noch ein kleines, oder Ringſiegel, welches gewöhnlich nichts als den Nahmen mit dem Worte Bende [3]) (Diener), oder höchſtens noch ein Paar arabiſcher oder perſiſcher Wörter enthält. Das Staatsſiegel ſammt der Fertigung wird auf dem rechten breiten Rande der liegend, d. i. über quer geſchriebenen Staatsſchreiben, beygeſetzt, das kleine Siegel aber den Privatbriefen, oder auch den in Spaltenform geſchriebenen Berichten, welche Kaime, d. i. ſtehende Briefe, heißen, hinten aufgedrückt, ſo daß es beyläufig dort rückwärts zu ſtehen kommt, wo vorne die Unterſchrift. Das Wort Beduh, welches den arabiſchen Text beſchließt, und deſſen Erläuterung oben [4]) gegeben worden, findet ſich häufig auf Siegeln geſtochen, zur Verſicherung des immer gleichen Schrittes, und alſo der ſicheren Ankunft des Briefes.

---

[1]) Ssahib es-sur. [2]) Oben S. 129. [3]) Bende, der in Banden.
[4]) Oben S. 136.

Zu dieſem Zwecke ſchreiben die Morgenländer auch oft auf den Rücken des Briefes den Nahmen Kitmir [1]), welches der Nahme des Hundes der Siebenſchläfer, welcher mit denſelben in den Himmel kam. Kitmir ſpielt die Rolle des den Cabiren beygegebenen Camillos. Die Cabiren waren bekannter Maßen auch beſchützende Genien der Schifffahrt, und Kaiſer Galba führte in ſeinem Siegel einen von dem Vordertheile eines Schiffes herabſehenden Hund [2]). An die Stelle der Cabiren und des Camillos ſind ſpäter bey den Morgenländern die Siebenſchläfer und ihr Hund getreten, und es darf alſo nicht Wunder nehmen, daß dieſelben die Beſchützer der Schifffahrt der Araber, Perſer und Türken, und daß der Hund Kitmir zum ſicheren Geleitsmanne der Briefe geworden.

Über Ibrahim's Siegel, deſſen Inſchriftsworte perſiſch und deutſch ſchon oben [3]) mitgetheilt worden [4]), iſt nur noch zu bemerken, daß, während in anderen morgenländiſchen Siegeln das Wort Bende (Diener) ſich einzig und allein auf Gott bezieht, dasſelbe hier auf S. Suleiman bezogen wird, zu deſſen Diener von ganzer Seele ſich Ibrahim durch dieſes Siegel geſtämpelt. Das Prophetenſiegel iſt das große Muttermahl Mohammed's, das oben in ſeiner Perſonalsbeſchreibung [5]) vorgekommen, in der Siegelinſchrift aber iſt das Siegel des Prophetenthums Mohammed ſelbſt, als der Schluß der Propheten, und ſo werde denn dieſe Geſchichte der erſten türkiſchen Belagerung Wien's durch des belagernden Großweſirs Siegel beſchloſſen.

---

[1]) Bey Chardin voyages Amsterdam 1711 II. p. 301 verſtümmelt in Cratin. [2]) Dio Caſſius L. LI. gleich Anfangs. [3]) S. 42. [4]) Ganz zu unterſt iſt noch ein Zug, welcher der Nahme des Stechers zu ſeyn ſcheint, und als Omer geleſen werden dürfte. [5]) S. 129.

Inhalt.

Seite

Vorrede. xiii
Geſchichte. 1
Beylagen.
I. Lo assedio del gran Turco, posto alla città di Vienna. 57
II. Lo assedio della città di Vienna del 1529. . . . 60
III. Tagebuch der Belagerung Wien's. 63
IV. Bruchſtück der Ausſage eines Gefangenen. . . . 72
V. Bogeninſchrift. 74
VI. Schreiben Ibrahim's an Ferdinand. 75
VII. Copia della lettera del Signor Turco fatta alla Signoria nostra tradotta di (turco fehlt) in volgare. . . 76
VIII. Copia di un aviso avuto da Constantinopoli. . . 78
IX. Des Fahnenjunkers Chriſtoph von Zedlitz Aufenthalt im türkiſchen Lager. 81
X. Neue Kunde über Calixtus Ottomanus. 86
XI. Verzeichniß der im k. k. Hofkammerarchive befindlichen, die erſte türkiſche Belagerung betreffenden Acten. . 88
XII. Auszug aus dem Überſchlage des Zeugwartes über die Belagerungsbedürfniſſe Wien's. 92
XIII. Aus der Geſchichte des Großweſirs Lutfipaſcha. . . 97
XIV. Aus der Geſchichte Petſchewi's. 98
XV. Aus der Geſchichte Ssolakſade's. 101
XVI. Aus der Geſchichte Aali's. 104
XVII. Aus der Geſchichte Ferdi's. 107
XVIII. Aus der Geſchichte des Mufti Karatſchelebiſade. . . 109
XIX. Aus der Geſchichte des großen Niſchandſchi Dſchelalſade. 112
XX. Authentik des Schädels Kara Muſtafa's. 119
XXI. Inſchriften des Hemdes Kara Muſtafa's. 122
XXII. Text aus der Geſchichte Lutfipaſcha's. 137
XXIII. Text aus der Geſchichte Petſchewi's. 139
XXIV. Text aus der Geſchichte Ssolakſade's. 143
XXV. Text aus der Geſchichte Aali's. 146
XXVI. Text aus der Geſchichte Ferdi's. 151
XXVII. Text aus der Geſchichte des Mufti Kara Tſchelebiſade. 153
XXVIII. Text aus der Geſchichte Dſchelalſade's. 157
XXIX. Text des talismaniſchen Hemdes Kara Muſtafa's. . 165
XXX. Fertigung und Siegel des Großweſirs Ibrahim. . 171

Berichtigungen.

Seite 17,	Zeile 3	von unten	Statt	Penel	lies:	Peſſel
— 42,	— 4	—	—	ef	—	eſ
— 60,	— 17	—	—	Taler(?)	—	Taber (Tabor)
— 72,	letzte			Nro. 110	—	Nro. 116.
— 96,	— 13	— oben	—	Sturmhefrl (Bomben), ſind keine Bomben, ſondern Sturmtöpfe mit Handgranaten gefüllt.		
—110,	— 5	— unten	—	drängten	—	tränkten
—131,	— 15	—	—	Zauberer	—	den Zauber
—132,	— 4	—	—	16) dich	—	16) und dich
—133,	— 11	— oben	—	Ss	—	Ss. kk.

Seite 138,	Zeile 7	von unten	Statt	ايدبجك	lies:	ايدنجك
—	—	— 6	— — —	دليحك	—	دلبجك
—	144	— 3	— — —	متنيدر	—	متيندر
—	—	— „	— — —	لور	—	گور
—	145	— 7	— — —	اپحروبه	—	اپحروة
—	—	— 3	— — —	دقّيقه	—	دقيفه
—	152	— 2	— — —	كذلگ	—	كذلك
—	156	— „	— — —	ديوان	—	ديوان
—	158	— 7	— — —	مسلبنه	—	مسلمينه
—	„	— 4	— — —	بتافلري	—	بتاقلري

Wie der Beynahme Peterwardein's Seite 137 Zeile 5 لوكه ديدي Luca dedi, nach Lucas genannt, ? zu erklären ſey, iſt noch ein Räthſel.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

11/y

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hammer-Purgstall, Joseph <<von>>,

Wien's erste aufgehobene türkische Belagerung zur dreyhundertjährigen Jubelfeyer derselben, zum Theil aus bisher unbekannten christlichen und tü rkischen Quellen : Mit dreyßig Beylagen von Tagebüchern, Auszügen aus tü rkischen Geschichtsschreibern und Urkunden, von denen neun orientalischer Text in neuer Nestaalikschrift, und deren letzte das Ebenbild der

Pest 1829

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2518
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097425-0